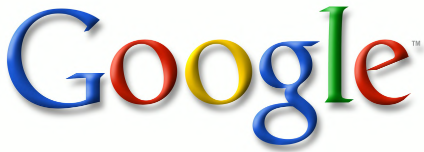
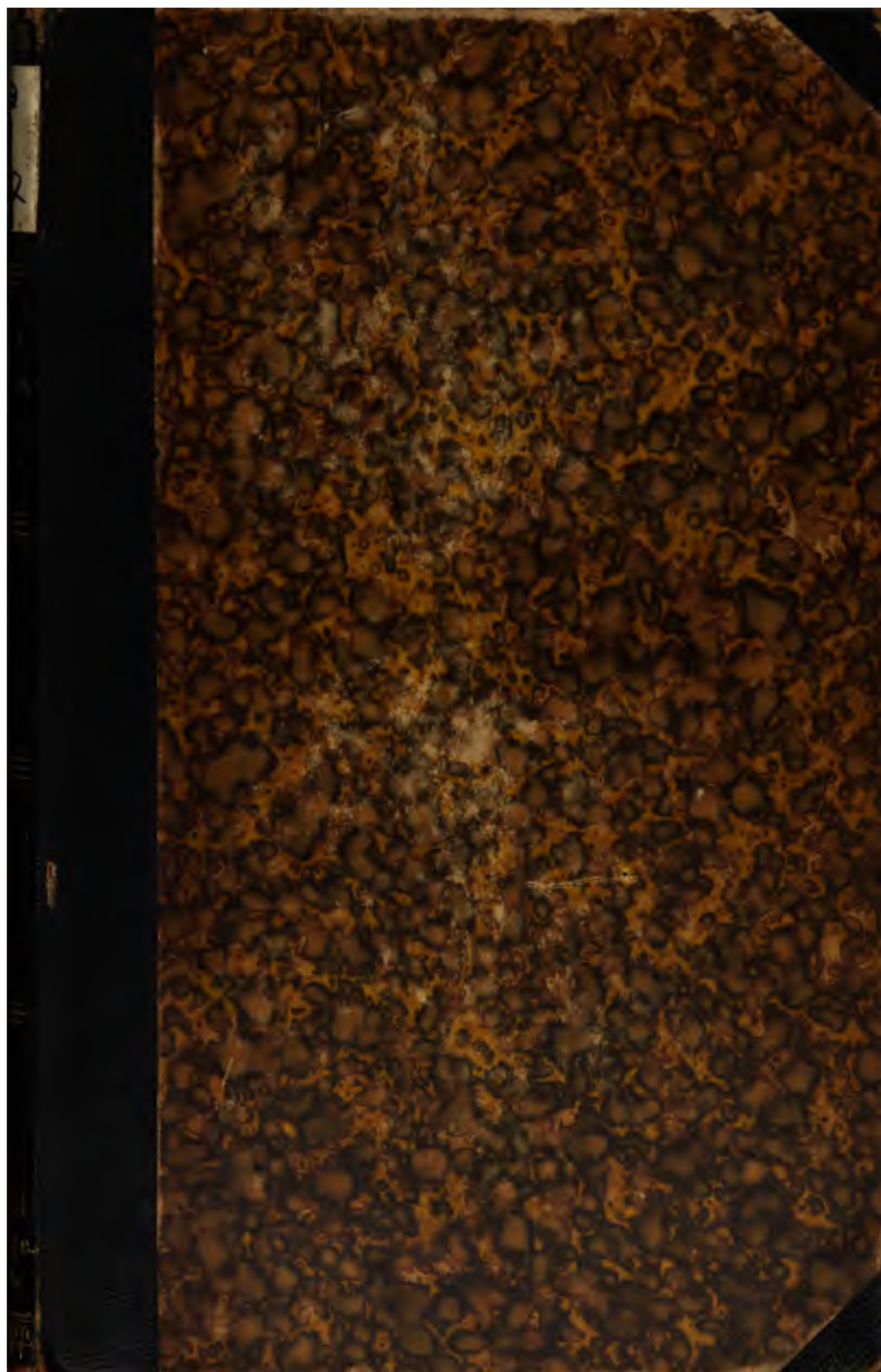
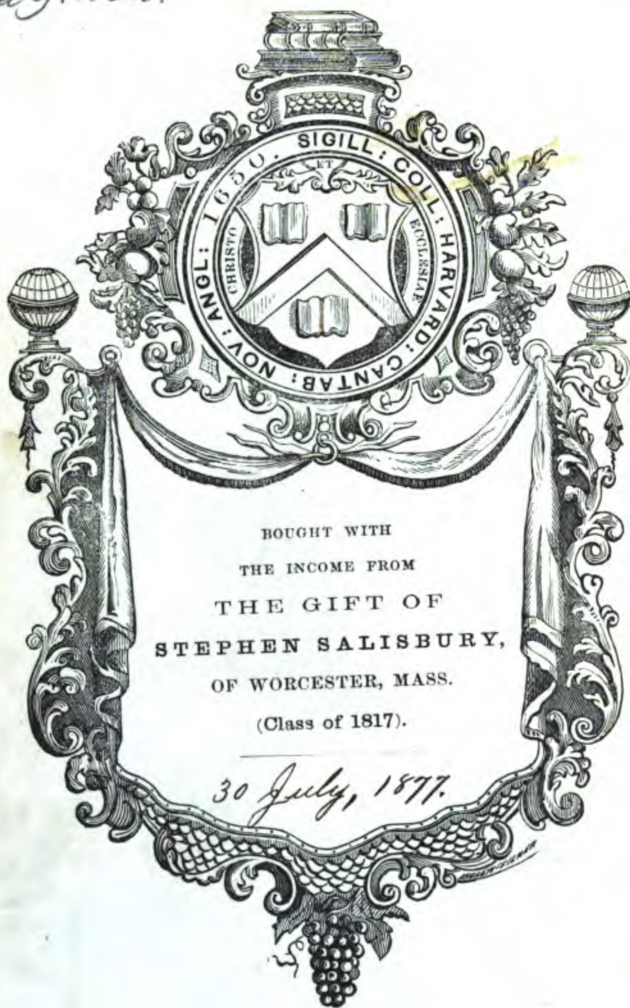





SIGILL: COLL: HARVARD: CANTAB: NOV: ANGL: 1650.
CHRISTO ET ECCLESIAE



ÆSCHYLOS AGAMEMNON

MIT

ERLÄUTERNDEN ANMERKUNGEN

HERAUSGEGEBEN

VON

(Rudolph Heinrich)

ROBERT ENGER.

ZWEITE AUFLAGE, UMGEARBEITET VON

WALTHER GILBERT.



LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1874.

Vorwort zur ersten Auflage.

Der Wunsch, die Lectüre des Aeschylos den Gymnasien wieder zugänglich zu machen, welchen sie seit einer Reihe von Jahren entzogen ist, hat mich zur Bearbeitung einer Schulausgabe, und zwar gerade des Agamemnon veranlasst, weil dieses grossartige Denkmal der tragischen Kunst der Hellenen durch den tiefen sittlichen Ernst der Gedanken, den Ausdruck eines frommen, innigen, noch durch keine Reflexion gespaltenen religiösen Glaubens, so wie die das Ganze durchwehende frische edle Begeisterung, eine kühne feurige Phantasie und die glänzendste Pracht neben dem zartesten poetischen Duft vor allen anderen geeignet ist, das jugendliche Gemüth zu fesseln und in jeder Beziehung bildend und veredelnd auf dasselbe einzuwirken.

Wenn man bisher den Aeschylos von den Schulen ausschliessen zu müssen glaubte, so hatte man einen guten Grund dazu in der Beschaffenheit des gewöhnlichen Textes, der vielfach verdorben dem Verständnisse grosse, oft unüberwindliche Hindernisse entgegenstellte. Seitdem aber durch die Bemühungen der Gelehrten und besonders Hermanns Ausgabe eine grosse Anzahl verdorbener Stellen glücklich hergestellt worden und überhaupt eine festere Grundlage für die Kritik gewonnen ist, kann dieser Grund als ziemlich beseitigt erscheinen. Der verwahrloste Zustand des überlieferten Textes hat aber zu manchen irrigen Ansichten über die ungewöhnliche, seltsame und darum dunkle und unverständliche Ausdrucksweise des Aeschylos Veranlassung gegeben, so dass auch aus dieser Rücksicht seine Tragödien ungeniessbar und unbrauchbar für Schulen erschienen. Allerdings herrscht bei ihm ein schwungvolles Pathos vor, der Ernst und die fast feierliche Hoheit seines Sinnes prägt sich in einer von der Leichtigkeit und gefälligen Zierlichkeit des gewöhnlichen Ausdrucks abweichenden gemessenen und strengen Diction aus, und insofern erfordert er einen aufmerksamen und

denkenden Leser; dagegen wird bei der grossen syntaktischen Einfachheit der Rede und der überwiegend parataktischen Verbindung der Satzglieder das nächste Verständniss des Aeschylos sogar leichter als das des Sophokles. Auch die Chorgesänge erfordern nicht grössere Kenntnisse der Metrik, als die, wenn auch auf ein geringeres Mass zurückgeführten lyrischen Partieen der andern Tragiker; die Gedanken aber, wenn auch erhaben und tiefen Sinnes, stammen nicht aus einer dunkeln, abstrusen Schulweisheit, sondern enthalten wohlbekannte, allgemein gültige und stets beachtenswerthe Wahrheiten. Dass es eine sittliche Weltordnung und eine vergeltende Gerechtigkeit giebt, dass der Mensch in der Furcht Gottes wandeln, sich nicht hochmüthig und verletzend erheben, dass er für das Gelingen seines Thuns Gott danken und ihm allen Preis geben, dass er fern von subjektiver Willkür Gesetz und Sitte heilig halten und seine persönlichen Wünsche, Bestrebungen und Begierden dem Allgemeinen, dem Bestehenden unterordnen solle, das sind die Lehren, die uns in mannigfacher Form immer wieder vom Chore vorgetragen werden, der auch selbst ein schönes Beispiel gesetzlichen Verhaltens giebt, vor dem Könige mit männlichem Freimuth seine Ansicht ausspricht, aber die Ehrfurcht selbst vor Klytämnestra, als der Vertreterin des Königs, nie verletzt und mit treuer unwandelbarer Liebe an seinem angestammten Herrscher hängt. Wohl wird der Schüler nicht Alles nach seiner tieferen Bedeutung zu erfassen im Stande sein, Vieles wird sich seinem Verständnisse ganz entziehen, Manches wird er nur ahnen und als einen später zu hebenden Schatz aufbewahren; allein dies wird nicht blos bei der Lectüre des Aeschylos, es wird bei allen alten Klassikern und in noch weit höherem Grade bei den neueren der Fall sein. Unterscheiden wir die Schwierigkeiten, die sich dem Kritiker bei Behandlung des Aeschylos entgegenstellen, von den Schwierigkeiten, die der Schüler bei einem bereits festgestellten Texte zu überwinden hat, so wird, zumal bei einiger Unterstützung durch erläuternde Bemerkungen, die Lectüre des Aeschylos auf Schulen nicht zu schwierig, wohl aber weit anziehender und fruchtbringender, als manche andere erscheinen.

Erschwert wird dem Schüler die Vorbereitung für Aeschylos durch die grosse Zahl von ihm neu gebildeter oder seltener Wörter. Daher erschien es zweckmässig, dieser Ausgabe ein Glossarium beizufügen, welches dem Schüler dasselbe bietet, was die gewöhnlichen Wörterbücher, und ihm doch das zeitraubende Nachschlagen erspart. Ich bin aber noch weiter gegangen und habe in dasselbe nicht blos die dem Aeschylos oder den Tragikern eigenthümlichen, sondern überhaupt alle diejenigen Wörter aufgenommen, die bei einem angehenden Primaner als unbekannt vorausgesetzt werden können. Hiermit soll einem ähnlichen Verfahren bei andern Schriftstellern keineswegs das Wort geredet werden, wenn ich auch die Ansicht derer nicht theilen kann, welche den Gebrauch grösserer Wörterbücher für besonders fruchtbringend halten. Die Durch-

nahme und Einprägung der verschiedenen Bedeutungen eines Wortes würde nur dann dem Schüler einen wirklichen Nutzen gewähren, wenn er die betreffenden Stellen nachschlagen und im Zusammenhange nachlesen könnte, da nur am richtig verstandenen Satze die Bedeutung des Wortes richtig erkannt und dauernd dem Gedächtnisse eingeprägt werden kann. Die lexikale Seite der griechischen Sprache verdient allerdings eine grössere Beachtung, als sie häufig findet, sie wird aber am wenigsten gefördert werden, wenn wir die Schüler der verwirrenden Leitung der grösseren Wörterbücher überlassen.

Eine weitere Erleichterung bieten dem Schüler die unter den Text gesetzten erläuternden Anmerkungen. Es war durchaus nicht meine Absicht, einen fortlaufenden, vollständigen Commentar zu liefern, sondern nur dem Schüler unterstützend an die Hand zu gehen, auf den Zusammenhang im Einzelnen und Ganzen hinzuweisen, seinen Sinn zu schärfen und eine tiefere Auffassung des Dichters anzuregen, kurz dem Schüler für seine häusliche Vorbereitung eine Anleitung, dem Lehrer für die Lectionen einen Anhalt zu weiteren sachlichen, ästhetischen und sprachlichen Bemerkungen je nach dem Bedürfniss und Standpunkte der Klasse zu bieten. Alles nicht unmittelbar das Verständniss des Stückes Fördernde, Citate und anderes gelehrte Beiwerk ist ausgeschlossen, Lesart und Erklärung controverser Stellen fast überall streng fixirt, alle kritische Behandlung einzelner Stellen nach Möglichkeit vermieden. Soll Kritik auf Schulen getrieben werden, so ist es sicher nicht Sache des Schülers bei seiner Vorbereitung, sondern des Lehrers in der Lection, der einer Anleitung dazu nicht bedarf. So, glauben wir, wird unser Verfahren den Einen nicht hinderlich und den Andern erwünscht sein, welche Kritik auf Schulen überhaupt ausgeschlossen wünschen.

Bei Feststellung des Textes ist die Hermann'sche Recension zu Grunde gelegt, öfter jedoch, wie der Anhang nachweist, von ihr abgewichen worden, wenn entweder die urkundliche Lesart ohne Noth geändert, oder die beibehaltene ungenügend, oder endlich eine andere Emendation, als die von Hermann aufgenommene, wahrscheinlicher erschien. Pädagogische Rücksichten mussten natürlich oft als entscheidend in den Vordergrund treten und die Aufnahme mancher Lesart empfehlen, die vom Standpunkte der Kritik der Vorwurf der Willkür treffen dürfte. Im Allgemeinen aber ist trotz der grösseren Freiheit in Aufnahme fremder oder eigener Vermuthungen und Beibehaltung gewagter Hermann'scher Emendationen gleichwohl dahin gestrebt worden, die Gesetze einer gesunden Kritik so viel als möglich zur Geltung zu bringen und von der urkundlich überlieferten Lesart nicht ohne zwingende Gründe abzuweichen. Nach dem zweifelhaften Ruhme, die vielen Conjecturen noch durch neue zu vermehren, habe ich nicht gestrebt; sollte sich hie und da etwas finden, wodurch Kritik oder Erklärung gefördert erschiene, würde es mich freuen; mein Haupt-

bestreben aber ging dahin, durch Besorgung einer Schulausgabe, welche das Verständniss des Stückes dem Schüler erleichterte, ohne seine Selbstthätigkeit zu beschränken, die Einführung dieses trefflichen Werkes des genialen Tragikers auf unsern Gymnasien zu ermöglichen,

πολλῶν γὰρ ἐσθλῶν τήνδ' ὄνησιν εἱλόμην.

Ostrowo, den 20. Mai 1855.

Robert Enger.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Mitten in der Umarbeitung des vorliegenden Buches entriss ein plötzlicher Tod Robert Enger seiner reichen amtlichen und wissenschaftlichen Thätigkeit. Mir ward daher von der Verlagsbuchhandlung der Auftrag zu Theil, die begonnene neue Auflage zu vollenden; und diesem habe ich mich mit aller bei der kurzgemessenen Zeit mir möglichen Sorgfalt unterzogen. Dabei habe ich die von Enger in der Vorrede ausgesprochenen Grundsätze, welche ich vollkommen theile, streng befolgt, nur habe ich hie und da dem grammatischen Verständnisse des Schülers etwas mehr nachgeholfen, bisw. durch blosse Verweisung auf die Grammatiken von Krüger (Kr.) und Curtius (Cu.) Dass trotzdem die Abweichungen von der ersten Auflage höchst beträchtlich sind, wird Niemanden wundern, welcher die grossen Fortschritte der Aeschyloskritik und speciell der Kritik des so viel edirten und so viel besprochenen Agamemnon in den letzten 20 Jahren verfolgt hat.

Zwei Beigaben hat die Ausgabe erhalten, einen kritischen Anhang und ein Verzeichniss der von Enger für die neue Auflage vorgenommenen Aenderungen. Der kritische Anhang ist keine Sammlung eigener Vermuthungen, sondern einestheils soll er das von mir Aufgenommene, wo es nöthig schien, für die Fachgenossen begründen, anderntheils soll er den Text da, wo Verderbtes und Unrichtiges belassen werden musste, für den Schüler ergänzen; in letzterem Falle ist in den betreffenden Anmerkungen auf ihn verwiesen, Der Grund der anderen Beigabe ist folgender: Da ich so wie so den grössten Theil der Ausgabe selbstständig umarbeiten musste und da ich nicht einmal erkennen konnte, in wie weit auch das bereits von Enger Umgearbeitete endgiltig und abgeschlossen war, habe ich mich nicht gescheut, da, wo ich mich auch mit Enger's neuester Ansicht in entschiedenem Zwiespalt befand, zu

ändern. Da es indessen für die Fachgenossen wünschenswerth sein wird zu wissen, in wie weit diese zweite Auflage Enger's eigenen neuesten Ansichten entspricht, so habe ich in einem Verzeichnisse alle von diesem selbst vorgenommenen Aenderungen des in der ersten Auflage Enthaltenen zusammengestellt, sowohl die von mir aufgenommenen wie die wenigen von mir nicht aufgenommenen; erstere sind meist nur durch kurze Bemerkungen angegeben, wie „Anm. von E. geändert" (neml. so, wie sie in der zweiten Auflage auch wirklich gegeben ist); letztere, welche für die Fachgenossen von Interesse sein dürften, habe ich durch fetteren Druck der Verszahl, unter welcher sie in dieser Beigabe angeführt sind, bemerklich gemacht und bisw. auch eine kurze Begründung meiner Ansicht (in eckigen Klammern und mit G. bezeichnet) beigefügt.

Möge das Buch, dessen erste Auflage mit Recht eine allgemeine Anerkennung erlangt hat, auch in der neuen Gestaltung nicht unwillkommen sein.

Dresden.

Walther Gilbert.

Berichtigungen.

S. 90, Anm., 1. Spalte, Z. 17 ist *λυματήρια* in *λυμαντήριος* zu verbessern, wie dasselbe Wort 1 Zeile höher richtig gesetzt ist.

S. 96, Text, V. 1508 ist nach dem 2ten (aber nicht nach dem 1ten) *γᾶ*, also vor *εἴθε* ein Komma zu setzen.

Einleitung.

1. Die Orestie, eine Vereinigung dreier Tragödien, des Ἀγαμέμνων, der Χοηφόροι und der Εὐμενίδες (Trilogie), und des Satyrspiels Πρωτεύς (Tetralogie) brachte Aeschylos Ol. 80. 2. (458 v. Chr.) auf dem Theater in Athen, wahrscheinlich an den grossen städtischen Dionysien zur Aufführung und erhielt den ersten Preis.

In drei zusammenhängenden Tragödien stellt der Dichter unter dem Gesichtspunkte der dem Menschen nach seinem Thun vergeltenden ewigen Gerechtigkeit, und mit Verflechtung patriotischer und politischer Motive, aus dem Sagenkreise des fluchbeladenen Pelopidenhauses die Ermordung Agamemnons durch Klytämnestra (Agamemnon), die Rache an den Mördern durch Orestes (Choephoren) und die Verfolgung des Orestes durch die Eumeniden, ihre Versöhnung und die endliche Erlösung des Geschlechtes von dem Unheil (Eumeniden) dar. Wenn nun auch jedes dieser Stücke ein für sich bestehendes, äusserlich abgeschlossenes Ganze bildet, so ist es doch nur ein Theil des dreifach gegliederten Ganzen, das erst in dem Schlussstücke die leitende Idee in ihrer vollen Wahrheit klar erkennen lässt. Wie nach den ewigen Gesetzen der sittlichen Weltordnung die begangene Schuld gesühnt werden muss, wie durch fortgesetzte Missethat sich eine Kette von Unheil durch ein Geschlecht zieht, sich ein Fluchgeist im Hause festsetzt, der den Menschen versucherisch und bethörend naht und sie sofort ergreift, wenn sie sich eines Vergehens schuldig machen, das ist abgeschlossen schon im ersten Stücke, dem Agamemnon, ins Licht gestellt, allein erst in den Eumeniden tritt die volle Wahrheit beruhigend und versöhnend hervor, dass der wahrhaft Edle, der schuldlos sich treu der Führung der Gottheit anvertraut, diesen Fluchgeist bannen und das Geschlecht von dem Unheil erlösen könne. Unter diesem Gesichtspunkte also, d. i. als Theil eines grösseren Ganzen, wird der Agamemnon, den wir hier allein betrachten, aufzufassen sein.

2. Der Mythus von Agamemnons Ermordung bei Homer. Die Sage von Agamemnons Ermordung findet sich bereits in Homers Odyssee III. 234 ff. 258 ff. IV. 512 ff. XI. 404 ff. Hiernach benutzte der Thyestide Aegisthos die lange Abwesenheit des Atriden Agamemnon vor Troja, um sich auf hinterlistige Weise die Hand der Klytämnestra, Agamemnons Gemahlin, und die Herrschaft über Mykenä zu verschaffen. Lange widerstand Klytämnestra den Bewerbungen des Aegisthos, sowohl weil sie selbst edlen Sinnes war, als auch, weil sie einen rathenden Freund zur Seite hatte, einen *ἀοιδὸς ἀνήρ*, den ihr Agamemnon zum Schutz während seiner Abwesenheit zurückgelassen hatte. Endlich aber gelang es doch den fortgesetzten Bemühungen Aegisths, das Herz der Klytämnestra zu gewinnen, der Hüter wird auf einer wüsten Insel ausgesetzt und Klytämnestra folgt dem Aegisth als seine Gemahlin in seinen Palast, den er fern von Mykenä am äussersten Ende von Argos bewohnte. Nun blieb noch die Beseitigung Agamemnons übrig. Zu diesem Ende wurde ein Späher gedungen, der von hoher Warte die Ankunft des Heeres erspähen sollte. Nachdem dieser ein Jahr gewacht, meldet er Agamemnons Ankunft, Aegisthos eilt ihm entgegen, ladet ihn zum Mahle und lässt während des Mahles von zwanzig tüchtigen Männern Agamemnon und seine Gefährten überfallen. Alle werden getödtet; im Sterben hört Agamemnon die Stimme der gefangenen troischen Königstochter Kassandra, die von Klytämnestra neben ihm erschlagen wird. So hat sich Aegisthos der Herrschaft von Mykenä bemächtigt.

Dieser Mythus von Agamemnons Ermordung widerstrebt durchaus einer tragischen Behandlung, da der Tragiker das Geschick des leidenden Menschen, mag es noch so viel Theilnahme, Mitleid oder Furcht erregen, als tragischen Stoff nicht gebrauchen kann, wenn es nicht als Folge einer Störung der göttlichen Weltordnung, nicht als Strafe für eine begangene Schuld erscheint. Die That des Aegisthos aber hat nicht den Charakter einer Strafe für eine begangene Schuld. Zwar findet sich bei Homer eine auffallende Lücke, da nach der Ilias II. 101. Pelops, der Stammvater des Geschlechts, das von Zeus erhaltene Scepter dem Atreus, dieser für die Zeit der Minderjährigkeit seines Sohnes Agamemnon seinem Bruder Thyestes, dieser endlich dem Agamemnon übergiebt. Nach der Odyssee IV. 514. verschlägt der Sturm den Agamemnon *ἀγροῦ ἐπ' ἐσχατιήν, ὅθι δώματα ναῖε Θυέστης τὸ πρίν, ἀτὰρ τότ' ἔναιε Θυεστιάδης Αἴγισθος*. Woher es kam, dass Thyestes Mykenä verliess und auf dem Lande lebte, wird nicht angegeben, doch spricht die ganze Fassung der Sage, wie sie die Odyssee giebt, dafür, dass nicht Rache wegen Verbannung oder einer anderen erlittenen Beleidigung, sondern blos Herrschsucht die Triebfeder der That des Aegisthos war.

3. Umwandlung des Mythus in der späteren Zeit. Diese Sage hat in der späteren Zeit eine bedeutende Umwandlung erfahren, als in Folge tieferer Beobachtuug und Erforschung der

Menschennatur nach ihrer ethischen Richtung in dem griechischen Volksbewusstsein zweierlei zu allgemeiner Geltung gelangte, nämlich erstens der Glaube an die vergeltende Gerechtigkeit, welche jede Störung der göttlichen Weltordnung an dem Thäter oder seinem Sohne oder Enkel*) straft, zweitens die Erkenntniss der fortwirkenden und immer wieder Böses erzeugenden Schuld. Letztere ist in folgendem begründet: Indem die erste Schuld eine Sühne erheischt, der diese ausführende Mensch aber aus Leidenschaft und Masslosigkeit eine neue Schuld begeht, während er die erste tilgt, entsteht oft innerhalb eines Geschlechts eine fortlaufende Kette von Schuld und Leiden, die zu der Annahme eines *ἀλάστωρ***), eines Rachegeistes geführt hat, der verlockend die Glieder des Geschlechts zu immer neuer Schuld treibt, bis die Störung der göttlichen Weltordnung durch den Untergang des Geschlechts gesühnt oder eine endliche Erlösung allseitig hergestellt ist. In Wirklichkeit ist dieser Versucher die Schwäche, Leidenschaftlichkeit und Begierde der Menschennatur, durch welche der Mensch, das Mass der gerechten Rache überschreitend, sich der Sünde und ihren immer tiefer ins Verderben reissenden Folgen überliefert. — Auf diese Weise gestaltete sich die Sage von fluchbeladenen Geschlechtern, wie von den Labdakiden, so von den Pelopiden, sei es, dass der dichtende Volksgenius selbst nach und nach den Mythus umwandelte, oder auch einzelne Dichter mit Benutzung von Lokalsagen und freier Verknüpfung und Ergänzung einzelner Züge dem allgemeinen Volksbewusstsein in der Umbildung der ursprünglichen Sage einen entsprechenden Ausdruck verliehen.

Nach dieser späteren Sage bewarb sich Pelops um die Hand der Hippodameia, der Tochter des Königs von Pisa Oenomaos, der seine Tochter nur demjenigen als Gemahlin geben wollte, der ihn im Wettrennen besiegen würde. Pelops siegte dadurch, dass er des Königs Wagenlenker Myrtilus bestach; als er den letzteren, dem er grosse Belohnung verheissen, zum Dank ins Meer stürzte, verfluchte dieser ihn und sein Geschlecht. Die beiden Söhne des Pelops und der Hippodameia, Atreus und Thyestes tödten ihren Stiefbruder Chrysippos und werden landesflüchtig. Später gerathen die beiden Brüder in einen Streit um die Herrschaft; Thyestes verführt die Gemahlin seines Bruders Aërope zur Untreue, um mit ihrer Hülfe aus der Heerde des Atreus das goldene Lamm, an dessen Besitz die Herrschaft geknüpft war, zu rauben; er wird verbannt, kehrt später als Schutzflehender zurück, oder wird von

*) Doch tritt diese Bestrafung der Schuld des Vaters am Sohne oder Enkel (vgl. p. XI, 4) bei Aeschylos und Sophocles nicht ein, bevor nicht dieser selbst eine eigene, wenn auch geringe, Schuld begangen hat. Seine eigene Schuld ist dann der Anlass, die Schuld des Geschlechts der Grund der über ihn hereinbrechenden Strafe. Am klarsten wird dieser Sachverhalt aus des Sophocles Oedipus Rex.

**) Ueber das Wort *ἀλάστωρ* vgl. das Glossar zu 1473.

Atreus zurückgerufen, der aus Rache die beiden Kinder des Thyestes schlachtet und ihr Fleisch dem Vater als Speise vorsetzt, worauf Thyestes das ganze Geschlecht verflucht. Thyestes erhält später noch einen dritten Sohn, Aegisthos, den der zur Herrschaft gelangte Agamemnon sammt seinem Vater verbannt. So hat Atreus eine Schuld auf sich geladen und Aegisthos rächt seinen Vater, indem er Agamemnon, den Sohn des Atreus, ermordet.

Diese Sage von dem im Geschlechte hausenden Alastor hat Aeschylos aufgenommen, da sie ein tragisches Motiv bietet, nur führt er ihn nicht bis auf Pelops zurück, sondern nur auf den Frevel des Thyestes an Aërope und die Rache des Atreus, durch welche dieser einen neuen Frevel begeht, als dessen Rächer Aegisthos auftritt.

4. Die eigene Schuld des Agamemnon. Der Rachegeist des Geschlechts (vgl. IX. Anm.) ergreift nur denjenigen, der sich ihm durch eigene Schuld überliefert, und wenn sich auch Agamemnon an dem Frevel des Vaters durch Verbannung des Thyestes und Aegisthos betheiligt hatte, so erfordert doch die tragische Behandlung eine Schuld, die zu der Strafe in einem angemessenen Verhältniss steht. Der epische Dichter, wie der Verfasser der *Νόστοι* konnte wohl den Frevel der Fürsten nach der Zerstörung Troja's und den dadurch hervorgerufenen Zorn der Göttin Athene zum Ausgangspunkte wählen und als nächste Folge den Sturm bei der Rückfahrt, als entferntere das weitere Schicksal der einzelnen Fürsten, somit auch Agamemnons Ermordung darstellen; für die Tragödie ist dieses Motiv unbrauchbar, da diese erstens verlangt, dass Schuld und Strafe in Wechselwirkung stehen, also der durch die Schuld Verletzte auch die Strafe vollzieht, und zweitens, dass, wenn auch das Vergehen selbst dramatisch nicht dargestellt wird, doch die Folgen der That an einer bestimmten Persönlichkeit, die dann auch die Rache ausübt oder dazu mitwirkt, zum Ausdruck kommen.

Aeschylos setzt nun die Schuld Agamemnons in die Unternehmung des Feldzuges gegen Troja, da er eines untreuen Weibes wegen nicht nur das Leben so vieler Bürger auf das Spiel gesetzt, sondern, seine Ruhmbegier zu befriedigen, sogar die Mahnung der Gottheit, die in Aulis widrige Winde sandte, überhört und seine eigene Tochter geopfert hat; er setzt also seine Hauptschuld in die Opferung der Iphigenie.

Hier weicht Aeschylos von der Sage ab, nach welcher das Zürnen der Artemis, die widrigen Winde in Aulis die Folge einer Verletzung der Artemis durch Agamemnon sind und die Versöhnung der Göttin durch das Opfer von Sehermund geboten ist, so dass natürlich Iphigeniens Opferung weitere nachtheilige Folgen für Agamemnon nicht haben kann. Die Dichter nehmen sich die Freiheit, die Sagen nach ihren poetischen Intentionen nicht nur mit geistigem Gehalte zu erfüllen, sondern sogar in einzelnen Zügen umzugestalten. So hier Aeschylos, der ausserdem den Atriden vor

dem Aufbruch ein Zeichen erscheinen lässt, das dem in Homers Ilias II. 308. erwähnten von der Schlange und den Sperlingen nachgebildet ist, aber eine wesentlich verschiedene Bedeutung hat. Aeschylos stellt den Hergang folgendermassen dar.

Vor dem Auszug des Heeres erscheinen zur Rechten nahe am Palaste der beiden das Land gemeinsam beherrschenden Atriden Agamemnon und Menelaos zwei Adler, welche eine trächtige Häsin kurz vor dem Werfen sammt den Jungen verzehren. Der Seher Kalchas erkennt in den Adlern die beiden Atriden, welche Troja, wenn auch nach längerer Zeit, gänzlich zerstören werden; somit sei dieses Zeichen ein günstiges, allein zugleich ein ungünstiges, denn das grausame Zerfleischen der Häsin sammt ihren Jungen erwecke den Zorn der Artemis, der Beschützerin des jungen Wildes; es sei zu besorgen, dass dieses Hasenopfer ein anderes schreckliches Opfer (die Opferung Iphigeniens) nach sich ziehe, dieses wieder zur Quelle neuen mannmordenden Unheils werde. Hiermit ist ausgesprochen, dass der Krieg gegen Troja, weil ein gerechter Rachekrieg, mit der Bestrafung des Frevels des Paris und der Vernichtung Troja's enden werde, dass aber Agamemnon das Richteramt nicht übernehmen dürfe, ohne Unheil über sich und sein Haus zu bringen. Agamemnon reizt der Ruhm des Sieges, er überhört die unglückverheissende Weissagung, der Feldzug wird unternommen. Da lässt noch einmal die Gottheit eine warnende Mahnung an ihn ergehen. In Aulis erheben sich widrige Winde, welche die Fahrt unmöglich machen. Lange harrt das Heer vergebens auf günstigen Wind, Agamemnon erträgt das Missgeschick geduldig, aber ohne sich warnen zu lassen, und als nun Kalchas auftritt und erklärt, Artemis verlange zur Beruhigung der Winde die Opferung Iphigeniens, da schwankt zwar Agamemnon zwischen der Stimme der Natur und dem winkenden Preise des Ruhmes und dem Drängen der Fürsten, allein das Bessere unterliegt, und um ein fremdes Weib zu rächen wird er grausam der Mörder seines eigenen Kindes. Das ist die Schuld des Agamemnon, für welche er büssen muss; die Weissagung des Sehers geht in Erfüllung, der Frevel des Paris wird gerächt, Troja fällt; aber der Eroberer hatte um den Preis seines Kindes gesiegt und das Blut, das er bei der Abfahrt vergossen, zieht den Rückkehrenden in das Grab.

5. Umwandlung des Mythus aus tragischen Motiven. Mit dieser von Aeschylos wahrscheinlich zuerst*) vorgenommenen

*) Wir setzen Pindars elften Pythischen Gesang Ol. 80. 3. und sehen in 34—37 eine Berücksichtigung der Aeschyleischen Darstellung. Auch glauben wir nicht, dass Stesichorus oder ein anderer Lyriker dem Aeschylos mit dieser Deutung vorausgegangen sei, da diese und die anderen Umgestaltungen der einzelnen Züge des Mythus eng zusammenschliessen und durch die Oekonomie der Tragödie bedingt sind, während der Lyriker keine Veranlassung hatte, den Mythus, der die Opferung Iphigeniens als unabwendbare Strafe und nicht als blosse Warnung fasste, abzuändern. War aber die Opferung eine Strafe, wie wollte man diese

Deutung des Mythus von der Opferung der Iphigenie hängen anderweitige Umgestaltungen des alten homerischen Mythus eng zusammen und ist der Gang der Tragödie ziemlich bestimmt vorgezeichnet. Denn durch diese Schuld tritt Agamemnon zunächst mit Klytämnestra in Konflikt, die Mutter ist im Kinde verletzt, dieser kommt daher die Rache zu, sie muss die Trägerin der Handlung werden. Daraus ergiebt sich als nächste Folge, dass, während im Epos Klytämnestra bei der Ausführung der That selbst zurücktritt und nur Aegisthos handelt, hier umgekehrt Klytämnestra in den Vordergrund treten muss. Wie weit sich die Sage bereits vor des Aeschylos Trilogie im Volke oder durch Dichter in dieser Beziehung umgewandelt habe, ist unbekannt. Schon bei Homer, der die Klytämnestra im Gegensatz zur Penelope als Beispiel schändlichster Treulosigkeit darstellt, theilt sie die Schuld mit Aegisthos und stellt selbst die Ermordung als Rache für seine Untreue dadurch dar, dass sie vor den sterbenden Agamemnon die Kassandra schleppt und vor seinen Augen ermordet. Aber an der Ausführung der Ermordung Agamemnon's betheiligt sie sich nicht, sondern dieser fällt im Kampfe, wenn auch hinterlistiger Weise, beim Mahle durch die Hand des Aegisthos. Und diese Sage bestand noch in der Zeit, als sich die andere von dem Mahle des Atreus bildete, denn offenbar ist dem sprichwörtlich gebliebenen *δαὶς 'Αγαμεμνόνειος* das Mahl des Atreus, welches jenes nach sich zog, nachgedichtet. Später aber scheint man eine Mitwirkung der Klytämnestra bei der That selbst angenommeu zu haben, womit die Umwandlung zusammenhängt, dass Agamemnon nicht im Kampfe beim Mahle, sondern in der Badewanne mit Hülfe eines Gewebes, das, ohne Oeffnungen für die Arme, den Agamemnon wehrlos machte, von Aegisthos und Klytämnestra ermordet worden sei*). Aeschylos nun kehrt das Verhältniss, das wir in der ursprünglichen Fassung der Sage finden, geradezu um, indem er die Klytämnestra die That allein ausführen und erst nach der That Aegisthos dazutreten und seine Betheiligung aussprechen lässt. Dies ist offenbar eine Neuerung des Aeschylos, die, wie es scheint, keinen Anklang fand, da spätere Dichter die That von Klytämnestra und Aegisthos gemeinsam ausführen lassen**). Mit dieser Abänderung des Mythus hängt

härteste der Strafen wieder zum Anlass neuer Sühne benutzen? Für Klytämnestra aber bedurfte es eines neuen Beweggrundes ihrer That nicht, da, wie schon Pindar nicht undeutlich zu verstehen giebt, das Verhältniss mit Aegisthos ein ganz ausreichender Grund war.

*) Ob das Gewebe der Klytämnestra und das Gewebe, welches den Streit zwischen Atreus und Thyestes und wohl auch das Mahl des Atreus darstellte, nach Eurip. Iphig. T. 814. von der Iphigenie gewebt, in der Sage in Beziehung stehen, muss sehr zweifelhaft erscheinen. Auch die *λουτρά* des Agamemnon und die *λουτρά*, welche die Mutter ihrer Tochter nach Aulis sendet, lassen eine Beziehung zu, doch hätte die Folgerung, dass die Umgestaltung der Sage von Agamemnons Ermordung mit Bezug auf Iphigeniens Opferung geschehen sei, wenig Wahrscheinlichkeit für sich.

**) Auch Pindar a. a. O. stimmt hierin mit Aeschylos nicht überein, welcher sagt, Orestes sei bei der Ermordung des Vaters (unbestimmt,

eine andere nothwendig zusammen. Bei Homer schliessen Aegisthos und Klytämnestra öffentlich ein Ehebündniss und Klytämnestra folgt ihrem neuen Gemahl in sein Haus; daher empfängt Aegisthos den zurückkehrenden Agamemnon in seinem Hause und Klytämnestra muss bis nach der That unsichtbar bleiben. Hier ist natürlich Alles umgekehrt. Aegisthos und Klytämnestra schliessen zwar einen Bund, allein er muss, wenn die List gelingen soll, vor der Welt geheim gehalten werden, und Klytämnestra bleibt im Hause des Agamemnon; sie empfängt daher den Agamemnon im Atridenpalaste und Aegisthos erscheint erst nach der That. — Aeschylos hat auch den Wächter des Homer in seine Dichtung aufgenommen; allein während jener von Aegisthos gedungen ist, späht hier ein Diener des königlichen Hauses, und zwar nicht nach Agamemnons Ankunft, sondern nach dem Feuersignal, durch welches Agamemnon seiner Gemahlin die Eroberung von Troja anzukündigen versprochen hatte.

Endlich ist noch eine Abweichung von der homerischen Darstellung zu erwähnen, zu welcher politische Motive dem Dichter Veranlassung gaben. Bei Homer ist Mykenä der Stammsitz des Agamemnon, doch machten auch andere Städte, wie Amyklä und Argos, auf diesen Ruhm Anspruch, letztere Stadt besonders, nachdem es Ol. 79. 1. den Argivern gelungen war, Mykenä gänzlich zu zerstören und sich durch diese Eroberung gewissermassen auch in den Besitz des mythischen Ruhmes dieser Stadt zu setzen. Da nun um die Zeit der Aufführung der Orestie Athen das Bündniss mit Sparta aufgegeben und sich mit Argos verbunden hatte, so benutzt der den Argivern geneigte Dichter die Fabel des Stückes, um, besonders in den Eumeniden, das Bündniss zwischen Athen und Argos zu feiern, und er verlegt daher die Residenz des Agamemnon und des gemeinsam mit ihm herrschenden Menelaos nach Argos.

6. Verbindung der beiden Mythen vom Alastor des Hauses und Iphigeniens Opferung. Nach der bisherigen Darstellung hat Agamemnon eine doppelte Schuld zu büssen, die frevelhafte Rache seines Vaters Atreus an den Kindern des Thyestes und die eigene Schuld, die er durch die Opferung seiner Tochter auf sich geladen; durch jene tritt er mit Aegisthos, durch diese mit Klytämnestra in Konflikt. Zur Darstellung kommt aber nur der Konflikt mit Klytämnestra, durch welche die Sühnung beider Massen von Schuld bewirkt und damit eine Einheit der Handlung gewonnen wird; denn indem Klytämnestra an Agamemnon die durch die Opferung ihres Kindes verletzte Gemahlin rächt, sühnt sie zugleich als Werkzeug des Aegisthos und des Alastor, dem sie durch

---

ob von Aegisthos allein, oder unter Mitwirkung der Klytämnestra ausgeführt) den Händen der Mutter entrissen worden, als diese Kassandra tödtete und ihre Seele zugleich mit der des Agamemnon in die Unterwelt sandte.

eigene Schuld verfällt, den alten Frevel des Atreus. Näher ist das Verhältniss folgendes. Der Alastor schreibt sich nach Aeschylos von der Schuld des Thyestes und der frevelhaften Rache des Atreus her, denn die früheren Greuel des Hauses anzuführen, fand der Dichter keine Veranlassung, da sie mit den folgenden in keinem inneren Zusammenhange stehen. Die Herrschsucht des Thyestes weckte den Alastor des Geschlechts, der erst durch Orestes versöhnt wird. Um dem Atreus die Herrschaft zu entreissen, verleitet er Aërope, die Gemahlin seines Bruders, zur Untreue, da er mit ihrer Hülfe sich des goldenen Lammes zu bemächtigen hofft. Sein Plan misslingt und er büsst seinen Frevel mit dem Mahle seiner Kinder, das, ein neuer Frevel, die Quelle neuen Unheils wird. Die Söhne der beiden Brüder erben die Rache und die Schuld ihrer Väter. Aegisthos tritt genau in die Fusstapfen des Thyestes, nur ist er im Erfolge glücklicher als sein Vater, da Agamemnon bereits unter dem Banne der Schuld steht, die er durch Verbannung des Thyestes und Aegisthos getheilt und zu der er durch den aus massloser Ruhmsucht unternommenen Feldzug gegen Troja und die Opferung seiner Tochter eine neue, eigene Schuld hinzufügt und so dem Wirken des Fluchgeistes die Wege ebnet. Wie sein Vater wird Aegisthos durch Herrschsucht, nicht blos durch die Pflicht der Rache zu seiner That getrieben, wie sein Vater sucht auch Aegisthos durch Verführung des Weibes des Anderen seine Absicht zu erreichen. So verfällt er dem Alastor, und indem er Klytämnestra zu berücken weiss, wird auch diese in das Verderben hineingerissen. Sie wird der ausführende Arm des Fluchgeistes, die eigentliche Trägerin der Handlung, die das ihr angethane Unrecht zu rächen meint, in der That aber nur ein schuldbeladenes Werkzeug der strafenden Gerechtigkeit ist. Ganz bezeichnend sagt sie selbst nach der That zu ihrer Entschuldigung, sie sei nicht Agamemnons Gemahlin, sondern der grause Alastor des schrecklichen Gastgebers Atreus habe die Gestalt des Weibes des Agamemnon angenommen und den Mann für die Kinder geopfert.

7. Die Charaktere der auftretenden Personen und der Gang der Handlung im Allgemeinen. Klytämnestra gehört zu den starken, willenskräftigen Charakteren, die, einmal von der Bahn der Tugend abgelenkt, ihr Ziel mit trotziger Energie erstreben und erreichen. Ursprünglich war sie edel und rein, und wie tief auch durch die Opferung Iphigeniens ihr Mutterherz verletzt war, zu dem Morde des eigenen Gemahles wäre sie nicht geschritten, wenn nicht der Rachegeist des Pelopidenhauses durch Aegisthos auch ihr mit Erfolg versucherisch genaht wäre. Aegisthos, herrschsüchtig und rachgierig, feig, aber listig, wirft seine Schlingen um Klytämnestra, um durch sie Agamemnon zu stürzen. Wie er Eingang zu ihrem Herzen findet, theilt uns der Dichter nicht mit, doch wird er schwerlich, Homer folgend, ein langes vergebliches Bemühen des Aegisth angenommen haben.

Denn die Haltung der Klytämnestra bei und nach Ausführung des Gattenmordes zeigt klar, dass sie längst den grausamen Vater, der sein eigen Kind seinem Ehrgeiz opfert, den ungetreuen Gemahl, der mit Troerinnen buhlt, gehasst hat, und dass dieser Hass keineswegs erst Folge ihres Verhältnisses mit Aegisth oder gar nur beschönigender Vorwand für dasselbe ist (vgl. 1343). Nachdem nun Aegisth und Klytämnestra einen geheimen Ehebund geschlossen haben, lässt sie sich durch diesen zum Beschluss des Gattenmords verlocken (vgl. 1581); das Blut der Tochter scheint ihr nun das Blut des Mörders zu verlangen, sie beschliesst die That und glaubt in vollem Rechte zu sein, denn wer die Bande, welche Gesetz und Sitte um die menschliche Gesellschaft gezogen, einmal durchbrochen hat, dessen Sinn wird bethört und er stürzt immer tiefer in das Verderben. Sobald Klytämnestra auf die Anstiftung durch Aegisth hin die That beschlossen hat, wendet sie sich auch mit aller Energie ihres starken Charakters der Ausführung zu. Nicht Aegisthos soll die That ausführen, auch mitwirken soll er nicht, sie glaubt sich als Mutter und Gattin verletzt, sie allein will sich rächen*). Da sie mit Gewalt nichts ausrichten kann, nimmt sie zur List und Verstellung ihre Zuflucht, die nach den Ansichten der Alten als Mittel zum Zweck nichts Unsittliches enthält: der Ehebund mit Aegisthos wird geheim gehalten, öffentlich prunkt sie mit Sehnsucht und Liebe zu Agamemnon. Diese erheuchelte Rolle spielt die Klytämnestra des Aeschylos vom Beginn des Stückes, als die Feuersignale die Einnahme Troja's verkünden und Agamemnons Ankunft entgegengesehen wird, bis zur Katastrophe; dann erst, nach der That, wirft sie die Maske ab und zeigt sich in ihrer wahren Gestalt als Agamemnons tief gekränkte und von glühendem Hass gegen ihn beseelte Gemahlin.

Da Klytämnestra ihre wahre Gesinnung verbirgt und äusserlich Liebe zu ihrem Gemahl heuchelt, so konnte vor der Katastrophe der Konflikt zwischen ihr und Agamemnon nicht zur Darstellung gebracht werden. Dagegen hat es der Dichter dem Chore übertragen, die Schuld des Agamemnon hervorzuheben. Wie treu ergeben auch der aus den Aeltesten des Landes bestehende Chor dem königlichen Hause und zumeist dem Könige selbst ist, so hat er doch jene Unbefangenheit in der Beurtheilung der Verhältnisse und jenen Freimuth, der ihn geeignet macht, die Schuld Agamemnons in volles Licht zu stellen. Er empfindet es schwer, dass

*) Dass diese Auffassung nicht falsch ist, beweist die grässliche Schilderung (V. 1349—1357), durch welche Klytämnestra selbst die Ausführung ihrer That beschreibt; mit einer Rache, welche ein Anderer an Agamemnon ausgeführt hätte, hätte sie sich darnach nicht begnügen können. Aber der Dichter motivirt äusserlich die Aenderung, die er an der Sage vornimmt, anders, nämlich durch die Feigheit des Aegisthos, der am Entwurf des Mordplans zum mindesten Theil nimmt, aber dem Erfolge einer Ausführung des Mordplans durch ihn selbst (aus Feigheit) nicht traut. Vgl. 1584—1620, bes. 1609.

seine Söhne eines leichtsinnigen Weibes wegen in den Krieg geführt worden, aus dem nur wenige heimkehren; er fürchtet Unheil für den Herrscher, der das Blut so vieler Bürger vergossen, der die Mahnung der Artemis überhört und seine eigene Tochter geopfert hat. Die Gesänge, in denen dies der Chor darstellt, bilden den Hauptbestandtheil des ersten Theiles, gleichsam die lyrische Exposition der Tragödie, allein diese lyrischen Gesänge fesseln nicht nur durch die Tiefe und Erhabenheit der Gedanken, sondern enthalten eine so treffende Charakteristik des Agamemnon und eine so lebendige Schilderung der Opferung der Iphigenie, dass ihre Wirkung einer dramatischen Darstellung gleich kommt.

Die Handlung bewegt sich auf dem grossartigen Hintergrunde des trojanischen Krieges, der ebenso glorreich für die Nation, wie verhängnissvoll für den Sieger wurde. In derselben Nacht, in welcher Troja fiel, verkünden Feuersignale die frohe Botschaft in ununterbrochener, rascher Folge von Troja bis Argos. Auf dem Dache des Atridenpalastes erscheint der Wächter (Prolog 1—39), der zu den Göttern um Erlösung von seiner Wache fleht, die er bereits ein Jahr auf Geheiss der Königin allnächtlich halte. Da erscheint das ersehnte Zeichen, der Wächter bricht in einen Jubelruf aus und erblickt die Zukunft im schönsten Lichte; er will die Herrscherin sofort aus dem Schlafe wecken und ihr die frohe Kunde melden; könnte er nur schon seinen Herrn persönlich begrüssen; vom Anderen schweige er, seine Zunge sei ihm gebunden, die Wände würden Manches verrathen, wenn sie sprechen könnten. — Schon der Prolog ist darauf berechnet, auf das Gemüth des Zuhörers durch den Gegensatz zwischen dem äusseren Glück und dem im Hintergrunde lauernden Verderben einzuwirken; auf der einen Seite Jubel über den Sieg Agamemnons und die Hoffnung auf eine heitere Zukunft, auf der anderen eine dunkle Hinweisung auf gestörte Verhältnisse im Hause. Uebrigens ist der Wächter, wenn ihm auch gewisse Familiengeheimnisse nicht unbekannt geblieben sind, gleichwohl wie alle Anderen über Klytämnestra im Irrthum, indem er an ihrer Aufrichtigkeit in Bezug auf ihre Theilnahme an Agamemnons Siege und glücklicher Rückkehr durchaus nicht zweifelt. Seinen Charakter anlangend tritt treue Anhänglichkeit an den Herrn besonders hervor, doch hat der Dichter auch andere Züge eingeflochten, wie 31, wo er sich selbst nicht vergisst, und den Schlussgedanken, der, wie er dem Ganzen dient, so treffend den Charakter des Wächters zeichnet, der als Haussklave manches Geheimniss weiss und indem er damit und mit seiner Dienstverschwiegenheit wichtig thut, es gerade unter die Leute bringt. Daraus, dass er viele poetische Ausdrücke gebraucht, darf man nicht ein Prunken damit folgern. Die untergeordneten Personen der Tragödie, wie Diener und Boten, bedienen sich natürlich der für die Tragödie festgesetzten Form in Bezug auf Rhythmus und Diction. Nur die Gedanken und ihre Verbindung, so wie die Färbung des Ausdrucks charakterisiren den niederen Stand

der Person, und wenn ihnen einzelne, sonst der Tragödie fremde Ausdrücke in den Mund gelegt werden, so hat dies Aeschylos nicht willkürlich an beliebigen Stellen, sondern nur da gethan, wo die Stimmung durch das Wort entsprechend charakterisirt wird, vgl. zu 25. 32.

Nachdem der Wächter der Königin die frohe Kunde mitgetheilt, lässt diese sofort nach griechischer Sitte (zu 90) auf den Altären der vor dem Palaste u. auf den Strassen aufgerichteten Götterbilder opfern. Dieses Opfer erscheint als der Ausdruck freudigen Dankes für den dem Agamemnon verliehenen Sieg, in der That fleht sie zu den Göttern um Gelingen des vorbereiteten und nun nahe bevorstehenden Rachewerkes. Die Kunde von diesem Opfer verbreitet sich schnell in der Stadt und veranlasst die Aeltesten der Stadt, die den Chor des Stückes bilden, sich nach dem Palaste zu begeben, um von der Königin die Veranlassung des Opferns zu erfahren (Parodos 40—247). Der Chor tritt durch den den Zuschauern rechts liegenden Eingang in die Orchestra und recitirt während des Marsches bis zur eigentlichen Orchestra die anapästischen Dimeter 40—84. Das Schicksal des vor Troja kämpfenden Heeres war so ausschliesslich Gegenstand der Sorge, dass der Chor die eingetroffene Botschaft ohne Weiteres darauf bezieht. Er sagt, es sei bereits das zehnte Jahr, seit die Atriden von Zeus, dem Schützer des Gastrechts, gesandt, mit der kriegsgerüsteten Flotte ausgezogen seien, den Frevel des Alexander zu rächen; wie viel Leiden sie auch erduldet und wie auch der Kampf stehe, der Schicksalsschluss werde vollendet werden und nichts vermöge von der einmal begangenen Frevelthat das Strafgericht abzuwenden. Dieser Eingang enthält bereits den Grundgedanken zu den folgenden Betrachtungen des Chors, der auch später immer wieder hervorgehoben wird und sich als leitender Gedanke durch das ganze Stück hindurchzieht, dass nämlich die Frevelthat gestraft wird und keine Sühne das Strafgericht abzuwenden vermag. Darum ist der Chor von Zuversicht über den endlichen Sieg erfüllt, aber zugleich, was freilich in diesen Anapästen noch nicht ausgesprochen wird, von Sorge um Agamemnon, der durch Nichtbeachtung der Warnungen des Zeus und besonders durch die Opferung der Iphigenie gefrevelt hat. Indem der Chor vor dem Palaste angelangt ist, sieht er die Opferflammen auf den Altären und wendet sich an die Königin mit der bescheidenen Bitte, ihm, wenn es sonst thunlich, über die erhaltene Botschaft eine Mittheilung zu machen. Da Klytämnestra beim Auftreten des Chors nicht auf der Bühne ist, so hat diese Anrede des Chors die Bedeutung, sie zum Heraustreten aus dem Palaste zu veranlassen. Dies geschieht nicht sofort und der Chor singt zunächst ein aus einem Strophenpaar und einer Epode bestehendes, zur Parodos gehörendes Chorlied, in welchem er seine Zuversicht auf den Sieg und zugleich seine Besorgniss vor einem bevorstehenden Unglück durch (fast epische) Erzählung des (bereits von uns besprochenen) Zeichens und dessen

Deutung durch Kalchas näher begründet. Auf der Erfindung des Zeichens und seiner Deutung beruht wesentlich die Anlage des Stückes. Sieg, aber zugleich schweres Unglück wird Agamemnon verkündet; der eine Theil der unglücklichen Prophezeiung geht bald in Erfüllung und der Chor muss besorgen, dass auch der zweite, ihm noch unverständliche sich erfüllen wird. Daher schreibt sich äusserlich, wie aus dem eben besprochenen sittlichen Grundgedanken des Stückes innerlich, die bange Ahnung des Chors, von der er bis zur Katastrophe ergriffen ist und welche auch den Zuhörer durch den Kontrast zwischen dem äusseren Glück und der Befürchtung eines bevorstehenden Unheils in Spannung erhält. So wie Kalchas die günstige Seite des Zeichens nur kurz berührt, die ungünstige dagegen ausführlich bespricht, so wendet auch der Chor seine Betrachtung in dem folgenden ebenfalls noch zur Parodos gehörenden Chorlied (152—247) nur dem vorausgesagten Unglück zu. Nach einem aus tiefem religiösen Gefühl entsprungenen herrlichen Lobgesange auf die Macht und Weltregierung des Zeus, der die Menschen zur Besonnenheit anleite, sie warne und durch Leid zur Erkenntniss führe, schildert er die traurige Lage des Heeres in Aulis, die Forderung der Artemis, das Schwanken Agamemnons, seine Verblendung und in besonders lebendigen und tief ergreifenden Zügen die grausame Opferung Iphigeniens. So hat Zeus vergebens den Agamemnon gewarnt, ihn vergebens durch Leid zur Erkenntniss zu führen gesucht; die Sprüche des Kalchas, die sich bis jetzt erfüllt haben, werden sich auch ferner erfüllen, und weiteres Unglück, die Folge der neuen schweren Schuld, birgt somit die Zukunft. Die Parodos begründet also die tragische Schuld Agamemnons durch Nichtbeachtung der göttlichen Warnungen und besonders durch die Opferung der Iphigenie.

Einen starken Kontrast zu dieser trüben Stimmung bildet das folgende erste Epeisodion (248—344), in welchem Klytämnestra dem Chore den Fall Troja's verkündet und in überaus glänzender Darstellung die einzelnen Stationen angiebt, welche die Feuersignale von Troja bis Argos in so kurzer Zeit durchlaufen haben. Darauf versetzt sie sich im Geiste nach Troja und schildert in begeisterter Rede den Zustand der Sieger und der Besiegten; aber noch sei nicht Alles gethan, noch stehe die Rückfahrt bevor; mögen die Sieger nicht im Uebermuth die Tempel der Götter zerstören, damit nicht das Leid der Getödteten erwache und ihnen Verderben auf der Rückfahrt bereite. Der Ausdruck ihres patriotischen Gefühls und der Wunsch, dass das Heer glücklich heimkehren möge, ist aufrichtig gemeint. Nichts fürchtet Klytämnestra mehr, als dass Agamemnon auf der Rückfahrt verunglücke und sie gehindert werde das lange vorbereitete, ihre ganze Seele erfüllende Rachewerk an dem Mörder ihres Kindes auszuführen. Diese Besorgniss veranlasst sie eben zu ihrer Ausführung in V. 328—337. Zugleich hat diese Stelle die Bestimmung die schöne

folgende Erzählung über den Schiffbruch und das Schicksal des Menelaos vorzubereiten. — Die Entwicklung der tragischen Schuld und Bestrafung Agamemnons schreitet in diesem Episodium nicht fort.

Dankerfüllt wendet sich der Chor im ersten Stasimon (345—471) an Zeus, der den Frevel des Paris gestraft habe; Macht und Reichthum konnten die alte Stadt des Priamos vor dem Untergange nicht schützen, da sie die Schuld des Paris getheilt, der die gastliche Aufnahme mit der Entführung der Helena vergolten habe; so sei Helena ausgezogen, dem Vaterlande Kriegsrüstung zurücklassend und Ilium Verderben als Brautgeschenk zubringend; die Seher riefen Wehe über das Atridenhaus, dem die Flucht der Helena zum Verderben gereichen sollte durch die Schwäche des Menelaos; die Sehnsucht nach der Helena verbittert ihm allen Lebensgenuss, nur ihr Bild umschwebt ihn wachend wie träumend. Dieser ironischen Schilderung des Leids des Menelaos wird das Leid in ganz Griechenland gegenübergestellt, das seine Söhne gegen Troja sandte und nur die Asche der Gefallenen zurückerhält; das erzeugt Murren und Hass gegen die Herrscher, das Blut so vieler Gefallener lastet auf ihnen, zumal da übermässiger Ruhm überhaupt leicht zu jähem Sturz führt, darum sei ein bescheidenes Glück wünschenswerth, fern von dem Ruhme der Eroberer wie von dem Loose der Knechtschaft. War in der Parodos die tragische Schuld Agamemnons durch sein Nichtbeachten der göttlichen Warnungen, das sogar bis zur Opferung Iphigenia's ging, begründet, so enthält, weiter zurückgreifend, der 2. Theil des ersten Stasimon den Grund dieser göttlichen Warnungen. Zeus hatte von dem Feldzug abgemahnt, damit nicht wegen des Verlustes Eines Weibes Wehe über ganz Griechenland käme. So wird die Unternehmung des Feldzuges selbst zur ersten tragischen Schuld des Aeschylos.

Die Botschaft durch die Feuerpost, an deren Wahrheit einzelne aus dem Chore zu zweifeln anfangen, wird bald bestätigt durch das Auftreten des von Agamemnon abgesandten Herolds (zweites Epeisodion 472—663), der gerührt den vaterländischen Boden, die Götter und den Herrscherpalast begrüsst und den Sieg und hohen Ruhm Agamemnons verkündet. Der Chor ist von der tiefsten Freude ergriffen, seine Ahnungen schweigen, die häuslichen Verhältnisse, über welche die Aufregung ihm ein Wort entlockt, sieht er wieder geordnet, der Tod ist ihm erwünscht, da mit der Rückkehr des Herrschers sein höchster Wunsch in Erfüllung geht. Klytämnestra triumphirt in fein angelegter Rede, dass sie den Glauben an die Feuerpost trotz des Zweifelns und Spöttelns Anderer festgehalten und auf den Altären der Götter geopfert habe; der Meldung des Herolds bedürfe es nicht, da sie bald von Agamemnon selbst Alles erfahren werde; er solle vielmehr zu seinem Herrn eilen, damit er so bald als möglich komme, erwünscht der Stadt und ersehnt von ihr, die als treue Hüterin des Hauses keine von allen Pflichten in der Länge der Zeit verletzt habe. Der Herold

wird indessen noch vom Chor aufgehalten, der aus treuer Anhänglichkeit an das Herrscherhaus auch nach Menelaos fragt und über dessen Verschwinden und den Sturm auf der Rückfahrt Auskunft erhält. Durch die Schilderung des Sturmes, der als historisches Faktum schon der Vollständigkeit wegen erwähnt werden musste und darum auch von Klytämnestra motivirt ist, erreicht der Dichter ausserdem, dass die Darstellung des weiteren Schicksals des Menelaos, der sich an der ersten Schuld des Agamemnon betheiligt hat, von der Handlung unseres Stückes ausgeschlossen wird.

Der nun von der wirklich erfolgten Einnahme Troja's überzeugte Chor besingt in dem folgenden zweiten Stasimon (664—755), wie verderblich Helena für Troja geworden sei, und knüpft daran den an dieser Stelle, kurz vor dem Auftreten Agamemnons, bedeutungsvollen allgemeinen Gedanken, dass man mit Unrecht glaube, zu grosses Glück erzeuge Unglück; das glückliche Loos des Tugendhaften bleibe dauernd ein gesegnetes, der Uebermuth und Frevel stürze ins Verderben; die Gerechtigkeit throne in der armen Hütte des Guten und kehre den schuldbefleckten goldenen Palästen den Rücken; Alles führe sie dem Ziele zu.

Die Handlung, welche, durch die das Gemüth des Zuhörers für die folgende Katastrophe vorbereitenden und alle Verhältnisse, die sich einer dramatischen Behandlung entzogen, klar und bestimmt darstellenden Chorgesänge unterbrochen, bisher nur langsam vorgeschritten war, erhält von nun ab einen raschen Fortgang. Agamemnon, der Sieger vor Troja, erscheint auf dem Siegeswagen, zugleich mit ihm die kriegsgefangene troische Königstochter Kassandra (drittes Epeisodion 756—947). Mit treugemeinter Herzlichkeit begrüsst den langersehnten Herrscher der Chor, mit erheuchelter Freude Klytämnestra ihren Gemahl, so dass in dieser Scene alle Personen, welche die Träger der Handlung sind, zugleich auf der Bühne erscheinen. Agamemnon tritt nur in dieser Scene auf, wie er denn zwar den Mittelpunkt der ganzen Handlung bildet und sich ihm das Hauptinteresse zuwendet, die eigentliche Hauptperson aber in Bezug auf die Handlung nicht Agamemnon, sondern Klytämnestra ist*). Agamemnon erscheint als ein durchaus edler König, fromm und ohne Hochmuth, der selbst seinen Sieg nur erwähnt, um den Göttern den Preis zu geben, dabei aber mit allen den Schwächen des Charakters behaftet, welche der

*) Bei der Vertheilung der Rollen unter die Schauspieler ist die Hauptperson dem Interesse nach von der Hauptperson der Handlung nach wohl zu unterscheiden; die letztere übernimmt der Protagonist, die erstere kann auch vom Tritagonisten, ja sogar, wie in der Niobe, von einem Statisten dargestellt werden. So ist in unserem Stücke Klytämnestra der Protagonist, Kassandra der Deuteragonist, Agamemnon der Tritagonist; der Wächter, Herold und Aegisthos fallen dem Deuteragonisten und Tritagonisten zu. So wie im Agamemnon Klytämnestra die handelnde, Agamemnon die leidende Person ist, so ist in den Choephoren Klytämnestra die leidende und Orestes die handelnde Person, Orestes Protagonist, Klytämnestra Deuteragonist.

Chor bereits so lebendig geschildert hatte. Klytämnestra ist unerschöpflich, ihrem Gemahl ihre Liebe und Verehrung zu bezeigen, zuletzt lässt sie Purpurdecken ausbreiten, damit der Eroberer Troja's seinen Fuss nicht auf den Fussboden setze. Agamemnon weist die übermässige Lobeserhebung zurück und weigert sich über die Purpurdecken zu schreiten, damit er den Neid der Götter nicht reize, wenn er sich eine nur den Göttern gebührende Ehrenbezeigung anmasse; allein er ist zu schwach, den drängenden Bitten der Klytämnestra zu widerstehen, ihre Ueberredungskunst und die in ihm aufgestachelte Eitelkeit tragen den Sieg über sein besseres Gefühl davon, er thut, was er kurz vorher für strafbaren Uebermuth erklärt hatte, und schreitet über die Teppiche in den Palast. — Durch das Ausbreiten der Purpurdecken beabsichtigt Klytämnestra nicht, den Agamemnon in eine Schuld zu verstricken und dadurch ihm den Neid der Götter zu erregen, sondern nur ihm jede Huldigung darzubringen, seinen Sinn auf die Beweise ihrer Liebe und Verehrung zu lenken und jeden möglichen Verdacht zu beseitigen. Auch Agamemnon begeht dadurch, dass er jene Ehrenbezeigung annimmt, keineswegs eine Schuld, welcher der Tod als Strafe auf dem Fusse nachfolgt, sondern jenes höchst sinnreich erfundene und meisterhaft behandelte Ausbreiten der Teppiche dient dazu, den Charakter des Agamemnon nach seiner ganzen Eigenthümlichkeit zu zeichnen und das Bild, welches der Chor in seinem ersten Liede von ihm entworfen, durch sein Auftreten zu vergegenwärtigen. Dadurch, dass die Schuld Agamemnons nicht unmittelbar, sondern nur aus der Ferne durch die Erinnerung auf uns wirkt, erscheint sie in einem milderen Lichte und der Dichter hat ausserdem Bedacht darauf genommen, die edlen Züge des Königs stark hervortreten zu lassen, denn ein je grösseres Interesse wir jetzt, vor der Katastrophe, für ihn fassen, desto erschütternder ist ihre Wirkung. Jetzt heben sich die Wogen des Mitleids bis zur Entrüstung, nach der Katastrophe senken sie sich allmählig wieder.

In dieser Scene hat das Glück des Königshauses den höchsten Gipfel erreicht, allein schon im nächsten Augenblick soll es zertrümmert werden. Agamemnon und Klytämnestra treten in den Palast, nur die troische Seherin Kassandra bleibt auf ihrem Wagensitze in düsteres Schweigen versunken. Der Chor singt ein Lied (drittes Stasimon 948—999), und als ob die Gegenwart der Seherin die Ahnungen des Chores steigere, stimmt dieser statt eines Jubelgesanges ein Lied voll trüber Befürchtungen an, die ihn unwillkürlich ergreifen und sogar vergossenes Blut dem aufgeregten Sinne vorführen.

Der wiederholten Aufforderung Klytämnestra's (viertes*) Epeisodion 1000—1295), ins Haus zu kommen, setzt Kassandra

*) Richtiger ist es wohl das, was hier als 4. Epeisodion, 5. Epeisodion, Exodos getrennt wird, zusammen als Exodos zu fassen.

beharrliches Schweigen entgegen, so dass jene empört in den Palast geht. Da endlich öffnet Kassandra den Mund zu durchdringenden Klagelauten, und nun beginnt eine Scene mit so unübertrefflicher Meisterhand ausgeführt, dass sie allgemein als der Glanzpunkt des ganzen Stückes betrachtet wird und wohl zu dem Schönsten gehört, was uns aus dem hellenischen Alterthume erhalten ist. Die Priesterin des Apollo verfolgt auch in das fremde Land das traurige Geschenk des Gottes, das drohende Unheil zu schauen und es nicht abwehren zu können. Sie sieht Agamemnons, sie sieht ihr eigenes nahes Todesgeschick und ihre Klagen und ihre Todesangst wirken bald mit rührender, bald mit erschütternder Gewalt auf den Hörer. Dabei ist diese Scene keine blosse Episode, sondern mit genialer Künstlerschaft vom Dichter als ein wesentlicher Bestandtheil des Stückes in die Handlung verflochten. Da er das πάθος des Agamemnon an ihm selbst nicht zur Darstellung bringen kann, so substituirt er die Kassandra, die einmal mit Agamemnon das gleiche Geschick theilt, so dass wir nicht blos ihre Leiden, sondern auch die Agamemnons mitempfinden, und die zweitens als Seherin nicht blos das nächste Unglück in einem ergreifenden Bilde vor dem Zuschauer aufrollt, sondern auch zurückgreift in die verbrechenerfüllte Vorzeit des Pelopidenhauses und auf die Zukunft hinweist, auf Orestes, welcher dereinst seinen Vater an den Mördern rächen soll. So ist diese Scene in Wahrheit der Mittelpunkt des Stückes; in lebendigem Bilde erscheint der Seherin der Fluchgeist des Hauses, das Mahl des Thyestes, der ränkesinnende Aegisthos, die Heuchlerin Klytämnestra, wir sehen die verhängnissvolle Badewanne und das Todesgewebe, wir fühlen den Todesstreich, der gegen Agamemnon geführt wird, wir erblicken in der Ferne den rächenden Arm der vergeltenden Gerechtigkeit.

Auch Kassandra erleidet ihr Geschick nicht ganz ohne eigenes Verschulden. Von Apollo geliebt und zu seiner Priesterin erkoren täuscht sie den Gott und wird zunächst damit gestraft, dass ihren Prophezeiungen Niemand Glauben schenkt und sie als Gauklerin verspottet und verhöhnt wird. Die gemeinsame Schuld des Vaterlandes büsst sie durch die Knechtschaft, und nun straft sie der Gott, der sie für ihre eigene Schuld bereits als Seherin vernichtet, für diese zum zweitenmal, indem er sie das Geschick des Mannes theilen lässt, dem sie als Sklavin zugesellt ward. Für die Klytämnestra ist zwar die Eifersucht ein hinreichendes Motiv, Kassandra gleichfalls zu tödten, doch wird ihr Hass noch ausserdem durch Kassandra's verletzendes Benehmen gesteigert. Das Schweigen der Kassandra rührt zwar daher, dass die Seherin, an den Ort so schrecklicher Verbrechen angelangt, sich mit ihrem innern Sinn in die Visionen versenkt und weder hört noch sieht, was um sie vorgeht, allein Klytämnestra sieht in ihrem Benehmen Halsstarrigkeit und auf Agamemnons Gunst sich stützenden Ueber-

muth und wird in ihrem Vorsatze, sie zu tödten, nur um so mehr bestärkt.

Kassandra tritt nicht ohne den heftigsten Seelenkampf in den Palast, wo sie der Tod erwartet; der Chor beklagt, statt in einem Stasimon, in wenigen anapästischen Dimetern (1296—1307) die Wandelbarkeit des menschlichen Glückes, wenn Agamemnon, hoch als Sieger geehrt, jetzt die Schuld früheren Mordes durch eigenen Tod büssen soll, als auch schon aus dem Palaste der Todesruf Agamemnons vernommen wird (fünftes Epeisodion 1398—1548). Der Chor tritt zu einer Berathung zusammen und beschliesst in den Palast zu dringen, um zu sehen, wie es mit Agamemnon stehe; die Thür wird geöffnet und Klytämnestra erscheint neben den Leichen des Agamemnon und der Kassandra. Jetzt erst zeigt sie sich in ihrer wahren Gestalt und setzt die Motive, die sie zu der That getrieben, dem Chore auseinander. Die Verstellung der Klytämnestra gestattete nicht die Motivirung vor der That, diese erfolgt aber so unmittelbar nach der That, dass die geistige Anspannung, mit welcher Klytämnestra die wohl bedachte und lange vorbereitete That ausführte, noch ungeschwächt andauerte. Klytämnestra zeigt sich von dem tiefsten Hasse gegen Agamemnon ergriffen, der ihre Tochter erbarmungslos geopfert, der vor Troja mit anderen Frauen gebuhlt und rücksichtslos Kassandra sogar in sein Haus geführt hat. So hat Agamemnon selbst das Band zerrissen, das sie an ihn als Gatten und als Vater ihrer Kinder fesselte, sie ist nicht mehr seine Gemahlin, sie ist der Arm der strafenden Gerechtigkeit, die ihn dem im Hause herrschenden Fluchgeiste als Opfer überliefert. Ein wie lebendiges Interesse wir auch an Agamemnons Schicksale nehmen und wie tief wir die That der Klytämnestra verabscheuen, so hat der Dichter den Charakter der Klytämnestra zu einem wahrhaft tragischen gestaltet: Klytämnestra, in ihren heiligsten Gefühlen als Mutter und Gattin auf das tiefste verletzt, wird aus der liebenden Gattin eine hasserglühte Rachefurie. So steht sie da, blutbespritzt, das Beil in der Rechten, zu ihren Füssen die Leichen ihrer Schlachtopfer, und triumphirt über das Gelingen ihrer Rache. Nach und nach legen sich die empörten Wogen des Gemüths, so bei der Klytämnestra, wie beim Chore; dieser erkennt Gottes Strafgericht, jene will mit geringer Habe zufrieden sein, wenn sie den Alastor des Hauses nur endlich bannen könne, und so scheint die Tragödie zum Schluss gelangt zu sein, als noch einmal durch Aegisthos die eben beruhigte Stimmung von neuem aufgeregt wird. Diese letzte Scene (Exodos 1549 bis zu Ende) ist aber ein ganz wesentlicher Theil des Stückes, durch den das Ganze seine Aufklärung findet und der Uebergang zum folgenden Stücke vermittelt wird. Es ist bereits bemerkt, dass Agamemnon als Opfer einer doppelten Schuld fällt, der Schuld seines Vaters und seiner eigenen. Wenn jene für den

Trilogiendichter*) von überwiegender Bedeutung ist, so erfordert das einzelne, für sich bestehende Stück die Entwickelung des aus der eigenen Schuld entstehenden Konflikts. Daher lässt der Dichter gleich von Anfang auf dem grossen und in das Stück hineinragenden Hintergrunde des trojanischen Krieges die Schuld Agamemnons in ergreifenden Zügen vom Chore schildern. Aus der Unternehmung des Zuges und hauptsächlich aus der Opferung der Iphigenie entspringt die düstere Ahnung des Chors und seine Besorgniss vor einem bevorstehenden Unheil; darauf beschränkt er sich, der Rachegeist des Hauses wird von ihm mit keinem Worte erwähnt. Der auf diese lyrische Exposition folgende Konflikt selbst kommt in zwei Scenen zur Darstellung, durch die dem Agamemnon substituirte Kassandra vor der That und durch Klytämnestra unmittelbar nach der That. Kassandra als Partei erkennt natürlich eine Schuld Agamemnons nicht an, daher schweigt sie von der Opferung Iphigeniens ganz; auch deshalb schweigt sie davon, weil die Visionen der Seher zunächst durch äussere Eindrücke vermittelt werden, der Seher durch das Erblicken des Ortes mit seinem geistigen Auge auch die Begebenheit schaut, deren Schauplatz er war oder sein wird; Iphigeniens Opferung aber hatte in Aulis stattgefunden; dagegen enthüllen sich der Kassandra beim Anblick des Atridenhauses alle Frevel, die sich daselbst zugetragen haben und noch zutragen werden, und Agamemnon fällt demnach als unschuldiges Opfer des im Hause waltenden Alastor. Auch die Eifersucht der Klytämnestra erkennt sie nicht an, sondern erklärt diese für einen blossen Vorwand und ihre Ermordung als aus dem Bestreben Klytämnestra's hervorgegangen, die Ermordung Agamemnons als Strafe für seine Untreue erscheinen zu lassen. Ganz anders Klytämnestra. Sie legt auf die Opferung Iphigeniens und Agamemnons Untreue den Hauptnachdruck; den Alastor des Hauses erwähnt sie zwar auch, ohne dass indessen der eigentliche Zusammenhang des Alastor mit ihrer That klar würde. Den Aufschluss über diesen innern Zusammenhang ihrer That mit dem Rachegeiste des Hauses erhalten wir erst durch das Auftreten des Aegisthos, durch den wir erfahren, dass, wenn auch nach der bisherigen Entwickelung des Konflikts Agamemnon durch seinen Tod die Verletzung der Klytämnestra als Mutter und Gattin büsst, er in Wahrheit als ein Opfer des im Hause waltenden Alastor fällt. Aegisthos stellt Agamemnons Fall als gerechte Strafe für seines Vaters Vergehen dar: Atreus habe den Thyestes, als dieser mit ihm um die Herrschaft stritt, verbannt, und als letzterer als Schutzflehender zurückkehrte, zwar ihn selbst nicht getödtet, aber seine Kinder geschlachtet und ihm als Speise vorgesetzt; hierauf habe Thyestes das Pelopidengeschlecht verflucht und darum liege jetzt Agamemnon als Leiche und er, Aegisthos, sei δίκαιος τοῦδε τοῦ φόνου ῥαφεύς, denn ihn, den dritten und noch allein übrigen Sohn des Thyestes

*) Vgl. [illegible]

[illegible]

habe sammt dem unglücklichen Vater Agamemnon verbannt, als er noch in Windeln lag, den Erwachsenen habe Dike zurückgeführt und so habe er, obwohl er an der Ausführung nicht theilgenommen, doch den ganzen Anschlag ausgesonnen und geleitet. Wir erkennen nun, dass nicht zwei abgesonderte Massen von Schuld vorliegen und nur die beiden Verletzten, aus gleichem Rachegefühl getrieben, sich die Hand zum Bunde reichen, sondern dass der im Hause waltende Alastor in der Person des Aegisthos auf Rache für den Frevel des Atreus lauert und, sowie Agamemnon sich ihm durch seine Schuld überliefert, ihn sofort ergreift, und zwar durch Klytämnestra, die in das Verderben mit hineingezogen wird. Diese verfällt dem Alastor durch ihre Untreue gegen Agamemnon; das ist ihre Schuld, die *πρώταρχος ἄτη*, aus welcher Verblendung und die ferneren Frevel erwachsen. Jetzt erst, nachdem sie gefallen, stacheln eigene Leidenschaft und Aegisths Einflüsterungen den Hass gegen Agamemnon in ihrem Herzen zum Entschluss seiner Ermordung auf, und sie glaubt ihre Sache zu verfechten und ein gerechtes Strafgericht an Agamemnon zu vollstrecken, während sie blos ein dienstbares Werkzeug in der Hand des schlauen Aegisthos ist. — Aber nicht blos zur Aufklärung dieser Verhältnisse war Aegisths Auftreten unerlässlich, sondern auch zugleich zur Vermittelung des Ueberganges in das nächste Stück. Wie schrecklich auch die That der Klytämnestra ist, so enthält sie doch tragische Momente an dem tief verletzten Gefühl der Gattin und Mutter, und nur durch diese war das Stück überhaupt möglich. Allein die Theilnahme, die wir ihr schenken, und die Beruhigung, die in der letzten Scene eingetreten war, darf nur vorübergehend sein, weil die That ursprünglich aus unreiner Quelle stammt und weitere Unsittlichkeit zur Folge hat. Aegisths Erscheinen enthüllt diesen wahren inneren Zustand der Klytämnestra; der Chor wird von Neuem aufgeregt, ein heftiger Streit entbrennt zwischen ihm und Aegisthos, und wenn auch Klytämnestra als Vermittlerin auftritt und ein blutiges Zusammentreffen hindert, so wird doch nur äusserlich der Friede hergestellt, und durch ihre Erklärung, sie wolle an der Hand Aegisths das Land beherrschen, bietet Klytämnestra dem Volksfluche und dem Schatten des Gemordeten Trotz, der sonst den Mörder flüchtig aus dem Vaterlande treibt, und zeigt sich gekettet an den verworfenen Feigling, der sie immer tiefer entsittlicht, bis beide, er und sie, die ihn liebt, von dem Todesstreiche des Orestes erreicht werden.

ΑΙΣΧΥΛΟΥ

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ.

ΦΥΛΑΞ.
ΧΟΡΟΣ ΠΡΕΣΒΥΤΩΝ.
ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.
ΚΗΡΥΞ.
ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.
ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.
ΑΙΓΙΣΘΟΣ.

ΦΥΛΑΞ.

Θεοὺς μὲν αἰτῶ τῶνδ' ἀπαλλαγὴν πόνων
φρουρᾶς ἐτείας μῆκος, ἣν κοιμώμενος
στέγης Ἀτρειδῶν ἄγκαθεν, κυνὸς δίκην,
ἄστρων κάτοιδα νυκτέρων ὁμήγυριν
καὶ τοὺς φέροντας χεῖμα καὶ θέρος βροτοῖς
λαμπροὺς δυνάστας, ἐμπρέποντας αἰθέρι·
[ἀστέρας, ὅταν φθίνωσιν, ἀντολάς τε τῶν.]
καὶ νῦν φυλάσσω λαμπάδος τὸ σύμβολον,
αὐγὴν πυρός, φέρουσαν ἐκ Τροίας φάτιν
ἁλώσιμόν τε βάξιν· ὧδε γὰρ κρατεῖ
γυναικὸς ἀνδρόβουλον ἐλπίζον κέαρ.
εὖτ' ἂν δὲ νυκτίπλαγκτον ἔνδροσόν τ' ἔχω
εὐνὴν ὀνείροις οὐκ ἐπισκοπουμένην
ἐμήν — φόβος γὰρ ἀνθ' ὕπνου παραστατεῖ
τὸ μὴ βεβαίως βλέφαρα συμβαλεῖν ὕπνῳ —,

1. Der Gegensatz, frei gestaltet, ist in 20. enthalten: Die Götter flehe ich schon ein Jahr lang um Erlösung, bisher vergebens, jetzt aber möge das Feuerzeichen erscheinen. — 2. *φρουρᾶς ἐτείας μῆκος*, (ich flehe) die Länge der schon ein Jahr dauernden Wache hindurch. Der Acc. der Zeitdauer steht ähnlich Eur. Or. 72.: *παρθένε μακρὸν δὴ μῆκος, Ἠλέκτρα, χρόνον.* — 5. Von der Versammlung (gleichsam dem Volkshaufen) der Sterne werden die Himmelsfürsten abgehoben, näml. der Sirius, Orion, Plejaden u. a., welche unter den Sternen im Aether hervorstechen (*ἐμπρέποντας αἰθέρι*) und nach denen die Alten die Jahreszeiten bestimmten. — 8. Die Lichter am Himmel, welche den Menschen die Jahreszeiten bringen, sind ihm alle erschienen, da er ein volles Jahr wacht, aber noch immer wartet er auf das Licht, welches die Kunde von Troja's Eroberung bringen soll. Den Parallelismus von 4—6 und 8—10 machen die vom Dichter gewählten Ausdrücke *κάτοιδα φέροντας λαμπροὺς δυνάστας* und *φυλάσσω αὐγὴν πυρὸς φέρουσαν* unverkennbar. Trotz dieser Entgegenstellung fehlt in V. 8. die Adversativpartikel, weil der Satz mit einem stark hervorgehobenen Worte beginnt (*καὶ νῦν* = auch jetzt noch). — 9. *φάτιν—βάξιν*, diese Wiederholung soll das Seltsame, das in dem Botendienste des Feuers liegt, hervorheben. Vgl. V. 30. und zu V. 472. — 10. Statt des erwarteten *κελεύει* setzt er verallgemeinernd *κρατεῖ*, also: ein solches Regiment führt des Weibes männlichwaltendes hoffendes Herz. — 14. das matte *ἐμήν* an so betonter Versstelle ist unächt. — Statt des Schlafes steht bei ihm (stets) die Furcht vor dem Schlafe (und der Versäumniss

ὅταν δ' ἀείδειν ἢ μινύρεσθαι δοκῶ,
ὕπνου τόδ' ἀντίμολπον ἐντέμνων ἄκος,
κλαίω τότ' οἴκου τοῦδε συμφορὰν στένων
οὐχ ὡς τὰ πρόσθ' ἄριστα διαπονουμένου.
νῦν δ' εὐτυχὴς γένοιτ' ἀπαλλαγὴ πόνων
εὐαγγέλου φανέντος ὀρφναίου πυρός.

ὦ χαῖρε λαμπτὴρ νυκτός, ἡμερήσιον
φάος πιφαύσκων καὶ χορῶν κατάστασιν
πολλῶν ἐν Ἄργει, τῆσδε συμφορᾶς χάριν.
ἰοῦ, ἰοῦ.
Ἀγαμέμνονος γυναικὶ σημαίνω τορῶς,
εὐνῆς ἐπαντείλασαν ὡς τάχος δόμοις
ὀλολυγμὸν εὐφημοῦντα τῇδε λαμπάδι
ἐπορθιάζειν, εἴπερ Ἰλίου πόλις

seiner Wächterpflicht). Der Infinitiv mit τὸ μή hängt von φόβος ab. Insofern dieser Ausdruck (vgl. Kr. §. 55,3,18. Cu. §. 560, 2) das Scheuen und Vermeiden des Einschlafens, also ein Hinderniss des Einschlafens, in sich schliesst, kann, wie gewöhnlich nach den Verben des Hinderns, zum Infinitive pleonastisch μή oder τὸ μή hinzutreten. Vgl. Plat. Leg. p. 943 D: χρὴ φοβεῖσθαι τὸ μή [τε] ἐπενεγκεῖν ψευδῆ τιμωρίαν. — ὕπνῳ, an sich überflüssig, ist zu βεβαίως βλέφαρα συμβαλεῖν exegetisch hinzugefügt, um den Gegensatz zu ἀνθ' ὕπνου hervorzuheben.

16. In gemüthlich breiter Rede wird dem Vordersatz εὖτ' ἂν etc. (V. 12.) ein 2ter ihm übergeordneter Vordersatz hinzugefügt. Streng logisch gegliedert müsste also der Satz lauten: ὅταν δὲ, εὖτ' ἂν—ἔχω,—δοκῶ etc. δέ nach ὅταν dient nur dazu den Satz nach dem parenthetisch eingeschobenen Zwischensatze φόβος—ὕπνῳ wieder aufzunehmen. Uebersetze ὅταν δέ wenn ich nun dann. — 20. Mit Bezug auf 1. gesagt und den ersten der beiden Theile des Prologs abschliessend.

22. λαμπτὴρ νυκτός ist eigentlich gesagt, wird aber durch den folgenden Gegensatz ἡμερήσιον φάος πιφαύσκων in die Metapher hineingezogen; vgl. 500. ἥκει γὰρ ὑμῖν φῶς ἐν εὐφρόνῃ φέρων Ἀγαμέμνων ἄναξ. — 24. χάριν hat hier nicht die abgeschwächte adverbielle Bedeutung, sondern ist reines Substantiv und Apposition zu χορῶν κατάστασιν: den Dank für dieses Glück. Durch die Reigen wird den Göttern der Dank für die Einnahme Troja's dargebracht. — 25. Die Freude, welche soeben in pathetischen Worten ausgesprochen war, bricht jetzt in dem in der gewöhnlichen Umgangssprache üblichen Freudenrufe vollends durch. Und der Wächter, der bei dem Erscheinen des Feuersignals unwillkürlich seinem patriotischen Gefühle (wie ein freier Bürger) Ausdruck verliehen hat (22—24), heisst nun (wieder in seiner Rolle als Wächter) die Klytaemn., sie möge sofort den Göttern feierlich danken; er selbst aber, sagt er, werde als Einleitung der Feierlichkeiten ein Tänzchen machen, da ihm seine Wache so herrlich geglückt und er von den Mühen der Nachtwache, und zwar in so glücklicher Weise (εὐτυχής 20.) durch Erscheinen des Feuersignals befreit ist. — 26. Das Praesens σημαίνω τορῶς, weil der Wächter in seiner freudigen Aufregung zu Klyt. wie zu einer anwesenden redet. — 27. δόμοις = ἐν δόμοις. — 29. εἴπερ

ἑάλωκεν, ὡς ὁ φρυκτὸς ἀγγέλλων πρέπει·
αὐτός τ' ἔγωγε φροίμιον χορεύσομαι.
τὰ δεσποτῶν γὰρ εὖ πεσόντ' αἰσθήσομαι
τρὶς ἓξ βαλούσης τῆσδέ μοι φρυκτωρίας.
γένοιτο δ' οὖν μολόντος εὐφιλῆ χέρα
ἄνακτος οἴκων τῇδε βαστάσαι χερί.
τὰ δ' ἄλλα σιγῶ· βοῦς ἐπὶ γλώσσῃ μέγας
βέβηκεν· οἶκος δ' αὐτὸς εἰ φθογγὴν λάβοι,
σαφέστατ' ἂν λέξειεν· ὡς ἑκὼν ἐγὼ
μαθοῦσιν αὐδῶ κοὐ μαθοῦσι λήθομαι.

ΧΟΡΟΣ.

Δέκατον μὲν ἔτος τόδ' ἐπεὶ Πριάμου
μέγας ἀντίδικος
Μενέλαος ἄναξ ἠδ' Ἀγαμέμνων,
διθρόνου Διόθεν καὶ δισκήπτρου
τιμῆς ὀχυρὸν ζεῦγος Ἀτρειδᾶν,

so wahr. — 32f. Begründung zu V. 30.: Denn ich werde (an der Beendigung meiner Wache und am Lohne) schon spüren, dass die Lage meiner Herrschaft eine glückliche Wendung genommen hat. — τρὶς ἓξ βαλούσης, ein aus der Umgangssprache entlehnter Ausdruck, hier zur Bezeichnung der grossen Freude des Wächters ebenso passend, wie 26. ἰοῦ. — 36. plötzlicher Uebergang zur Hebung des Gegensatzes; der Gedankengang ist, dass der Wächter den Herrscher mit bewahrter Treue begrüssen wird, ob aber auch Klyt.? Hom. Od. 11. 430. sagt Agamemnons Schatten: ἤτοι ἔφην γε ἀσπάσιος παίδεσσιν ἰδὲ δμώεσσιν ἐμοῖσιν οἴκαδ' ἐλεύσεσθαι· ἡ δ' ἔξοχα λύγρ' εἰδυῖα οἷ τε κατ' αἶσχος ἔχευε — V. 36—39. sind an die Zuschauer gerichtet, denen der Wächter das Weitere nicht mittheilen will. — 38. ὡς, der Grund von τὰ δ' ἄλλα σιγῶ wird noch einmal angegeben, in einen sententiösen Spruch zusammengefasst, wie in der Tragoedie längere Reden in der Regel mit einem allgemeinen, gew. den Inhalt der Rede zusammenfassenden Gedanken abgeschlossen werden. — ἑκών gehört nicht nur zu αὐδῶ, sondern zugleich zu dem rhetorisch und für die Begründung des Schweigens wichtigeren 2ten Gliede der Sentenz (ἑκὼν λήθομαι vergesse gern, absichtlich). Sonst hätte Aeschylus statt καί ἀλλά schreiben müssen. — Der Dativ μαθοῦσιν hat κοὐ μαθοῦσι nach sich gezogen, da in λήθομαι dem Sinne nach οὐκ αὐδῶ liegt; das unerwartete λήθομαι ich vergesse, weiss nichts, statt σιγῶ, schliesst die Rede effektvoll ab. — 39. Der Wächter tritt ab.

40. μέν, der Gegensatz ist dem Gedanken nach in 68. enthalten: zwar dauert der Kampf schon das zehnte Jahr, allein, wie er auch jetzt stehe, er wird glücklich beendet werden. ἐπεί, ἀφ' οὗ, ex quo. — 41. μέγας ἀντίδικος, grammatisch nur auf das zunächst stehende Μενέλαος ἄναξ bezogen, doch logisch und rhetorisch zu Μενέλαος ἄναξ ἠδ' Ἀγαμέμνων gehörig. — 44. διθρόνου τιμῆς von ζεῦγος Ἀτρειδᾶν abhängig; Agam. u. Menelaus sind gewissermassen das Zweigespann am Wagen der Königswürde. Sie beherrschen nach Aeschylus gemeinschaftlich das Land, so 110. δίθρονον κράτος, 602.

στόλον Ἀργείων χιλιοναύταν
τῆσδ' ἀπὸ χώρας
ἦραν στρατιῶτιν ἀρωγήν·
μέγαν ἐκ θυμοῦ κλάζοντες Ἄρη,
τρόπον αἰγυπιῶν,
οἵτ' ἐκπατίοις ἄλγεσι παίδων
ὕπατοι λεχέων στροφοδινοῦνται
πτερύγων ἐρετμοῖσιν ἐρεσσόμενοι,
δεμνιοτήρη
πόνον ὀρταλίχων ὀλέσαντες·
ὕπατος δ' ἀίων ἤ τις Ἀπόλλων,
ἢ Πάν, ἢ Ζεύς, οἰωνόθροον
γόον ὀξυβοᾶν τῶνδε μετοίκων
ὑστερόποινον
πέμπει παραβᾶσιν Ἐρινύν.

von Menelaus *τῆσδε γῆς φίλον κράτος.* — 47. *στρατ. ἀρωγήν*, als Unterstützung, Beistand an Kriegern; ähnlich, jedoch in freierer Apposition, wird 216.: *ἔτλα θυτὴρ γενέσθαι θυγατρός, γυναικοποίνων πολέμων ἀρωγάν* die Opferung der Iphigenie eine Kriegsunterstützung (*πολέμου ἀρωγή*) genannt.

50. *παίδων* gen. objectivus. — 51. *ὕπατοι λεχέων* = *ὑπὲρ λεχέων*, hoch über ihren Nestern. — 53. *δεμνιοτήρη πόνον* die im Hüten des Nestes bestehende Mühe. Bei den Tragikern sind die *adjectiva composita* keineswegs auf die aktive (das Nest oder im Nest hütend) und passive (im Nest gehütet) Bedeutung beschränkt, sondern sie haben eine ebenso weite Bedeutung wie deutsche Substantiva als erste Glieder eines Compositums (Nesthütungs-Mühe). Das klarste Beispiel hierfür ist Eum. 281.: *μητροκτόνον μίασμα* (die durch den Muttermord herbeigeführte Besudelung, Muttermordsbesudelung). — 54. *πόνον ὀρταλίχων*, die Mühe um die Jungen, so bei Euripides Suppl. 1135. *ἰὼ ἰώ· ποῦ δὲ πόνος ἐμῶν τέκνων*; Unserer Stelle diente als Vorbild Hom. Od. 16. 216. *Κλαῖον δὲ λιγέως, ἀδινώτερον ἤ τ' οἰωνοί, Φῆναι ἢ αἰγυπιοὶ γαμψώνυχες, οἷσί τε τέκνα Ἀγρόται ἐξείλοντο πάρος πετεεινὰ γενέσθαι.* — 55. *τις Ἀπόλλων*, ein Apollo, d. h. irgend ein Gott, wie Apollo ist. *ὕπατος* ist mit Beziehung auf *ὕπατοι* 51. gesagt; die drei Götter werden *ὕπατοι* genannt, insofern sie auf den höchsten Berggipfeln ihre Heiligthümer hatten; auf dem *Λύκαιον* in Arkadien gab es ausser dem Tempel des *Ζεὺς Λύκαιος* auch Heiligthümer des Pan und Apollo.— 57. *τῶνδε μετοίκων*, die Geier sind Schutzverwandte des Zeus oder Pan oder Apollo, in dessen heiligem Bezirke sie nisten, und dies um so mehr, weil sie als Vögel der Vogelschau an sich heilig sind. Durch das vorangestellte Adjektivum *ὀξυβοᾶν* wird einerseits klarer, was unter *τῶνδε μετοίκων* zu verstehen ist, andererseits wird dadurch die sonst hier anstössige hinweisende Kraft des Pronomens *τῶνδε* geschwächt. — 58. *ὑστερόποινον Ἐρινύν*, ähnlich wird die Strafe *ὑστερόπους* genannt, u. so Horat. Carm III. 2. 31. *Raro antecedentem scelestum Deseruit pede Poena claudo.* — 59. *παραβᾶσι*, den Frevlern, näml. den *ἀγρόταις* (z. 54), welche die Jungen raubten. Dergleichen Erzählungen (*αἶνοι*) lebten im Munde des Volkes, und einen solchen bestimmten *αἶνος* hat

οὕτω δ' Ἀτρέως παῖδας ὁ κρείσσων
ἐπ' Ἀλεξάνδρῳ πέμπει ξένιος
Ζεύς, πολυάνορος ἀμφὶ γυναικὸς
πολλὰ παλαίσματα καὶ γυιοβαρῆ,
γόνατος κονίαισιν ἐρειδομένου
διακναιομένης τ' ἐν προτελείοις
κάμακος, θήσων
Δαναοῖσιν Τρωσί θ' ὁμοίως·
ἔστι δ' ὅπῃ νῦν
ἐστί· τελεῖται δ' ἐς τὸ πεπρωμένον·
οὔθ' ὑποκαίων οὔθ' ὑπολείβων
οὔτε δακρύων ἀπύρων ἱερῶν
ὀργὰς ἀτενεῖς παραθέλξει.

der aus der guten alten Zeit stammende und die vergeltende Gerechtigkeit auch auf den Schutz der Thierwelt ausdehnende Chor der Alten im Sinne.

60. Im dritten anapästischen Systeme (55—59) war das Geierbild weiter ausgeführt worden, als die Erzählung über die Atriden im ersten Systeme. Zu dieser Ausführung folgt nun, also in chiastischer Anordnung, die Anwendung auf die Atriden im 4ten und 5ten Systeme (60—72.). Wie der Gott den Räubern der jungen Geierbrut die, allerdings erst spät strafende, Erinys sendet, so sendet er die Atriden gegen Paris, indem er allerdings erst den Danaern wie den Troern langen und schweren Kampf zuertheilt; aber, mag es jetzt auch stehen, wie es jetzt steht, das Verhängte, d. i. die Zerstörung Troja's, wird sich doch erfüllen. — ὁ κρείσσων, οἱ κρείσσονες werden die Götter genannt, als die höhere Macht, den Menschen gegenüber; so sagt im Ion des Euripides 992. Kreusa auf die Aufforderung, sich an dem Gotte zu rächen, καὶ πῶς τὰ κρείσσω θνητὸς οὖσ' ὑπερδράμω; Hier werden die Atriden von einer höheren Macht, dem Schützer des Gastrechts, Zeus, gesandt, den Frevel des Paris zu rächen. — 62. πολυάνορος in Bezug auf ihre Freier, nicht in Bezug auf ihre Männer Menelaus, Paris und Deiphobus; den letzteren kann der Chor nicht im Sinne haben, da er den Paris bis zur Eroberung Troja's als lebend annimmt. — 64. ἐρειδομένου, hier ebenso gesagt, wie bei Homer ὕπτιος οὔδει ἐρείσθη. — 66. Das historische Präsens πέμπει hat das Futur θήσων nach sich gezogen; als die Atriden entsandt wurden, lagen die Kämpfe um Troja noch in der Zukunft — 68., zu 60.

71 ἄπυρα ἱερά, Opfer ohne Feuer, Opfer, die nicht brennen wollen, ἐξ ὧν Ἥφαιστος οὐ λάμπει (Soph. Ant. 1006.), sind, wie Kain's Opfer, solche, welche wegen der Unheiligkeit des Darbringers von den Göttern nicht angenommen werden. Der Zorn der Götter über den Raub der Helena, der nothwendig die Strafe mit sich bringt und der sich im Verwerfen der Sühn- und Bitt-Opfer kundgiebt, wird in poetischer Versinnlichung von den Göttern auf die Opfer selbst übertragen, welche nur knistern und sprühen, aber trotz alles nachträglichen d. i. erneuten (ὑποκαίων, ὑπολείβων) Anbrennens und Hinzugiessens und trotz aller Thränen keine Flamme zum Himmel aufsteigen lassen. — Zu παραθέλξει ist Subjekt τὶς, näml. die Troer.

ἡμεῖς δ' ἀτίται σαρκὶ παλαιᾷ
τῆς τότ' ἀρωγῆς ὑπολειφθέντες
μίμνομεν ἰσχὺν
ἰσόπαιδα νέμοντες ἐπὶ σκήπτροις.
ὅ τε γὰρ νεαρὸς μυελὸς στέρνων
ἐντὸς ἀνᾴσσων
ἰσόπρεσβυς, Ἄρης δ' οὐκ ἔνι χώρᾳ·
τί θ' ὑπεργήρως φυλλάδος ἤδη
κατακαρφομένης; τρίποδας μὲν ὁδοὺς
στείχει, παιδὸς δ' οὐδὲν ἀρείων
ὄναρ ἡμερόφαντον ἀλαίνει.

Σὺ δέ, Τυνδάρεω
θύγατερ, βασίλεια Κλυταιμνήστρα,
τί χρέος; τί νέον; τί δ' ἐπαισθομένη,
τίνος ἀγγελίας
πευθοῖ περίπεμπτα θυοσκεῖς;
πάντων δὲ θεῶν τῶν ἀστυνόμων,
ὑπάτων, χθονίων,

73. ἡμεῖς δ', so kämpfen diese vor Troja, wir aber —. 75. μίμνομεν wie Hom Il. 2. 296. ἡμῖν δ' εἴνατός ἐστι περιτροπέων ἐνιαυτὸς ἐνθάδε μιμνόντεσσι. — 77. Der Gedanke ist: gleichwie das Kind schwach ist wie der Greis, so ist der Greis schwach wie ein Kind; also können Greise ebensowenig wie Kinder an dem Feldzuge Theil nehmen. — 78. ἀνᾴσσων aufschiessend, wie junge Pflanzen oder das Mark in ihnen. So bei Homer: ὁ δ' ἀνέδραμεν ἔρνει ἶσος, Pind. Nem. 8, 40: αὔξεται ἀρετὰ χλώραις ἐέρσαις ὡς ὅτε δένδρεον ᾄσσει. — 79. χώρᾳ ist fehlerhaft überliefert. Ἄρης οὐκ ἔνι, kriegerische Kraft ist nicht in dem jungen Mark. Suppl. 719: γυνὴ μονωθεῖσ' οὐδέν· οὐκ ἔνεστ' Ἄρης. Vgl. jedoch den krit. Anhang. Die breite Ausführlichkeit ist passend im Munde der Alten. — 83. ὄναρ, nichtig wie ein Traum; so werden die Sterblichen Prom. 449. genannt ὀνειράτων ἀλίγκιοι μορφαῖσι, Traumgebilden gleichend, und Euripides lässt die Greise sagen ὀνείρων ἕρπομεν μιμήματα. Zu ὄναρ tritt ἡμερόφαντον, weil die wirklichen Träumer νυκτίφαντα sind; die Greise aber sind eine Art Tagestraum.

87. Zu τί χρέος; was giebt es? tritt erweiternd τί νέον; was hat sich Neues begeben? Diesem Doppelgliede ist in gleicher Weise entgegengestellt die synonyme Doppelfrage τί δ' ἐπ. u. τίνος ἀγγ. π., auf welcher Botschaft Kunde? — 89. περίπεμπτα weil Klyt. nicht selbst opfert, sondern opfern lässt. — 90. die Götterbilder, die vor dem Palaste, auf dem Proskenion, standen, werden in 3 Klassen getheilt, die ἀστυνόμοι, die stadtschirmenden, sonst πολισσοῦχοι, die theils ὕπατοι, wie besonders Zeus, Apollo, theils χθόνιοι sind, darunter auch die Heroen, dann die θυραῖοι, welche, wie Apollo, am Eingange des Palastes standen und vom Herold 502. ἀντήλιοι genannt werden, endlich die ἀγοραῖοι, die Beschützer des Marktes, also des Handels und Wandels, der Versammlungen und Gerichte, wie Hermes, Themis. Bei eingetroffenen

τῶν τε θυραίων τῶν τ' ἀγοραίων
βωμοὶ δώροισι φλέγονται·
ἄλλη δ' ἄλλοθεν οὐρανομήκης
λαμπὰς ἀνίσχει,
φαρμασσομένη χρίματος ἁγνοῦ
μαλακαῖς ἀδόλοισι παρηγορίαις,
πελάνῳ μυχόθεν βασιλείῳ.
τούτων λέξαις ὅ τι καὶ δυνατὸν
καὶ θέμις αἰνεῖν,
παιών τε γενοῦ τῆσδε μερίμνης,
ἣ νῦν τοτὲ μὲν κακόφρων τελέθει,
τοτὲ δ' ἐκ θυσιῶν ἀγανὰ φαίνουσ'
ἐλπὶς ἀμύνει φροντίδ' ἄπληστον
τῆς θυμοβόρου φρένα λύπης.

στροφή.

Κύριός εἰμι θροεῖν ὅδιον κράτος αἴσιον ἀνδρῶν
ἐντελέων· ἔτι γὰρ θεόθεν καταπνείει
πειθώ, μολπᾶν
ἀλκάν, σύμφυτος αἰών·
ὅπως Ἀχαιῶν δίθρονον κράτος, Ἑλλάδος ἥβας

Botschaften pflegte diesen im Freien aufgestellten Gottheiten geopfert zu werden, dah. schliesst der Chor, dass eine Kunde eingetroffen sei, und kommt die Klytaemnestra darnach zu fragen. — 97. *ἀδόλοισι*, weil sie nicht, wie sonst oft die *παρηγορίαι*, berücken, trügerisch sind, sondern wirklich, wie sie sollen, das Feuer nähren.

99. Hierüber gieb uns soviel Auskunft, als du uns bewilligen kannst und darfst. — 102. *νῦν τοτὲ μὲν* —, jetzt ist die Sorge wachgerufen und ängstigt ihn bald, bald weicht sie der Hoffnung, zu der ihn das Opfer der Klyt. berechtigt. In dem 2ten Gliede wird anakoluthisch der Relativsatz aufgegeben. — 103. *φαίνουσα* leuchtend; aus dem leuchtenden Opferfeuer leuchtet ihm die Hoffnung entgegen und verdrängt die Sorge. — 105. Diese Stelle ist in den Handschriften ganz fehlerhaft überliefert und auch die gegebene Verbesserung ist nicht sicher. *φρένα* pleonastisch als Objekt zu *θυμοβόρου* gesetzt, das in der Bedeutung von *βιβρωσκούσης* nagend steht; der accus., abhängig von einem Adjectivum, das von einem aktiven Verbum gebildet ist, findet sich öfter. (Vgl. 1056).

106. *Κύριός εἰμι θροεῖν*, der Chor musste zwar, weil *ἀτίτης σαρκὶ παλαιᾷ*, vom Kriegszuge zurückbleiben (73. ff.), allein besingen kann er noch. *ἔτι γάρ*, denn noch, obwohl ich ein Greis bin, (Eur. Herc. fur. 678.: *ἔτι τοι γέρων ἀοιδὸς κελαδεῖ Μναμοσύναν*) ist mein Lebensalter (*σύμφυτος αἰών*) derart, dass es mir noch die Macht der Ueberredung (*πειθώ*, *suadelam*), die Kraft des Gesanges (*μολπᾶν ἀλκάν*), einhaucht; *μολπᾶν ἀλκάν* ist Apposition zu *πειθώ*. — 107. *καταπνείει*, im daktylischen Rhythmus bedient sich Aesch. öfter epischer Formen, so 121. *Ἀτρεῖδας*, 126. *δημιοπληθέα*. — 110. *ὅπως* etc. von *θροεῖν* abhängig. *Ἑλλάδος*

ξύμφρονα τάγαν,
πέμπει ξὺν δορὶ καὶ χερὶ πράκτορι θούριος ὄρνις
Τευκρίδ' ἐπ' αἶαν,
οἰωνῶν βασιλεὺς βασιλεῦσι νεῶν ὁ κελαινὸς ὅ τ' ἐξόπιν ἀργᾶς
φανέντες ἴκταρ μελάθρων, χερὸς ἐκ δορυπάλτου,
παμπρέπτοις ἐν ἕδραισι,
βοσκόμενοι λαγίναν, ἐρικύμονα φέρματα, γένναν,
βλαβέντα λοισθίων δρόμων.
αἴλινον αἴλινον εἰπέ, τὸ δ' εὖ νικάτω.

ἀντιστροφή.

κεδνὸς δὲ στρατόμαντις ἰδὼν δύο λήμασιν ἴσους

adject. — Nach Hom. Il. 2. 308 ff. erscheint dem Heere in Aulis das Zeichen von der Schlange, welche den Sperling mit 8 Jungen verzehrt. Aesch. lässt bereits vor der Abfahrt das Zeichen erscheinen, und zwar zwei Adler, die eine trächtige Häsin mit den Jungen verzehren; die Veranlassung zu der Neuerung wird aus dem Folgenden von selbst einleuchten. — 111. der sing. *τάγαν*, weil die Atriden als *δίθρονον κράτος* zusammengefasst worden sind. — 114. der sing. *βασιλεύς*, weil oben *θούριος ὄρνις*. Dann wird dem *οἰων. βασ. ὁ κελαινός* noch *ὁ ἐξόπιν ἀργᾶς* beigefügt; daher 115 *φανέντες*, 117 *βοσκόμενοι*. Uebrigens vgl. zu 41. Zu *οἰωνῶν βασιλεύς* vgl. Hor. Carm. IV. 4. 2. *Cui rex deorum regnum in aves vagas Permisit.* — *ὁ κελαινός*, nach Aristoteles Hist. An. IX. 32., der 6 Species von Adlern aufzählt, ist der grösste der *πύγαργος* oder *νεβροφόνος* (*ὁ ἐξόπιν ἀργᾶς*), der dritte der Grösse nach, aber der stärkste der *μελανάετος* oder *λαγωφόνος* (*κελαινός*). Hom. Il. 21. 252. *Πηλείδης — αἰετοῦ οἴματ' ἔχων μέλανος, τοῦ θηρητῆρος, ὃς θ' ἅμα κάρτιστός τε καὶ ὤκιστος πετεηνῶν.* — 115. *χερὸς ἐκ δορ.* ein günstiges Zeichen, *ἴκταρ μελ.* für die Atriden, *παμπρ. ἐν ἕδρ.* so dass es von Allen gesehen werden konnte. — 117. Dass die Adler nicht nur die im Mutterleibe befindlichen *φέρματα*, sondern auch die trächtige Häsin selbst zerfleischen, ist nicht bes. erwähnt, da es sich von selbst versteht und für die folgende Deutung nicht in Betracht kommt. — *ἐρικύμονα φέρματα* ist Apposition zu *λαγίναν γένναν*. Die Stellung wie Eum. 302. *ἀναίματον, βόσκημα δαιμόνων, σκιάν.* — 118. *βλαβέντα*, nicht auf das unbestimmte *γένναν*, sondern auf das concrete *φέρματα* bezogen. *βλάπτειν* hindern an E., wie Hom. Od. 1. 195.: *θεοὶ βλάπτουσι κελεύθου.* Da Aesch. die Prophezeiung der langen Kämpfe um Troja nicht aufgenommen hat, kann V. 118. nicht ein langes Jagen der Häsin besagen, sondern nur die Verhinderung der Geburt der Jungen. Wie aber *λοισθίων δρόμων* die Geburt bezeichnen kann oder wie es zu emendiren sei, steht noch nicht fest. — Das Zerfleischen der der Geburt nahen Hasentracht erregt das Mitleid der Artemis, der Beschützerin des jungen Wildes, und ist so für die Atriden ungünstig; vgl. zu 138. Daher *αἴλινον αἴλινον εἰπέ*. — 119. *τὸ δ' εὖ*, 339. *τὸ δ' εὖ κρατοίη*. — Nach dem Schluss der von einem Einzelnen vorgetragenen Strophe fallen die sämmtlichen Choreuten, wie befohlen, erst mit *αἴλινος, αἴλινος*, dann mit *εὖ* ein. Ebenso nach 134, 151. Nur ist uns darüber im Texte keine Angabe erhalten.

120. *στρατόμαντις*, Kalchas, 147.

Ἀτρείδας μαχίμους ἐδάη λαγοδαίτας
πομπούς τ' ἀρχάς·
οὕτω δ' εἶπε τεράζων·
χρόνῳ μὲν ἀγρεῖ Πριάμου πόλιν ἅδε κέλευθος,
πάντα δὲ πύργων
κτήνη, πρός τε τὰ δημιοπληθέα Μοῖρα λαπάξει
πρὸς τὸ βίαιον.
οἷον μή τις ἄγα θεόθεν κνεφάσῃ προτυπὲν στόμιον μέγα Τροίας
στρατωθέν. οἴκτῳ γὰρ ἐπίφθονος Ἄρτεμις ἁγνὰ
πτανοῖσιν κυσὶ πατρός,
αὐτότοκον πρὸ λόχου μογερὰν πτάκα θυομένοισιν·
στυγεῖ δὲ δεῖπνον αἰετῶν.
αἴλινον αἴλινον εἰπέ, τὸ δ' εὖ νικάτω.

ἐπῳδός.

τόσσον περ εὔφρων, Καλά,
δρόσοισι λεπτοῖς μαλερῶν τε λεόντων

— ἰδών, erg. ταῦτα, näml. das in der vorhergehenden Strophe besprochene Zeichen. — ἴσους, zwei Atriden, aber von gleicher Gesinnung, vgl. 111.: ξύμφρονα τάγαν. — 121. Constr. ἐδάη λαγοδαίτας πομπούς τ' ἀρχάς (d. i. ἀετούς) εἶναι Ἀτρείδας μαχίμους. Das zu ergänzende εἶναι fasse als bedeuten. — 122. πομπούς, von den Adlern wie 112. πέμπει. — ἀρχάς sucht man verschieden zu erklären, z. B. als „Vogelkönige"; das Wort ist corrupt und noch nicht genügend emendirt. — 124. dem μέν entspricht in milderer Wendung 128 οἷον etc. — 125. Aus dem Auswaiden des trächtigen Mutterleibes durch die Adler prophezeit Kalchas die Ausplünderung der Schätze. Die Schätze sind theils die der Paläste des Priamus, seiner Söhne und Schwiegersöhne (πύργων), theils, indem die Zustände Athens auf Troja übertragen werden, Staatsschätze (δημιοπληθέα). — 127. πρὸς τὸ βίαιον wie das Zerfleischen der Häsin vor dem Werfen.

128. στόμιον Τροίας das griech. Heer, προτυπέν vorher geschlagen, proleptisch st. προτύπτουσα, näml. durch die widrigen Winde. στρατωθέν ist wahrscheinlich verderbt. — 129. Ἄρτεμις ἁγνά als jungfräuliche Göttin, zugleich von hervorragender Schönheit, καλλίστη, 134. Καλά; sie weilt auf Bergen u. Wäldern, ἀγροτέρα, u. unter ihrem Schutze steht die Thierwelt, bes. die jungen Thiere des Feldes und Waldes, daher das Zeichen ein Zürnen der Artemis nach sich zieht. Zu den V. 141ff. folgenden speciellen Deutungen giebt das Zeichen keine Veranlassung, dies fügt Kalchas als Seher hinzu. Aus einem Verschulden Agamemnons darf man das Zürnen der Artemis nicht ableiten, da die Forderung der Opferung der Iphigenie nicht eine Strafe für ein Vergehen, sondern eine Warnung sein soll. — 130. den Adlern des Zeus. — 131. θυομένοισιν zu 143. — 132. nochmalige Hervorhebung des οἴκτῳ 129.

134. Καλά, zu 129. Der Vokativ ohne ὦ bei der Anrufung von Göttern wie Choeph. 791. Ζεῦ, häufig, wenn Adjektiva dazutreten. — 135. δρόσοισι λ. μαλερῶν τε λε. = μαλ. τε λε. δρ. λ. — λεπτός ist sonst stets Adjek-

πάντων τ' ἀγρονόμων φιλομάστοις
θηρῶν ὀβρικάλοισιν, τερπνά
τούτων αἴνει ξύμβολα κρᾶναι,
δεξιὰ μέν, κατάμομφα δὲ φάσματα — —.
ἰήιον δ' ἀγκαλέω Παιᾶνα,
μή τινας ἀντιπνόους Δαναοῖς χρονίας ἐχενῆδας
τεύξῃ ἀπλοίας,
σπευδομένα θυσίαν ἑτέραν ἄνομόν τιν', ἄδαιτον,
νεικέων τέκτονα σύμφυτον οὐ δεισήνορα· μίμνει
γὰρ φοβερὰ παλίνορτος,
οἰκονόμος δολία, μνάμων μῆνις τεκνόποινος.
τοιάδε Κάλχας
ξὺν μεγάλοις ἀγαθοῖς ἀπέκλαγξεν
μόρσιμ' ἀπ' ὀρνίθων ὁδίων οἴκοις βασιλείοις·

tivum 3er Endungen; vielleicht ist *λεπταῖς* herzustellen. — 138. *τούτων*, der jungen Thiere (*ὀβρικάλων*), hier der Hasen. *τερπνά*, denn das Zeichen war an sich entschieden günstig (*δεξιά* 141, *αἴσιον* 106) und verhiess Ausfahrt und Sieg (zu 125). Nur war das Zeichen selbst der Artemis verhasst (zu 129.). Daher stand zu befürchten, dass sie die Erfüllung des Zeichens (die Ausfahrt) hintertreiben würde (durch Sendung widriger Winde, 141.). Deshalb die Bitte des Kalchas *αἴνει ξύμβολα κρᾶναι*, neml. dadurch, dass Artemis die Erfüllung nicht hintertreibt. Zu dieser euphemistischen Uebertreibung der göttlichen Güte vgl. Hom. Il. I. 66.: *αἴ κέν πως ἀρνῶν κνίσης αἰγῶν τε τελείων βούλητ' ἀντιάσας* (*Ἀπόλλων*) *ἡμῖν ἀπὸ λοιγὸν ἀμῦναι*. — 139. Hinter *φάσματα* ist *στρουθῶν* überliefert, sinnwidrig und fehlerhafte Positionslänge verursachend. — 140. Gegen die Hintertreibung der Ausfahrt wird Apollo angerufen, nicht als Bruder der Artemis, sondern weil er der Unglück abwehrende, heilende Gott ist. — 143. *θυσίαν ἑτέραν*, die Opferung der Iphigenie, die ein anderes Opfer genannt wird, weil es von den Adlern hiess 131. *πτάκα θυομένοισιν*, allein dieses unheilstiftende (144.) Opfer verstiess gegen das Recht, daher *ἄνομον*, es diente nicht wie die Thieropfer zum Mahle, daher *ἄδαιτον*. — 144. Die Opferung der Iphigenie wird als Anstifterin von Streit bezeichnet, die im Hause stetig fortwirkt, (*σύμφυτον*, d. i. mit dem Hause verwachsen). — *οὐ δεισήνορα*, wegen der That der Klytaemnestra, welche ihren Gemahl nicht fürchtet. Das Prädikat *οὐ δεισήνορα* wird in dunkler Orakelsprache von Klyt. auf die Opferung, die Anstifterin ihrer That, übertragen. — 145f. *φοβερά* zu *παλίνορτος* zu ziehen. *παλίνορτος* nicht *denuo surgens*, sondern *resurgens*, indem *πάλιν* den Gegensatz zu *μίμνει* markirt: „einst furchtbar sich erhebend als trügerische Hauswalterin". *οἰκονόμος δολία*, weil sie *τὸν οἶκον νέμει*, aber *δολίως*, d. i. *φθείρει*. Das Subjekt ist *μῆνις*. Der Groll (der Klytaemnestra) wird zu einem Dämon (daher *παλίνορτος*, *οἰκονόμος*) verkörpert, welcher das Kind am Vater rächen wird. Diese Prophezeiung von Agam.'s Ermordung durch Klyt. bleibt dem Chore unverständlich, allein sie erzeugt in ihm die Ahnung eines bevorstehenden Unheils, von welcher er bis zur Katastrophe ergriffen ist. — 146. Der hexameter besteht eig. aus 2 trim. wie 149. aus 3 dimetern.

τοῖς δ' ὁμόφωνον
αἴλινον αἴλινον εἰπέ, τὸ δ' εὖ νικάτω.

στροφὴ α'.

Ζεύς—· ὅστις ποτ' ἐστίν, εἰ τόδ' αὐ-
τῷ φίλον κεκλημένῳ,
τοῦτό νιν προσεννέπω··
οὐκ ἔχω προσεικάσαι
πάντ' ἐπισταθμώμενος,
πλὴν Διός, εἰ τὸ ματᾶν ἀπὸ φροντίδος ἄχθος
χρὴ βαλεῖν ἐτητύμως.

ἀντιστροφὴ α'.

οὐδ' ὅστις πάροιθεν ἦν μέγας

152. ὅστις— προσεννέπω ist parenthetisch gesagt, worauf der Dichter anakoluthisch so fortfährt, als ob er zu Anfang des Satzes nicht Ζεύς, sondern Ζηνί gesagt hätte: mit Zeus kann ich Niemanden vergleichen als ihn selbst. — ὅστις ποτ' ἐστίν, derartige Zusätze pflegten die Griechen dem Namen des angerufenen Gottes beizufügen, um anzuzeigen, dass sie ihn mit dem Namen anrufen, den sie kennen, ihn aber mit dem seinem Wesen entsprechenden Namen anrufen wollen. Von dem Zeus ξένιος, der den Rachekrieg forderte, ist dieser Zeus, der höchste Lenker der Weltordnung, zu unterscheiden; von dem letzteren stammt, wenngleich oben als besondere Gottheiten Ζεὺς ξένιος und Artemis auftraten, sowohl die günstige Bedeutung des Zeichens wie der Zorn der Artemis, den es erweckt; an diesen Zeus wendet sich hier der Chor, nicht in einem Bittgebete, als ob der Chor für sich um etwas flehte, sondern in einem Preisgesange auf den Lenker der Weltordnung, wie er unwillkürlich dem frommen Gemüthe entströmt, wenn es in einer Reihe theils abgelaufener theils (hier in Folge einer Weissagung, vgl. 144ff.) zu erwartender Begebenheiten die weise und gerechte Führung Gottes erkennt. Zeus hatte Agam. durch Kalchas warnen lassen, aber vergebens; er schickt Windstille, ja er fordert das Opfer der Tochter, aber auch dieser Mahnung bleibt der verblendete, auf Menschen und seinen Ehrgeiz, nicht auf Zeus achtende Sinn Agam.'s verschlossen. Nun muss und wird er durch weiteres Leid zur Erkenntniss gebracht werden (πάθει μάθος 166. vgl. 241 f). — Construire: εἰ φίλον αὐτῷ (ἐστι) τόδε (sc. τὸ ὄνομα, Accusativ wie 154 τοῦτο. Vgl. Kr. §. 46, 13 Cu. §. 402) κεκλημένῳ. Das Subject des Satzes ist in dem Particip enthalten, das hier für den zu erwartenden Infinitiv steht. Vgl. Kr. §. 56, 6, 4. Cu. §. 592 d. Anm. Vgl. V. 172f. — 155. Das Objekt zu (Ζηνί) προσεικάσαι ist aus πάντα zu suppliren. — 157. τὸ ματᾶν ἄχθος die Last der zu Verirrungen führenden Thorheit, wenn der Mensch nicht weiss, was er ergreifen soll, und zuletzt das Falsche ergreift (vgl. 195—207.). Schliesst er sich an Zeus an, so wird ihm Weisheit zu Theil werden und er wird das Rechte finden, τεύξεται φρενῶν τὸ πᾶν; in demselben Sinne ist 166. φρονεῖν, 171. σωφρονεῖν, 167. μάθος, 241. μαθεῖν gesagt. — 159. Die Macht des Zeus, der allein durch seine sittliche Weltregierung den Menschen zur

παμμάχῳ θράσει βρύων,
οὐδὲ λέξεται πρὶν ὤν·
ὃς δ' ἔπειτ' ἔφυ, τρια-
κτῆρος οἴχεται τυχών.
Ζῆνα δέ τις προφρόνως ἐπινίκια κλάζων
τεύξεται φρενῶν τὸ πᾶν·

στροφὴ β'.

τὸν φρονεῖν βροτοὺς ὁδώ-
σαντα τὸν 'πάθει μάθος'
θέντα κυρίως ἔχειν·
στάζει δ' ἔν θ' ὕπνῳ πρὸ καρδίας
μνησιπήμων πόνος,
καὶ παρ' ἄκοντας ἦλθε σωφρονεῖν.
δαιμόνων δέ που χάρις βιαίως

Einsicht zu bringen vermag, wird durch Vergleichung mit den früher mächtigen jetzt machtlosen Herrschern Uranus und Saturn noch mehr hervorgehoben. — 160. *παμμάχῳ θράσει βρύων*, weil Uranus selbst seine Kinder bekämpft hat. — 161. Man wird von ihrer früheren Existenz nicht einmal sprechen. — *οὐδ'—οὐδέ*, das doppelte *οὐδέ* findet sich nicht nur bei Dichtern, sondern auch bei Prosaikern. — *ὤν*, das Particip statt des Infinitivs bei *λέγειν* ist selten. Vgl. 259. — 164 *Ζῆνα ἐπινίκια κλάζων*, und dem entsprechend seiner Führung folgend. — *προφρόνως*, im Gegensatz dazu 171 *καὶ παρ' ἄκοντας*. — 166. Ueber den Strophenwechsel zu 228.—*ὁδώσαντα*, der den Menschen den Weg zum *φρονεῖν* geöffnet hat. Ebenso wenig wie bei *θέντα* (168), ist bei *ὁδώσαντα* an die göttliche Führung im Einzelnen zu denken. — 168. *τὸν θέντα* dem *τὸν ὁδώσαντα* anaphorisch beigeordnet, während es logisch demselben untergeordnet ist; Zeus ist *ὁδώσας*, indem *θεὶς κυρίως ἔχειν τὸ 'πάθει μάθος'*. *πάθει μάθος*, *παθόντα γνῶναι* ist auf ethischem Gebiete dasselbe Gesetz wie *παθεῖν τὸν ἔρξαντα* 1534. vgl. 70. Zeus straft, um zu bessern, aber auch kein Vergehen ohne Strafe. — 169. *στάζει* intr. doch kann man es auch transitiv fassen und aus dem Folgenden als Objekt (*τὸ*) *σωφρονεῖν* ergänzen. — *πρὸ καρδίας*, nicht *εἰς καρδίαν*, weil die *πήματα* dem Sünder als Traumbilder vor seine geistigen Augen treten. Vgl. 949.: *δεῖμα προστατήριον καρδίας ποτᾶται*. — 170. *μνησιπήμων πόνος*, die Qual, welche im Gedanken an die Leiden besteht, d. i. der quälende Gedanke an die Folgen der zu begehenden That; daher auch *ἄκοντες σωφρονοῦσι*, indem sie Furcht vor Strafe oder vor dem Leid, das sie sich bereiten, wenn auch nicht Scheu vor dem Unrecht, abhält; so hätte den Agam., wenn keine andere Rücksicht (von welcher der Chor im nächsten Gesange handelt), so doch das Leid, das er sich durch die Opferung zuzog, von dem Feldzuge abhalten müssen. — 172. *βιαίως*, gewaltsam leiten sie die Menschen, indem sie Leid über sie senden; weil aber dieses Leid ihre Besserung bezweckt, ist es eine *χάρις*. Zu *σέλμα* tritt *σεμνόν* zur Bezeichnung der Metapher, der Thron, von dem aus sie die Geschicke der Menschen leiten. Den Accusativ regieren bei den Tragikern die Verba des Sitzens öfter.

σέλμα σεμνὸν ἡμένων.

ἀντιστροφὴ β'.

καὶ τόθ' ἡγεμὼν ὁ πρέ-
σβυς νεῶν Ἀχαιϊκῶν,
μάντιν οὔτινα ψέγων,
ἐμπαίοις τύχαισι συμπνέων,
εὖτ' ἀπλοίᾳ κεναγ-
γεῖ βαρύνοντ' Ἀχαιϊκὸς λεώς,
Χαλκίδος πέραν ἔχων παλιρρό-
χθοις ἐν Αὐλίδος τόποις·

στροφὴ γ'.

πνοαὶ δ' ἀπὸ Στρυμόνος μολοῦσαι
κακόσχολοι, νήστιδες, δύσορμοι,
βροτῶν ἄλαι,
νεῶν τε καὶ πεισμάτων ἀφειδεῖς,

Das Subjekt des Satzes ist in dem Particip βιαίως—ἡμένων enthalten; vgl. zu 152.

174. Anwendung des Gesagten auf Agamemnon, deshalb καὶ τότε; vgl. Kr. §. 69, 32, 8. — τότε, in Aulis, wohin der Chor sogleich den Zuhörer in lebendiger Darstellung und um den Zusammenhang mit dem Vorhergehenden hervorzuheben, versetzt, worauf er von 178. ab die Darstellung vervollständigt. — Constr. ὁ πρέσβυς (adject.) ἡγεμὼν νεῶν Ἀχ. — ὁ πρέσβυς als der ältere und mächtigere. — 176f. dem ψέγων ist συμπνέων untergeordnet; er tadelte keinen Seher wegen des Unglücks; dies wäre an sich ein Lob; aber sarkastisch wird es in einen Tadel gewandelt: weil er mit dem Unglück zusammenwehte, d. i. die Bahn betrat, in die ihn das Unglück riss. Dem Gedanken nach nimmt dies Participium vor den verschiedenen Nebensätzen (178—194.) den im Hauptsatze (195—207.) entwickelten Entschluss zur Opferung der Iphiginie voraus; denn darin bestand das ἐμπαίοις τύχαις συμπνεῖν; dasselbe heisst unten ein φρενὸς πνεῖν δυσσεβῆ τροπαίαν (209.), weil die Atriden sich anfänglich (vgl. 192—194.) nicht zum Opfer der Iphig. entschliessen konnten. — Während Zeus den Sündern (hier dem Agam.) das Unglück (die τύχαι) sendet, um sie zu bekehren, hat dieses selbst den Zug sie zu neuen Sünden fortzureissen; deshalb τύχαις συμπνεῖν. — 178. εὖτε als nämlich, dem τότε (175.) correspondirend; zugleich dient es zur Erklärung von τύχαισιν. Diesem längeren Zwischensatze (178—187.) wird in anakoluthischer Satzbildung ein neuer Nebensatz (188—194.) hinzugefügt (vgl. 16.) und erst dann wird der Hauptsatz vollendet. Bei dieser freieren parataktischen Satzgliederung konnte auch innerhalb desselben Satzes ein Strophenwechsel eintreten. — βαρύνοντ' ist ἐβαρύνοντο, Prädikat zu dem kollektiven λεώς. Das Augment ist abgeworfen, wie in φράσεν 221., δράμε 1086.

180. ἔχων ἐν intrans. sich aufhaltend, zu 702. — παλιρρόχθοις, der wegen des häufigen Fluthenwechsels unsichere und gefährliche Standort am Euripus war sprichwörtlich, vgl. Livius 28. 6.

185. πεισμάτων ἀφ. Hom. Il 2. 135. καὶ δὴ δοῦρα σέσηπε νεῶν καὶ

παλιμμήκη χρόνον τιθεῖσαι
τρίβῳ κατέξαινον ἄνθος Ἀργείων·
ἐπεὶ δὲ καὶ πικροῦ
χείματος ἄλλο μῆχαρ
βριθύτερον πρόμοισιν
μάντις ἔκλαγξεν, προφέρων
Ἄρτεμιν, ὥστε χθόνα βά-
κτροις ἐπικρούσαντας Ἀτρεί-
δας δάκρυ μὴ κατασχεῖν·

ἀντιστροφὴ γ'.

ἄναξ δ' ὁ πρέσβυς τότ' εἶπε φωνῶν·
βαρεῖα μὲν κὴρ τὸ μὴ πιθέσθαι·
βαρεῖα δ', εἰ
τέκνον δαΐξω, δόμων ἄγαλμα,
μιαίνων παρθενοσφάγοισιν
ῥείθροις πατρῴους χέρας πέλας βωμοῦ.
τί τῶνδ' ἄνευ κακῶν;
πῶς λιπόναυς γένωμαι,
ξυμμαχίας ἁμαρτών;
πανσανέμου γὰρ θυσίας
παρθενίου θ' αἵματος ὀρ-

σπάρτα λέλυνται. — 186. *χρόνον*, hier wie 1264. Zeitaufwand. So Demosth. p. 944.: *οὐχ ἵν' ἐκκρούοντες χρόνους ἐμποιῶμεν*. — 188. *καί*, gar. — 189. *πικροῦ χείματος ἄλλο μῆχαρ=ἄλλο τι, μῆχαρ π. χειμ.* Vgl. Kr. §. 50, 4, 11. — 192. *προφέρων Ἄρτεμιν*, die blosse Nennung des Namens der Göttin genügt für den unterrichteten Hörer. — 193. *βάκτρον* hier Scepter, 75. *σκῆπτρον* der Stab. Hom. Il. 1. 245. *ὣς φάτο Πηλείδης· ποτὶ δὲ σκῆπτρον βάλε γαίῃ*, hier stossen sie auf den Fussboden, und nicht aus blossem Zorn, sondern aus Schmerz. Diesen Schmerz und Unmuth, den Aesch. absichtlich nur in einem untergeordneten Satze, also nur beiläufig erwähnt, empfanden sie, ehe sie *ἐμπαίοις τύχαις συνέπνεον*. Vgl. zu 176f.

195. *τότε* auf *τότε* 174. zurückweisend, indem jetzt nach den eingeschobenen Nebensätzen (178—194) der Hauptsatz in anakolutischer Satzbildung wieder aufgenommen wird. — *εἶπε φωνῶν* feierliche Wendung, so öfters, besonders bei Verkündigungen der Seher. — 200. *πέλας βωμοῦ* durch die Stellung am Ende des Satzes und die 3 darauf fallenden Arsen nachdrücklich hervorgehoben: und noch dazu am Altare. — 203. Wie? soll ich die Schiffe verlassen, d. h. den Feldzug aufgeben, von den Bundesgenossen verlassen? — 204. *γάρ*, die Bundesgenossen werden mich aber verlassen, denn sie haben ein Recht das Opfer zu fordern, das die Fahrt möglich macht. — 205. *παρθενίου θ' αἵματος*, nähere Erklärung von *πανσ. θυσίας*. Da *ὀργᾷ* geradezu für ein Adverb steht, ist *ὀργᾷ περιοργῶς* eine Steigerung wie Eum. 161.:

γᾷ περιοργῶς ἐπιθυ-
μεῖν θέμις. εὖ γὰρ εἴη.

στροφὴ δ΄.

ἐπεὶ δ' ἀνάγκας ἔδυ λέπαδνον,
φρενὸς πνέων δυσσεβῆ τροπαίαν
ἄναγνον ἀνίερον, τόθεν
τὸ παντότολμον φρονεῖν μετέγνω.
βροτοὺς θρασύνει γὰρ αἰσχρόμητις
τάλαινα παρακοπὰ πρω-
τοπήμων. ἔτλα δ' οὖν
θυτὴρ γενέσθαι θυγατρός,
γυναικοποίνων πολέμων ἀρωγὰν
καὶ προτέλεια ναῶν.

ἀντιστροφὴ δ΄.

λιτὰς δὲ καὶ κληδόνας πατρῴους
παρ' οὐδὲν αἰῶ τε παρθένειον
ἔθεντο φιλόμαχοι βραβῆς,
φράσεν δ' ἀόζοις πατὴρ μετ' εὐχὰν
δίκαν χιμαίρας ὕπερθε βωμοῦ
πέπλοισι περιπετῆ παν-

βάρυ τὸ περίβαρυ κρύος. — 206. ἐπιθυμεῖν neml. ξυμμαχίαν. Doch ist ἐπιθυμεῖν ein sonst von den Tragg. nicht gebrauchtes Wort. — 207. εὖ γὰρ εἴη, möchte es sich doch zum Glücke wenden; γάρ bei Wünschen, wie Eur. Cycl. 261: ἐγὼ (soll dir die Widder verkauft haben); κακῶς γὰρ ἐξόλοιο. Häufig ist so εἰ γάρ, εἴθε γάρ.

208. ἔδυ, dies geschah durch die Worte 202—207. — 209. τροπαίαν, mit Bezug auf V. 192—194. Vgl. zu 176f. und zu 193. — ἀνάγκας, wenn näml. der Feldzug nicht aufgegeben werden sollte. — 211. So wie er einmal den Entschluss gefasst hatte, bebte er vor dem Schrecklichsten nicht zurück; denn die Verblendung, die aus der Schuld entspringt, erdreistet die Menschen und macht sie keck im Bösen. πρωτοπήμων heisst die παρακοπά, weil sie mit den Sünden auch Leiden und Strafen nach sich zieht und so der Anfang der Leiden, das erste Leid, ist. — 214. ἔτλα δ' οὖν durch die 2 darauf fallenden Arsen nachdrücklich hervorgehoben. — οὖν, also. — 215. die Stellung θυγατρός und γυναικοποίνων markirt den Tadel. — 216. ἀγωγάν zu 47.

219. παρ' οὐδὲν ἔθεντο, achteten für nichts. — 220. φιλόμαχοι, die Liebe zum Kampfe erstickte alles natürliche Gefühl in ihnen. βραβεῖς, bes. Agam. und Menelaus. — 221. μετ' εὐχάν verbinde mit λαβεῖν. — 222. δίκαν χιμαίρας bezeichnet die Empörung des Chors. Die Diener sollen sie über dem Altare mit aller Kraft (παντὶ θυμῷ) vorwärts gebeugt, erhoben festhalten. Agam.'s Befehl vertritt die Stelle einer Schilderung des Opfers selbst, die der Dichter mit feinem Takt unter-

τὶ θυμῷ προνωπῆ
λαβεῖν ἀέρδην, στόματός
τε καλλιπρῴρου φυλακᾷ κατασχεῖν
φθόγγον ἀραῖον οἴκοις·

στροφὴ ε΄.

—βίᾳ χαλινῶν τ' ἀναύδῳ μένει.
κρόκου βαφὰς δ' ἐς πέδον χέουσα
ἔβαλλ' ἕκαστον θυτή-
ρων ἀπ' ὄμματος βέλει φιλοίκτῳ
πρέπουσά θ', ὡς ἐν γραφαῖς, προσεννέπειν
θέλουσ'· ἐπεὶ πολλάκις
πατρὸς κατ' ἀνδρῶνας εὐτραπέζους
ἔμελψεν, ἁγνᾷ δ' ἀταύρωτος αὐδᾷ πατρὸς
φίλον τριτόσπονδον εὔποτμον παι-

lässt. — 226. *φυλακᾷ*, durch in Banden Halten, d. i. durch Knebeln des Mundes; erklärende Apposition dazu ist V. 228. — 227. *ἀραῖον*, fluchbringend, unheilvoll würde für das Haus der Jammer- und Todesschrei des Mädchens sein.

228. Die Antistrophe δ' schliesst mit einem an sich vollständigen und abgeschlossenen Satze, dem jedoch am Anfange der Strophe ε' noch einige Worte mit Nachdruck hinzugefügt werden. Ebenso 166. — *χαλινῶν* nicht nur zu *βίᾳ* sondern auch zu *μένει* gehörig: durch des Mundknebels Gewalt und die Sprache hemmende Kraft. — 229. *χέουσα*, während sie ihr Saffrangewand, das sie als königliche Jungfrau trug, ablegte, um zur Opferung geführt und mit dem Opferkleide (*πέπλοις περιπετής* 223) umhüllt zu werden; die Knebelung hatte natürlich, obgleich ihre Ausführung nicht ausdrücklich erwähnt ist, vorausgehen müssen, da sie ohne Jammergeschrei sich nicht zur Opferung hätte führen lassen. — 232. *ὡς ἐν γραφαῖς*, wie Personen auf Gemälden, d. h. so stumm; mit Gemälden und Statuen werden öfter schweigende Menschen verglichen. *θέλουσα* dem *πρέπουσα* untergeordnet; *ἔπρεπε προσεννέπειν θέλουσα* (vgl. Glossar zu 30), sie machte den Eindruck einer reden wollenden, aber, weil der Mund geknebelt war, *ὡς ἐν γραφαῖς*, also blieb sie stumm und machte, wie auf Gemälden, diesen Eindruck nur durch den Ausdruck ihres Gesichtes u. ihren Blick. — *θ'* verbindet *βέλει — φιλοίκτῳ* und *πρέπουσα* etc., weil der Sinn ist: „sie traf sie mit einem mitleidsuchenden Blicke und dem Blick einer sie anreden wollenden.“ — 233. *ἐπεὶ* etc. enthält den Grund, weshalb sich Iph. für berechtigt halten durfte die Fürsten anzureden und um Mitleid zu flehen. Vgl. zu 236. — 235. Durch *ἀταύρωτος* wird *ἁγνᾷ* näher bestimmt und begründet. Durch eine gewisse Reinheit, besonders Keuschheit wurden die Gebete wirksamer und vielfach überhaupt erst wirksam. — 236. *πατρὸς φίλον φίλως*, liebend des lieben Vaters; *φίλως* gern, *οὐκ ἀφίλως* 778. — *παιᾶνα ἐτίμα* (vgl. 686. *τὸ νυμφότιμον μέλος — τίοντας*), näml. dadurch dass sie ihn sang (*ἔμελψεν* 235). — *εὔποτμος παιάν*, der Paean auf das gute Glück (vgl. zu V. 53). — Iphigenia hatte oft für das Leben des lieben Vaters gebetet, der sie jetzt lieblos opfert, als *θυσίαν ἄδαιτον*.

ἄνα φίλως ἐτίμα.

ἀντιστροφὴ ε΄.

τὰ δ᾽ ἔνθεν οὔτ᾽ εἶδον οὔτ᾽ ἐννέπω·
τέχναι δὲ Κάλχαντος οὐκ ἄκραντοι.
Δίκα δὲ τοῖς μὲν παθοῦ-
σιν μαθεῖν ἐπιρρέπει. τὸ μέλλον δ᾽
ἐπεὶ γένοιτ᾽ ἂν κλύοις· πρὸ χαιρέτω·
ἴσον δὲ τῷ προστένειν·
τορὸν γὰρ ἥξει σύνορθρον αὐγαῖς.
πέλοιτο δ᾽ οὖν τἀπὶ τούτοισιν εὖ πρᾶξις, ὡς

238 ff. *τὰ δ᾽ ἔνθεν*, hierbei denkt man meist an die Opferung selbst (vgl. zu V. 222). Vielmehr ist die aus dem Opfer hervorgehende und auf dasselbe folgende Strafe gemeint. Von dieser weiss der Chor nichts (*εἶδον* hier in allgemeinerer Bedeutung) und kann also auch nichts sagen. Aber soviel weiss er, dass sie eintreten wird. Denn erstens hat sie Kalchas prophezeit (V. 144 ff.) und zweitens hat Zeus das feste Gesetz *πάθει μάθος* aufgestellt. Schon vorher, durch Sendung der widrigen Winde und die Forderung des Opfers, hatte Zeus den Agam. durch *πάθος* zum *μάθος* bringen wollen. Aber Agam. war nicht zur Einsicht gelangt und hatte durch das Opfer eine neue Sünde begangen. Daher wartet seiner ein neues *πάθος*. Dass dieses übrigens nunmehr der Tod ist und ihn also nicht zum *μάθος* bringen kann, kommt für diesen Chorgesang am Beginne des Stückes nicht in Betracht. Mit dem Satze *πάθει μάθος*, der die Darstellung der Opferung eingeleitet hat, wird so dieselbe auch geschlossen und das Gemüth in Spannung und Erwartung ferneren Unheils erhalten. Statt des Zeus wird hier *Δίκη* genannt, jener hat das Gesetz festgestellt, diese vollstreckt es; schön sagt Sophokles im Oed. C. 1382. *Δίκη ξύνεδρος Ζηνὸς ἀρχαίοις νόμοις*. — 241. Die Bestrafung Agam.'s wird kommen; aber wann und wie? Darüber lehnt der Chor jede Aeusserung ab; denn *τὸ μέλλον ἐπεὶ* etc. Die lose Verbindung und geradezu Abgerissenheit der einzelnen Sätze und Gedanken in dieser Antistrophe ε΄ entspricht trefflich der Bangigkeit der Unglück ahnenden Greise. — 243. Zu *χαιρέτω* ergänze aus *κλύοις* *τὸ κλύειν*. Da *πρὸ τὸ κλύειν χαιρέτω* nicht nur dem Sinne nach, sondern auch für das Gefühl des Hörers = *τὸ προκλύειν χαιρέτω* ist, folgt *ἴσον δὲ τῷ προστένειν*, neml. *τὸ προκλύειν*. — 244. Hell und deutlich wird das jetzt in Nacht gehüllte *μέλλον* mit den Morgenstrahlen (aber nicht des physischen Tages) kommen, d. h. wenn es aus dem Dunkel der Zukunft in das Licht der Gegenwart tritt. — *σύνορθρον αὐγαῖς* pleonastisch wie 105 *θυμοβόρον φρένα*. — 245. *ἐπὶ τούτοισιν* unter diesen obwaltenden Umständen. *τἀπὶ τούτοισιν* beschränkend: soweit es unter diesen Umständen möglich ist. — *πρᾶξις πέλοιτο εὖ* wie 483. *εὖ προσθήκη πέλοι*. — *ὡς* nämlich so, wie. — 246. *τόδε* weil bei diesen Worten Klyt. die Bühne betritt; die erste Anrede 85 bezweckte, ihr Auftreten zu veranlassen. *ἄγχιστον* nicht in Bezug auf die Nähe, sondern weil sie die dem Agam. zunächst stehende ist, die von seinem Schicksale noch näher als der Chor betroffen wird. Beide Bedeutungen zugleich hat das Wort Soph. El. 1105, wo der Chor auf die Frage

θέλει τόδ' ἄγχιστον Ἀπίας γαί-
ας μονόφρουρον ἕρκος.

Ἥκω σεβίζων σόν, Κλυταιμνήστρα, κράτος·
δίκη γάρ ἐστι φωτὸς ἀρχηγοῦ τίειν
γυναῖκ' ἐρημωθέντος ἄρσενος θρόνου.
σὺ δ' εἴ τι κεδνὸν εἴτε μὴ πεπυσμένη
εὐαγγέλοισιν ἐλπίσιν θυηπολεῖς,
κλύοιμ' ἂν εὔφρων· οὐδὲ σιγώσῃ φθόνος.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

εὐάγγελος μέν, ὥσπερ ἡ παροιμία,
ἕως γένοιτο μητρὸς εὐφρόνης πάρα.
πεύσει δὲ χάρμα μεῖζον ἐλπίδος κλύειν·
Πριάμου γὰρ ᾑρήκασιν Ἀργεῖοι πόλιν.

des Orest, wer ihn dem Aegisth anmelden wird, auf die dastehende Elektra hinweisend sagt ἥδ', εἰ τὸν ἄγχιστόν γε κηρύσσειν χρεών.

248. ἥκω σεβίζων, es ist in der Ordnung, dass der Chor seiner Königin bei ihrem Erscheinen als Begrüssung seine Ehrfurcht versichert, um so mehr, als er den Schein der Zudringlichkeit von sich ablehnen will, denn er sagt: ich komme in Ehrfurcht vor deiner Macht, und wenn ich auch zu wissen wünsche, warum du opferst, so bescheide ich mich doch, wenn du es mir verschweigst. πῶς σε σεβίζω sagt der Chor auch beim Auftreten des Agam. 758. — 249. ich bezeige dir meine Ehrfurcht, denn du vertrittst den König; der Nachdruck ist auf ἐρημωθέντος ἄρσενος θρόνου zu legen, denn sonst würde er nicht κράτος γυναικὸς σεβίζειν. — 251. σὺ δ' εἴ τι κεδνὸν πεπυσμένη θυηπολεῖς, εἴτε μὴ πεπυσμένη εὐαγγ. ἐλπ. θ. ob du auf Grund einer frohen Kunde, oder ohne eine solche in der Hoffnung auf eine gute Botschaft opferst. — 253. εὔφρων, benevolus. Hier soll dies Adjektivum die aufrichtige Theilnahme des Chors bezeugen.

254. εὐάγγελος μέν, mit Nachdruck, der Gegensatz ist πεύσει δέ. εὐάγγελος γένοιτο mit Bezug auf εὐαγγέλοισιν ἐλπίσιν (252). Zwar pflegt man zu sagen: als ein günstiger Bote (d. i. mit guter Botschaft) möge von der gütigen Nacht der anbrechende Morgen gesandt werden; und damit erklärt sich deine Vermuthung, dass ich am heutigen Morgen in blosser Hoffnung auf gute Botschaft geopfert habe; aber es handelt sich hier nicht um blosse Hoffnung auf gute Botschaft, sondern um sichere Kunde von einer über Erwarten grossen Freude. Gern würde man auch in ἐλπίδος einen Rückbezug auf V. 252 sehen und χάρμα μεῖζον ἐλπίδος als eine Freude, die mehr als blosse Hoffnung ist, fassen, wenn dieser Uebersetzung nicht der stehende Sprachgebrauch widerspräche. — 256. κλύειν zur grösseren Versinnlichung hinzugefügt. Vgl. Kr. §. 55, 3, 7. Dial. 55, 3, 8. Cu. §. 562. Anmerkung 1.

257. πῶς φῄς; Frage der Verwunderung bei überraschender unglaublicher Kunde. ἐξ ἀπιστίας nicht aus Misstrauen, sondern der Chor traut seinen Ohren nicht. —

ΧΟΡΟΣ.

πῶς φῄς; πέφευγε τοὔπος ἐξ ἀπιστίας.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

Τροίαν Ἀχαιῶν οὖσαν· ἦ τορῶς λέγω;

ΧΟΡΟΣ.

χαρά μ' ὑφέρπει δάκρυον ἐκκαλουμένη.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

εὖ γὰρ φρονοῦντος ὄμμα σοῦ κατηγορεῖ.

ΧΟΡΟΣ.

ἦ γάρ τι πιστόν ἐστι τῶνδέ σοι τέκμαρ;

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ἔστιν· τί δ' οὐχί; μὴ δολώσαντος θεοῦ.

ΧΟΡΟΣ.

πότερα δ' ὀνείρων φάσματ' εὐπειθῆ σέβεις;

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

οὐ δόξαν ἂν λάβοιμι βριζούσης φρενός.

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἦ σ' ἐπίανέν τις ἄπτερος φάτις;

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

παιδὸς νέας ὣς κάρτ' ἐμωμήσω φρένας.

259. **οὖσαν**, aus φῄς ist λέγω zu ergänzen, das wegen des folgenden ἦ τορῶς λέγω nicht gesetzt ist; λέγω cum partic. wie 161: ich nenne Troja als den Achäern gehörig. — ἦ τορῶς λέγω; ist nicht in gereiztem Tone gesprochen, wozu keine Veranlassung vorlag; sie sagt: verstehst du nun? — γάρ, ich glaube an deine Freude, denn —. Verbinde ὄμμα κατηγορεῖ σου εὖ φρονοῦντος. Das Particip bei **κατηγορεῖν** ist singulär. Vgl. Kr. §. 56, 7, 2. Cu. §. 594.

262. ἦ γάρ, nach der ersten Aufregung, die ihn ergriffen, besinnt er sich und forscht, ob denn auch Grund zu der Freude vorhanden ist. Der Dichter lässt den Chor nicht fragen, welchen Beweis, sondern ob sie einen Beweis habe, um für die dialogische Redeform Raum zu gewinnen, was hier und künftig zu beachten ist. — 263. **τί δ' οὐχί;** warum sollte ich nicht? ebenso **πῶς γὰρ οὔ;** — **θεοῦ** näml. **Ἡφαίστου**, vgl. 271. Der Chor jedoch muss aus dieser Antwort entnehmen, dass ein Gott sich ihr irgendwie geoffenbart habe, daher seine Frage. — 265. **λαβεῖν** hier = **δέχεσθαι. οὐ λαβεῖν** verschmähen. — 266. **ἀλλ' ἦ** leitet eine Frage ein, deren Inhalt eine durch das Vorhergehende veranlasste Vermuthung enthält, die uns unglaublich oder unerwartet erscheint, hat dich also gar —? Was unter **ἄπτερος φάτις** zu ver-

ΧΟΡΟΣ.

ποίου χρόνου δὲ καὶ πεπόρθηται πόλις;

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

τῆς νῦν τεκούσης φῶς τόδ' εὐφρόνης λέγω.

ΧΟΡΟΣ.

καὶ τίς τόδ' ἐξίκοιτ' ἂν ἀγγέλων τάχος;

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

Ἥφαιστος Ἴδης λαμπρὸν ἐκπέμπων σέλας.
φρυκτὸς δὲ φρυκτὸν δεῦρ' ἀπ' ἀγγάρου πυρὸς
ἔπεμπεν· Ἴδη μὲν πρὸς Ἑρμαῖον λέπας
Λήμνου· μέγαν δὲ πανὸν ἐκ νήσου τρίτον
Ἀθῷον αἶπος Ζηνὸς ἐξεδέξατο·
ὑπερτελής τε, πόντον ὥστε νωτίσαι,
πεύκη, πορευτοῦ λαμπάδος πρὸς ἐκδοχήν,
πέμπει τὸ χρυσοφεγγὲς ὥς τις ἥλιος
σέλας, παραγγείλασα, Μακίστου σκοπάς·

stehen sei, ist noch nicht nachgewiesen. — 268. ποῖος, welch einer, hier und so öfters nur durch die Färbung des Ausdruckes von τις verschieden. Ebenso tritt es an anderen Stellen für πόσος ein. — 269. Zu dem gen. temp. vgl. Kr. Dial. §. 47, 2, 4. 5. Der Artikel, der sonst nur bei dem partitiven gen. temp. zu stehen pflegt (τρὶς τῆς ἡμέρας) steht hier nach Kr. §. 47, 2, 1. — νῦν weil eben der Tag angebrochen war. — 270. τόδε τάχος mit dieser Schnelligkeit. — 271. Ἴδης hängt von ἐκπέμπων ab. — 272. Ein Feuerbrand (Feuerschein) entsandte den anderen hierherzu, näml. indem er der Grund von dessen Anzündung war. Statt des ausgestrahlten Lichtes ist der leuchtende Gegenstand genannt, ebenso 274 πανὸν. Vgl. 276. — 274. ἐκ νήσου und τρίτον sind nicht zu verbinden. τρίτον etc. übersetze: die dritte Station, der u. s. w. — 275. ἐκ νήσου ἐξεδέξατο, übernahm, näml. zur Weiterbeförderung; vgl. 277 πρὸς ἐκδοχήν.

276. Vgl. in der ganz ähnlichen Stelle 286 ff. die entsprechenden Ausdrücke zu ὑπερτελής, πόντον νωτίσαι, πρὸς ἐκδοχὴν πεύκης, ὡς ἥλιος, οὐ παρῆκεν. — 277. wie der Athos die Flamme ἐξεδέξατο, so überbrachte die Flamme des Athos das Licht πρὸς ἐκδοχὴν πορευτοῦ λαμπάδος, zur Uebernahme den Höhen des Makistos; vgl. 289. 294. — Das Streben dem Gewaltigen, Mächtigen, Leidenschaftlichen einen volleren Ausdruck zu verleihen, führt zu Pleonasmen; so ist hier der Ausdruck überladen, um die Macht des Feuers hervorzuheben, das hier den weitesten Weg zurückzulegen hat, ähnlich 286. vgl. 1407—1410; eben so werden zum Ausdruck der Liebe und des Hasses die Bezeichnungen gehäuft, vgl. 870 ff. 1197 ff. So häuft Homer Gleichnisse, um die Wichtigkeit der nachfolgenden Erzählungen hervorzuheben. — 279. σκοπάς acc. loci. παραγγείλασα, absol. wie 284 παρήγγειλαν. Das Participium Aoristi steht zuw. nicht mit Beziehung auf die Handlung des Hauptverbums als einer vorausgegangenen, sondern um den Fortschritt der Handlung auszudrücken, so hier = καὶ παρήγ-

ὁ δ' οὔτι μέλλων, οὐδ' ἀφρασμόνως ὕπνῳ
νικώμενος παρῆκεν ἀγγέλου μέρος·
ἑκὰς δὲ φρυκτοῦ φῶς ἐπ' Εὐρίπου ῥοὰς
Μεσσαπίου φύλαξι σημαίνει μολόν.
οἱ δ' ἀντέλαμψαν καὶ παρήγγειλαν πρόσω
γραίας ἐρείκης θωμὸν ἅψαντες πυρί.
σθένουσα λαμπὰς δ' οὐδέπω μαυρουμένη,
ὑπερθοροῦσα πεδίον Ἀσωποῦ δίκην
φαιδρᾶς σελήνης πρὸς Κιθαιρῶνος λέπας
ἤγειρεν ἄλλην ἐκδοχὴν πομποῦ πυρός.
φάος δὲ τηλέπομπον οὐκ ἠναίνετο
φρουρά, πλέον καίουσα τῶν εἰρημένων·
λίμνην δ' ὑπὲρ Γοργῶπιν ἔσκηψεν φάος·
ὄρος τ' ἐπ' Αἰγίπλαγκτον ἐξικνούμενον
ὤτρυνε θεσμὸν μὴ χατίζεσθαι πυρός.
πέμπουσι δ' ἀνδαίοντες ἀφθόνῳ μένει
φλογὸς μέγαν πώγωνα, καὶ Σαρωνικοῦ
πορθμοῦ κάτοπτον πρῶν' ὑπερβάλλειν πρόσω
φλέγουσαν, ἔστ' ἔσκηψεν; εὖτ' ἀφίκετο
Ἀραχναῖον αἶπος, ἀστυγείτονας σκοπάς·
κἄπειτ' Ἀτρειδῶν ἐς τόδε σκήπτει στέγος
φάος τόδ' οὐκ ἄπαππον Ἰδαίου πυρός.
τοιοίδε τοί μοι λαμπαδηφόρων νόμοι,

γειλαν. Vgl. 383. 940. ὑπερτείνασα. Jedoch ist der 276 — 279 gegebene Text nicht sicher. — 280. ὁ δέ, der Berg Makistos, dem in starker poet. Uebertragung die Handlungen des auf ihm befindlichen Wächters beigelegt werden. vgl. 273—280. Die Negation (οὔτι— οὐδὲ) negirt nicht nur die beiden Participien, sondern in auffallender Weise zugleich das Hauptverbum παρῆκεν. — Vgl. 885 φροντὶς οὐχ ὕπνῳ νικωμένη. — 282. δέ, sondern, 377. — 283. Verb. μολὸν ἐπὶ ῥοάς. — 286. die starke, noch gar nicht geschwächte Flamme. — 291. πλέον τῶν εἰρημένων mehr als befohlen war. Vgl. 1592.

294. Da die Verba des Befehlens im Griech. nicht den acc. c. inf., sondern nur den Objektsaccusativ nebst einem Infinitiv regieren, muss übersetzt werden: trieb das (vom Aegipl. aus zu gebende) Feuersignal an sich nicht vermissen zu lassen. — θεσμός bezeichnet hier concret das was bestimmt, was eingesetzt ist; ebenso Eum. 614: λέξω πρὸς ὑμᾶς (den Blutrichtern), τόνδ' Ἀθηναίας θεσμὸν μέγαν (Apposition).

296. καί, sogar. — 298. φλέγουσαν als ob φλόγα vorausgegangen wäre. ὑπερβάλλειν soll von πρόσω φλέγουσαν, nach anderen von μέγαν oder von πέμπουσι abhängen, also = ὥστε ὑπερβάλλειν sein. Jedoch sind V. 297 und 298 entschieden corrupt. Vgl. krit. Anh. — 301. Das Feuer stammt in gerader Linie von dem Feuer des Ida. — 302. νόμοι, die Gesetze, sind die einzelnen in Folge der Mehrheit der Strecken eine Mehrheit bildenden Anordnun-

ἄλλος παρ' ἄλλου διαδοχαῖς πληρούμενοι·
νικᾷ δ' ὁ πρῶτος καὶ τελευταῖος δραμών.
τέκμαρ τοιοῦτον σύμβολόν τε σοὶ λέγω
ἀνδρὸς παραγγείλαντος ἐκ Τροίας ἐμοί.

ΧΟΡΟΣ.

θεοῖς μὲν αὖθις, ὦ γύναι, προσεύξομαι·
λόγους δ' ἀκοῦσαι τούσδε κἀποθαυμάσαι
διηνεκῶς θέλοιμ' ἄν, ὡς λέγεις, πάλιν.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

Τροίαν Ἀχαιοὶ τῇδ' ἔχουσ' ἐν ἡμέρᾳ.
οἶμαι βοὴν ἄμικτον ἐν πόλει πρέπειν.
ὄξος τ' ἄλειφά τ' ἐγχέας ταὐτῷ κύτει
διχοστατοῦντ' ἂν οὐ φίλως προσεννέποις,
καὶ τῶν ἁλόντων καὶ κρατησάντων δίχα
φθογγὰς ἀκούειν ἔστι συμφορᾶς διπλῆς.
οἱ μὲν γὰρ ἀμφὶ σώμασιν πεπτωκότες
ἀνδρῶν κασιγνήτων τε καὶ φυτάλμιοι
παίδων γέροντες, οὐκέτ' ἐξ ἐλευθέρου
δέρης, ἀποιμώζουσι φιλτάτων μόρον.
τοὺς δ' αὖτε νυκτίπλαγκτος ἐκ μάχης πόνος

gen über die Feuerpost, welche *ἄλλος* (*νόμος*) *παρ' ἄλλου* (*λαμπαδηφόρου*, übertr. st. *λαμπάδος*) durch Ablösung erfüllt werden. Weil sie durch Ablösung zu erfüllen waren, siegen die Läufer, wie beim Fackellauf die Läufer der siegenden Reihe, vom ersten bis zum letzten, d. h. der in der ersten Station laufende siegt so gut, wie der in der letzten. — 306. *ἀνδρὸς παρ.* erhöht die Glaubwürdigkeit des *τέκμαρ*.

307. *αὖθις* später, also = *μεταῦθις*, nicht nur bei den Tragg., sondern auch in Prosa, so Plat. Symp. 194 E. — 309. Ich wünschte diese Rede, wie du sie vorträgst, noch einmal (*πάλιν*) ununterbrochen (*διηνεκῶς*) zu hören.

311. das Asyndeton ist passend, da sich Klyt. im Geiste plötzlich nach Troja versetzt. *βοὴν ἄμικτον* veranlasst das folgende Gleichniss, gleichfalls ohne Verbindung angeknüpft, wie dies bei einer weiteren Ausführung und Erklärung des vorhergehenden Satzes nicht selten ist. — 314. *καί*, so auch. — 315. *συμφορᾶς διπλῆς* erklärt das *δίχα*. — 318. Zu *ἀνδρῶν κασιγνήτων* ist nicht, wie zu *παίδων*, das specielle Subjekt aus *οἱ μὲν* herausgenommen und hinzugefügt. Uebrigens vgl. Pers. 580: *πενθεῖ δὲ δόμος στερηθεὶς τοκέες τ' ἄπαιδες*. Herod. I, 87: *ἐν μὲν γὰρ τῇ* (*εἰρήνῃ*) *οἱ παῖδες τοὺς πατέρας θάπτουσιν· ἐν δὲ τῷ* (*πολέμῳ*) *οἱ πατέρες τοὺς παῖδας*. — 319. *δέρης*, der Nacken (Hals) sonst nicht als Sitz der Stimme, hier ist das Wort mit Beziehung darauf gewählt, dass sie ihren Nacken unter das Joch beugen müssen. — 320. *αὖτε*, wieder, andrerseits. *νυκτίπλαγκτος*, denn in der letzten Nacht war Troja genommen worden (269). Dagegen ist 327 natürlich von der auf den gegenwärtigen Tag folgenden Nacht

νήστεις πρὸς ἀρίστοισιν ὧν ἔχει πόλις
τάσσει, πρὸς οὐδὲν ἐν μέρει τεκμήριον,
ἀλλ' ὡς ἕκαστος ἔσπασεν τύχης πάλον.
ἐν δ' αἰχμαλώτοις Τρωϊκοῖς οἰκήμασιν
ναίουσιν ἤδη, τῶν ὑπαιθρίων πάγων
δρόσων τ' ἀπαλλαγέντες, ὡς δ' εὐδαίμονες
ἀφύλακτον εὑδήσουσι πᾶσαν εὐφρόνην.
εἰ δ' εὖ σέβουσι τοὺς πολισσούχους θεοὺς
τοὺς τῆς ἁλούσης γῆς θεῶν θ' ἱδρύματα,
οὐ τἂν ἑλόντες αὖθις ἀνθαλοῖεν ἄν.
ἔρως δὲ μή τις πρότερον ἐμπίπτῃ στρατῷ
πορθεῖν ἃ μὴ χρή, κέρδεσιν νικωμένους.
δεῖ γὰρ πρὸς οἴκους νοστίμου σωτηρίας
κάμψαι διαύλου θάτερον κῶλον πάλιν·
θεοῖς δ' οὐκ ἀναμπλάκητος εἰ μόλοι στρατός,
ἐγρηγορὸς τὸ πῆμα τῶν ὀλωλότων
γένοιτ' ἄν, εἰ πρόσπαιά πῃ τεύχοι κακά.
τοιαῦτά τοι γυναικὸς ἐξ ἐμοῦ κλύεις·
τὸ δ' εὖ κρατοίη μὴ διχορρόπως ἰδεῖν.
πολλῶν γὰρ ἐσθλῶν τήνδ' ὄνησιν εἱλόμην.

die Rede. — 321. ὧν = τούτων ἅ, zum Frühstück dessen, was die Stadt Essbares hat. Vgl. Hom. Od. 24, 214: δεῖπνον συῶν. — 326. ὡς δ' εὐδαίμονες nicht und wie glücklich! sondern und als ob sie nunmehr glücklich wären. An diese Worte knüpft Klyt. V. 328—337 an. — 327. ἀφύλακτον, nicht wie früher, wo sie Wachtposten aufstellen mussten und die Nächte gestört waren.

331. es ist nicht an einzelne Vergehen Einzelner zu denken, sondern an das Verfahren des Heeres überhaupt, das die Tempel der Götter verwüstete und plünderte; dem εὖ σέβειν θεοὺς θεῶν θ' ἱδρύματα ist das πορθεῖν und zwar aus Gewinnsucht entgegengestellt; daher traf die Strafe nicht Einzelne, sondern das ganze Heer. — 333. νοστ. σωτηρίας von δεῖ abhängig, der Inf. κάμψαι etc. epexegetisch hinzugefügt. — 336. τῶν ὀλ., der Trojaner, deren sich dann die verletzten Götter annehmen; der Gedanke lag der Klyt. nahe, da sie ja auch das vergossene Blut ihrer Tochter rächen will. — 337. εἰ πρόσπαιά πῃ τεύχοι κακά, ob es nicht irgendwie den Siegern unvorhergesehenes Leid bereiten könne. Die Befürchtung der Klyt. ist in Erfüllung gegangen, vgl. 631 ff. Uebrigens vgl. zur Erklärung der Stelle 328—337. Einleitung S. XIX — 338. γυναικός, das ist mein, freilich nur eines Weibes, Urtheil, vgl. 1635. — 339. τὸ δ' εὖ zu 119. ἰδεῖν zu 256. — 340. τήνδε Attraction des Genus. Denn als den Genuss von vielem Herrlichen habe ich mir dies erwählt, näml. dass die Griechen und Agam. glücklich heimkehren und ich mich mit Agam. des errungenen Guten freuen kann. So will Klyt. verstanden sein, in der That sehnt sie sich so nach Agam.'s Heimkehr, um das Rachewerk an ihm auszuführen.

ΧΟΡΟΣ.

γύναι, κατ' ἄνδρα σώφρον' εὐφρόνως λέγεις.
ἐγὼ δ' ἀκούσας πιστά σου τεκμήρια
θεοὺς προσειπεῖν εὖ παρασκευάζομαι.
χάρις γὰρ οὐκ ἄτιμος εἴργασται πόνων.
Ὦ Ζεῦ βασιλεῦ καὶ νὺξ φιλία
μεγάλων κόσμων κτεάτειρα,
ἥτ' ἐπὶ Τροίας πύργοις ἔβαλες
στεγανὸν δίκτυον, ὡς μήτε μέγαν
μήτ' οὖν νεαρῶν τιν' ὑπερτελέσαι
[μέγα δουλείας]
γάγγαμον ἄτης παναλώτου.
Δία τοι ξένιον μέγαν αἰδοῦμαι
τὸν τάδε πράξαντ', ἐπ' Ἀλεξάνδρῳ
τείνοντα πάλαι τόξον, ὅπως ἂν
μήτε πρὸ καιροῦ μήθ' ὑπεραῖρον
βέλος ἠλίθιον σκήψειεν.

στροφὴ α'.

Διὸς πλαγὰν ἔχοις ἂν εἰπεῖν·
πάρεστιν τοῦτο δ' ἐξιχνεῦσαι·
ἔπραξεν ὡς ἔκρανεν. οὐκ ἔφα τις

341. mit Rücksicht auf 338, die Wortstellung γύναι und κατ' ἄνδρα, σώφρονα und εὐφρόνως zur Hebung des Gegensatzes. — Vgl. zu 10. — κατ' ἄνδρα, 898 λέγω κατ' ἄνδρα, μὴ θεὸν σέβειν ἐμέ. εὐφρόνως, wie εὖ φρονοῦσα, hier = σωφρόνως. Das Lob der σωφροσύνη im Glück zollt der Klyt. der Chor wegen V. 331—337. — 343. εὖ zu προσειπεῖν. — 344. εἴργασται neml. ὑπὸ τῶν θεῶν. πόνων von ἄτιμος abhängig. — Klyt. tritt ab.

345. Die Anrede gilt der Nacht, Ζεὺς ξένιος wird 352 gepriesen, gleichwohl ruft der fromme Chor gleich am Anfang den König Zeus an, der ja die Nacht gesandt hat. — 346. die Nacht hat sich durch die Eroberung Troja's einen herrlichen Schmuck erworben. — 351. γάγγαμον ἄτης παναλώτου, diese Worte hat ein Glossator mit μέγα δουλείας γάγγαμον erklärt und aus dieser Glosse ist μέγα δουλείας in den Text gekommen; es ist aber nicht blos δουλείας sondern ἢ θανάτου ἢ δουλείας zu ergänzen. Denn παναλώτου hat hier ebenso wie 330 ἀνθαλοῖεν eine allgemeinere Bedeutung. — 353. ἐπ' Ἀλεξάνδρῳ bis σκήψειεν dem πράξαντα untergeordnet. — ἐπ' Ἀλεξ. vgl. 61. Der Chor nimmt an, Paris habe bis zur Eroberung Troja's gelebt. Da Paris der beste Bogenschütze der Troer ist, so wird auch Zeus hier als Bogenschütze gedacht. — 354. Zu dem finalen ὅπως kann ἂν treten, und zwar geschieht dies oft, wenn ὅπως den Conjunctiv, selten, wenn es den Optativ regiert. — 356. ἠλίθιον, prädicativ.

358. τοῦτο δέ, das folgende. — 359. ἔπραξεν, ὡς ἔκρανεν, nach seinem Thun ist es ihm ergangen. — οὐκ ἔφα, *negavit*. τις mit Beziehung auf die Zeit des Aeschylus,

θεοὺς βροτᾶν ἀξιοῦσθαι μέλειν,
ὅσοις ἀθίκτων χάρις
πατοῖθ'· ὁ δ' οὐκ εὐσεβής.
πέφανται δ' ἐκτίνου-
σα τόλμα τῶν Ἄρη
πνεόντων μεῖζον' ἢ δικαίως,
φλεόντων δωμάτων ὑπέρφευ,
ὑπὲρ τὸ βέλτιστον· ἔστω δ', ἀπή-
μαντον ὥστ' ἀπαρκεῖν
εὖ πραπίδων λαχόντι.
οὐ γάρ ἐστιν ἔπαλξις
πλούτου πρὸς κόρον ἀνδρὶ
λακτίσαντι μέγαν Δίκας
βωμὸν εἰς ἀφάνειαν.

ἀντιστροφὴ α'.

βιᾶται δ' ἁ τάλαινα πειθώ,
προβούλου παῖς ἄφερτος ἄτας.

in der bereits der Atheismus sich zu regen begann. — 361. *ὅσοις*, *τούτων ὅσοις*, *τούτων ὑφ' ὅσων*. — 363. *τόλμα ἐκτίνουσα τῶν πνεόντων* für *τόλμαν ἐκτίνοντες οἱ πνέοντες*. — *τίνω* Hom., *τῑνω* Tragg. *τόλμᾱ* statt *τόλμᾰ* dorisch, so bei Pindar. — *τῶν πνεόντων*, näml. Paris. Zu dem (verallgemeinernden) Plural vgl. Kr. Dial. §. 44, 3, 6, Cu. §. 362 Anm. 1. — *Ἄρη πνεόντων*, indem Paris lieber den Krieg annahm als die Helena zurückgab. Dieser Theil seiner Schuld ist hier herausgenommen, nicht blos weil er die direkte Veranlassung des vielen Leides war, sondern bes. wegen der Parallele mit Agam. Vgl. den Schluss dieses Chorgesanges und zu 374. Aehnlich wirft Kassandra bei Bakchylides (frg. 29) den Troern Kriegslust vor: *Τρῶες Ἀρηίφιλοι*. — 366. *φλεόντων* dem *πνεόντων* untergeordnet, bei, wegen übergrossen Reichthums. — 367. *ὑπὲρ τὸ βέλτιστον* matte Erklärung von *ὑπέρφευ*. Was dafür zu schreiben ist, ist unsicher, doch hängt es jedenfalls mit dem folgenden Satze zusammen. — Nur soviel Reichthum soll einem zu Theil werden, dass er dem Vernünftigen genügt. — 370. *ἔπαλξις πλούτου*, Schutz, den der Reichthum gewähren könne; *εἰς ἀφάνειαν*, gegen, vor Vernichtung. — 371. *πρὸς κόρον*, 127 *πρὸς τὸ βίαιον*.

374. *βιᾶται* neml. *τὸν λακτίσαντα*. *τάλαινα πειθώ* wie 213 *τάλαινα παρακοπά*. Hat der Mensch gefehlt, so erzeugt die *ἄτη* die *πειθώ*, die den Menschen bezwingt, umstrickt, und ihn immer tiefer in die Sünde und so zugleich ins Verderben stürzt bis zur *ἀφάνεια*. Diese Stelle ruft die ganz ähnliche 213 ins Gedächtniss zurück, so dass der Hörer sich die Schuld des Agam. vergegenwärtigt, die eben so gestraft werden muss, wie die des Paris; denn die letztere ist nur deshalb Gegenstand der Betrachtung, um die allgemeinen Gedanken von der Weltordnung und dem Strafgericht um so unbefangener zu entwickeln und aus der erfolgten Bestrafung des Paris den Schluss auf die bevorstehende Bestrafung des Agam. dem Zuhörer nahe zu legen. —

ἄκος δὲ πᾶν μάταιον. οὐκ ἐκρύφθη,
πρέπει δὲ φῶς αἰνολαμπές, σίνος·
κακοῦ δὲ χαλκοῦ τρόπον
τρίβῳ τε καὶ προσβολαῖς
μελαμπαγὴς πέλει
δικαιωθεὶς, ἐπεὶ
διώκει παῖς ποτανὸν ὄρνιν,
πόλει πρόστριμμ' ἄφερτον ἐνθείς.
λιτᾶν δ' ἀκούει μὲν οὔτις θεῶν·
τὸν δ' ἐπίστροφον τῶν
φῶτ' ἄδικον καθαιρεῖ.
οἷος καὶ Πάρις ἐλθὼν
ἐς δόμον τὸν Ἀτρειδᾶν
ᾔσχυνε ξενίαν τράπε-
ζαν κλοπαῖσι γυναικός.

στροφὴ β'.

λιποῦσα δ' ἀστοῖσιν ἀσπίστορας

376. Jedes Heilmittel erweist sich als nutzlos, der (Seelen)schaden wird nicht verdeckt, er wird vielmehr zur hellen Flamme, d. h. immer sichtbarer und grösser.

380. μελαμπαγής näml. der Frevler, von dem ja die ganze Stelle handelt. δικαιωθεὶς τρίβῳ πέλει μελ., der Ungerechte behält nicht wie Gold seinen Glanz, sondern es geht ihm wie dem unechten Metall, das, durch den Gebrauch geprüft, schwarz wird, denn indem er sein Unrecht durch neues Unrecht schützt, erreicht er nicht nur seinen Zweck (so Paris den Besitz der Helena) nicht, sondern stürzt auch die Stadt ins Verderben. — 282. παῖς, ὡς παῖς. Man sagte sprichwörtlich τὰ πετόμενα διώκειν von denen, welche nach Unerreichbarem trachten. — 383. πόλει πρ. ἐνθείς, an μελαμπαγής angeknüpft. Vgl. zu 279. — 384. vgl. 70. 1135. — 385. τῶν, Demonstrativpronomen, Conjektur für das überlieferte τῶνδε, das dem Metrum widerstrebt. Der Artikel als Demonstrativpronomen findet sich in Chorparthien nicht nur am Anfang des Satzes; vgl. Sept. 912: σιδαρόπλακτοι δὲ τοὺς μένουσιν. — 386. καθαιρεῖ neml. θεός.

391. Durch κλοπαῖσι γυναικός veranlasst unterlässt es der Chor die 387—390 begonnene Anwendung des vorher im Allgemeinen Gesagten auf Paris zu vollenden und geht vielmehr auf Helena über, die einmal ihrem Vaterlande den Krieg hinterlassen, anderntheils Troja als Mitgift das Verderben gebracht habe. Nur von dem ersteren spricht in diesem Gesange der Chor, indem er das Vergehen des Agam. von einer andern Seite, als im ersten Chorgesange, auffasst. Agam. hätte näml., abgesehen von der Warnung durch Artemis, sich schon durch die Rücksicht auf sein Volk müssen abhalten lassen, eines ungetreuen Weibes wegen so viele Bürger zu opfern. Der Darstellung des über das Vaterland gebrachten Unheils geht passend 397 — 412 eine Schilderung des Unglücks des Menelaus vorher und seiner Sehnsucht nach dem Wiederbesitz der

τε καὶ κλόνους λογχίμους
ναυβάτας θ' ὁπλισμούς,
ἄγουσά τ' ἀντίφερνον Ἰλίῳ φθοράν,
βέβακεν ῥίμφα διὰ πυλᾶν, ἄτλη-
τα τλᾶσα· πολλὰ δ' ἔστενον
τόδ' ἐννέποντες δόμων προφῆται·
'ἰὼ, ἰὼ δῶμα, δῶμα καὶ πρόμοι,
ἰὼ λέχος καὶ στίβοι φιλάνορες.
πάρεστι σιγὰς ἀτίμους ἀλοιδόρους αἴ-
σχιστ' ἀφειμένων ἰδεῖν.
πόθῳ δ' ὑπερποντίας
φάσμα δόξει δόμων ἀνάσσειν.
εὐμόρφων δὲ κολοσσῶν

Helena, der eigentl. Veranlassung zum Kriege. Diesen fein sarkastischen Theil legt der Dichter den Sehern des Hauses in den Mund, da der Chor, schon aus Ehrfurcht vor dem Herrscherhause, in eigener Person nicht so frei hätte sprechen können.

391. κλόνους ἀσπίστορας, statt κλόνους ἀσπιστόρων. Ebenso ναυβάτας ὁπλισμούς. — 392. τὲ καί, wie Eum. 382 am Anfang einer mit der vorangehenden eng verbundenen rhythmischen Reihe. — 394. Wohl mit Recht hat man βεβάκει für βέβακεν vermuthet, da das Imperfekt ἔστενον folgt. — διὰ πυλᾶν, nicht von Troja, sondern von Argos, wie ῥίμφα und ἄτλητα τλᾶσα zeigen. Indem sie durch das Thor ging, war das alte Verhältniss gelöst, und sie ging ihrem neuen entgegen, daher auch λιποῦσα (aor.) und ἄγουσα. — Statt τόδε erwartet man τάδε. — δόμων προφῆται, nicht Kalchas, sondern unbestimmt die Seher des Herrscherhauses, weil die Prophezeiung erdichtet ist. — 398. λέχος die Ehe, στίβοι φιλάνορες die mannsüchtigen, ehebrecherischen Pfade der Helena. Die Seher rufen Wehe aus über die Atriden und die Flucht der Helena, weil die letztere das Atridenhaus in das Verderben stürzen wird; das ist die eigentliche Prophezeiung, das Folgende freilich auch prophetisch geschaut, die Begründung, näml. die Schilderung der Liebespein des Menelaus, der ohne Helena nicht leben kann. — 399. man kann schmachvolles vorwurfsloses Schweigen sehen, während Helena für ihre schändliche Flucht Verachtung verdient hätte. ἀτίμους ἀλοιδόρους, nicht immer wiederholt und steigert Aeschylus durch die Coordinirung der mit α privativum beginnenden Adjektiva denselben Begriff, sond. bisw. sind sie heterogen. Vgl. 745: ἄμαχον, ἀπόλεμον, ἀνίερον. — 400. der schmählichst Verlassenen, näml. des Mannes, Kindes, Hauses, doch ist bes. Menelaus gemeint.—401. ὑπερπ. von φάσμα abhängig, so gross ist seine Sehnsucht, dass, obwohl sie jenseits des Meeres weilt, ihr Bild im Hause zu walten und zu herrschen scheint.

403. κολοσσῶν, verderbt; denn Bildsäulen und vollends Colossalstatuen passen nicht in den Zusammenhang. Man erwartet die Erwähnung von Weibern, etwa Dienerinnen. In dem Masse herrscht das φάσμα der Helena, dass ihm der Reiz schöner Dienerinnen, an dem er sich trösten könnte, verhasst ist; denn bei der Sehnsucht seiner Augen,

ἔχϑεται χάρις ἀνδρί·
ὀμμάτων δ' ἐν ἀχηνίαις
ἔρρει πᾶσ' Ἀφροδίτα.

ἀντιστροφὴ β'.

ὀνειρόφαντοι δὲ πενϑήμονες
πάρεισι δόξαι, φέρου-
σαι χάριν ματαίαν.
μάταν γάρ, εὖτ' ἂν ἐσϑλά τις δοκῶν ὁρᾷ·
παραλλάξασα διὰ χερῶν βέβα-
κεν ὄψις οὐ μεϑύστερον
πτεροῖς ὀπαδοῦσ' ὕπνου κελεύϑοις.'
τὰ μὲν κατ' οἴκους ἐφ' ἑστίας ἄχη·
τὰ δ' ἐστὶ καὶ τῶνδ' ὑπερβατώτερα.
τὸ πᾶν δ' ἀφ' Ἕλλανος αἴας συνορμένοις πέν-
ϑεια τλησικάρδιος
δόμων ἑκάστου πρέπει.
πολλὰ γοῦν ϑιγγάνει πρὸς ἧπαρ·
οὓς μὲν γάρ τις ἔπεμψεν
οἶδεν, ἀντὶ δὲ φωτῶν
τεύχη καὶ σποδὸς εἰς ἑκά-
στου δόμους ἀφικνεῖται.

welche die Gattin nicht mehr erblicken, ist für ihn jede Lust zur Liebe hin.

407. *πενϑήμονες*, betrübend sind die Traumbilder, in denen sich Menelaus mit Helena vereint wähnt, weil sie nur nichtige Freude bringen u. den Schmerz der Enttäuschung hinterlassen. — 409. *μάταν* (erg. *ἐστίν*) wird erklärt durch *παραλλάξασα διὰ χερῶν*. — *δοκῶν* mit Bezug auf *δόξαι* (408) im Traume wähnend, übers. im Traume. Vgl. Eur. Rhes. 780: *καί μοι καϑ' ὕπνον δόξα τις παρίσταται· ἵππους γὰρ — εἶδον ὡς ὄναρ δοκῶν*. — 412. *πτεροῖς*, beflügelt und darum flüchtig enteilend ist das Traumbild. — 413. *κατ' οἴκους ἐφ' ἑστίας*, im Hause am Heerde, d. h. im eigenen Hause des Menelaus, vgl. 824 *δόμους ἐφεστίους*. — 414. *τὰ δέ*, das Folgende. — 415. *τὸ πᾶν*, insgesammt, näml. den *ἀφ' Ἕλλανος αἴας συνορμένοις*. Da das geschilderte Leid nicht die *συνόρμενοι* selbst trifft, sondern deren Angehörige (*πένϑεια δόμων*), so ist *συνορμένοις* wie 561 *ϑεοῖς* als ein allgemeiner vorausgenommener Dativ der betheiligten Person zu fassen, der durch den von *δόμων* abhängigen possessiven Genetiv *ἑκάστου* wieder aufgenommen und in seiner grammatischen Beziehung näher präcisirt wird: insgesammt zeigt sich Leid der Angehörigen eines Jeden der von Hellas Aufgebrochenen. — 417. *δόμων ἑκάστου* im Gegensatz zu *κατ' οἴκους ἐφ' ἑστίας*. — 418. *πολλὰ γοῦν*, begründend: Vieles in der That. — 420. *οἶδεν*, statt des erwarteten Gegensatzes: aber er weiss nicht, wer zurückkehren wird, ist der wirklich eingetretene

στροφὴ γ'.

ὁ χρυσαμοιβὸς δ' Ἄρης σωμάτων
καὶ ταλαντοῦχος ἐν μάχῃ δορὸς
πυρωθὲν ἐξ Ἰλίου
φίλοισι πέμπει βαρὺ
ψῆγμα δυσδάκρυτον, ἀν-
τήνορος σποδοῦ γεμί-
ζων λέβητας εὐθέτους.
στένουσι δ' εὖ λέγοντες ἄν-
δρα τὸν μὲν ὡς μάχης ἴδρις·
τὸν δ' ἐν φοναῖς καλῶς πεσόντ'
ἀλλοτρίας διαὶ γυναικός·
τὰ δὲ σῖγά τις βαΰζει·
φθονερὸν δ' ὑπ' ἄλγος ἕρ-
πει προδίκοις Ἀτρείδαις.
οἱ δ' αὐτοῦ περὶ τεῖχος
θήκας Ἰλιάδος γᾶς
εὔμορφοι κατέχουσιν· ἐχ-
θρὰ δ' ἔχοντας ἔκρυψεν.

ἀντιστροφὴ γ'.

βαρεῖα δ' ἀστῶν φάτις ξὺν κότῳ·

Fall gesetzt. — 423—436. enthalten die Ausführung von 419—422. — 426. βαρύ, durch δυσδάκρυτον erklärt. βαρὺ ψῆγμα Oxymoron. Vgl. Eur. Suppl. 1125. φέρω — ἐκ πυρὸς πατρὸς μέλη, βάρος μὲν οὐκ ἀβριθὲς ἀλγέων ὕπο. — 432. καλῶς, rühmlich in unrühmlicher und fremder Sache. — 434. τὰ δέ, näml. dass sie ἀλλοτρίας διαὶ γυναικός gefallen sind. — 435. ὑφέρπει, es schleicht und verbreitet sich der Schmerz, φθονερόν, mit Neid, Hass gegen die Atriden. — 437 ff. οἱ δ', so klagen zu Hause die Angehörigen um die Gefallenen, diese aber, die Gefallenen u. s. w. εὔμορφοι, verderbt; man erwartet ein Wort, das die Gefallenen als Kleruchen des eroberten Landes bezeichnet, so εὔμορτοι, einen schönen Antheil habend, ἔμμοροι theilhaftig. θήκας, das den bitteren Sarkasmus der Stelle stört, ist aus der Erklärung in den Text gekommen, vielleicht schrieb Aeschylus γύας. ἔχοντας bezieht sich auf κατέχουσι zurück. ἐχθρὰ δ' ἔχοντας, sarkastischer Anklang. Die aber besitzen rings um die Mauer die Fluren des ilischen Landes; aber als ein feindliches deckt es seine Besitzer. Mit gleichem Sarkasmus heisst es Sept. 818 von Eteocles und Polynices, welche im Streite um das thebanische Land gefallen sind: ἕξουσι δ', ἣν λάβωσιν ἐν ταφῇ, χθόνα. — Uebrigens enthalten diese Verse keinen Widerspruch mit 421 und 426 ff. Beide Arten der Bestattung waren üblich; und da diese beiden sich so keineswegs widersprechenden Stellen durch V. 430—436 getrennt sind, braucht der Dichter nicht beson-

δημοκράντου δ' ἀρᾶς τίνει χρέος.
μένει δ' ἀκοῦσαί τί μοι
μέριμνα νυκτηρεφές.
τῶν πολυκτόνων γὰρ οὐκ
ἄσκοποι θεοί· κελαι-
ναὶ δ' Ἐρινύες χρόνῳ
τυχηρὸν ὄντ' ἄνευ δίκας
παλιντυχεῖ τριβᾷ βίου
τιθεῖσ' ἀμαυρόν· ἐν δ' ἀί-
στοις τελέθοντος οὔτις ἀλκά.
τὸ δ' ὑπερκόπως κλύειν εὖ
βαρύ· βάλλεται γὰρ ὄσ-
σοις Διόθεν κεραυνός.
κρίνω δ' ἄφθονον ὄλβον·
μήτ' εἴην πτολιπόρθης,
μήτ' οὖν αὐτὸς ἁλοὺς ὑπ' ἄλ-
λων βίον κατίδοιμι.

ders hervorzuheben, dass beide Arten der Bestattung nur je von einem Theile der Gefallenen gelten.

442. Der, gegen den die *φάτις ξὺν κότῳ* gerichtet ist, zahlt die Schuld, büsst die Strafe, welche ein Volksfluch nach sich zieht. — 443. In Folge der 441 f. ausgesprochenen allgemeinen Sätze sorgt sich der Chor um Agam.; er sorgt sich also um ihn wegen der *φάτις* der Bürger über den Verlust der Ihrigen; denn die Götter hören sie und die Erinyen vollstrecken die Strafe. Dazu kommt andererseits (452 ff.), dass übermässiger Ruhm schon an sich bedenklich ist. — 445. *πολυκτόνων*, an die Iphigenie ist hier nicht zu denken, denn diese Schuld des Agam. war Gegenstand des vorhergehenden Chorgesanges, sondern nur an die Bürger, deren Blut, aus nichtigem Beweggrunde geopfert, um Rache schreit. — 448. *τυχηρόν*, der glücklich ist (als Sieger und mächtiger Herrscher), *ἄνευ δίκας*, unter Verletzung des Rechtes, näml. durch das ungerecht vergossene Bürgerblut. Agam. ist mit Sieg gekrönt worden, weil die Schuld des Paris Rache und Strafe erheischte, allein er hätte das Strafamt nicht übernehmen sollen, da er höhere Pflichten dadurch verletzte. Dies liegt schon in dem Zeichen von den Adlern: Zeus verleiht ihm Sieg, allein er warnt ihn zugleich, nach dem Ruhme dieses Sieges zu streben. — 449. *τριβᾷ βίου*, von der plötzlichen Strafe durch die Erinyen unpassend. Daher hat man *παλιντριβεῖ τύχᾳ βίου* vermuthet; zu *παλιντριβής* vgl. *πρόστριμμα* 383, *παλίνορτος* 145. — 450. sie vernichten ihn; aber, wenn er vernichtet ist, ist es mit seiner frühern Macht aus, nützt ihm seine frühere Macht nichts. Dies ist mit sarkastischer Ironie gesagt. — *τιθεῖσι* st. *τιθέασι*, so bei Eur. *διδοῦσι*. — 452. Vgl. zu 443. — 453. *ὄσσοις* ist verdorben; man erwartet ein Wort, das die höchsten Spitzen bedeutet, *feriuntque summos fulgura montes*. — 457. *μήτ' οὖν*, noch freilich. *οὖν* zur Hervorhebung einer Behauptung, deren Begründung in einem nicht ausgesprochenen Gedanken liegt. *ἁλούς* ergänzt den Begriff von *βίον*, als ob dastünde *βίον ἁλόντος* oder *βίον αἰχμάλωτον*.

ἐπῳδός.

πυρὸς δ' ὑπ' εὐαγγέλου ὁ α'.
πόλιν διήκει θοὰ
βάξις· εἰ δ' ἐτήτυμος,
τίς οἶδεν, ἤ τι θεῖόν ἐστί πῃ ψύθος.

τίς ὧδε παιδνὸς ἢ φρενῶν κεκομμένος, ὁ β'.
φλογὸς παραγγέλμασιν
νέοις πυρωθέντα καρδίαν, ἔπειτ'
ἀλλαγᾷ λόγου καμεῖν;

γυναικὸς αἰχμᾷ πρέπει ὁ γ'.
πρὸ τοῦ φανέντος χάριν ξυναινέσαι.

πιθανὸς ἄγαν ὁ θῆλυς ὅρος ἐπινέμεται ὁ δ'.
ταχύπορος· ἀλλὰ ταχύμορον
γυναικογήρυτον ὄλλυται κλέος.

Τάχ' εἰσόμεσθα λαμπάδων φαεσφόρων
φρυκτωριῶν τε καὶ πυρὸς παραλλαγάς,

459. Mit Antistr. γ' ist das 2te Stasimon abgerundet und abgeschlossen. Die Mitte bildet das Leid, das Helena nicht nur über das Atridenhaus, sondern über ganz Griechenland gebracht hat. Der Anfang, im Anschluss an Paris, und der Schluss, im Anschluss an Agam., bestehen aus einander ganz ähnlichen ethischen Sätzen, so dass sich auch hier, wie im 1. Stasimon, Anfang und Schluss mit der grössten Symmetrie entsprechen und das Chorlied ein vollkommen abgerundetes Ganzes bildet. Diesem 2ten Stasimon wird nun ohne eigentlichen Zusammenhang mit ihm, eine epodische Strophe hinzugefügt, indem der Weiberjubel (ὀλολυγμός), der plötzlich hinter der Scene erschallt und dessen Klyt. 578 Erwähnung thut, Einzelne aus dem Chore veranlasst einen Zweifel an der Wahrheit der Kunde auszusprechen. Diese Zweifel, anfangs durch die so entschiedene Mittheilung der Klyt. und den eigenen Wunsch, es möge so sein, unterdrückt (daher v. 345 ff.), treten jetzt nach ruhigerer Ueberlegung hervor und dienen zugleich als Motivirung für die Ankunft des Herolds. Die Aeusserungen der einzelnen Choreuten sind durch ὁ α'. — ὁ δ'. angedeutet, von 472 ab spricht der Chorführer. — 465. νέοις, die Kunde ist neu und auf eine neue Weise überbracht. πυρωθέντα durch φλογός veranlasst.

472. Der Chorführer erblickt den durch den Seiteneingang links, d. i. von der Seite der Fremde herankommenden Herold. Die Häufung λαμπάδων, φρυκτωριῶν, πυρός (mit Beziehung auf die von Klyt. gebrauchten Ausdrücke) mit weilender Verwunderung und Ungläubigkeit bei so neuem Botenlauf, aber auch nicht ohne einigen Spott (vgl. 479), der aber nur in dem Misstrauen seine Quelle hat, das alte Leute gegen jede Neuerung zu haben

εἴτ' οὖν ἀληθεῖς, εἴτ' ὀνειράτων δίκην
τερπνὸν τόδ' ἐλθὸν φῶς ἐφήλωσεν φρένας.
κήρυκ' ἀπ' ἀκτῆς τόνδ' ὁρῶ κατάσκιον
κλάδοις ἐλαίας· μαρτυρεῖ δέ μοι κάσις
πηλοῦ ξύνουρος διψία κόνις τάδε,
ὡς οὔτ' ἄναυδος οὔτε σοι δαίων φλόγα
ὕλης ὀρείας σημανεῖ καπνῷ πυρός,
ἀλλ' ἢ τὸ χαίρειν μᾶλλον ἐκβάξει λέγων·
τὸν ἀντίον δὲ τοῖσδ' ἀποστέργω λόγον·
εὖ γὰρ πρὸς εὖ φανεῖσι προσθήκη πέλοι.
ὅστις τάδ' ἄλλως τῇδ' ἐπεύχεται πόλει,
αὐτὸς φρενῶν καρποῖτο τὴν ἁμαρτίαν.

ΚΗΡΥΞ.

ἰὼ πατρῷον οὖδας Ἀργείας χθονός,
δεκάτου σε φέγγει τῷδ' ἀφικόμην ἔτους,
πολλῶν ῥαγεισῶν ἐλπίδων μιᾶς τυχών.
οὐ γάρ ποτ' ηὔχουν τῇδ' ἐν Ἀργείᾳ χθονὶ

pflegen. — 476. Das Asyndeton wie öfter bei Sätzen, welche den vorhergehenden Satz begründen. — *τόνδε* zu 246. — 477. *κλάδοις ἐλαίας*, daraus ersieht er, dass der Ankommende ein Herold ist; *ἀπ' ἀκτῆς*, aus der Richtung vom Gestade her.

478. Der Staub zeigt an, dass der Bote eilt, um eine Meldung zu thun, dass er also ein veritabler Bote, nicht eine solche neue Feuerpost ist. — 479. durch *οὔτε—οὔτε* wird ungenau koordinirt, was subordinirt ist. — *σοι* dativ. ethicus. — 481. *ἐκβάξει λέγων*, durch Reden verkünden, dem *ἄναυδος σημανεῖ καπνῷ* entgegengesetzt. — 482. er scheut sich dem *ἢ τὸ χαίρειν* entsprechend das Wort des Unglücks auszusprechen, bricht also die Rede ab. — 483 zu 245. — 484. Wegen des auffallenden Asyndetons vermuthet man mit Recht: *τάδ' ὅστις ἄλλως* etc. Dann ist durch die Stellung des auf das vorhergehende sich beziehenden Pronomens *τάδε* das Asyndeton ebenso gerechtfertigt wie 563, 596 u. ö.

485. er selbst möge die Frucht seiner bösen Gesinnung erndten d. h. das der Stadt und dem Agam. angewünschte Unglück möge auf sein Haupt zurückfallen. Eine Anspielung auf Klyt. ist hier nicht zu suchen, denn diese glaubte an den Sieg und wollte auch den Chor davon überzeugen. Gute u. schlechte Bürger unterscheidet der Chor auch 754.

486. Unbekümmert um die äussere Wahrscheinlichkeit lässt Aeschylus das Heer sofort nach der Meldung durch die Feuerpost heimkehren. Auch das Stasimon, welches, nach unserer Art zu reden, zwei Akte trennt, erleichtert es hier dem Zuhörer nicht, sich eine geraume Zeit verflossen zu denken. Denn am Ende dieses Stasimon (459ff.) erwähnt der Chor, dass die Nachricht von der Feuerpost nunmehr auch schnell die Stadt durchdringt, was natürlich kurz nach ihrer Ankunft stattfinden musste. — 487. *τῷδε*, vgl. 40.

θανὼν μεθέξειν φιλτάτου τάφου μέρος.
νῦν χαῖρε μὲν χθών, χαῖρε δ' ἡλίου φάος,
ὕπατός τε χώρας Ζεύς, ὁ Πύθιός τ' ἄναξ,
τόξοις ἰάπτων μηκέτ' εἰς ἡμᾶς βέλη·
ἅλις παρὰ Σκάμανδρον ἦσθ' ἀνάρσιος·
νῦν δ' αὖτε σωτὴρ ἴσθι καὶ παιώνιος,
ἄναξ Ἄπολλον. τούς τ' ἀγωνίους θεοὺς
πάντας προσαυδῶ, τόν τ' ἐμὸν τιμάορον
Ἑρμῆν, φίλον κήρυκα, κηρύκων σέβας,
ἥρως τε τοὺς πέμψαντας, εὐμενεῖς πάλιν
στρατὸν δέχεσθαι τὸν λελειμμένον δορός.
ἰὼ μέλαθρα βασιλέων, φίλαι στέγαι,
σεμνοί τε θᾶκοι, δαίμονές τ' ἀντήλιοι,
[εἴ που πάλαι, φαιδροῖσι τοισίδ' ὄμμασιν]
δέξασθε κόσμῳ βασιλέα πολλῷ χρόνῳ.
ἥκει γὰρ ὑμῖν φῶς ἐν εὐφρόνῃ φέρων
καὶ τοῖσδ' ἅπασι κοινὸν Ἀγαμέμνων ἄναξ.
ἀλλ' εὖ νιν ἀσπάσασθε, καὶ γὰρ οὖν πρέπει,
Τροίαν κατασκάψαντα τοῦ δικηφόρου
Διὸς μακέλλῃ, τῇ κατείργασται πέδον·
βωμοὶ δ' ἄιστοι καὶ θεῶν ἱδρύματα,

491. *ἡλίου*, der Herold begrüsst den heimathlichen Boden, das Sonnenlicht und die Götter; von den letzteren standen die Statuen auf dem Proskenium, vielleicht auch die des Ἥλιος, da Helios, Zeus und Apollo zu den stadtschirmenden Göttern in Argos gehörten. — 493. vgl. Hom. Il. 1. 43—53. — 497. *πάντας, τόν τε*, alle und darunter besonders. — 499. *ἥρως*, die Heroen flehte man vor dem Kampfe um Sieg an, opferte ihnen sogar, ja in Argos gehören sie zu den *χθόνιοι θεοί*; aber auch die Einwohner schützen sie, daher in den Supplices die Danaiden bei ihrer Ankunft in Argos die Heroen um Aufnahme anflehen. — 501. der Herold hatte bisher die im Vordergrunde des Proskenions aufgestellten Götterbilder begrüsst, jetzt wendet er sich zur Seite nach dem Palast mit dem Thron und den vor dem Palaste befindlichen Statuen. Er unterscheidet 4 Classen von Gottheiten, wie dies in derselben Weise der Chor 90—92 gethan hatte, die *ἀστύνομοι ὕπατοι*, die *ἀγώνιοι* oder *ἀγοραῖοι*, die *ἀστύνομοι χθόνιοι* (*ἥρωες*), die *ἀντήλιοι* oder *θυραῖοι*. — 504. *κόσμῳ* wie *κατὰ κόσμον*, nach Gebühr. — 505. *ὑμῖν*, nicht nur dem Hause, sondern auch den *δαίμονες ἀντήλιοι*, weil diese wie die römischen Penaten an Glück und Unglück des Hauses Theil nehmen. — 507. Der Herold wendet sich nun an den Chor, also an die Bürger, wie dieser Uebergang bereits 506 durch *καὶ τοῖσδ' ἅπασι* vorbereitet ist. *ἀλλά*, wie häufig, nur, um eine Aufforderung nachdrücklich zu beginnen. — 509. Der Boden ist mit der Hacke des richtenden Zeus nicht bearbeitet, sondern zerarbeitet (*κατείργασται*). — 510. dass die Altäre und Tempel der Götter zerstört wurden, wird besonders hervorgehoben, mit

καὶ σπέρμα πάσης ἐξαπόλλυται χθονός.
τοιόνδε Τροίᾳ περιβαλὼν ζευκτήριον
ἄναξ Ἀτρείδης πρέσβυς εὐδαίμων ἀνὴρ
ἥκει, τίεσθαι δ' ἀξιώτατος βροτῶν
τῶν νῦν· Πάρις γὰρ οὔτε συντελὴς πόλις
ἐξεύχεται τὸ δρᾶμα τοῦ πάθους πλέον.
ὀφλὼν γὰρ ἁρπαγῆς τε καὶ κλοπῆς δίκην
τοῦ ῥυσίου θ' ἥμαρτε καὶ πανώλεθρον
αὐτόχθονον πατρῷον ἔθρισεν δόμον.
διπλᾶ δ' ἔτισαν Πριαμίδαι θἀμάρτια.

ΧΟΡΟΣ.

κῆρυξ Ἀχαιῶν χαῖρε τῶν ἀπὸ στρατοῦ.

ΚΗΡΥΞ.

χαίρω γε· τεθνάναι δ' οὐκ ἔτ' ἀντερῶ θεοῖς.

ΧΟΡΟΣ.

ἔρως πατρῴας τῆσδε γῆς σ' ἐγύμνασεν;

ΚΗΡΥΞ.

ὥστ' ἐκδακρύειν γ' ὄμμασιν χαρᾶς ὕπο.

ΧΟΡΟΣ.

τερπνῆς ἄρ' ἴστε τῆσδ' ἐπήβολοι νόσου.

Bezug auf 328—30; die Folge dieser ἀσέβεια war der später geschilderte Seesturm. — 512. Der Dichter springt kühn in ein anderes Bild über. ζευκτήριον wie 128 στόμιον. — 513. πρέσβυς 174. 195. — 515. οὔτε Πάρις οὔτε σ. π. So Soph. Philoct. 771: ἑκόντα μηδ' ἄκοντα. — 517. vgl. Hom. Il 13. 626. wo Menelaus von den Troern sagt: οἵ μεν κουριδίην ἄλοχον καὶ κτήματα πολλὰ Μὰψ οἴχεσθ' ἀνάγοντες, ἐπεὶ φιλέεσθε παρ' αὐτῇ. — 518. zu 380. — 520. ἔτισαν τὰ ἁμάρτια nicht ganz genau st. ἔτισαν ποινὴν τῶν ἁμαρτημάτων. Daher διπλᾶ wie διπλῇ, ihre Fehler büssten sie als doppelte, also doppelt. Der Herold fasst das Vorhergehende abschliessend zusammen, vgl. zu 38.

521. τῶν ἀπὸ στρατοῦ prägnant zusammengezogen aus τῶν ἐν στρατῷ und κῆρυξ ἀπὸ στρατοῦ. — 522. γε mit Beziehung auf das χαῖρε des Chor, wohl freue ich mich. τεθνάναι, wer ein heissersehntes Gut erreicht, fühlt sich so befriedigt, dass er weitere Ansprüche an das Leben nicht macht und zu sterben bereit ist, vgl. 583, 1582 und. bes. Hom. Od. 7. 224. ἰδόντα με καὶ λίποι αἰὼν Κτῆσιν ἐμὴν δμῶάς τε καὶ ὑψερεφὲς μέγα δῶμα. — 525. Der Chor bezieht das, was der Herold von sich gesagt hatte, auf das ganze Heer: So wisset, dass dieses Leid, von dem ihr befallen wart, ein süsses war. — Wie so war es ein süsses? — Weil ihr von der Sehnsucht nach denen, die euch wieder liebten, getroffen wart, d. i., weil die, nach denen ihr Euch sehntet, sich nach Euch sehnten. Der Chor spielt auf die bekannte Thatsache vom „süssen

ΚΗΡΥΞ.

πῶς δή; διδαχθεὶς τοῦδε δεσπόσω λόγου.

ΧΟΡΟΣ.

τῶν ἀντερώντων ἱμέρῳ πεπληγμένοι.

ΚΗΡΥΞ.

ποθεῖν ποθοῦντα τήνδε γῆν στρατὸν λέγεις.

ΧΟΡΟΣ.

ὡς πόλλ' ἀμαυρᾶς ἐκ φρενός μ' ἀναστένειν.

ΚΗΡΥΞ.

πόθεν τὸ δύσφρον τοῦτ' ἐπῆν στύγος φρενῶν;

ΧΟΡΟΣ.

πάλαι τὸ σιγᾶν φάρμακον βλάβης ἔχω.

ΚΗΡΥΞ.

καὶ πῶς; ἀπόντων κοιράνων ἔτρεις τινάς;

ΧΟΡΟΣ.

ὡς νῦν, τὸ σὸν δή, καὶ θανεῖν πολλὴ χάρις.

ΚΗΡΥΞ.

εὖ γὰρ πέπρακται. τἄλλα δ' ἐν πολλῷ χρόνῳ
τὰ μέν τις ἂν λέξειεν εὐπετῶς ἔχειν,
τὰ δ' αὖτε κἀπίμομφα. τίς δὲ πλὴν θεῶν
ἅπαντ' ἀπήμων τὸν δι' αἰῶνος χρόνον;
μόχθους γὰρ εἰ λέγοιμι καὶ δυσαυλίας,

Weh gegenseitiger Liebe und Sehnsucht" (im Gegensatz zur Liebe ohne Gegenliebe) an. — 529. ὡς hier und 533 wie ὥστε. Vgl. 348 — 531, so hatte der Chor auch bisher auf die Verhältnisse im Hause des Agam. mit keinem Worte angespielt; die Freude des Wiedersehens entlockt ihm jene Aeusserung. — 532. καὶ πῶς; verwundernd wie 1275. — ἀπόντων κοιρ., da der König ihn nicht schützen konnte. — 533. ὡς νῦν, ja, so dass ich mich jetzt, wo der König zurückkehrt, ebenso beglückt fühle, wie du, als du den vaterländischen Boden betratst, und wie du, so auch ich dem Tode freudig entgegensehe; so führt das Ende dieser Stichomythie wieder zum Anfang zurück. τὸ σὸν δή, wie du vorhin sagtest, um dein Wort zu gebrauchen. καὶ θανεῖν, wie bei Hom. (zu 522) καὶ λίποι αἰών.

534. der Herold ist zu sehr von der Freude ergriffen, als dass er auf die Angelegenheit des Chores näher eingehen sollte, vielmehr mahnt ihn das τὸ σόν, von sich und dem Heere zu reden: ich habe auch Grund mich zu freuen, denn schön ist es vollbracht, schön ist der Erfolg. τἄλλα, übrigens. — 538. εἰ λέγοιμι, ohne Nachsatz, wie ja auch im

σπαρνὰς παρήξεις καὶ κακοστρώτους—· τί δ' οὐ
στένοντες, οὐ λαχόντες ἤματος μέρος;
τὰ δ' αὖτε χέρσῳ καὶ προσῆν πλέον στύγος·
εὐναὶ γὰρ ἦσαν δαΐων πρὸς τείχεσιν·
ἐξ οὐρανοῦ γὰρ κἀπὸ γῆς λειμωνίας
δρόσοι κατεψάκαζον, ἔμπεδον σίνος
ἐσθημάτων, τιθέντες ἔνθηρον τρίχα.
χειμῶνα δ' εἰ λέγοι τις οἰωνοκτόνον,
οἷον παρεῖχ' ἄφερτον Ἰδαία χιών,
ἢ θάλπος, εὖτε πόντος ἐν μεσημβριναῖς
κοίταις ἀκύμων νηνέμοις εὕδοι πεσών·
τί ταῦτα πενθεῖν δεῖ; παροίχεται πόνος·
παροίχεται δέ, τοῖσι μὲν τεθνηκόσιν
τὸ μήποτ' αὖθις μηδ' ἀναστένειν μέλειν·
τί τοὺς ἀναλωθέντας ἐν ψήφῳ λέγειν,
τὸν ζῶντα δ' ἄλγους χρὴ τυχεῖν παλιγκότου;
καὶ πολλὰ χαίρειν συμφοραῖς καταξιῶ.
ἡμῖν δὲ τοῖς λοιποῖσιν Ἀργείων στρατοῦ

Deutschen bei hypothetischen Sätzen der Nachsatz bisweilen ausgelassen wird; vgl. 546. Dass es sich hier um die Leiden der Seefahrt handelt (Gegensatz 541 ff.), ist nicht genügend hervorgehoben. Vgl. im Glossar. — 540. Obwohl für das offenbar verderbte *οὐ λαχόντες* eine sichere Emendation noch nicht gefunden ist, ist der Sinn dieses Satzes sicher: Welchen Theil des Tages haben wir da ohne Seufzen verbracht! (näml. keinen). — 541. *τὰ δ' αὖτε χέρσῳ*, was unsere Lage auf dem festen Lande betrifft; denn vorher war von der Fahrt nach Troja die Rede. *καί* zu *πλέον*. — 542. *δαΐων*, nur diese Form, nicht *δηΐων* wird von den Tragikern gebraucht. — 543. *γάρ*, indem der vorherg. Vers parenthetisch eingefügt ist. Die Rede des Herolds ist überhaupt in freierem Gesprächston gehalten, daher 538. *εἰ λέγοιμι* ohne Nachsatz, ebenso 546 *εἰ λέγοι τις*. — 544. *δρόσοι κατεψάκαζον* passt eigentl. nur zu *ἀπ' οὐρανοῦ*, nicht zu *ἀπὸ γῆς λειμ.* Das Maskul. *τιθέντες* zeigt, dass *δρόσοι* verderbt und die Glosse eines Substantivs masc. gen. ist. — 548. *ἐν μεσ.*, es ist die in der Mittagszeit eintretende Windstille gemeint, wo das Meer gewissermassen seine Siesta hält.

551. *τοῖσι μὲν τεθνηκόσιν*, der Gegensatz, aber unter Aufgabe der begonnenen Construction von *παροίχεται δέ* losgelöst, folgt 556. V. 553—555. sind parenthetisch eingeschoben. — 552. *τὸ μήποτ'—μέλειν*, Subjektsinfinitiv. *μή* pleonastisch, weil *παροίχεσθαι* einen negativen Begriff enthält. — er sagt nicht blos *τὸ μήποτ' αὖθις ἀναστένειν*, sondern *μηδὲ μέλειν ἀναστένειν*, es ficht sie auch nicht an zu seufzen, die Todten haben überhaupt das Gefühl für Leiden verloren. — 553. dieser Gedanke lehnt sich naturgemäss an die Erwähnung der Todten an. — 555. wir dürfen uns um die Todten nicht betrüben; vielmehr halte ich es für recht, dass wir uns über das Geschehene (über den durch den Tod Vieler errungenen Sieg) recht sehr freuen.

νικᾷ τὸ κέρδος, πῆμα δ' οὐκ ἀντιρρέπει.
ὡς κομπάσαι τῷδ' εἰκὸς ἡλίου φάει,
ὑπὲρ θαλάσσης καὶ χθονὸς ποτωμένοις·
'Τροίαν ἑλόντες δήποτ' Ἀργείων στόλος
θεοῖς λάφυρα ταῦτα τοῖς καθ' Ἑλλάδα
δόμοις ἐπασσάλευσαν ἀρχαῖον γάνος.'
τοιαῦτα χρὴ κλύοντας εὐλογεῖν πόλιν
καὶ τοὺς στρατηγούς, καὶ χάρις τιμήσεται
Διὸς τάδ' ἐκπράξασα. πάντ' ἔχεις λόγον.

ΧΟΡΟΣ.

νικώμενος λόγοισιν οὐκ ἀναίνομαι.
ἀεὶ γὰρ ἡβᾷ νοῦς γέρουσιν εὖ μαθεῖν.
δόμοις δὲ ταῦτα καὶ Κλυταιμνήστρᾳ μέλειν
εἰκὸς μάλιστα, σὺν δὲ πλουτίζειν ἐμέ.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ἀνωλόλυξα μὲν πάλαι χαρᾶς ὕπο,
ὅτ' ἦλθ' ὁ πρῶτος νύχιος ἄγγελος πυρός,
φράζων ἅλωσιν Ἰλίου τ' ἀνάστασιν.
καὶ τίς μ' ἐνίπτων εἶπε· φρυκτωρῶν διά

557. *πῆμα*, wie 550 *ταῦτα* und *πόνος*, die 538—549 geschilderten Strapatzen. — 558. *ὡς*, denn. *κομπάσαι*, neml. in der Weiheinschrift, welche wir an dem heutigen Tage (*τῷδε ἡλίου φάει*), an welchem wir nach Ueberstehung des Seesturms über Land und Meer in die Heimath eilen, unter die an die Tempel genagelten Waffen der Troer setzen werden. *ποτᾶσθαι*, eilen; so von Menschen *πέτεσθαι*, oft bei Homer, aber auch sonst; vgl. Ar. Lys. 321: *πέτου, πέτου, Νικοδίκη*. — 560. Die zu setzende Weiheinschrift ist zwar verallgemeinert, aber doch vom Standpunkte der lesenden Nachwelt geschrieben; daher *δήποτε* einst, *ἐπασσάλευσαν, ἀρχαῖον γάνος*. — *ἑλόντες στόλος ἐπασσάλευσαν* zu 178. — 561. *λάφυρα ταῦτα*, neml. die Spolien, unter die sich der Herold die Weiheinschrift gesetzt denkt. — *θεοῖς τοῖς καθ' Ἑλλάδα*, für die hellenischen Götter. *ἐπασσάλευσαν δόμοις*, an ihre Tempel. — 563. *τοιαῦτα κλύοντας*, die dies lesende Nachwelt, wobei bes. an Angehörige fremder Völker gedacht ist (daher *εὐλογεῖν πόλιν*).

566. *λόγοισιν*, den Feuerzeichen hatte er keinen Glauben geschenkt. — 567. stets bleibt der Geist jugendlich frisch beim Greise in Bezug auf das sich belehren lassen, so dass er am Irrthum nicht hartnäckig festhält, sondern, eines Besseren belehrt, ihn gern aufgiebt. — 568. *καὶ Κλυτ.*, erst bei diesen Worten (vgl 581) tritt Klyt. aus dem Palaste, so dass diese Worte eine Ankündigung der auftretenden Person enthalten, wie 246. — 569. *μάλιστα*, zumeist berührt die Kunde die Klyt., als die Gemahlin Agam.'s, zugleich aber beglückt sie mich. Der Chor beobachtet stets der Klyt. gegenüber eine bescheidene und ehrerbietige Haltung.

πεισθεῖσα Τροίαν νῦν πεπορθῆσθαι δοκεῖς;
ἦ κάρτα πρὸς γυναικὸς αἴρεσθαι κέαρ.
λόγοις τοιούτοις πλαγκτὸς οὖσ' ἐφαινόμην.
ὅμως δ' ἔθυον, καὶ γυναικείῳ νόμῳ
ὀλολυγμὸν ἄλλος ἄλλοθεν κατὰ πτόλιν
ἔλασκον εὐφημοῦντες, ἐν θεῶν ἕδραις
θυηφάγον κοιμῶντες εὐώδη φλόγα.
καὶ νῦν τὰ μάσσω μὲν τί δεῖ σέ μοι λέγειν;
ἄνακτος αὐτοῦ πάντα πεύσομαι λόγον.
ὅπως δ' ἄριστα τὸν ἐμὸν αἰδοῖον πόσιν
σπεύσω πάλιν μολόντα δέξασθαι. τί γὰρ
γυναικὶ τούτου φέγγος ἥδιον δρακεῖν,
ἀπὸ στρατείας ἄνδρα σώσαντος θεοῦ
πύλας ἀνοῖξαι; ταῦτ' ἀπάγγειλον πόσει·
ἥκειν δ' ὅπως τάχιστ' ἐράσμιον πόλει·
γυναῖκα πιστὴν δ' ἐν δόμοις εὕροι μολὼν
οἵανπερ οὖν ἔλειπε, δωμάτων κύνα
ἐσθλὴν ἐκείνῳ, πολεμίαν τοῖς δύσφροσιν,
καὶ τἄλλ' ὁμοίαν πάντα, σημαντήριον
οὐδὲν διαφθείρασαν ἐν μήκει χρόνου.
οὐδ' οἶδα τέρψιν οὐδ' ἐπίψογον φάτιν
ἄλλου πρὸς ἀνδρὸς μᾶλλον ἢ χαλκοῦ βαφάς.
τοιόσδ' ὁ κόμπος τῆς ἀληθείας γέμων
οὐκ αἰσχρὸς ὡς γυναικὶ γενναίᾳ λακεῖν.

ΧΟΡΟΣ.

αὕτη μὲν οὕτως εἶπε μανθάνοντί σοι

575. *πρὸς γυναικός*, es ist nach Art eines Weibes. — 577. *ἔθυον* 1. sing. — *γυναικείῳ νόμῳ* nach Weibersitte, da der *ὀλολυγμός* nur von Frauen ertönte; anstössig ist daher das Maskulinum *ἄλλος*, *εὐφημοῦντες, κοιμῶντες*, ausserdem da der *ὀλολυγμός* von Frauenschaaren angestimmt wurde, der sing. *ἄλλος*. Deshalb ist für *γυναικείῳ νόμῳ* zu schreiben: *γυναικεῖοι στόλοι* oder *γυναικεῖοι χοροί*. — Uebrigens vgl. zu 459. — 581. *μέν*, das entsprechende *δέ* 583f. — 585. *τούτου* näml. *πύλας ἀνοῖξαι*. *φέγγος*, dem Sinne nach Freude. — 586. *ἀπὸ στρατείας σώζειν*, vom Feldzuge wohlerhalten zurückführen. — 587. *ταῦτα*, das 588ff. gesagte. Jedoch stehen die Worte *ταῦτ' ἀπάγγ. πόσει* nicht am Schlusse der Aufträge, sond. diese werden V. 588ff. fortgesetzt. — 589. *εὕροι* optat. der oratio obliqua, er finde. — 594. *οὐδ' ἐπίψογον φάτιν*, parenthetisch, nicht einmal eine üble Nachrede. Ihr Verhalten sei derartig, dass sie nicht einmal zu einem Verdachte der Untreue Veranlassung gebe. — 595. *χαλκοῦ βαφάς*, Untreue kennt sie so wenig, als Färbung des Erzes; das Erz wird neml. von der Farbe nicht wie die Wolle durchzogen. — 597. Klyt. tritt ab.

598. *μανθάνοντί σοί*, der Herold

τοροῖσιν ἑρμηνεῦσιν εὐπρεπῶς λόγον.
σὺ δ' εἰπέ, κῆρυξ· Μενέλεων δὲ πεύθομαι,
εἰ νόστιμός τε καὶ σεσωσμένος πάλιν
ἥξει σὺν ὑμῖν, τῆσδε γῆς φίλον κράτος.

ΚΗΡΥΞ.

οὐκ ἔσθ' ὅπως λέξαιμι τὰ ψευδῆ καλὰ
ἐς τὸν πολὺν φίλοισι καρποῦσθαι χρόνον.

ΧΟΡΟΣ.

πῶς δῆτ' ἂν εἰπὼν κεδνὰ τἀληθῆ τύχοις·
σχισθέντα δ' οὐκ εὔκρυπτα γίγνεται τάδε.

ΚΗΡΥΞ.

ἀνὴρ ἄφαντος ἐξ Ἀχαιικοῦ στρατοῦ,
αὐτός τε καὶ τὸ πλοῖον. οὐ ψευδῆ λέγω.

sollte der Klyt. die Ankunft des Agam. melden, aber diese lässt ihn nicht zu Worte kommen, sondern ertheilt ihm vielmehr an Agam. eine Meldung; daher ist der Herold nicht *ἀγγέλλων*, sond. *μανθάνων*. — 599. *τοροῖσιν ἑρμηνεῦσιν* (1027) verbindet man meist mit *μανθάνοντι*, fasst es als Dativ. instr. und versteht darunter die verständliche Rede der Klyt. Richtiger ist *εὐπρεπῶς τοροῖσιν ἑρμηνεῦσιν* zu verbinden. In diesen Worten liegt eine leichte Ironie über Klyt.'s Selbstlob, wodurch sie ihr eigner Herold wird. *εἶπε λόγον* ohne hinzugefügtes Adjektiv ist höchst auffällig und daher wohl *εὐπρεπῆ λόγον* zu schreiben. — 600. *σὺ δ' εἰπέ, κῆρυξ*, du aber melde uns, Herold, u. sei in der That ein Herold, nicht mehr ein *μανθάνων*, im Gegensatz zu *αὕτη μὲν εἶπε*. — 602. *ἥξει σὺν ὑμῖν*, mit euch, d. h. mit dem Heere, das du anmeldest. — *κράτος* zu 44. Der Chor frägt nach Menelaus, eben weil er *γῆς φίλον κράτος* ist. Der Dichter fügt die folgende keineswegs unnöthige Episode hinzu, einestheils um durch Berührung des Schicksals des Menelaus auf das Satyrdrama der Tetralogie (Proteus) vorzubereiten (vgl. zu 660), andererseits weil die Schuld des Agam. zum Theil auch den Menelaus trifft, es daher zur Befriedigung des Zuhörers nothwendig war, wenn auch nur kurz anzugeben, dass auch Menelaus nicht ungestraft blieb, der zwar durch den gemeinsamen Schiffbruch nur das gemeinsame Vergehen des ganzen Heeres büsste (zu 331.), aber ausserdem (durch seine Irrfahrt) noch von besonderm Unglück betroffen wurde.

603. *οὐκ ἔσθ' ὅπως λέξαιμι τὰ ψευδῆ καλὰ καρποῦσθαι* umschreibend für *τὰ ψ. καλὰ οὐ καρποῦται*. Der strenge Atticismus verlangte *ἂν λέξαιμι*. — 604. *πολύν* zu betonen. Der Herold leitet seine unangenehme Botschaft mit der allgemeinen Bemerkung ein, dass die unwahren guten Botschaften den Freunden nicht für die Dauer Gewinn brächten (deshalb wolle er lieber die wahre schlechte Botschaft melden), wozu der Chor 606. zustimmend bemerkt, dass allerdings, wenn die Nachricht von der Wahrheit abweicht, dies nicht leicht verborgen bleiben kann. — 605. *πῶς ἄν*, *utinam*. Kr. Dial. §. 54, 3, 6. Cu. §. 516 A. 3. — zu *τἀληθῆ τύχοις* ist *εἰπών* zu ergänzen. — 608. *οὐ ψευδῆ λέγω*, weil der Chor Wahrheit verlangt hatte.

ΧΟΡΟΣ.

πότερον ἀναχθεὶς ἐμφανῶς ἐξ Ἰλίου,
ἢ χεῖμα, κοινὸν ἄχθος, ἥρπασε στρατοῦ;

ΚΗΡΥΞ.

ἔκυρσας ὥστε τοξότης ἄκρος σκοποῦ·
μακρὸν δὲ πῆμα συντόμως ἐφημίσω.

ΧΟΡΟΣ.

πότερα γὰρ αὐτοῦ ζῶντος ἢ τεθνηκότος
φάτις πρὸς ἄλλων ναυτίλων ἐκλῄζετο;

ΚΗΡΥΞ.

οὐκ οἶδεν οὐδεὶς ὥστ' ἀπαγγεῖλαι τορῶς,
πλὴν τοῦ τρέφοντος Ἡλίου χθονὸς φύσιν.

ΧΟΡΟΣ.

πῶς γὰρ λέγεις χειμῶνα ναυτικῷ στρατῷ
ἐλθεῖν τελευτῆσαί τε δαιμόνων κότῳ;

ΚΗΡΥΞ.

εὔφημον ἦμαρ οὐ πρέπει κακαγγέλῳ
γλώσσῃ μιαίνειν. χωρὶς ἡ τιμὴ θεῶν.
ὅταν δ' ἀπευκτὰ πήματ' ἄγγελος πόλει
στυγνῷ προσώπῳ πτωσίμου στρατοῦ φέρῃ,
πόλει μὲν ἕλκος ἓν τὸ δήμιον τυχεῖν,

609. die Stelle ist verderbt; man erwartet für *ἐμφανῶς* ein Wort, das allein bedeutet. Der Chor fragt: Ist er dadurch aus dem Heere verschwunden, dass er allein, also vor der Abfahrt des ges. Heeres, von Ilion abgesegelt ist, oder dadurch, dass ihn, nachdem er mit dem Heere zugleich abgesegelt ist, ein Sturm von Euch getrennt hat? Nur den letzten Theil der Frage berücksichtigt der Herold. Uebrigens ist nach der Darstellung in den *Νόστοι* Menelaos in der That vor dem gemeinsamen Aufbruch allein abgesegelt und mit 5 Schiffen, die er gerettet, nach Aegypten verschlagen worden. — 618. Verb. *ἐλθεῖν δαιμόνων κότῳ. τελευτῆσαί τε* ist parenthetisch zugefügt. Indess ist dies anstössig und für *κότῳ* viell. *κότον* zu schreiben. *δαιμόνων κότῳ*, 632. *οὐκ ἀμήνιτον θεοῖς*, vgl. 328—30. und 510. — 619. in *εὔφημον ἦμαρ*, ein glücklicher Tag, ist die eigentl. Bedtg. von *εὔφημος* festgehalten, daher *κακαγγέλῳ γλώσσῃ*. — 620. *ἡ τιμὴ θεῶν*, die Regel, dass der subjective und objective Genetiv zw. Artikel und Substantiv eingeschoben worden, ist auch in der Prosa keineswegs ausnahmslos. *χωρὶς ἡ τιμὴ θεῶν*, der Preis, den wir den Göttern für den Sieg schuldig sind, ist abgesondert davon (von der Mittheilung des einzelnen Unglücks), stimmt nicht dazu. Daher hatte der Herold 550 alle unangenehme Erinnerung verbannt und nur auf den erreichten Gewinn hingewiesen. — 623. für den Staat

πολλοὺς δὲ πολλῶν ἐξαγισθέντας δόμων
ἄνδρας διπλῇ μάστιγι, τὴν Ἄρης φιλεῖ,
δίλογχον ἄτην, φοινίαν ξυνωρίδα·
τοιῶνδε μέντοι πημάτων σεσαγμένον
πρέπει λέγειν παιᾶνα τόνδ' Ἐρινύων.
σωτηρίων δὲ πραγμάτων εὐάγγελον
ἥκοντα πρὸς χαίρουσαν εὐεστοῖ πόλιν,
πῶς κεδνὰ τοῖς κακοῖσι συμμίξω, λέγων
χειμῶν' Ἀχαιῶν οὐκ ἀμήνιτον θεοῖς;
ξυνώμοσαν γάρ, ὄντες ἔχθιστοι τὸ πρίν,
πῦρ καὶ θάλασσα, καὶ τὰ πίστ' ἐδειξάτην,
φθείροντε τὸν δύστηνον Ἀργείων στρατόν
ἐν νυκτί· δυσκύμαντα δ' ὠρώρει κακά.
ναῦς γὰρ πρὸς ἀλλήλαισι Θρῄκιαι πνοαὶ
ἤρεικον· αἱ δέ, κεροτυπούμεναι βίᾳ,
χειμῶνι τυφῶ σὺν ζάλῃ τ' ὀμβροκτύπῳ
ᾤχοντ' ἄφαντοι ποιμένος κακοῦ στρόβῳ.
ἐπεὶ δ' ἀνῆλθε λαμπρὸν ἡλίου φάος,
ὁρῶμεν ἀνθοῦν πέλαγος Αἰγαῖον νεκροῖς
ἀνδρῶν Ἀχαιῶν ναυτικοῖς τ' ἐρειπίοις.
ἡμᾶς γε μὲν δὴ ναῦν τ' ἀκήρατον σκάφος
ἤτοι τις ἐξέκλεψε κἀξῃτήσατο
θεός τις, οὐκ ἄνθρωπος, οἴακος θιγών.
Τύχη δὲ σωτὴρ ναυστολοῦσ' ἐφέζετο,

eine Wunde, insofern es das Allgemeine betrifft. — 625. die Geissel hatte zwei Riemen; daher διπλῇ in ähnlicher Weise verstärkend hinzugefügt, wie in der Bibel von einem zweischneidigen Schwerte gesprochen wird. — 626. Apposition zum ganzen Satze. Ein doppellanziges Unheil, ein Doppelwerk des Todes, insofern Ares zugleich den Mann und den Staat schlägt. — 627. μέντοι, allerdings, hier nach dem Nebensatze am Beginne des Hauptsatzes. Dem μέντοι entspricht δέ 629. — σεσαγμένον, näml. ἄγγελον. — 630. εὐεστοῖ des errungenen Sieges wegen. — 631. die Konstruktion wird geändert, er hatte im Sinne οὐ χρὴ συμμῖξαι. — 632. οὐκ ἀμήνιτον θεοῖς, der Dativ wie 1176 ἄνατος Λοξίου κότῳ.

634. τὰ πίστ' ἐδειξάτην φθείροντε, sie zeigten ihren Bund in dem Vernichten. — 636. δυσκύμαντα, prädicativ. — 638. κεροτυπούμεναι, die Schiffe stiessen an einander mit ihren emporstehenden Vorder- und Hintertheilen, gleichsam Hörnern; so bei Homer ὀρθόκραιρος epitheton ornans der Schiffe. — 639. σύν, zum 2ten Gliede gesetzt, ist beiden Gliedern gemeinsam. Uebersetze unter. — 640. ποιμένος, die Schiffe sind gleichsam eine Heerde Rinder, der sie treibende Wind ihr Hirt; die Metapher ist durch κεροτυπούμεναι vorbereitet. — 645. τις näml. θεός, das 646. gesetzt noch einmal emphatisch des folgenden Gegensatzes wegen das τις zu sich nimmt. — κἀξῃτήσατο, und ward Führer. — 647. σωτήρ zu 112 χερὶ πράκτορι.

ὡς μήτ' ἐν ὅρμῳ κύματος ζάλην ἔχειν
μήτ' ἐξοκεῖλαι πρὸς κραταίλεων χθόνα.
ἔπειτα δ' ᾅδην πόντιον πεφευγότες
λευκὸν κατ' ἦμαρ αὖ πεποιθότες τύχῃ,
ἐβουκολοῦμεν φροντίσιν νέον πάθος,
στρατοῦ καμόντος καὶ κακῶς σποδουμένου.
καὶ νῦν ἐκείνων εἴ τις ἐστὶν ἐμπνέων,
λέγουσιν ἡμᾶς ὡς ὀλωλότας, τί μή;
ἡμεῖς τ' ἐκείνους ταῦτ' ἔχειν δοξάζομεν.
γένοιτο δ' ὡς ἄριστα. Μενέλεων γὰρ οὖν
πρῶτόν τε καὶ μάλιστα προσδόκα μολεῖν.
εἰ γοῦν τις ἀκτὶς ἡλίου νιν ἱστορεῖ
χλωρόν τε καὶ βλέποντα, μηχαναῖς Διός,
οὔπω θέλοντος ἐξαναλῶσαι γένος,
ἐλπίς τις αὐτὸν πρὸς δόμους ἥξειν πάλιν.
τοσαῦτ' ἀκούσας ἴσθι τἀληθῆ κλύων.

ΧΟΡΟΣ.

στροφὴ α'.

Τίς ποτ' ὠνόμαζεν ὧδ'

— 648. so dass weder auf offener Rhede die Wogen in das Schiff schlugen noch sie andrerseits, indem sie sich zu nah an das Land hielten, scheiterten.

650. Bisher waren sie mit ihrer eigenen Gefahr beschäftigt, als sie aber gerettet wieder frei aufathmen konnten, dachten sie an das Schicksal ihrer Gefährten. — 653. *κακῶς σποδουμένου*, mit Perfektbedeutung; daher hat man *κατεσποδημένων* vermuthet. — 654—656. Wie uns jene vermuthlich für todt halten, so halten wir sie für todt. Durch die in 654f. enthaltene Protasis des Vergleichs deutet der Herold die Möglichkeit an, dass die verloren geglaubten ebenso gut wie er selbst noch leben. Daher folgt der Wunsch *γένοιτο δ' ὡς ἄριστα.* — 655. *ὡς ὀλωλότας* vgl. 1332. — 656. *ταῦτα* Subjektsacc. Der Sinn von *ταῦτα ἔχειν* ist, dass sie das *ὀλωλέναι* (655), also der Tod zurückhalte. — 657. *γάρ*, weil *γένοιτο δ' ὡς ἄριστα* nicht blos Wunsch, sondern zugleich Hoffnung ist. — 658. *πρῶτόν τε καὶ μάλιστα*, ganz besonders, mit *προσδόκα* zu verbinden, nicht mit *μολεῖν*. — 660. Wenn er wenigstens jetzt noch lebt, — und dies ist zu hoffen, da Zeus dies Königsgeschlecht noch nicht zu Grunde gehen lassen will, — so dürfen wir hoffen, dass er auch zurückkehren wird. Die entschiedene Hoffnung auf Menelaus' Heimkehr wird ausgesprochen, um auf das Satyrspiel Proteus vorzubereiten, dessen Stoff jedenfalls aus der bekannten Erzählung in Odyssee Δ entlehnt war. — 663. ein dem Amte des Herolds angemessener Schlussgedanke. Der Herold tritt ab.

664. Nachdem der Chor die sichere Kunde von Troja's Fall erhalten, besingt er, wie verderblich Helena für die Trojaner geworden, so dass

ἐς το πᾶν ἐτητύμως·
μή τις ὅντιν' οὐχ ὁρῶμεν προνοί-
αισι τοῦ πεπρωμένου
γλῶσσαν ἐν τύχᾳ νέμων;
τὰν δορίγαμβρον ἀμφινεικῆ θ'
Ἑλέναν, ἐπεὶ πρεπόντως
ἑλένας, ἕλανδρος, ἑλέπτολις,
ἐκ τῶν ἁβροπήνων
προκαλυμμάτων ἔπλευσεν
ζεφύρου γίγαντος αὔρᾳ,
πολύανδροί τε φεράσπιδες κυναγοὶ
κατ' ἴχνος πλατᾶν ἄφαντον
κέλσαντες Σιμόεντος
ἀκτὰς ἐπ' ἀεξιφύλλους
δι' ἔριν αἱματόεσσαν.

ἀντιστροφὴ α'.

Ἰλίῳ δὲ κῆδος ὀρ-
θώνυμον τελεσσίφρων
μῆνις ἤλασεν, τραπέζας ἀτί-
μωσιν ὑστέρῳ χρόνῳ
καὶ ξυνεστίου Διὸς
πρασσομένα τὸ νυμφότιμον
μέλος ἐκφάτως τίοντας,
ὑμέναιον, ὃς τότ' ἐπέρρεπεν
γαμβροῖσιν ἀείδειν.
μεταμανθάνουσα δ' ὕμνον

dieser Chorgesang sich an den vorhergehenden anschliesst und die Ausführung von 393. *ἄγουσά τ' ἀντίφερνον Ἰλίῳ φθοράν* enthält. — 666. *μή τις*, etwa Jemand? — 668. *γλῶσσαν* dessen, der den Namen giebt. *ἐν τύχᾳ*, im Geleise des Geschicks, dem Verhängniss gemäss, so dass sie durch diese Leitung den bezeichnenden Namen trifft. — 671. *ἑλένας*, dorisch contrahirt aus *ἑλέναος* wie *Μενέλας* aus *Μενέλαος*. — 673. *προκαλ.*, sie verliess den alten Ehebund. — 675. *κυναγοί* gleichsam Jäger, die der Spur des Wildes folgen. Die Spur der Ruder verschwindet aber sofort, daher *ἄφαντον*. — 677. *κέλσαντες* näml. *ἔπλευσαν*.

685. Für die Verletzung des Gastrechts diejenigen strafend, welche das Brautlied allzusehr geehrt hatten. *τίοντας* mit Bezug auf den Gegensatz *ἀτίμωσιν* gesagt; die Trojaner ehrten, was zu verabscheuen war, und hatten dadurch Theil an der Schuld des Paris, folglich auch an der Strafe. — 686. *ὑμέναιον*, Apposition zu *νυμφοτ. μέλος*. —

Πριάμου πόλις γεραιὰ
πολύθρηνον μέγα που στένει, κικλήσκου-
σα Πάριν τὸν αἰνόλεκτρον,
παμπήδην πολύθρηνον
παιᾶνα, φίλων πολιτᾶν
μέλεον αἷμ' ἀνατλᾶσα.

στροφὴ β'.

ἔθρεψεν δὲ λέοντος ἶ-
νιν δόμοις ἀγάλακτον οὕ-
τως ἀνὴρ φιλόμαστον,
ἐν βιότου προτελείοις
ἅμερον, εὐφιλόπαιδα,
καὶ γεραροῖς ἐπίχαρτον.
πολέα δ' ἔσχ' ἐν ἀγκάλαις,
νεοτρόφου τέκνου δίκαν,
φαιδρωπὸς ποτὶ χεῖρα, σαί-
νων τε γαστρὸς ἀνάγκαις.

ἀντιστροφὴ β'.

χρονισθεὶς δ' ἀπέδειξεν ἦ-
θος τὸ πρὸς τοκέων· χάριν
γὰρ τροφεῦσιν ἀμείβων
μηλοφόνοισι σὺν ἄταις
δαῖτ' ἀκέλευστος ἔτευξεν·
αἵματι δ' οἶκος ἐφύρθη,
ἄμαχον ἄλγος οἰκέταις,
μέγα σίνος πολύκτονον·

690. so alt und mächtig sie war, sie lernte den Wechsel des Glückes kennen. Horat. Carm. I. 15. 8. *Coniurata tuas rumpere nuptias et regnum Priami vetus.* — 691. *πολύθρηνον*, das nach dem dazwischen geschobenen Participialsatze durch *παμπήδην πολύθρηνον* wieder aufgenommen wird, ist mit *παιᾶνα* (694) zu verbinden. — 697. *δόμοις ἀγάλακτον*, wie ein Kind im Hause oder *ἀγάλακτον* der Mutter beraubt. Vgl. Glossar. — *οὕτως*, das dem so entsprechende wie folgt 716, doch in freierer parataktischer Satzbildung zu *πάραντα. δέ* gestaltet. — 702. *πολέα*, die ionische Form hie und da auch von Tragikern in den lyrischen Theilen gebraucht, vgl. 1420. *πολέος* 972. — *ἔσχε* intrans. vgl. 177. — 704. wie ein Hund beim Hunger nach der Hand blickend und wedelnd.

708. *τροφεῦσιν*, die zwar nicht seine *τοκεῖς*, aber doch seine Nähreltern waren. — 710. nicht mehr *φαιδρωπὸς ποτὶ χεῖρα, σαίνων τε*, sondern er selbst bereitete sich un-

ἐκ θεοῦ δ' ἱερεύς τις ἄ-
τας δόμοις προσεθρέφθη.

στροφὴ γ'.

πάραντα δ' ἐλθεῖν ἐς Ἰλίου πόλιν
λέγοιμ' ἂν φρόνημα μὲν
νηνέμου γαλάνας,
ἀκασκαῖον δ' ἄγαλμα πλούτου,
μαλθακὸν ὀμμάτων βέλος,
δηξίθυμον ἔρωτος ἄνθος.
παρακλίνασ' ἐπέκρανεν
δὲ γάμου πικρὰς τελευτάς,
δύσεδρος καὶ δυσόμιλος
συμένα Πριαμίδαισιν,
πομπᾷ Διὸς ξενίου
νυμφόκλαυτος Ἐρινύς.

ἀντιστροφὴ γ'.

παλαίφατος δ' ἐν βροτοῖς γέρων λόγος
τέτυκται, μέγαν τελε-
σθέντα φωτὸς ὄλβον
τεκνοῦσθαι, μηδ' ἄπαιδα θνήσκειν·
ἐκ δ' ἀγαθᾶς τύχας γένει
βλαστάνειν ἀκόρεστον οἶζύν.

geheissen ein Mahl. — 714. *ἐκ θεοῦ*, ein Gott hat ihn zum Verderben für das Haus gesandt, wie Zeus die Helena, daher 726 *πομπᾷ Διὸς ξενίου*. — *ἱερεὺς ἄτας*, der gleichsam dem Gotte des Verderbens Opfer schlachtet.

717. nach Ilium kam *φρόνημα, ἄγαλμα, βέλος, ἄνθος* in der Person der Helena. *φρόνημα* der Sinn, der Geist heiterer Ruhe. — 719. *ἄγαλμα πλούτου*, Schmuck des Reichthums, Kleinod. Wenn die Stelle nicht verderbt ist, so wird Helena hier mit einem mildstrahlenden Kleinode (Edelsteine) verglichen. — 720. *βέλος* vgl. 231. Doch ist hier *ὀμμάτων* gen. obj. — 726. *πομπᾷ Διός*, durch die Sendung, gesandt von Zeus, vgl. 714 *ἐκ θεοῦ*. — 727. den Trojanern, welche früher das *νυμφότιμον μέλος* so hoch ehrten, verkehrt sich die Helena in eine *νυμφόκλαυτος Ἐρινύς*, in einen als Thränenbraut auftretenden Fluchgeist.

728. An den Untergang Troja's knüpft der Chor den allgemeinen Gedanken, dass aus grossem Glück zwar Unglück zu erwachsen pflege, aber nur in Folge einer Schuld; dieser Gedanke ist aber auch mit Bezug auf Agam. ausgesprochen, und zwar um so angemessener, als eben Agam. auftreten soll, hochgeehrt als Sieger, aber schuldbeladen. Dadurch erklärt es sich, dass beim weiteren Fortspinnen des Gedankens der Bezug auf Troja ge-

δίχα δ' ἄλλων μονόφρων εἰ-
μί. τὸ δυσσεβὲς γὰρ ἔργον
μέτα μὲν πλείονα τίκτει,
σφετέρᾳ δ' εἰκότα γέννᾳ·
οἴκων γὰρ εὐθυδίκων
καλλίπαις πότμος αἰεί.

στροφὴ δ'.

φιλεῖ δὲ τίκτειν ὕβρις
μὲν παλαιὰ νεά-
ζουσαν ἐν κακοῖς βροτῶν
ὕβριν τότ' ἢ τόθ', ὅτε τὸ κύριον μόλῃ
φάος τόκου,
δαίμονά τε τὰν ἄμαχον, ἀπόλεμον, ἀνίερον,
θράσος μελαίνας μελάθροισιν Ἄτας,
εἰδομέναν τοκεῦσιν.

ἀντιστροφὴ δ'.

Δίκα δὲ λάμπει μὲν ἐν
δυσκάπνοις δώμασιν,
τὸν δ' ἐναίσιμον τίει [βίον]·

gen den Bezug auf die Atriden zurücktritt. — 736. *μετά*, darauf. — Die böse That erzeugt neue böse Thaten und somit Unglück. Bei diesen bösen Thaten denkt der Dichter bes. an die bösen Thaten der Kinder u. s. w., welche auf die des Vaters folgen (vgl. 732 *γένει*, 746 *μελάθροισιν*). Dies passt nicht sowohl auf die Priamiden als auf die Atriden; zu 728. — 738. *γάρ*, aus der bösen That geht das Unglück hervor, nicht (wie der *γέρων λόγος* annahm) aus vorausgehendem Glück, denn das Loos des gerechten Hauses ist stets ein mit guten Kindern gesegnetes, d. h. ein fortdauernd glückliches.

740. Der 735f. aufgestellte Satz, welcher den Kern der Antistrophe *γ'* bildet, wird nun weiter ausgeführt. — 742. *νεάζουσαν*, der alte Frevel erzeugt neuen Frevel unter den Schlechten der Sterblichen. — 743. früher oder später, wenn die bestimmte Zeit herankommt. *ὅτε* statt *ὅταν*, wie öfter bei Dichtern in Relativsätzen der Konj. ohne *ἄν* steht. — 744. *φάος τόκου* der Tag der Geburt. — 745. Und somit (pflegt der Frevel zu erzeugen) den u. s. w.; *τε* fügt bisw. am Ende eines schon vollständigen Satzes einen einzelnen Begriff stark hervorhebend an. Vgl. 675. — 746. *θράσος Ἄτας* s. v. a. *θρασεῖαν Ἄτην*, daher *εἰδομέναν*.

748. Auch in der rauchigen Hütte ehrt die Gerechtigkeit den Gerechten (*τὸν ἐναίσιμον*), während sie (751ff.) im Palaste des einmal Ungerechten nicht ferner weilt. Wie *ὕβρις ὕβριν τίκτει*, so erzeugt innerhalb des Geschlechts Gerechtigkeit weitere Gerechtigkeit. Vgl. Suppl. 404: *Ζεὺς νέμων εἰκότως* (jure meritoque) *ἄδικα μὲν* (Ungerechtigkeit) *κακοῖς*,

τὰ χρυσόπαστα δ' ἔδεθλα σὺν πίνῳ χερῶν
παλιντρόποις
ὄμμασι λιποῦσ' ὅσια προσέμολε, δύναμιν οὐ
σέβουσα πλούτου παράσημον αἴνῳ·
πᾶν δ' ἐπὶ τέρμα νωμᾷ.

Ἄγε δή, βασιλεῦ, Τροίας πτολίπορθ',
Ἀτρέως γένεθλον,
πῶς σε προσείπω, πῶς σε σεβίζω
μήθ' ὑπεράρας μήθ' ὑποκάμψας
καιρὸν χάριτος;
πολλοὶ δὲ βροτῶν τὸ δοκεῖν εἶναι
προτίουσι δίκην παραβάντες.
τῷ δυσπραγοῦντί τ' ἐπιστενάχειν
πᾶς τις ἕτοιμος, δῆγμα δὲ λύπης
οὐδὲν ἐφ' ἧπαρ προσικνεῖται,
καὶ ξυγχαίρουσιν ὁμοιοπρεπεῖς
ἀγέλαστα πρόσωπα βιαζόμενοι.
ὅστις δ' ἀγαθὸς προβατογνώμων,
οὐκ ἔστι λαθεῖν ὄμματα φωτός,
τὰ δοκοῦντ' εὔφρονος ἐκ διανοίας

ὅσια δ' (Gerechtigkeit) *ἐννόμοις*. — 752. *σὺν πίνῳ* metaphorisch. *χερῶν* der Bewohner der Paläste. — 753. *ὅσια προσέμολε*, wendet sich dem Reinen zu. *ὅσια* loca sancta, *καθαρά*. — *δύναμιν οὐ σέβουσα πλούτου*, vgl. 370—373. — 754. *παράσημον αἴνῳ*, fälschlich durch Lob ausgezeichnet, irrthümlich gepriesen. — 755. Alles lenkt die Gerechtigkeit, deren Begriff hier der der vergeltenden Gerechtigkeit ist, zum Ziele, d. h. Alles wird einem gerechten Ziele zugeführt. Der Dichter lässt den Chor seine Reflexionen mit einem Gedanken abschliessen, dessen bedeutungsvolle Beziehung auf Agam., der unmittelbar darauf auftritt, dem Zuschauer nicht entgehen kann. Vgl. übrigens den krit. Anhang zu 728 ff.

756. Agamemnon erscheint auf einem Wagen, neben ihm Kassandra. Der Chor, welcher der Klyt. gegenüber nur die der Herrscherin gebührende Ehrfurcht hervorgekehrt hatte, begrüsst seinen König mit dem Freimuth einer aus dem Herzen stammenden treuen Gesinnung und weist darauf hin, dass Agam. die Versicherungen treuer Liebe wohl prüfen und nicht Allen trauen möge; einen stark markirten Kontrast dazu bildet die Rede der Klyt. 828.

761. *τὸ δοκεῖν εἶναι* *esse videri*. — 762. *προτίουσι*; näml. *πρὸ τοῦ εἶναι*. — *δίκην παραβάντες*, eben weil sie heucheln. — 763. *τε—καί*, so wie — ebenso. — 767. *βιαζόμενοι*, dadurch, dass sie den *ἀγέλαστα πρόσωπα* Gewalt anthun, werden sie *ὁμοιοπρεπεῖς*. Der Hiatus soll durch die Pause, die zu machen der Sinn fordert, entschuldigt sein. Andere nehmen nach *βιαζόμενοι* den Ausfall eines anapästischen Schlussverses (Paroemiacus) an. — 769. *φωτός*, des Heuchlers. — 770.

ὑδαρεῖ σαίνει φιλότητι.
σὺ δέ μοι τότε μὲν στέλλων στρατιὰν
Ἑλένης ἕνεκ᾽, οὐκ ἐπικεύσω,
κάρτ᾽ ἀπομούσως ἦσθα γεγραμμένος
οὐδ᾽ εὖ πραπίδων οἴακα νέμων,
θάρσος ἑκούσιον
ἀνδράσι θνήσκουσι κομίζων.
νῦν δ᾽ οὐκ ἀπ᾽ ἄκρας φρενὸς οὐδ᾽ ἀφίλως
εὔφρων πνόος εὖ τελέσασιν.
γνώσει δὲ χρόνῳ διαπευθόμενος
τόν τε δικαίως καὶ τὸν ἀκαίρως
πόλιν οἰκουροῦντα πολιτῶν.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

Πρῶτον μὲν Ἄργος καὶ θεοὺς ἐγχωρίους
δίκη προσειπεῖν, τοὺς ἐμοὶ μεταιτίους
νόστου δικαίων θ᾽ ὧν ἐπραξάμην πόλιν
Πριάμου. δίκας γὰρ οὐκ ἀπὸ γλώσσης θεοὶ
κλύοντες ἀνδροθνῆτας Ἰλίου φθορὰς
ἐς αἱματηρὸν τεῦχος οὐ διχορρόπως
ψήφους ἔθεντο· τῷ δ᾽ ἐναντίῳ κύτει
ἐλπὶς προσῄει χειρὸς οὐ πληρουμένῳ.

τά relativ. — δοκοῦντα, näml. σαίνειν. — 774. Verb. σὺ δέ μοι ἀπομούσως οὐδ᾽ εὖ οἴακα νέμων ἦσθα γεγραμμένος, du warst mir *eingeprägt als einer, welcher nicht verständig* u. s. w. — 776f. Verdorbene Stelle. — 779. πνόος, Conjectur für das überlieferte πόνος, *Gesinnung*. So bedeutet πνεῖν „gesinnt sein“ und πνεῦμα „Gesinnung“; vgl. Suppl. 28: δέξασθ᾽ ἱκέτην τόν θηλυγενῆ στόλον αἰδοίῳ πνεύματι χώρας. — οὐδ᾽ ἀφίλως εὔφρων, eine bei den Tragikern nicht seltene, uns spitzfindig erscheinende Gegenüberstellung von Gegensätzen.

786. bei Homer pflegt Zeus eine Wage zu halten, der athenische Dichter lässt die Götter zu einem Gericht über die Schuld der Trojaner zusammentreten, die Streitsache prüfen und darüber abstimmen. — 786. ἀνδροθνῆτας φθοράς soll von ψήφους ἔθεντο abhängen, da dies dem Sinne nach so viel als ἐψηφίσαντο ist. Jedoch ist dies bes. wegen des Zusatzes ἐς αἱμ. τεῦχος äusserst hart und man hat mit Recht οὐ διχορρόποις ψήφοις vermuthet. — οὐ διχορρόπως, damit, dass die Götter einstimmig Troja's Verderben beschliessen, steht die Darstellung Homer's, wonach ein Theil der Götter während des Kampfes die Troer beschützt, nicht im Widerspruch; dagegen erscheinen hier die Götter selbständig, während bei Homer nur Zeus die Entscheidung hat und sich ihm die andern Götter anschliessen, vgl. Il. 4, 62. ἀλλ᾽ ἤτοι μὲν ταῦθ᾽ ὑποείξομεν ἀλλήλοισιν, σοὶ μὲν ἐγώ, σὺ δ᾽ ἐμοί· ἐπὶ δ᾽ ἕψονται θεοὶ ἄλλοι ἀθάνατοι. — 790. Beim Aufstehen jedes einzelnen Richters *nahte* der anderen Urne nicht die Hand mit der Stimme, sondern nur *die Hoffnung auf*

καπνῷ δ' ἁλοῦσα νῦν ἔτ' εὔσημος πόλις·
ἄτης θύελλαι ζῶσι· δυσθνήσκουσα δὲ
σποδὸς προπέμπει πίονας πλούτου πνοάς.
τούτων θεοῖσι χρὴ πολύμνηστον χάριν
τίνειν· ἐπείπερ καὶ πάγας ὑπερκότους
ἐφραξάμεσθα, καὶ γυναικὸς οὕνεκα
πόλιν διημάθυνεν Ἀργεῖον δάκος,
ἵππου νεοσσός, ἀσπιδηφόρος λεώς,
πήδημ' ὀρούσας ἀμφὶ Πλειάδων δύσιν.
ὑπερθορὼν δὲ πύργον ὠμηστὴς λέων
ἄδην ἔλειξεν αἵματος τυραννικοῦ.
θεοῖς μὲν ἐξέτεινα φροίμιον τόδε·
τὰ δ' ἐς τὸ σὸν φρόνημα μέμνημαι κλύων,
καὶ φημὶ ταὐτὰ καὶ συνήγορόν μ' ἔχεις.
παύροις γὰρ ἀνδρῶν ἐστι συγγενὲς τόδε,

diese (χειρός), ohne dass dieselbe gefüllt wird, d. h. die andere Urne wartete vergebens auf eine Stimme, vgl. 1401 οὔ μοι φόβου μέλαθρον ἐλπὶς ἐμπατεῖ.

791. dass die Stadt zerstört ist, kann man gegenwärtig noch am Rauch erkennen, so bedeutend und umfangreich war Troja. — 792. Die Stürme des Verderbens leben noch und nur mit Mühe, nur langsam ersterbend entsendet die Asche den fetten Dampf des Reichthums. — 795. καὶ—καί verbindet hier Identisches, um es dadurch, dass es so als ein doppeltes erscheint, besonders stark hervorzuheben. Dies ist logisch nicht correkt, aber psychologisch vollkommen begründet. — 797. Ἀργεῖον δάκος, das argivische Raubthier näml. die Argiverschaar im Leib des Rosses. Das Bild wird verdeutlicht durch das exegetisch hinzugefügte Oxymoron ἵππου νεοσσὸς ἀσπιδηφόρος. Denn mit νεοσσός ist ἀσπιδηφόρος zu verbinden und λεώς, das das Bild störend durchbricht, ist verderbt; man hat dafür ansprechend λάβρον (πήδημα) vermuthet. — 799. Ennius bei Macrobius 6. 2 *nam maximo Saltu superabit gravidus armatis equus, suo qui partu... ardua perdet Pergama.* — Die Πλειάδες, das Siebengestirn, gehen im November unter; nach der gewöhnlichen Annahme aber fiel Troja's Eroberung in den Beginn des Frühjahrs. Daher finden Andere hier eine Bestimmung nicht der Jahreszeit, sondern der Zeit der Nacht, vor Mitternacht, wo auch die Raubthiere, mit denen die Griechen verglichen werden, auf Raub ausziehen.

800. als Brut des Rosses war das Heer in die Stadt gedrungen, jetzt erweist es sich als ein blutdürstiger Löwe; übrigens vgl. zu 277. — 801. αἵματος τυραννικοῦ, wie des Priamus, Troilus, Astyanax. — 802. Agam. hatte längere Zeit bei der Schilderung von Troja's Untergange verweilt, aber nicht, um sich selbst zu rühmen, sondern um den Göttern den Preis zu geben, daher der fromme König so beim Beginn, wie beim Schluss seiner Erzählung auf die Götter hinweist, welche die That vollbracht haben, vgl. auch 825. 26. — 803. deine Worte in Bezug auf deine Gesinnung, deine Grundsätze habe ich gehört und denke ihrer, d. h. habe ich wohl beachtet.

φίλον τὸν εὐτυχοῦντ' ἄνευ φϑόνων σέβειν.
δύσφρων γὰρ ἰὸς καρδίαν προσήμενος
ἄχϑος διπλοίζει τῷ πεπαμένῳ νόσον·
τοῖς τ' αὐτὸς αὑτοῦ πήμασιν βαρύνεται,
καὶ τὸν ϑυραῖον ὄλβον εἰσορῶν στένει.
εἰδὼς λέγοιμ' ἄν — εὖ γὰρ ἐξεπίσταμαι
ὁμιλίας κάτοπτρον — εἴδωλον σκιᾶς
δοκοῦντας εἶναι κάρτα πρευμενεῖς ἐμοί.
μόνος δ' Ὀδυσσεύς, ὅσπερ οὐχ ἑκὼν ἔπλει,
ζευχϑεὶς ἕτοιμος ἦν ἐμοὶ σειραφόρος·
εἴτ' οὖν ϑανόντος εἴτε καὶ ζῶντος πέρι
λέγω. τὰ δ' ἄλλα, πρὸς πόλιν τε καὶ ϑεούς,
κοινοὺς ἀγῶνας ϑέντες ἐν πανηγύρει
βουλευσόμεσϑα. καὶ τὸ μὲν καλῶς ἔχον
ὅπως χρονίζον εὖ μενεῖ βουλευτέον.
ὅτῳ δὲ καὶ δεῖ φαρμάκων παιωνίων,
ἤτοι κέαντες ἢ τεμόντες εὐφρόνως
πειρασόμεσϑα πήματος, τρέψαι νόσον.
νῦν δ' ἐς μέλαϑρα καὶ δόμους ἐφεστίους

806. **φϑόνων**, der Plural von Abstrakten auch sonst im Griech. nicht selten. — 807f. Denn das Gift böser Gesinnung fügt dem Unglücklichen zu seinem Leide ein neues zu: ihn schmerzt nicht nur sein Leid, sondern zugleich fremdes Glück. D. h. das Gift böser Gesinnung treibt ihn dazu fremdes Glück zu beneiden. — **καρδίαν προσήμενος**, der Accus. wie 173. — 808. **νόσον**, dasselbe, was 809 mit **πήμασιν** bezeichnet ist. — 812. **εἴδωλον σκιᾶς**, sie sind nur ein Schatten, ja nur das Bild eines Schatttens, näml. von dem, was sie zu sein scheinen. — 814. Die an sich auffällige Erwähnung des Odysseus scheint einen Hinweis auf das Satyrspiel Proteus zu enthalten, ebenso V. 816. Vgl. zu 660. Odyss. Δ. 488, 554ff. ist Odysseus der einzige, den Proteus dem Menelaos als noch lebend bezeichnet. Dieses Glück des Odysseus hat der moralisirende Aesch. im Satyrspiel Proteus möglicherweise mit seiner Treue gegen Agam. in Zusammenhang gebracht und erwähnt deshalb dieselbe hier. — 816. Agam. kann Odysseus nicht erwähnen, ohne seine Theilnahme an dem Schicksale desselben wenigstens in einem kurzen Worte auszudrücken. — 817. genauer **τὰ δ' ἄλλα, τὰ πρὸς πόλιν τε καὶ ϑεούς**, das Andere, was den Staat und den Götterkultus betrifft, wollen wir in einer gemeinschaftlichen Volksversammlung berathen. — 819. Cicero Catil. II. 5. 11. *quae sanari poterunt, quacunque ratione sanabo: quae resecanda erunt, non patiar ad perniciem civitatis manere.* — 821. **ὅτῳ**, wofür, für welches Uebel. — 822. Mit Brennen od. Schneiden werden wir das Uebel angreifen, die Krankheit zu entfernen. — **εὐφρόνως**, Xenoph. Anab. V. 8. 18. **καὶ γὰρ οἱ ἰατροὶ τέμνουσι καὶ καίουσιν ἐπ' ἀγαϑῷ**. — 824. **δόμους ἐφεστίους** zu 413.

ἐλθὼν θεοῖσι πρῶτα δεξιώσομαι,
οἵπερ πρόσω πέμψαντες ἤγαγον πάλιν.
νίκη δ᾽ ἐπείπερ ἕσπετ᾽, ἐμπέδως μένοι.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ἄνδρες πολῖται, πρέσβος Ἀργείων τόδε,
οὐκ αἰσχυνοῦμαι τοὺς φιλάνορας τρόπους
λέξαι πρὸς ὑμᾶς· ἐν χρόνῳ δ᾽ ἀποφθίνει
τὸ τάρβος ἀνθρώποισιν. οὐκ ἄλλων πάρα
μαθοῦσ᾽, ἐμαυτῆς δύσφορον λέξω βίον
τοσόνδ᾽, ὅσονπερ οὗτος ἦν ὑπ᾽ Ἰλίῳ.
τὸ μὲν γυναῖκα πρῶτον ἄρσενος δίχα
ἧσθαι δόμοις ἔρημον, ἔκπαγλον κακόν,
πολλὰς κλύουσαν κληδόνας παλιγκότους·
καὶ τὸν μὲν ἥκειν, τὸν δ᾽ ἐπεισφέρειν κακοῦ
κάκιον ἄλλο πῆμα, λάσκοντας δόμοις.
καὶ τραυμάτων μὲν εἰ τόσων ἐτύγχανεν
ἀνὴρ ὅδ᾽, ὡς πρὸς οἶκον ὠχετεύετο
φάτις, τέτρηται δικτύου πλέω λέγειν.
εἰ δ᾽ ἦν τεθνηκώς, ὡς ἐπλήθυνον λόγοι,
τρισώματός τἂν, Γηρυὼν ὁ δεύτερος,

828. Klyt. wendet sich zunächst an den Chor, um sich vor diesem zu entschuldigen, dass sie von ihrer Liebe zum Manne reden will, was einem Weibe in Gegenwart Anderer nicht ziemt. Ein Entschuldigungsgrund liegt schon in der, dem Chor zwar überhaupt zukommenden (vgl. 1358), aber hier nicht ohne Beziehung gewählten Anrede *πρέσβος*; den bejahrten Vertretern der Stadt gegenüber erscheint es weniger unangemessen. — 830. *ἐν χρόνῳ*, da sie so lange Zeit, während Agam.'s Abwesenheit, mit dem *πρέσβος* zu verkehren hatte, ist die Scheu vor ihm geschwunden. Diese fast zutrauliche Anrede an die Geronten, die das beste Einvernehmen mit ihnen voraussetzen lässt, ist wohl geeignet, die beabsichtigte Wirkung auf Agam.'s Urtheil über Klyt. auszuüben. — 831. *οὐκ ἄλλων πάρα μαθοῦσα*, nicht Gehörtes, sondern Selbsterlebtes theile ich mit, also lautere Wahrheit. — 833. *βίον τοσόνδ᾽ ὅσονπερ* prägnant, mein Leben während der Zeit, als —.

834. *πρῶτον*, dass die Frau allein, verlassen im Hause lebt (834. 835); ein zweites Uebel ist, dass ihr viele Trauerbotschaften über den Mann zugetragen werden (837f.). Demnach ist V. 836, der zur Schilderung des 2ten Uebels gehört, an seiner Stelle offenbar ungehörig. — 837f. Die überlieferten Worte sollen so viel sein wie *καὶ τὸν μὲν ἥκειν κακὸν πῆμα λάσκοντα, τὸν δὲ λάσκοντα ἐπεισφέρειν κάκιον ἄλλο πῆμα*. V. 836—838 sind schwer verderbt, doch ist der Sinn klar. — 839. Das in V. 837f. kurz zusammengefasste zweite Uebel wird nun in zweitheiliger Gliederung (*μὲν—δέ*) weiter ausgeführt. 841. *πλέω λέγειν*, zu 256. — 842. *ὡς ἐπλήθυνον λόγοι*, wie das Gerücht sich vervielfältigte, d. i. so vielmal, so oft, als das Gerücht besagte. — 843. Geryones, dieser Riese mit 3 Leibern,

[πολλὴν ἄνωθεν, τὴν κάτω γὰρ οὐ λέγω,]
χθονὸς τρίμοιρον χλαῖναν ἐξηύχει λαβών,
ἅπαξ ἑκάστῳ κατθανὼν μορφώματι.
τοιῶνδ᾽ ἕκατι κληδόνων παλιγκότων
πολλὰς ἄνωθεν ἀρτάνας ἐμῆς δέρης
ἔλυσαν ἄλλοι πρὸς βίαν λελημμένης.
ἐκ τῶνδέ τοι παῖς ἐνθάδ᾽ οὐ παραστατεῖ,
ἐμῶν τε καὶ σῶν κύριος πιστωμάτων,
ὡς χρῆν, Ὀρέστης· μηδὲ θαυμάσῃς τόδε.
τρέφει γὰρ αὐτὸν εὐμενὴς δορύξενος
Στρόφιος ὁ Φωκεύς, ἀμφίλεκτα πήματα
ἐμοὶ προφωνῶν, τόν θ᾽ ὑπ᾽ Ἰλίῳ σέθεν
κίνδυνον, εἴ τε δημόθρους ἀναρχία
βουλὴν καταρρίψειεν, ὥστε σύγγονον
βροτοῖσι τὸν πεσόντα λακτίσαι πλέον.
τοιάδε μέντοι σκῆψις οὐ δόλον φέρει.
ἔμοιγε μὲν δὴ κλαυμάτων ἐπίσσυτοι
πηγαὶ κατεσβήκασιν, οὐδ᾽ ἔνι σταγών.
ἐν ὀψικοίτοις δ᾽ ὄμμασιν βλάβας ἔχω,
τὰς ἀμφί σοι καιούσα λαμπτηρουχίας
ἀτημελήτους αἰέν. ἐν δ᾽ ὀνείρασιν

3 Köpfen, 6 Armen und 6 Beinen, kann sich rühmen 3mal getödtet worden zu sein. Des Gleichen würde Agam. sich rühmen können, wenn die über ihn verbreiteten Gerüchte wahr gewesen wären. — 849. *ἔλυσαν ἄλλοι πρὸς βίαν*, andere wider meinen Willen, nicht ich selbst. — *λελημμένης δέρης*, des ergriffenen, zusammengeschnürten Halses. Die Reduplikation findet sich nicht nur in der Tragödie, sondern auch in der Komödie. Doch ist die Lesart kaum richtig. Vgl. den krit. Anh. — 853. Nach der Sage wird Orest erst nach Agam.'s Ermordung heimlich aus dem Hause nach Phokis zum Strophios gebracht, damit sein von Aegisth bedrohtes Leben erhalten bleibe; da unser Stück vor jener Rettung mit der Ermordung Agam.'s schliesst, der trilogische Zusammenhang aber die Hinweisung auf die Rache im folgenden Stücke (vgl. 1618. 1640) erforderte, so hat Aeschylus die Sage abgeändert. — 856. *εἴ τε*, und wenn in dem Falle, dass du fällst. — 857. *βουλήν*, den Rath, der in Agam.'s Abwesenheit den Staat verwaltete, und der nach dessen Tode im Namen des Orestes die Regentschaft führen würde. Uebrigens beruht diese Furcht, dass der *δῆμος* die legitime Verfassung stürzen möchte, auf einer Uebertragung späterer Zustände, auf einem Anachronismus. — *ὥστε*, wie. — 858. *τὸν πεσόντα*, den Orestes, wenn sie ihn, der schon durch den Tod des Vaters unglücklich wäre, noch überdies des Thrones beraubten. — 859. *σκῆψις*, näml. des Strophios.

863. Sie brennt bis spät in die Nacht Licht, ihren Gemahl, leider immer vergebens, erwartend. —

λεπταῖς ὑπαὶ κώνωπος ἐξηγειρόμην
ῥιπαῖσι θωΰσσοντος, ἀμφί σοι πάθη
ὁρῶσα πλείω τοῦ ξυνεύδοντος χρόνου.
νῦν, ταῦτα πάντα τλᾶσ', ἀπενθήτῳ φρενί —
τερπνὸν δὲ τἀναγκαῖον ἐκφυγεῖν ἅπαν —
λέγοιμ' ἂν ἄνδρα τόνδε βουστάθμων κύνα,
σωτῆρα ναὸς πρότονον, ὑψηλῆς στέγης
στῦλον ποδήρη, μονογενὲς τέκνον πατρί,
καὶ γῆν φανεῖσαν ναυτίλοις παρ' ἐλπίδα,
κάλλιστον ἦμαρ εἰσιδεῖν ἐκ χείματος,
ὁδοιπόρῳ διψῶντι πηγαῖον ῥέος.
τοιοῖσδέ τοί νιν ἀξιῶ προσφθέγμασιν·
φθόνος δ' ἀπέστω· πολλὰ γὰρ τὸ πρὶν κακὰ
ἠνειχόμεσθα. νῦν δέ μοι, φίλον κάρα,
ἔκβαιν' ἀπήνης τῆσδε, μὴ χαμαὶ τιθεὶς
τὸν σὸν πόδ', ὦναξ, Ἰλίου πορθήτορα.
δμωαί, τί μέλλεθ', αἷς ἐπέσταλται τέλος
πέδον κελεύθου στρωννύναι πετάσμασιν;
εὐθὺς γενέσθω πορφυρόστρωτος πόρος,
ἐς δῶμ' ἄελπτον ὡς ἂν ἡγῆται δίκη.
τὰ δ' ἄλλα φροντὶς οὐχ ὕπνῳ νικωμένη
θήσει δικαίως σὺν θεοῖς εἱμαρμένα.

865. *ὑπαὶ λεπταῖς ῥιπαῖς κώνωπος θωΰσσοντος ἐξηγειρόμην.* — 867. *πλείω τοῦ ξυνεύδοντος χρόνου*, ein kühner Ausdruck: mehr als die Zeit fasst, in der ich schlafe. Der Genetiv in freierer Abhängigkeit von *πλείω* wie 256 *μεῖζον ἐλπίδος*. Die Zeit, welche die Nachtruhe der Menschen ausfüllt, wird in poetischer Uebertragung als mit ihnen schlafend bezeichnet.

868. *νῦν*, vgl. 491 *νῦν χαῖρε μὲν χθών.* — 869. parenthetische Begründung von *ἀπενθήτῳ φρενί.* — Die nun folgende Erhebung Agam.'s giebt sich durch ihre Ueberschwenglichkeit (zu 756) als gemacht und unwahr kund. — 870. Die *προσφθέγματα* zerfallen in 2 Klassen: zuerst wird Agam. durch sie als der feste Schirm und Schutz vor Gefahr und Unterganng (870—872) bezeichnet, zweitens als das unverhofft nach grosser Gefahr erscheinende Glück (873—875). Die 2 Klassen sind durch *καί* (873) verbunden, dagegen die einzelnen *προσφθέγματα* innerhalb jeder Klasse asyndetisch aneinander gereiht. — 875. *κάλλιστον ἦμαρ*, 651 *λευκὸν κατ' ἦμαρ.* — *κάλλιστον εἰσιδεῖν*, zu 256. — 872. Man möge mir das Glück (dass mir der Mann, den ich durch diese *προσφθέγματα* begrüssen kann, wiedergegeben ist) gönnen, denn viele Leiden habe ich bisher ertragen. — 884. Die *δίκη* soll ihn um das Haus führen, d. h. es soll ihm der ihm gebührende stolze Einzug zu Theil werden. Jedoch denkt hierbei Klyt. an die gerechte Strafe, die er bald erleiden soll. Dem entsprechend bezeichnet *δῶμ' ἄελπτον* das Königshaus und zugleich den Hades. Die gleiche Zweideutigkeit liegt in den beiden folgenden Versen. — 886. *εἱμαρμένα*, verderbt.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

Λήδας γένεθλον, δωμάτων ἐμῶν φύλαξ,
ἀπουσίᾳ μὲν εἶπας εἰκότως ἐμῇ·
μακρὰν γὰρ ἐξέτεινας· ἀλλ' ἐναισίμως
αἰνεῖν, παρ' ἄλλων χρὴ τόδ' ἔρχεσθαι γέρας.
καὶ τἄλλα μὴ γυναικὸς ἐν τρόποις ἐμὲ
ἅβρυνε, μηδὲ βαρβάρου φωτὸς δίκην
χαμαιπετὲς βόαμα προσχάνῃς ἐμοί,
μηδ' εἵμασι στρώσασ' ἐπίφθονον πόρον
τίθει· θεούς τοι τοῖσδε τιμαλφεῖν χρεών,
ἐν ποικίλοις δὲ θνητὸν ὄντα κάλλεσιν
βαίνειν ἐμοὶ μὲν οὐδαμῶς ἄνευ φόβου.
λέγω κατ' ἄνδρα, μὴ θεόν, σέβειν ἐμέ.
χωρὶς ποδοψήστρων τε καὶ τῶν ποικίλων
κληδὼν ἀυτεῖ· καὶ τὸ μὴ κακῶς φρονεῖν
θεοῦ μέγιστον δῶρον· ὀλβίσαι δὲ χρὴ
βίον τελευτήσαντ' ἐν εὐεστοῖ φίλῃ.
εἰ πάντα δ' ὣς πράσσοιμεν, εὐθαρσὴς ἐγώ.

Man hat *θεοῖσιν ἅρμενα* vermuthet. *ἅρμενόν τι τιθέναι* aptum facere, in Ordnung bringen.

889. *μακρὰν ἐξέτεινας* enthält keinen Tadel, vgl. 1261. 1194. Agam. findet es natürlich, dass Klyt. nach so langer Trennung ihrem Gefühle in längerer Rede einen Ausdruck giebt, nur weist er mit leisem Tadel das ihm (zumal nicht *ἐναισίμως*, sond. *ὑπὲρ αἶσαν*) gespendete Lob zurück, da es sich gebühre, nicht von den Seinigen, sondern von Anderen gelobt zu werden. Hierin liegt zugleich indirekt ein Tadel dafür, dass Klyt. in ihrer langen Rede zumeist sich selbst gelobt hat, was sie schicklicher Anderen hätte überlassen sollen. — 893. Klyt. hatte sich vor Agam. nicht zu Boden geworfen, allein ihre Worte enthielten eine ihm unwürdig erscheinende kriechende Schmeichelei. — 897. *ἐμοὶ μέν*, mihi quidem, mir wenigstens. — 898. *κατ' ἄνδρα*, zu 341. — 901. *ὀλβίσαι δὲ* etc., dieser Satz ist nur zur Begründung des vorhergehenden hinzugefügt: eine von Uebermuth sich fernhaltende Gesinnung ist ein hohes Göttergeschenk, weil alles Glück vor dem Tode unsicher ist. Vgl. den bekannten Ausspruch Solons bei Herod. I. 32 *εἰ δὲ πρὸς τούτοισι ἔτι τελευτήσει τὸν βίον εὖ, οὗτος ἐκεῖνος τὸν σὺ ζητέεις, ὄλβιος κεκλῆσθαι ἄξιός ἐστι. πρὶν δ' ἂν τελευτήσῃ, ἐπισχέειν, μηδὲ καλέειν κω ὄλβιον, ἀλλ' εὐτυχέα.* Dieser Satz soll sich nur zu bald an Agam. bewahrheiten. — 903. *ὥς*, näml. *μὴ κακῶς φρονῶν* ohne Uebermuth u. Ueberhebung (jedoch vgl. den krit. Anh.). Diese Worte sind ominös, denn bald siegt die Eitelkeit über seine Grundsätze und die Strafe folgt. Agam. ist von Natur edel, aber auch zu ruhmbegierig, eitel und schwach, um in Zeiten der Anfechtung seinen Grundsätzen treu zu bleiben. Nun hat zwar das Schreiten über den Purpur seinen Tod nicht herbeigeführt, sondern die Opferung der Iphigenie, allein da sich diese dramatisch nicht darstellen liess, so hat der Dichter durch eine höchst sinnige Erfindung und mit meisterhafter Darstellung jene lyrische Schilderung seines Charakters (195—207), der

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

καὶ μὴν τόδ' εἰπὲ μὴ παρὰ γνώμην ἐμοί.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

γνώμην μὲν ἴσθι μὴ διαφθεροῦντ' ἐμέ.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ηὔξω θεοῖς δείσας ἄρ' ὧδ' ἔρδειν τάδε;

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

εἴπερ τις, εἰδώς γ' εὖ τόδ' ἐξεῖπον τέλος.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

τί δ' ἂν δοκεῖ σοι Πρίαμος, εἰ τάδ' ἤνυσεν;

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

ἐν ποικίλοις ἂν κάρτα μοι βῆναι δοκεῖ.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

μή νυν τὸν ἀνθρώπειον αἰδεσθῇς ψόγον.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

φήμη γε μέντοι δημόθρους μέγα σθένει.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ὁ δ' ἀφθόνητός γ' οὐκ ἐπίζηλος πέλει.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

οὔτοι γυναικός ἐστιν ἱμείρειν μάχης.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

τοῖς ὀλβίοις γε καὶ τὸ νικᾶσθαι πρέπει.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

ἦ κάρτα νίκην τήνδε δήριος τίεις.

zu der Schuld führte, durch diese dramatische Darstellung wieder vergegenwärtigt und so eine Stelle durch die andere gehoben. Dort, wie hier, trägt Ruhmbegier, Eitelkeit und Ueberredung Anderer den Sieg über sein besseres Gefühl und Wissen davon.

905. Meine Meinung, meine Grundsätze werde ich nicht preisgeben. Den Gegensatz zu Klyt.'s Bitte (904) markirt Betonung und Stellung von *ἐμοί* und *ἐμέ*. — 906. Da hast du also wohl in Furcht (vor Besiegung) den Göttern gelobt diese *σωφροσύνη* (im Fall des Siegs) zu beweisen? Durch diese Folgerung bezeichnet Klyt. mit leichter Ironie Agam.'s *σωφροσύνη* als ihr unbegreiflich. Denn selbstverständlich wird Agam. während des Krieges noch nicht die Einzelheiten seines Einzugs in die Heimath erwogen haben. — 908. zu *ἄν* ist *ἔρδειν* aus 906 zu ergänzen. — 915. Hiermit zeigt

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

πιθοῦ, κράτος μέντοι παρεὶς ἑκὼν ἐμοί.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

ἀλλ' εἰ δοκεῖ σοι ταῦθ', ὑπαί τις ἀρβύλας
λύοι τάχος, πρόδουλον ἔμβασιν ποδός·
καὶ τοῖσδέ μ' ἐμβαίνονθ' ἁλουργέσιν θεῶν
μή τις πρόσωθεν ὄμματος βάλοι φθόνος.
πολλὴ γὰρ αἰδὼς δωματοφθορεῖν, ποσὶν
φθείροντα πλοῦτον ἀργυρωνήτους θ' ὑφάς.
τοὐμὸν μὲν οὕτω· τὴν ξένην δὲ πρευμενῶς
τήνδ' ἐσκόμιζε· τὸν κρατοῦντα μαλθακῶς
θεὸς πρόσωθεν εὐμενῶς προσδέρκεται·
ἑκὼν γὰρ οὐδεὶς δουλίῳ χρῆται ζυγῷ.
αὕτη δὲ πολλῶν χρημάτων ἐξαίρετον
ἄνθος, στρατοῦ δώρημ', ἐμοὶ ξυνέσπετο.
ἐπεὶ δ' ἀκούειν σοῦ κατέστραμμαι τάδε,
εἶμ' ἐς δόμων μέλαθρα, πορφύρας πατῶν.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ἔστιν θάλασσα — τίς δέ νιν κατασβέσει; —

sich Agam. halb überwunden, und er wird es ganz, als Klyt. zum Schlusse der Stichomythie ihre Bitte schmeichelnd wiederholt. — 916. G e h o r c h e   m i r,   j e d o c h   n i c h t   a l s   B e s i e g t e r,   s o n d e r n   d e n   S i e g   m i r   f r e i w i l l i g   ü b e r l a s s e n d. Zu *μέντοι* vgl. Plat. Phaedr. 244 A.: *τὰ μέγιστα τῶν ἀγαθῶν γίγνεται διὰ μανίας, θείᾳ μέντοι δόσει διδομένης.* Der Vers ist ohne Caesur wie Eum. 26: *λαγὼ δίκην Πενθεῖ καταῤῥάψας μόρον.* Vgl. Herm. Elem. p. 111.

917. *ὑπαὶ — λύοι* Tmesis. — *τις*, ein Diener kommt herbei, ihm die Schuhe zu lösen. — 918. *πρόδουλον ἔμβασιν ποδός* ist mit Bezug auf *τοῖσδέ μ' ἐμβαίνονθ' ἁλουργέσιν* gesagt. Die *ἔμβασις ποδός* ist eig. der Fussboden; als Diener gleichsam bietet sich dem Fuss der Schuh dar, der eine bequemere *ἔμβασις* bereitet; diesen Schuh lässt Agam. ausziehen, da Klyt. dem Fusse einen anderen Diener, näml. den Teppich, ausgebreitet hat. Es war übrigens Sitte, mit blossen Füssen über Teppiche zu schreiten. — 920. *πρόσωθεν*, auch aus der Ferne (hoch oben thronend 173) sieht der Gott, vgl. 925. 1551. — *φθόνος θεῶν* trifft den Glücklichen, nach der Ethik des Aesch. aber nur, wenn er sich dem Genuss des Glückes sorglos hingiebt, ohne der Götter und des ihn beschränkenden Rechts zu gedenken. Daher fürchtet der Mensch im Glücke den *φθόνος θεῶν* und sucht ihn dadurch, dass er seiner gedenkt, zu bannen; so pflegen wir zu sagen u n b e r u f e n. Aehnlich weist Klyt. 877 den Neid der Menschen, dem die Alten, wie wir, einen bösen Zauber zuschrieben, ab (*φθόνος δ' ἀπέστω*). — 922. *τε* erklärend, vgl. 205. — 927. *αὕτη δέ*, jeder Sklave soll mild behandelt werden, besonders aber diese. — 930. *πορφύρας πατῶν* nachdrucksvoll ans Ende gestellt. Agam. sagt dies mit einem

τρέφουσα πολλῆς πορφύρας ἰσάργυρον
κηκῖδα παγκαίνιστον, εἱμάτων βαφάς·
οἶκος δ' ὑπάρχει τῶνδε σὺν θεοῖς, ἄναξ,
ἔχειν· πένεσθαι δ' οὐκ ἐπίσταται δόμος.
πολλῶν πατησμὸν δ' εἱμάτων ἂν εὐξάμην,
δόμοισι προὐνεχθέντος ἐν χρηστηρίοις
ψυχῆς κόμιστρα τῆσδε μηχανωμένῃ.
ῥίζης γὰρ οὔσης φυλλὰς ἵκετ' ἐς δόμους,
σκιὰν ὑπερτείνασα σειρίου κυνός.
καὶ σοῦ μολόντος δωματῖτιν ἑστίαν,
θάλπος μὲν ἐν χειμῶνι σημαίνει μολόν·
ὅταν δὲ τεύχῃ Ζεὺς ἀπ' ὄμφακος πικρᾶς
οἶνον, τόθ' ἤδη ψῦχος ἐν δόμοις πέλει,
ἀνδρὸς τελείου δῶμ' ἐπιστρωφωμένου.
Ζεῦ, Ζεῦ τέλειε, τὰς ἐμὰς εὐχὰς τέλει·
μέλοι δέ τοι σοὶ τῶνπερ μέλλῃς τελεῖν.

ΧΟΡΟΣ.

στροφὴ α'.

Τίπτε μοι τόδ' ἐμπέδως

zwischen Scheu und Selbstbefriedigung schwankenden Gefühle.

934. noch giebt es ein Meer, das immer neuen Purpursaft erzeugt, und noch haben wir einen Hausstand (Vermögen), um durch denselben davon zu besitzen, denn Armuth kennt unser Haus nicht. Dem emphatischen **ἔστιν θάλασσα τρέφουσα** entspricht **οἶκος δ' ὑπάρχει**. — **τῶνδε ἔχειν**, Litotes. Der Infinitiv ist freier hinzugefügt, wie öfter im Griech., wo wir ihn mit um dadurch, um damit, um darauf etc. wiedergeben müssen. Vgl. bei Homer: **ἦ νύ τοι αὔτως οὔατ' ἀκουέμεν ἐστίν.** Plat. Phaedr. 229 A.: **ἐκεῖ σκιά τ' ἐστὶ καὶ πόα καθίζεσθαι.** — 935. **δέ** st. **γάρ.** — 937. **ἐν δόμοις προὐνεχθέντος χρηστηρίοις**, wenn es mir ein Orakel befohlen hätte. — 938. **κόμιστρα**, das Gelöbniss (**ἂν εὐξάμην**) ist Mittel zur Errettung, indem die Götter, an der Erfüllung desselben nicht zweifelnd, die damit verbundene Bitte erhören; nach erfolgter Errettung wird das Gelöbniss erfüllt. — 940. **ὑπερτείνασα**, zu 279. — 939. **ῥίζης γὰρ οὔσης — καί σοῦ μόλοντος**, denn wie —, so auch; vgl. 312 ff., 654 ff. Die Apodosis des Vergleichs besteht aus 2 Gliedern, (942 u. 943 —945), von denen jedoch nur das 2te (nachdrücklichere) der Protasis entspricht. V. 941 gehört zu beiden Gliedern der Apodosis, wird jedoch in leichter Anakoluthie am Schlusse des 2ten Gliedes durch V. 945 wiederholt. — **ἵκετο**, gnomischer Aorist. — 940. **σκιὰν σειρίου κυνός**, Schatten gegen. — 942. **σημαίνει**, intrans. zeigt sich. — 946. Die beiden letzten Verse, die kaum noch zweideutig zu nennen sind und deren schneidenden Ton die Wortanklänge markiren, spricht Klyt., nachdem Agam. in den Palast getreten ist. Darauf folgt sie dem Agam. in den Palast, und nur Kassandra, auf dem Wagen unbeweglich sitzend, bleibt auf der Bühne. — 948. Trotzdem, dass das

δεῖμα προστατήριον
καρδίας τερασκόπου ποτᾶται,
μαντιπολεῖ δ' ἀκέλευστος ἄμισθος ἀοιδά·
οὐδ' ἀποπτύσας δίκαν
δυσκρίτων ὀνειράτων,
θάρσος εὐπειθὲς ἵ-
ζει φρενὸς φίλον θρόνον;
χρόνος δ' ἐπεὶ
πρυμνησίων ξὺν ἐμβολαῖς
ψαμμίας ἀκάτας παρή-
βησεν, εὖθ' ὑπ' Ἴλιον
ὦρτο ναυβάτας στρατός.

ἀντιστροφὴ α'.

πεύθομαι δ' ἀπ' ὀμμάτων
νόστον, αὐτόμαρτυς ὤν.
τὸν δ' ἄνευ λύρας ὅμως ὑμνῳδεῖ
θρῆνον Ἐρινύος αὐτοδίδακτος ἔσωθεν
θυμός, οὐ τὸ πᾶν ἔχων
ἐλπίδος φίλον θράσος.
σπλάγχνα δ' οὔτοι ματᾴ-
ζει, πρὸς ἐνδίκοις φρεσὶν
τελεσφόροις
δίναις κυκλούμενον κέαρ.
εὔχομαι δ' ἐξ ἐμᾶς

Heer bereits zurückgekehrt ist, bleibt dem Chor die Sorge und eine unerklärliche, sich von selbst aufdrängende Ahnung von einem bevorstehenden Unglück. Diese Ahnung hat der Dichter dem Chore nicht willkürlich beigelegt, sondern sie ist die Folge von der Prophezeiung des Kalchas, dass die Opferung Iphigeniens neues Unheil anstiften werde, und von dem festen Glauben des Chors an die vergeltende Gerechtigkeit.

952. *ἀποπτύσας* (scil. *τὸ δεῖμα*) nomin. absol., indem der Dichter so beginnt, als ob er mit *θαρσῶ* fortfahren wollte. Ebenso 979 *ὄκνος βαλών*. — *δίκαν* instar. — 955. *χρόνος δ' ἐπεί* schon geraume Zeit ist es, seit. — 957. *ψαμμίας ἀκάτας παρήβησεν*, schwer verderbt. Viell. *ψάμμιν ἀκτὰν* (das sandige Gestade von Aulis) *παρήμειψεν*, *εὖθ' ὑπ' Ἴλιον ὦρτο*, *ναυβάτας στρατός*. — *ἀπ' ὀμμάτων* nicht blos durch Hörensagen. — 962. *ἄνευ λύρας*, die ernsten Klageweisen (*θρῆνοι*) wurden nur mit Flöten, nicht mit Saiteninstrumenten begleitet. — 967. Zu *σπλάγχνα* ist *πρὸς—κέαρ* Apposition und zwar begründende Apposition: das Herz, das ja, wenn es an einem gerechten Zwerchfell (Sinn) wogt, in erfüllungbringendem Wirbel (Bewegung) wogt. Die *φρένες*, der Sitz des Denkvermögens, werden geschlagen von dem Herzen;

ἐλπίδος ψύϑη πεσεῖν
ἐς τὸ μὴ τελεσφόρον.

στροφὴ β'.

μάλα γέ τοι τὸ πολέος γ' ὑγιείας
ἀκόρεστον τέρμα νόσος στυγερὰ
γείτων ὁμότοιχος ἐρείδει,
καὶ πότμος εὐϑυπορῶν
. . . .
ἀνδρὸς ἔπαισ' ἄφαντον ἕρμα.
καὶ πρὸ μέν τι χρημάτων
κτησίων ὄκνος βαλὼν
σφενδόνας ἀπ' εὐμέτρου,
οὐκ ἔδυ πρόπας δόμος
πημονᾶς γέμων ἄγαν,
οὐδ' ἐπόντισε σκάφος·
πολλά τοι δόσις ἐκ Διὸς ἀμφιλαφής τε καὶ ἐξ ἀλό-
κων ἐπετειᾶν

vgl. 999 u. Prom. 883: *καρδία δὲ φόβῳ φρένα λακτίζει.* — 970. Zu *ψύϑη πεσεῖν* ist der Subjectsaccus. zu ergänzen, näml. die Ahnungen. Der Chor glaubt zwar an dieselben, wünscht aber, dass sie sich als trügerisch erweisen und nicht in Erfüllung gehen. — *ἐξ ἐμᾶς ἐλπίδος πεσεῖν ἐς*, dass sie aus meiner Erwartung (aus meinem erwartenden Gemüthe) herausfallen in —.

972. Die in den 2 ersten Strophen ausgesprochene Bangigkeit vor bevorstehendem Unglück begründet nun der Chor in der 2ten Strophe und der ersten Hälfte der 2ten Antistrophe. — Wie auf strotzende Gesundheit oft eine schwere Krankheit folgt, so pflegt grosses Glück unvermuthet zu scheitern. *πολέος* zu 702. *ὑγιείας* mit kurzer penultima, wie *ὑγιῖας*. — 978. Und, fährt der Chor fort, ich habe noch mehr Grund zur Bangigkeit, da es sich bei Agam. nicht um ein gewöhnliches Unglück handelt, wo ja noch Rettung möglich ist, sondern um die Schuld vergossenen Blutes, die um Rache schreit und sich nicht wieder gut machen lässt. Denn (damit führt der Dichter das Bild des auf die Sandbank auffahrenden Schiffes weiter) wenn die Furcht (dass das Schiff versinke) einen Theil der Habe über Bord wirft aus wohlabgemessener Schleuder, so sinkt nicht das Schiff, und die Habe ist mit Gottes Hilfe wieder zu gewinnen: aber Blut, das vor dem Manne (Mörder) aus tödtlicher Wunde zu Boden geströmt ist, ist nicht zurückzurufen, und gegen die Rache, um die es schreit, giebt es demnach keine Mittel. Der Stimmung des Chores entsprechend sind die Gedanken dunkel, ja fast unvollständig ausgesprochen. — *πρὸ—βαλών*, Tmesis. — 980. *σφενδόνας ἀπ' εὐμ.* d. h. mit wohlabgemessenem Wurf. — 981. *οὐκ ἔδυ δόμος*, das Haus geht nicht unter, so dass *ὄκνος βαλών* nom. absol. ist (zu 952): jedoch vgl. den krit. Anh. — 984. *τοι*, es ist nicht Alles verloren, kann ja doch die

νῆστιν ὤλεσεν νόσον.

ἀντιστροφὴ β'.

τὸ δ' ἐπὶ γᾶν πεσὸν ἅπαξ θανάσιμον
προπάροιθ' ἀνδρὸς μέλαν αἷμα τίς ἂν
πάλιν ἀγκαλέσαιτ' ἐπαείδων;
οὐδὲ τὸν ὀρθοδαῆ
τῶν φθιμένων ἀνάγειν
Ζεὺς ἀπέπαυσ' ἐπ' εὐλαβείᾳ;
εἰ δὲ μὴ τεταγμένα
μοῖρα μοῖραν ἐκ θεῶν
εἶργε μὴ πλέον φέρειν,
προφθάσασα καρδία
γλῶσσαν ἂν τάδ' ἐξέχει.
νῦν δ' ὑπὸ σκότῳ βρέμει
θυμαλγής τε καὶ οὐδὲν ἐπελπομένα ποτὲ καίριον
ἐκτολυπεύσειν
ζωπυρουμένας φρενός.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

Εἴσω κομίζου καὶ σύ· Κασσάνδραν λέγω·
ἐπεί σ' ἔθηκε Ζεὺς ἀμηνίτως δόμοις
κοινωνὸν εἶναι χερνίβων, πολλῶν μετὰ

Habe wieder ersetzt werden. — 986. Vgl. zu 978.

990. τῶν φθιμένων ἀνάγειν, von den Verstorbenen (aus der Unterwelt) wieder heraufführen. Asklepios hatte einen Sterbenden durch seine Kunst wieder in das Leben zurückgerufen und ward dafür vom Blitze erschlagen. — 991. ἐπ' εὐλαβείᾳ erklärt man: zur Vorsicht (anderer), zu warnendem Beispiel. — 992. Wenn nicht ein Loos das andere (das Loos des Königs mein Loos) durch göttliche Ordnung beschränkte, d. h. wenn mich nicht die dem König gebührende Ehrfurcht und Scheu gehindert hätte. — 994. μὴ πλέον φέρειν, nicht mehr (als sich ziemt) davonzutragen, sich herauszunehmen. — 995. καρδία, das Herz, worin die Ahnungen des Chores nisten. προφθάσασα γλῶσσαν, die Zunge überrumpelnd und so zum Aussprechen benutzend. — 996. τάδε, die Ahnungen und die Schuld Agam.'s, worauf sie sich gründen. Uebrigens hat der Chor einen Theil der Schuld auch Agam. gegenüber leise angedeutet (772 ff.). — 997. die Ahnung gährt (das Herz pocht) dunkel im Innern, indem dadurch der Geist aufgeregt (das Zwerchfell entzündet) wird, vgl. zu 967. — 998. bereitet Schmerz, ohne Aussicht, etwas Glückliches herauszuwirren.

1000. Klyt. tritt aus dem Palast. — καὶ σύ bezeichnend für den Eingeweihten; Agam. ist bereits im Palaste, auch sie soll hineingehen, um sein Schicksal zu theilen. Κασσάνδραν λέγω, weil diese auf ihre Rede nicht achtet. — 1001. ἀμηνίτως (ἔθηκε), insofern sie δόμοις

δούλων σταθεῖσαν κτησίου βωμοῦ πέλας.
ἔκβαιν' ἀπήνης τῆσδε· μηδ' ὑπερφρόνει.
καὶ παῖδα γάρ τοι φασὶν Ἀλκμήνης ποτὲ
πραθέντα τλῆναι δουλίας τροφῆς τυχεῖν.
εἰ δ' οὖν ἀνάγκη τῆσδ' ἐπιρρέποι τύχης,
ἀρχαιοπλούτων δεσποτῶν πολλὴ χάρις.
οἳ δ' οὔποτ' ἐλπίσαντες ἤμησαν καλῶς,
ὠμοί τε δούλοις πάντα καὶ παρὰ στάθμην.
ἔχεις παρ' ἡμῶν, οἷάπερ νομίζεται.

ΧΟΡΟΣ.

σοί τοι λέγουσα παύεται σαφῆ λόγον.
ἐντὸς δ' ἂν οὖσα μορσίμων ἀγρευμάτων
πείθοι' ἄν· — εἰ πείθοι'· ἀπειθοίης δ' ἴσως.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ἀλλ' εἴπερ ἐστὶ μὴ χελιδόνος δίκην

κοινωνὸς χερνίβων ist, ist sie nicht ohne Obdach und Unterhalt. Darin dass dies Klyt. so als eine Gunst des Zeus hervorhebt, liegt kalte Härte. — 1004. Kassandra macht keine Anstalt, ihrem Gebot zu folgen. — 1006. πραθέντα, der Omphale. δουλία τροφή, die Sklaverei, auf die Wahl des Ausdrucks hat das Vorhergehende κοινωνὸν χερνίβων σταθεῖσαν κτησίου βωμοῦ πέλας eingewirkt; im Aias des Sophokles 499 sagt Tekmessa νόμιζε κἀμὲ — ξὺν παιδὶ τῷ σῷ δουλίαν ἕξειν τροφήν. — 1007. εἰ δ' οὖν, wenn aber wirklich, aber einmal. — 1011. ἔχεις nicht ἕξεις, weil der Gedanke allgemein, wenn auch mit Beziehung auf Kassandra ausgedrückt ist: wen einmal dieses Geschick trifft, für den ist es eine Wohlthat, in einem altbegüterten Hause Sklave zu sein; denn Emporkömmlinge pflegen hart zu sein, bei uns dagegen findest du (findet der Sklave) οἷάπερ νομίζεται, was Brauch ist, was Sklaven gewährt zu werden pflegt. Denn mehr als anderen Sklaven verspricht sie ihr nicht, vgl. 1002 πολλῶν μετὰ δούλων. Der Gegensatz zu der bräuchlichen Behandlung der Sklaven, welche Klyt. der Kassandra verspricht, liegt in 1010 (ὠμοί—παρὰ στάθμην). Der Grieche pflegte die Sklaven nicht nach dem harten Richtscheit des gesetzlich gegen sie Erlaubten zu behandeln, sondern dem harten Rechte gegenüber hatte sich ein milder Brauch entwickelt.

1012. σοί τοι, weil Kassandra unbeweglich bleibt, ohne auch nur den Blick nach der Sprechenden zu richten. — 1013. ἐντὸς δ' ἄν, ἄν gehört grammatisch zu πείθοι' ἄν. — 1014. εἰ πείθοιο (wenn wirklich) schliesst sich (nach einer Pause) an πείθοι' ἄν an, insofern dieser Optativ mit ἄν zwar dem Sinne nach eine Aufforderung bezeichnet, aber zunächst doch nur die Annahme, dass etwas geschehen wird. Da Kass. sich nach den Worten ἐντὸς δ' ἄν — πείθοι' ἄν nicht rührt, spricht der Chor (durch εἰ πείθοιο) seinen Zweifel aus, dass die Aufforderung werde befolgt werden, und dieser Zweifel wird, da Kassandra immer noch unbeweglich bleibt, dann bestimmter ausgesprochen ἀπειθοίης δ' ἴσως. Zu letzterm Optativ, der natürlich keine Aufforderung enthält, ist ἄν aus πείθοι' ἄν zu ergänzen.

1015. Mit Bezug auf ἀπειθοίης δ' ἴσως sagt Klyt. ἀλλὰ πείθω νιν

ἀγνῶτα φωνὴν βάρβαρον κεκτημένη,
ἔσω φρενῶν λέγουσα πείθω νιν λόγῳ.

ΧΟΡΟΣ.

ἕπου. τὰ λῷστα τῶν παρεστώτων λέγει.
πείθου λιποῦσα τόνδ' ἁμαξήρη θρόνον.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

οὔτοι θυραίαν τήνδ' ἐμοὶ σχολὴ πάρα
τρίβειν· τὰ μὲν γὰρ ἑστίας μεσομφάλου
ἕστηκεν ἤδη μῆλα πρὸς σφαγὰς πάρος,
ὡς οὔποτ' ἐλπίσασι τήνδ' ἕξειν χάριν.
σὺ δ' εἴ τι δράσεις τῶνδε, μὴ σχολὴν τίθει.
εἰ δ' ἀξυνήμων οὖσα μὴ δέχει λόγον,
σὺ δ' ἀντὶ φωνῆς φράζε καρβάνῳ χερί.

ΧΟΡΟΣ.

ἑρμηνέως ἔοικεν ἡ ξένη τοροῦ
δεῖσθαι· τρόπος δὲ θηρὸς ὡς νεαιρέτου.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ἦ μαίνεταί γε καὶ κακῶν κλύει φρενῶν,
ἥτις λιποῦσα μὲν πόλιν νεαίρετος

λόγῳ. — χελιδόνος, die unverständliche Sprache der Barbaren verglichen die Griechen mit dem Gezwitscher der Schwalbe, oder überhaupt der Vögel. — 1017. ἔσω φρενῶν λέγουσα, ihr in die Seele, in das Gemüth redend. — 1018. ἕπου, Klyt. entfernt sich zwar noch nicht, wird es aber thun, so wie Kassandra sich erhebt, um ihr zu folgen. Dieselbe Aufforderung wie in ἕπου liegt in πείθου λιποῦσα. — τῶν παρεστώτων, unter den dir zu Gebote stehenden, dir möglichen Handlungsweisen. Vgl. Prom. 216: κράτιστα δή μοι τῶν παρεστώτων τότε ἐφαίνετ' εἶναι — Ζηνὶ συμπαραστατεῖν und bes. Plat. Symp. 193 C: εἰ δὲ τοῦτο ἄριστον, ἀναγκαῖον καὶ τῶν νῦν παρόντων (gen. part.) τὸ τούτου ἐγγυτάτω ἄριστον εἶναι.

1020. πάρα, πάρεστιν. — θυραίαν τήνδε, scil. τριβήν. Vgl. zu dieser Ellipse 209 τροπαίαν πνεῖν, 1351 τρίτην ἐπενδίδωμι, 1612 ζεύξω βαρείαις. Indessen hat man an dieser Ellipse Anstoss genommen und deshalb σχολήν geschrieben. — 1021. ἑστίας πάρος, eine bei Aeschylus nicht ungewöhnliche Wortstellung; das ans Ende gestellte Wort ruft den von nichts abhängigen Genetiv um so leichter ins Gedächtniss zurück; ähnlich 283 μολόν, vgl. auch 1112. — 1024. σὺ δέ, du nun. Bei Erwähnung der μῆλα denkt man unwillkührlich an ein anderes Opfer, das Klyt. vorbereitet, und σὺ δέ verräth eben so den Ideengang der Klyt., wie 1000 καὶ σύ.

1026. σὺ δέ, δέ in der Apodosis, wie Eum. 885: εἰ — ἁγνόν ἐστί σοι Πειθοῦς σέβας —, σὺ δ' οὖν μένοις ἄν. — Wenn Kass. nicht Griechisch versteht, so kann sie auch diese Aufforderung, mit der Hand ein Zeichen zu geben, nicht verstehen; allein Klyt. giebt ihr zu-

ἥκει· χαλινὸν δ' οὐκ ἐπίσταται φέρειν,
πρὶν αἱματηρὸν ἐξαφρίζεσθαι μένος.
οὐ μὴν πλέω ῥίψασ' ἀτιμασθήσομαι.

ΧΟΡΟΣ.

ἐγὼ δ', ἐποικτείρω γάρ, οὐ θυμώσομαι.
ἴθ', ὦ τάλαινα, τόνδ' ἐρημώσασ' ὄχον,
εἴκουσ' ἀνάγκῃ τῇδε καίνισον ζυγόν.

στροφὴ α'.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

Ὀτοτοτοῖ πόποι δᾶ.
Ἀπόλλων, Ἀπόλλων.

ΧΟΡΟΣ.

τί ταῦτ' ἀνωτότυξας ἀμφὶ Λοξίου;
οὐ γὰρ τοιοῦτος ὥστε θρηνητοῦ τυχεῖν.

ἀντιστροφὴ α'.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

ὀτοτοτοῖ πόποι δᾶ.
Ἀπόλλων, Ἀπόλλων.

ΧΟΡΟΣ.

ἡ δ' αὖτε δυσφημοῦσα τὸν θεὸν καλεῖ,
οὐδὲν προσῆκον' ἐν γόοις παραστατεῖν.

gleich selbst ein Zeichen mit der Hand. Da Kassandra auch darauf nicht achtet, also offenbar halsstarrig ist, so meint der Chor, sie bedürfe eines deutlichen Auslegers, d. h. der Gewalt, da sie sich wie ein neu eingefangenes Wild geberde. — 1032. *αἱματηρόν* praedicativ, blutig, mit Blut, von dem mit Blut vermischten Schaume des gegen den Zaum ankämpfenden Pferdes auf dessen Ungestüm, das sich im Schaume äussert, (*μένος*) übertragen. Kass. versteht (wie das Pferd) nicht dem Zaum zu gehorchen, bis sie (wie das Pferd) ihr Ungestüm, ihre Wildheit in blutigem Schaume ausgeschnaubt, d. h. bis sie die Gewalt des Zaumes kennen gelernt haben wird. Klyt. spricht gereizt zugleich mit Beziehung auf ihre Ermordung (*αἱματηρόν*). — Das Benehmen der Kassandra muss den Hass der Klyt. natürlich steigern und sie in ihrem Vorsatze, auch diese zu tödten, nur befestigen. Es wird dadurch eine dramatische Motivirung der That erreicht, die das wahre Motiv, das sich nicht darstellen liess, mehr hervortreten lassen soll. — 1033. Klyt. tritt ab.

1040. Dem Apollo galt der Päan, der Sieges-, der Jubelgesang, aber

στροφὴ β'.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

Ἀπόλλων, Ἀπόλλων
ἀγυιᾶτ', ἀπόλλων ἐμός.
ἀπώλεσας γὰρ οὐ μόλις τὸ δεύτερον.

ΧΟΡΟΣ.

χρήσειν ἔοικεν ἀμφὶ τῶν αὑτῆς κακῶν.
μένει τὸ θεῖον δουλίᾳ περ ἐν φρενί.

ἀντιστροφὴ β'.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

Ἀπόλλων, Ἀπόλλων
ἀγυιᾶτ', ἀπόλλων ἐμός.
ἆ ποῖ ποτ' ἤγαγές με; πρὸς ποίαν στέγην;

ΧΟΡΟΣ.

πρὸς τὴν Ἀτρειδῶν· εἰ σὺ μὴ τόδ' ἐννοεῖς,
ἐγὼ λέγω σοι· καὶ τάδ' οὐκ ἐρεῖς ψύθη.

στροφὴ γ'.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

μισόθεον μὲν οὖν, πολλὰ συνίστορα
αὐτοφόνα κακὰ καρατόμα,

nicht der *θρῆνος*. — 1046. *ἀπόλλων ἐμός*, mein Vernichter, Paronomasie. Als *Ἀγυιάτης* wird Apollo angerufen, weil erstens die Bildsäule des Ap. Agyieus vor dem Palast der Atriden steht, also von Kass. gesehen wird, und zweitens, weil dem Apollo Agyieus, dem Gott der Strassen, des Eingangs und Ausgangs, das *ἄγειν* zukommt; wie *ἀπόλλων ἐμός* (*ἀπώλεσας*) in der Strophe 1047, so wird *ἀγυιᾶτ'* (*ἤγαγες*) in der Gegenstrophe 1052 in etymologisirendem Wortspiel berücksichtigt. — 1047. *ἀπώλεσας τὸ δεύτερον*, über das erste Mal vgl. 1177, zu 1234 ff. Dem Apollo schreibt seine Priesterin ihr Unglück naturgemäss zu. Eine ethische Motivirung dieses Unglückes erreicht Aesch. durch V. 1172—1177, indem er es als von Apollo über Kass. verhängte Strafe (vgl. Einl. p. XXIII) hinstellt. — 1049. *τὸ θεῖον*, die Gabe der Weissagung; das Gerücht von der Kassandra war bereits nach Argos gedrungen (1063), wie überhaupt nach Aeschylus die Begebenheiten vor Troja in Griechenland nicht unbekannt sind. — 1052. *ἤγαγες* zu 1046. — 1053f. Die Antwort des Chors ist voll nüchterner Ironie. Vgl. v. 1058 f., 1063 f. — 1056. *κακά* abhängig von dem in *συνίστωρ* liegenden *ξυνειδέναι*, vgl. zu 105. *μισόθεον, συνίστορα, ἀνδροσφαγεῖον, πεδορραντήριον* sind coordinirte Adjektiva, zu *στέγην* (1052) gehörig. Kass. hat bei diesen Worten, wie 1060 ff. beweist, nur die Schlachtung der Kinder des Thyest im Sinne, obwohl so *πολλά* (1055) eine übertreibende Verallgemeine-

ἀνδροσφαγεῖον καὶ πεδορραντήριον.

ΧΟΡΟΣ.

ἔοικεν εὔρις ἡ ξένη κυνὸς δίκην
εἶναι, ματεύει δ' ὧν ἀνευρήσει φόνον.

ἀντιστροφὴ γ'.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

μαρτυρίοισι γὰρ τοῖσδ' ἐπιπείθομαι·
κλαιόμενα τάδε βρέφη σφαγὰς
ὀπτάς τε σάρκας πρὸς πατρὸς βεβρωμένας.

ΧΟΡΟΣ.

ἦμεν κλέος σοῦ μαντικὸν πεπυσμένοι·
τούτων προφήτας δ' οὔτινας ματεύομεν.

στροφὴ δ'.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

ἰὼ πόποι, τί ποτε μήδεται;
τί τόδε νέον ἄχος μέγα,
μέγ' ἐν δόμοισι τοῖσδε μήδεται κακόν,
ἄφερτον φίλοισιν, δυσίατον; ἀλκὰ δ'
ἑκὰς ἀποστατεῖ.

rung enthält und das erste Glied des Compositums *ἀνδροσφαγεῖον* als bedeutungslos anzusehen ist. Die Stelle enthält vielleicht noch ungeheilte Verderbnisse.

1060. Den Sehern enthüllt sich Vergangenheit und Zukunft meist durch Visionen. So erscheinen hier der Kassandra die Schattengestalten der Kinder des Thyest, wie sie ihr eigen Fleisch und ihre Eingeweide halten und ihr Geschick bejammern (1182—1187). — *τοῖσδε*, dabei weist Kassandra auf die Stelle beim Palaste hin, wo sie die Kinder sitzen sieht; dem aufgeregten Zustande entsprechend fährt sie ohne Verbindung fort: da die Kinder, beweinend; *κλαιόμενα* nomin. und hier aktiv gebraucht. — 1063. *πεπυσμένοι* zu 1049. — 1064. Für die Schlachtung der Kinder des Thyest, die wir ja kennen, brauchen wir keine Wahrsager. — 1065. *μήδεται*, Klytaemnestra. Kass. nimmt bei ihren ekstasischen Ausbrüchen keine Rücksicht auf deren Verständlichkeit und lässt so hier das Subjekt, weil es ihr selbst klar vor der Seele steht, aus. Darin neben anderem liegt der Grund, dass der Chor sie nicht versteht. — Dadurch, dass der Zuhörer die Vorbereitungen zu Agam.'s Ermordung, das netzartige Gewand, die Badewanne, die Führung des Todesstosses und Agam.'s Fall mit Kassandra im Geiste sieht, fühlt er sich gewaltiger erschüttert, als dies selbst durch die, aus ästhetischen Rücksichten nicht ausführbare, Darstellung der Ermordung auf der Bühne erreicht worden wäre. — 1066. *τί τόδε*, was ist dies —, welches. — 1068. *ἀλκά*, weder Orest noch Menelaos, sondern allgemein: keine Hilfe ist in der Nähe.

ΧΟΡΟΣ.

τούτων ἄιδρίς εἰμι τῶν μαντευμάτων·
ἐκεῖνα δ' ἔγνων· πᾶσα γὰρ πόλις βοᾷ.

ἀντιστροφὴ δ'.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

ἰὼ τάλαινα, τόδε γὰρ τελεῖς;
τὸν ὁμοδέμνιον πόσιν
λουτροῖσι φαιδρύνασα—πῶς φράσω τέλος;
τάχος γὰρ τόδ' ἔσται· προτείνει δὲ χεὶρ ἐκ
χερὸς ὀρεγομένα.

ΧΟΡΟΣ.

οὔπω ξυνῆκα· νῦν γὰρ ἐξ αἰνιγμάτων
ἐπαργέμοισι θεσφάτοις ἀμηχανῶ.

στροφὴ ε'.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

ἒ ἔ, παπαῖ παπαῖ, τί τόδε φαίνεται;
ἦ δίκτυόν τι Ἅιδου.
ἀλλ' ἄρκυς ἡ ξύνευνος, ἡ ξυναιτία
φόνου. Στάσις δ' ἀκόρετος γένει
κατολολυξάτω θύματος λευσίμου.

1074. Kass. scheut sich das Wort κτενεῖς auszusprechen und bricht daher die Rede durch die Frage πῶς φράσω τέλος ab, in welcher sich τέλος auf τελεῖς zurückbezieht. — 1075. γάρ mit Bezug auf τέλος: denn bald wird es das sein, näml. eine vollendete ausgeführte Handlung. — προτείνει—ὀρεγομένα, geschäftig regt sich Hand um Hand, d. h. die That wird betrieben und schnell der Vollendung zugeführt. — 1077. Das 1065 Gesagte war räthselhaft, jetzt aber gehst du aus Räthseln zu völlig unverständlicher Weissagung über, so dass ich ganz rathlos bin.

1080. Das netzartige Gewebe, womit Klyt. Agam. umstrickte, um ihn wehrlos zu machen, wird ein Netz des Hades genannt. — 1081. Kass. corrigirt sich: jedoch ein Netz ist vielmehr die Gattin selbst. ἡ ξυναιτία, Mitschuldige ist hier Klytaemn. nicht des Aegisth, dessen Kass. keine Erwähnung thut, sondern des Hades, der der Hauptschuldige ist, insofern von ihm das δίκτυον ausgeht (1080). Jedoch ist die gegebene Schreibung und Interpretation nicht ohne Bedenken. — 1082. Στάσις nicht, wie man meist versteht, der Chor der Erinyen, sondern der personificirte Dämon der Zwietracht im Hause (στάσις), wie sonst ἔρις u. A. personificirt wird. — γένει, freierer Dativ des Interesses, ein unersättlicher für das Geschlecht. — 1083. θῦμα dieses Dämons heisst Klyt., indem sie von dem Augenblicke ihrer Schuld an den dunkeln Mächten angehört, gleichsam geweiht ist. So bezeichnen die Erinyen Eum. 329 den von ihnen verfolgten Frev-

ΧΟΡΟΣ.

ποίαν Ἐρινὺν τήνδε δώμασιν κέλει
ἐπορθιάζειν; οὔ με φαιδρύνει λόγος.
ἐπὶ δὲ καρδίαν δράμεν κροκοβαφὴς
σταγών, εὗτε καιρία πτωσίμοις
ξυνανύτει βίου δύντος αὐγαῖς,
ταχεῖα δ' ἄτα πέλει.

ἀντιστροφὴ ε'.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

ἆ ἆ· ἰδού, ἰδού· ἄπεχε τῆς βοὸς
τὸν ταῦρον· ἐν πέπλοισιν
μελαγκέρῳ λαβοῦσα μηχανήματι
τύπτει· πίτνει δ' ἐν ἐνύδρῳ κύτει.
δολοφόνου λέβητος τύχαν σοι λέγω.

ΧΟΡΟΣ.

οὐ κομπάσαιμ' ἂν θεσφάτων γνώμων ἄκρος
εἶναι, κακῷ δέ τῳ προσεικάζω τάδε.
ἀπὸ δὲ θεσφάτων τίς ἀγαθὰ φάτις
βροτοῖς τέλλεται; κακῶν γὰρ διαὶ

ler geradezu als einen *τεθνμένος*. — 1084. der Chor hat von Kass.'s Worten nur *Στάσις κατολολυξάτω* klar verstanden. Da er diesen Dämon *Στάσις* nicht kennt, so sieht er, den Sinn treffend, darin eine Erinye und ahnt Unheil (*ἄτα* 1089), ohne jedoch seine Befürchtungen speciell an die Worte der Kass., die er ja in ihrer Gesammtheit nicht versteht, anzuschliessen.

1086. Durch die Erwähnung des Fluchgeistes im Hause des Geschlechts aufgeregt geht auch der Chor in lyrische Weisen über. *δράμεν*, zu 178. — 1087. *εὗτε*, da, weil, so bei Sophocles. Zum Herzen drängt mein Blut (vor Bangigkeit), da das Unheil (*ἄτα* 1089) am sicheren Flecke treffend, mit des sich neigenden Lebens niederfallenden Strahlen, also durch den Tod, sein Werk vollbringt und ausserdem schnell ist. Das Unheil (*ἄτη*) pflegt erstens sicheren Tod zu bringen und schreitet zweitens schnell.

1090. Kassandra spricht in grösster Aufregung, weil sie Klyt. den Todesstreich gegen Agam. führen sieht. *ἄπεχε τῆς βοὸς τὸν ταῦρον*, ein der Hirtensprache entlehnter Ausruf. Klyt., welche das schwarze Gewebe (zu 1080) mit den beiden emporgestreckten Armen in die Höhe haltend auf Agam. zustürzt, erscheint der Kass. wie ein wüthender auf die Kuh zustürzender Stier; die emporgehaltenen Zipfel des schwarzen Gewandes erscheinen ihr wie schwarze Hörner. Obwohl Kass. das Bild sofort verlässt und mit dem Femininum *λαβοῦσα* fortfährt, wirkt es doch noch in *μελαγκέρῳ μηχανάματι* nach: ihn durch das schwarzhörnige Listwerk in Gewanden fangend, packend. — 1094. Der Ton liegt auf *δολοφόνου*, wodurch der Satz erst seine

πολυεπεῖς τέχναι θεσπιῳδοὶ
φόβον φέρουσιν μαθεῖν.

στροφὴ ς'.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

ἰὼ ἰὼ ταλαίνας κακόποτμοι τύχαι.
τὸ γὰρ ἐμὸν θροῶ πάθος ἐπεγχέασα.
ποῖ δή με δεῦρο τὴν τάλαιναν ἤγαγες,
οὐδέν ποτ' εἰ μὴ ξυνθανουμένην; τί γάρ;

ΧΟΡΟΣ.

φρενομανής τις εἶ θεοφόρητος, ἀμ-
φὶ δ' αὑτᾶς θροεῖς
νόμον ἄνομον, οἷά τις ξουθὰ
ἀκόρετος βοᾶς, φεῦ, ταλαίναις φρεσὶν
Ἴτυν Ἴτυν στένουσ' ἀμφιθαλῆ κακοῖς
ἀηδὼν βίον.

ἀντιστροφὴ ς'.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

ἰὼ ἰὼ λιγείας μόρον ἀηδόνος.

Bedeutung erhält. — 1100. μαθεῖν näml. τέχνας. Der Chor meint, er verstehe sich zwar nicht auf das Deuten der Orakelsprüche, er vermuthe aber nichts Gutes, da die Orakelsprüche in der Regel nur Unglück verkünden u. eben deshalb (κακῶν διαί) den Menschen Furcht einflössen, sie zu erfahren und zu deuten.

1102. Indem Kassandra das Loos Agamemnons beklagt, beklagt sie zugleich ihr eigenes, das mit dem Agamemnons eng verbunden ist. Im Folgenden beklagt sie in zwei Strophenpaaren ihr eigenes Geschick, wie sie in zwei Strophenpaaren das Agamemnons beklagt hatte. — 1102. ἐπεγχέασα passt nicht zum Metrum der Antistrophe, daher hat man ἐπέγχυτον vermuthet: dem Leiden Agam.'s hinzugefügt. — 1103. ἤγαγες, wohl nicht Apollo, wie 1052, sondern wie ξυνθανουμένην empfiehlt, Agamemnon. ποῖ δεῦρο, wohin hierher, d. h. wozu, daher οὐδέν ποτ' zu nichts. — τί γάρ; = τί γὰρ ἄλλο;

1107. οἷά τις ξουθά, ἀκόρετος, Ἴτυν στένουσα, ἀηδὼν θροεῖ ἀμφιθαλῆ κακοῖς βίον. Dem ἀκόρετος ist στένουσα untergeordnet. Prokne, Tochter des Pandion, Königs von Athen, empört über ihren Gemahl Tereus, König von Daulia, der ihre Schwester Philomela entehrt und ihr dann die Zunge ausgerissen hatte, schlachtet ihren Sohn Itys und setzt ihn dem Vater vor; als dieser sich an den beiden Schwestern rächen will, werden alle drei von Zeus verwandelt, Tereus in einen Wiedehopf, Prokne in eine Nachtigall, Philomela in eine Schwalbe. Abweichend von der attischen Sage Homer Od. 19. 518. Die Nachtigall klagt unablässig um ihren Sohn Itys, daher ἀηδόνιος νόμος, ἀηδόνιος θρῆνος ein Klagegesang. — 1110. ἀμφ. βίον, acc. temp. —

περέβαλον γάρ οἱ πτεροφόρον δέμας
θεοὶ γλυκύν τ' αἰῶνα κλαυμάτων ἄτερ·
ἐμοὶ δὲ μίμνει σχισμὸς ἀμφήκει δορί.

ΧΟΡΟΣ.

πόθεν ἐπισσύτους θεοφόρους ἔχεις
ματαίους δύας,
τὰ δ' ἐπίφοβα δυσφάτῳ κλαγγᾷ
μελοτυπεῖς ὁμοῦ τ' ὀρθίοις ἐν νόμοις;
πόθεν ὅρους ἔχεις θεσπεσίας ὁδοῦ
κακορρήμονας;

στροφὴ ζ'.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

ἰὼ γάμοι γάμοι Πάριδος ὀλέθριοι φίλων·
ἰὼ Σκαμάνδρου πάτριον ποτόν.
τότε μὲν ἀμφὶ σὰς ἀιόνας τάλαιν'
ἠνυτόμαν τροφαῖς·
νῦν δ' ἀμφὶ Κωκυτόν τε κἀχερουσίους
ὄχθους ἔοικα θεσπιῳδήσειν τάχα.

ΧΟΡΟΣ.

τί τόδε τορὸν ἄγαν ἔπος ἐφημίσω;
καὶ παῖς νεόγονος ἂν μάθοι.
πέπληγμαι δ', ὅπως δήγματι φοινίῳ,
δυσαλγεῖ τύχᾳ μινυρὰ κακὰ θρευμένας,
θραύματ' ἐμοὶ κλύειν.

1112. Die Elision des *περί* ist nicht ohne Beispiel. — 1113. *γλυκύν τ' αἰῶνα*, zeugmatisch angefügt. — *κλαυμάτων ἄτερ* gehört nicht zu *αἰῶνα*, denn die Nachtigall klagt ihr Leben hindurch, sondern zu *περέβαλον*. Der Prokne haben die Götter einen neuen Leib und ein neues Leben schmerzlos, ohne Todeskampf, gegeben, während Kass. der Todesstreich durch das Beil erwartet.

1116. *ματαίους δύας*, das thörichte Unheil besteht in Kass.'s von Gott eingegebenen Weissagungen (*θεοφόρους*). — 1117. *δυσφάτῳ κλαγγᾷ* bezeichnet im Gegensatz zu *ὀρθίοις νόμοις* die unartikulirten Ausbrüche der Kass. (so 1037). — 1119. *ὅρους ὁδοῦ*, die Grenzen des Weges, die festbegrenzte, fest bestimmte Bahn (des Gesangs). — 1126. *θεσπιῳδήσειν* sagt unerwartet mit bitterem Sarkasmus die Weissagerin anstatt weilen, sein. — 1127. *τορὸν ἔπος ἐφημίσω*, eine verständliche Weissagung, nicht wie vorher *ἐπάργεμα θέσφατα*. — 1129. *ὅπως*, gleichwie. Ich bin getroffen von ihrem Schicksale wie von einem blutigen Schlangenbiss. Wohl mit Unrecht hat man für *δήγματι πλήγματι* vermuthet. — 1131. *θραύματα*, Zerschmetterung, hier mit entschiedener Assonanz an *θρευμένας*.

ἀντιστροφὴ ζ'.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

ἰὼ πόνοι πόνοι πόλεος ὀλομένας τὸ πᾶν·
ἰὼ πρόπυργοι θυσίαι πατρός,
πολυκανεῖς βοτῶν ποιονόμων· ἄκος δ'
οὐδὲν ἐπήρκεσαν,
τὸ μὴ πόλιν μὲν ὥσπερ οὖν ἔχει παθεῖν·
ἐγὼ δὲ θερμὸν ῥοῦν τάχ' ἐν πέδῳ βαλῶ.

ΧΟΡΟΣ.

ἑπόμενα προτέροισι τάδ' ἐφημίσω.
καί τίς σε κακοφρονῶν τίθη-
σι δαίμων ὑπερβαρὺς ἐπεμπίτνων
μελίζειν πάθη γοερὰ θανατηφόρα·
τέρμα δ' ἀμηχανῶ.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

καὶ μὴν ὁ χρησμὸς οὐκέτ' ἐκ καλυμμάτων
ἔσται δεδορκὼς νεογάμου νύμφης δίκην·
λαμπρὸς δ' ἔοικεν ἡλίου πρὸς ἀντολὰς
πνέων ἐσᾴξειν, ὥστε κύματος δίκην
κλύζειν πρὸς αὐγὰς πῆμα πήματος πολὺ
μεῖζον· φρενώσω δ' οὐκέτ' ἐξ αἰνιγμάτων.

Es ist freiere Apposition zum Satze. Jedoch ist wegen des auffälligen Plurals und der Symmetrie mit der Antistrophe *θραῦμα δ'* zu schreiben, so dass v. 1131 einen selbstständigen Satz bildet.

1137. Ich aber werde bald meinen heissen Blutstrom auf dem Boden vergiessen. Der Satz ist um der stärkeren Hervorhebung willen zu einem selbständigen gestaltet und von *τὸ μὴ πόλιν μὲν* etc. losgelöst. — 1143. Kassandra, bisher auf dem Wagen, verlässt ihn und tritt auf das Logeion. — *νεογάμου νύμφης δίκην*, die neuvermählte Frau entschleierte sich erst am dritten Tage nach der Hochzeit, wo ihr Geschenke, *ἀνακαλυπτήρια*, dargebracht wurden. Nicht verhüllt, wie bisher, wird der Seherspruch der Kassandra sein, sondern klar, wie ein Westwind, wird er daherbrausen, dass sichtbar die Unheilswogen, eine grösser als die andere, zum Lichte der Erkenntniss heranfluthen. — 1145. *λαμπρός*, hell, klar heisst der *χρησμός* im Gegensatz zu *ἐκ καλυμμάτων*, zugleich aber ist es Epitheton zu *ἄνεμος*, mit dem der *χρησμός* verglichen wird, ein kräftiger, frischer Wind. *ἡλίου πρὸς ἀντολάς*, nach Sonnenaufgang zu, d. i. nach Osten zu. In der Anwendung auf den *χρησμός* bedeutet es, wie 1147 *πρὸς αὐγάς*, dem Lichte der Erkenntniss zu. — 1147. *πρὸς αὐγάς*, zu 1145. Wie der Westwind, mit dem der *χρησμός* verglichen wird, die Wogen nach Osten treibt, so treibt der *χρησμός* das Unheil, die Unheilswogen, dem Lichte der Erkenntniss zu. — 1148. *φρενώσω—αἰνιγμάτων* enthält die Erklärung dessen, was

καὶ μαρτυρεῖτε συνδρόμως ἴχνος κακῶν
ῥινηλατούσῃ τῶν πάλαι πεπραγμένων.
τὴν γὰρ στέγην τήνδ' οὔποτ' ἐκλείπει χορὸς
σύμφθογγος οὐκ εὔφωνος· οὐ γὰρ εὖ λέγει·
καὶ μὴν πεπωκώς γ', ὡς θρασύνεσθαι πλέον,
βρότειον αἷμα κῶμος ἐν δόμοις μένει
δύσπεμπτος ἔξω συγγόνων Ἐρινύων.
ὑμνοῦσι δ' ὕμνον δώμασιν προσήμεναι
πρώταρχον ἄτην· ἐν μέρει δ' ἀπέπτυσαν
εὐνὰς ἀδελφοῦ τῷ πατοῦντι δυσμενεῖς.
ἥμαρτον ἢ κυρῶ τι τοξότης τις ὥς;
ἢ ψευδόμαντίς εἰμι θυροκόπος φλέδων;
ἐκμαρτύρησον προυμόσας τὸ μὴ εἰδέναι
λόγῳ παλαιὰς τῶνδ' ἁμαρτίας δόμων.

ΧΟΡΟΣ.

καὶ πῶς ἂν ὅρκοις πῆμα γενναίως παγὲν

Kassandra durch die beiden Bilder ausdrücken wollte.

1150. ῥινηλατούσῃ, das particip. st. des infinit. ἐμὲ ῥινηλατεῖν ist als nicht gewöhnlich zu bemerken. — 1151. χορός näml. συγγόνων Ἐρινύων, das abschliessend und gleichsam das Resultat der vorausgehenden Bestimmungen in ein Wort zusammenfassend mit Nachdruck ans Ende der Periode 1155 gesetzt und von κῶμος, dem näher bestimmten χορός, abhängig gemacht ist. — 1152. σύμφθογγος οὐκ εὔφωνος, eine Art Oxymoron: in misstönender Harmonie. Da εὔφωνος mit σύμφθογγος gleichbedeutend scheinen könnte, wird οὐκ εὔφωνος durch das folgende οὐ γὰρ εὖ λέγει erklärt. — 1153. Wie die Komasten übermüthig und kühn werden, wenn sie sich berauscht haben, so berauscht sich der Chor der Erinyen an menschlichem Blute zu neuer Kühnheit (denn die Sünde der Menschen gebiert wieder Sünde, 740), aber während jene das Haus verlassen und auf der Strasse schwärmen, ist dieser κῶμος δύσπεμπτος ἔξω u. bleibt im Hause.

1156. sie singen ein Lied auf die πρώταρχος ἄτη, die Urschuld. — 1158. εὐνὰς ἀδελφοῦ, des Bruders Ehebette, näml. des Atreus, mit dessen Gemahlin Aerope Thyestes freventlichen Umgang hatte. In kühner Orakelsprache nennt Kass. das Ehebett des Atreus das Ehebett des Bruders, weil hier das wesentlich ist, dass der Gemahl der Bruder des Ehebrechers (τοῦ πατοῦντος) ist. δυσμενεῖς ist nom., gewählt ist das Wort mit Bezug auf den Namen Εὐμενίδες, den die Erinyen nach der Aussöhnung mit Orest erhalten. — 1159. κυρεῖν öfter als Gegensatz zu ἁμαρτάνειν, treffen, ebenso 1166, vgl. 611. — 1160. Bezeuge mir nach Ablegung eines Zeugeneides, dass du von den Sünden der Atriden, von denen ich jetzt gesprochen habe, nichts gehört hast. Wenn der Chor dieser πρόκλησις nicht Folge leistet und zugiebt, auch er wisse bereits das von Kass. Mitgetheilte, so giebt er selbstverständlich zu, dass sie keine ψευδόμαντις etc. ist. — 1163. Ehe der Chor (durch θαυμάζω etc. 1164) zugiebt, dass er das verlangte Zeugniss nicht ablegen könne, sondern

παιώνιον γένοιτο. θαυμάζω δέ σου,
πόντου πέραν τραφεῖσαν ἀλλόθρῳ 'ν πόλει
κυρεῖν λέγουσαν, ὥσπερ εἰ παρεστάτεις.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

μάντις μ' Ἀπόλλων τῷδ' ἐπέστησεν τέλει.

ΧΟΡΟΣ.

μῶν καὶ θεός περ ἱμέρῳ πεπληγμένος;

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

προτοῦ μὲν αἰδὼς ἦν ἐμοὶ λέγειν τάδε.

ΧΟΡΟΣ.

ἁβρύνεται γὰρ πᾶς τις εὖ πράσσων πλέον.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

ἀλλ' ἦν παλαιστὴς κάρτ' ἐμοὶ πνέων χάριν.

ΧΟΡΟΣ.

ἦ καὶ τέκνων εἰς ἔργον ἠλθέτην νόμῳ;

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

ξυναινέσασα Λοξίαν ἐψευσάμην.

ΧΟΡΟΣ.

ἤδη τέχναισιν ἐνθέοις ᾑρημένη;

die Wahrheit von Kass.'s Worten anerkenne, spricht er den wehmüthigen Wunsch aus: Ach könnte doch durch ein eidliches Zeugniss (ὅρκοις) ein fest eingewurzeltes Uebel in Heil verwandelt werden; dann würde er es näml. gern, auch gegen die Wahrheit, ablegen. — πῆμα γενναίως παγέν, ein kräftig, gewaltig befestigtes, eingewurzeltes Leid. Vgl. Soph. Aj 938: γενναία δύη. — 1165. θαυμάζω c. gen. personae hat hier nicht, wie gewöhnlich, den gen. des partic., sond., weil sonst Häufung der Participia entstünde, den acc. c. inf. nach sich. — 1168. Die Frage lag nahe, weil Apollo nach den Sagen nur Geliebten und Bevorzugten die Sehergabe verleiht.

1170. Im Glück, meint der Chor, verbot das Zartgefühl, es zu sagen, im Unglück schwinden solche Rücksichten, ἀποφθίνει τὸ τάρβος ἀνθρώποισιν (830). Der Chor denkt als Gegensatz zu εὖ πράσσων die Sklaverei und hat den eigentlichen Grund nicht ganz getroffen, denn nicht deshalb, sondern weil Kassandra dem Tode nahe ist, nimmt sie keine Rücksicht. — 1171. Ueber die Bemerkung des Chors (1170) geht Kass. hinweg. ἀλλά hier wie so oft, wenn der Faden der Gedanken abgeschnitten und etwas neues vorgeführt wird. — ἐμοὶ πνέων χάριν, Liebe für mich athmend, vgl. 1200. ἄσπονδον Ἄρη πνέουσαν. — 1172. νόμῳ nach üblicher Weise, d. h. wie es ja bei Mann u. Weib, wenn sie sich lieben, zu geschehen pflegt.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

ἤδη πολίταις πάντ᾽ ἐθέσπιζον πάθη.

ΧΟΡΟΣ.

πῶς δῆτ᾽ ἄνατος ἦσθα Λοξίου κότῳ;

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

ἔπειθον οὐδέν᾽ οὐδέν, ὡς τάδ᾽ ἤμπλακον.

ΧΟΡΟΣ.

ἡμῖν γε μὲν δὴ πιστὰ θεσπίζειν δοκεῖς.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

ἰοὺ ἰού, ὢ ὢ κακά.
ὑπ᾽ αὖ με δεινὸς ὀρθομαντείας πόνος
στροβεῖ, ταράσσων φροιμίοις δυσφροιμίοις.
ὁρᾶτε τούσδε τοὺς δόμοις ἐφημένους
νέους, ὀνείρων προσφερεῖς μορφώμασιν;
[παῖδες θανόντες ὡσπερεὶ πρὸς τῶν φίλων,]
χεῖρας κρεῶν πλήθοντες οἰκείας βορᾶς
σὺν ἐντέροις τε σπλάγχν᾽, ἐποίκτιστον γέμος,
πρέπουσ᾽ ἔχοντες, ὧν πατὴρ ἐγεύσατο.
ἐκ τῶνδε ποινάς φημι βουλεύειν τινὰ
λέοντ᾽ ἄναλκιν ἐν λέχει στρωφώμενον
οἰκουρόν, οἴμοι, τῷ μολόντι δεσπότῃ
ἐμῷ· φέρειν γὰρ χρὴ τὸ δούλιον ζυγόν.
νεῶν τ᾽ ἔπαρχος Ἰλίου τ᾽ ἀναστάτης

1176. πῶς δῆτα, denn dadurch dass Kass. den Apollo täuschte, als sie bereits seine Seherin war, ward ihre Schuld vergrössert. — 1178. ἡμῖν γε μὲν δὴ π. θ. δ. im Gegensatze zu ἔπειθον οὐδέν᾽ οὐδέν. Und doch soll Kassandra sogleich (1212) erfahren, dass sie hier dasselbe Schicksal trifft, wie früher in Troja.

1181. Die φροίμια sind die alte Schuld der Väter, aus der das jetzige Unglück stammt. — 1182. zu 1060. — 1185. κρεῶν οἰκεία βορά, die Speise eigenen Fleisches, das eigene verzehrte Fleisch, da ja ihr eigenes Fleisch Speise für Thyest war. Das Adjektiv ist, wie so oft im Griech., zum regierenden Substantiv gesetzt, während wir es mit dem abhängigen Genetiv verbinden. — 1189. λέοντα, den Aegisth. — 1191. Kassandra hatte den Agam. δεσπότης genannt; mit Bezug darauf fügt sie resignirend hinzu: denn leider muss ich ihn so nennen und mich in das Sklavenjoch fügen.

1192. Agam. weiss nicht, was Klyt. nach und trotz ihrer freundlichen Begrüssung des Gemahls, dem heimtückischen, lauernden Verderben gleich, in das Werk setzen wird. Was sie in das Werk setzen wird, sagt Kassandra sogleich durch τοιάδε τόλμα, was so viel ist als ἔτευξε δὲ τοιάνδε τόλμαν. Dieser Vers: das ist das Wagniss:

οὐκ οἶδεν οἷα γλῶσσα μισητῆς κυνός,
λέξασα κἀκτείνασα φαιδρόνους, δίκην
ἄτης λαθραίου τεύξεται κακῇ τύχῃ·
τοιάδε τόλμα· θῆλυς ἄρσενος φονεὺς
ἐστίν. τί νιν καλοῦσα δυσφιλὲς δάκος
τύχοιμ' ἄν; ἀμφίσβαιναν, ἢ Σκύλλαν τινὰ
οἰκοῦσαν ἐν πέτραισι, ναυτίλων βλάβην,
θύουσαν Ἅιδου λῆτορ', ἄσπονδον φίλοις
Ἄρη πνέουσαν; ὡς δ' ἐπωλολύξατο
ἡ παντότολμος, ὥσπερ ἐν μάχης τροπῇ·
δοκεῖ δὲ χαίρειν νοστίμῳ σωτηρίᾳ.
καὶ τῶνδ' ὅμοιον εἴ τι μὴ πείθω. τί γάρ;

Weib ist Mannes Mörderin ist besonders hervorzuheben, da er den Inhalt des *χρησμός* ausdrückt. In Bezug auf die Mörderin wird der Chor dadurch irre geführt, dass vorher von Aegisth, und zwar wie von einem Weibe die Rede war u. in orakelhafter Dunkelheit sofort und ohne Nennung des Namens auf Klyt. (1193) übergesprungen wird. Aber wer der Mann, der Gemordete ist, kann nicht zweifelhaft sein, da er durch *δεσπότῃ ἐμῷ* und durch v. 1192 deutlich bezeichnet ist. Trotzdem versteht der Chor (1210) den klaren Spruch nicht, weil das Entsetzliche zu denken der Mensch, so nahe es gelegt wird, wie ein Unrecht, das er dadurch begeht, gewaltsam von sich abweist, daher der Chor, als Kassandra nun wirklich den Namen 1221 nennt, zurechtweisend ausruft *εὔφημον, ὦ τάλαινα, κοίμησον στόμα.* — *τέ* ist hier anstössig, also entw. *δ' ἔπαρχος* oder *τάγαρχος* (von *τάσσω* abgel.) zu schreiben. — 1193. *γλῶσσα μισητῆς κυνός*, obgleich das Hauptverbum des Satzes (*τεύξεται*) die *μισητὴ κύων* selbst als Subjekt erfordert; denn nicht Klyt.'s Zunge, sondern ihr Beil oder allenfalls ihre List wird dem Agam. den Tod bereiten. — 1194. *λέξασα κἀκτείνασα φαιδρόνους* verderbt. Man hat vermuthet *λείξασα καὶ κλίνασα φαιδρὸν οὖς* leckend und das Ohr (wie der Hund) fröhlich neigend, d. h. hängen lassend; dann würde bereits nach dem Participium *λείξασα* die *μισητὴ κύων* selbst als logisches Subjekt des Satzes eintreten. — 1195. *κακῇ τύχῃ*, sarkastischer Gegensatz zu der üblichen Formel *ἀγαθῇ τ.*

1197. vgl. zu 277. — *τί δάκος νιν καλοῦσα τύχοιμ' ἄν*, welches Unthier sie nennend, träfe ich es, träfe ich die rechte Bezeichnung. — 1200. *θύουσαν Ἅιδου λήτορα*, die rasende Orkuspriesterin, d. h. die für die Unterwelt opfert, auf Tod und Verderben sinnt. Vgl. 711 *ἱερεύς τις ἄτας.* — 1200. *Ἄρη φίλοις πνέουσαν* zu 1171. — 1201. Wie jubelte die Freche (bei des Mannes Rückkehr) über den bald vollbrachten Mord; aber man meint, sie hätte dadurch ihre Freude über des Mannes Errettung bezeugt. — *ἐπωλολύξατο*, sie selbst sagt 570 *ἀνωλόλυξα μὲν πάλαι χαρᾶς ὕπο.* — 1203. gleichwie bei, gleichwie über einen Sieg. — *δοκεῖ*, das Praesens, obwohl vorher *ἐπωλολύξατο*, weil Klyt.'s Freude (*χαίρειν*) und deren falsche Auslegung (*δοκεῖ*) auch nach dem *ἐπολολυγμός* fortdauert. — 1204. *ὅμοιον*, es ist gleichgültig, wie 1369 *σὺ δ' αἰνεῖν εἴτε με ψέγειν θέλεις, ὅμοιον*; genau musste es auch hier heissen *ὅμοιον*

τὸ μέλλον ἥξει. καὶ σὺ μὴν τάχ', εἰ παρόν,
ἄγαν μ' ἀληθόμαντιν οἰκτείρας ἐρεῖς.

ΧΟΡΟΣ.

τὴν μὲν Θυέστου δαῖτα παιδείων κρεῶν
ξυνῆκα καὶ πέφρικα καὶ φόβος μ' ἔχει
κλύοντα μύθοις οὐδὲν ἐξῃκασμένα·
τὰ δ' ἄλλ' ἀκούσας ἐκ δρόμου πεσὼν τρέχω.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

Ἀγαμέμνονός σέ φημ' ἐπόψεσθαι μόρον.

ΧΟΡΟΣ.

εὔφημον, ὦ τάλαινα, κοίμησον στόμα.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

ἀλλ' οὔτι Παιὼν τῷδ' ἐπιστατεῖ λόγῳ.

ΧΟΡΟΣ.

οὔκ, εἴπερ ἔσται γ'· ἀλλὰ μὴ γένοιτό πως.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

σὺ μὲν κατεύχει, τοῖς δ' ἀποκτείνειν μέλει.

ΧΟΡΟΣ.

τίνος πρὸς ἀνδρὸς τοῦτ' ἄγος πορσύνεται;

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

ἦ κάρτα τἄρα παρεκόπης χρησμῶν ἐμῶν.

ΧΟΡΟΣ.

τοῦ γὰρ τελοῦντος; οὐ ξυνῆκα μηχανήν.

εἴ τι πείθω εἴτε μή. — 1205. εἰ παρόν = ὅτε τὸ μέλλον παρέσται. εἰ wie öfters geradezu temporal. — 1208. πέφρικα καὶ φόβος μ' ἔχει, die Häufung absichtlich, um den Schauer um so nachdrücklicher zu bezeichnen. — φόβος hier nicht Furcht, sondern Schauer. — 1211. das scharf einschneidende Wort der Kassandra wirkt so gewaltsam auf den Chor, dass, obwohl er eben die Sehergabe der Kass. anerkannt hatte (vgl. auch 1178), er ihr doch nicht glaubt und ihren Spruch als ein frevelhaftes Wort empört zurückweist. Beachte den Bau und die Wortstellung der Verse 1211 und 1212. — 1212. εὔφημον proleptisch. — 1213. εὐφημία (Vermeiden der Erwähnung des Uebels) könnte vor dem Uebel bewahren, so lange noch Heil von den Göttern zu hoffen ist; aber über das, was ich verkünde, waltet kein helfender, kein rettender Gott. — 1217. κάρτα παρεκόπης, weil näml. der Chor meint, dass ein Mann (ἀνδρός 1216) der Mörder sei. — 1218. τοῦ γὰρ τελοῦντος; erg. (aus V. 1216) τοῦτ' ἄγος πορ-

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

καὶ μὴν ἄγαν γ' Ἕλλην, ἐπίσταμαι φάτιν.

ΧΟΡΟΣ.

καὶ γὰρ τὰ πυθόκραντα, δυσμαθῆ δ' ὅμως.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

παπαῖ, τόδ' οἷον πῦρ· ἐπέρχεται δ' ἐμοί.
ὀτοτοῖ, Λύκει' Ἄπολλον, οἲ ἐγώ, ἐγώ.
αὕτη δίπους λέαινα συγκοιμωμένη
λύκῳ, λέοντος εὐγενοῦς ἀπουσίᾳ,
κτενεῖ με τὴν τάλαιναν· ὡς δὲ φάρμακον
τεύχουσα κἀμοῦ μισθὸν ἐνθήσει ποτῷ,
κἀπεύχεται, θήγουσα φωτὶ φάσγανον,
ἐμῆς ἀγωγῆς ἀντιτίσασθαι φόνον.
τί δῆτ' ἐμαυτῆς καταγέλωτ' ἔχω τάδε
καὶ σκῆπτρα καὶ μαντεῖα περὶ δέρῃ στέφη;
σὲ μὲν πρὸ μοίρας τῆς ἐμῆς διαφθερῶ·
ἴτ' ἐς φθόρον πεσόντ'· ἐγὼ δ' ἅμ' ἕψομαι·

συνεται. — μηχανή hier nicht das Mittel, sondern der Anschlag. — 1220. auch die Orakel näml. sprechen Griechisch, denn ἐπίσταμαι, ich verstehe Griech., ist so viel als ich spreche Griech. — γάρ, wegen 1218: Ich verstehe nicht, obwohl du Griechisch sprichst; denn auch die pythischen Orakel sind uns trotz ihrer griech. Sprache dunkel.

1221. Kassandra fühlt sich von neuem von der μαντεία ergriffen, das Verderben erscheint ihr wie ein Feuer, das jetzt sie selbst ergreifen soll, daher ἐμοί im Gegensatz zu Agamemnon. Vgl. zu 1102. — 1223. wiewohl Klyt. selbst im Ehebruche lebt, wird sie doch aus Eifersucht mich mit Agam. tödten, und zu dem wahren Beweggrunde, aus dem sie den Agam. ermordet, diesen hinzufügen, dass sie sich meinetwegen an ihm gerächt habe. Das thut sie 1405—1414. — 1226. Wie eine Giftmischerin, wird Klyt. in den von ihr bereiteten Gifttrank, womit ihr frevelhaftes Rachewerk bildlich bezeichnet ist, auch den „Lohn für mich“, d. h. auch meine Ermordung hineinmischen. Sie wird also das Rachewerk nicht blos an Agam., sondern auch an mir vollziehen. — 1227. Jetzt, wo sie das Rachewerk im Sinne führt und vorbereitet, (daher das praes. ἐπεύχεται, während vorher ἐνθήσει u. κτενεῖ) rühmt sie sich u. s. w. — 1228. Für ἀντιτίσασθαι scheint ἀντιτίσεσθαι erforderlich, da dieser Infinitiv, wie θήγουσα (das Schwert wetzend, d. h. den Mord vorbereitend) zeigt, sich nicht auf die Vergangenheit, ja auch nicht auf die Gegenwart beziehen kann.

1230. So der Priester des Apollo bei Homer Il. 1. 14 στέμματ' ἔχων ἐν χερσὶν ἑκηβόλου Ἀπόλλωνος χρυσέῳ ἀνὰ σκήπτρῳ. — 1231. Sie nimmt die Binde ab und wirft sie dann sammt dem Seherstab von sich. Anstössig ist der Singular σέ, wofür man σφέ od. σφώ erwartet. — 1232. ἐς φθόρον, ins Verderben, eine gew. Verwünschungs-

ἄλλην τιν' ἄτης ἀντ' ἐμοῦ πλουτίζετε.
ἰδοὺ δ', Ἀπόλλων αὐτὸς ἐκδύων ἐμὲ
χρηστηρίαν ἐσθῆτ', ἐποπτεύσας τέ με
κἀν τοῖσδε κόσμοις καταγελωμένην μέγα
φίλων ὑπ' ἐχθρῶν, οὐ διχορρόπως μάτην·
καλουμένη δέ, φοιτὰς ὡς ἀγύρτρια,
πτωχὸς, τάλαινα, λιμοθνὴς ἠνεσχόμην·
καὶ νῦν ὁ μάντις μάντιν ἐκπράξας ἐμὲ
ἀπήγαγ' ἐς τοιάσδε θανασίμους τύχας.
βωμοῦ πατρῴου δ' ἀντ' ἐπίξηνον μένει
θερμὸν κοπείσης φοινίῳ προσφάγματι.
οὐ μὴν ἄτιμοί γ' ἐκ θεῶν τεθνήξομεν.
ἥξει γὰρ ἡμῶν ἄλλος αὖ τιμάορος,
μητροκτόνον φίτυμα, ποινάτωρ πατρός·
φυγὰς δ' ἀλήτης τῆσδε γῆς ἀπόξενος
κάτεισιν, ἄτας τάσδε θριγκώσων φίλοις.
ὀμώμοται γὰρ ὅρκος ἐκ θεῶν μέγας

formel. — 1233. ἄτης, mit dem Unheil, das ihr mir bereitet habt. — 1234. ἐκδύων, scil. ἐστίν, doch erwartet man deshalb οὐκ-δύων. Apollo selbst ist derjenige, der sie des priesterlichen Schmuckes entkleidet, insofern er sie nicht nur hat verhöhnen lassen (1235—1237), so dass sie von den Ihrigen verspottet wurde (1238f.), sondern sie vor Allem jetzt in den Tod führt. (1240f.). Kass. sagt also: Nicht ich bin es, die meinen priesterlichen Schmuck zerstört, sondern Apollo raubt ihn mir durch den Tod, den er mir bereitet. Dem ἐποπτεύσας τέ με entspricht 1240f. καὶ νῦν — ἀπήγαγεν, das sich in Folge des parenthetisch eingeschobenen Hauptsatzes (1238f.) anakoluthisch zu einem selbstständigen Satze gestaltet hat. — 1237. Kass. wurde in Folge einer von Apollo über sie verhängten Strafe (vgl. 1177) von den Trojanern wegen ihrer Weissagungen verspottet, aber οὐ διχορρόπως μάτην, zweifellos eitler, thörichter Weise, zweifellos mit Unrecht, wie der Untergang Troja's bewies. Diese Worte οὐ διχορρ. μ. fügt Kass. hinzu, um die Schwere des über sie verhängten Spottes hervorzuheben. — 1238. Wie eine Geld einsammelnde Landstreicherin, musste ich ertragen Bettelweib, Unselige, Hungerleiderin genannt zu werden. Zu diesen 3 Spottnamen gab sie Anlass, weil sie, ihre Prophezeiungen aufdrängend, den Ungläubigen wie eine Bettlerin zudringlich erschien und weil sie durch ihren ekstasischen Zustand blass geworden war. Andere fassen nur πτωχὸς λιμοθνής als (Einen) Spottnamen u. τάλαινα als eingeschobene Interjektion (ich Unselige!). — 1240. Er, der selbst Seher ist und mich zur Seherin gemacht hat. — 1243. Warm durch Kass.'s Schlachtung ist zwar der Henkerblock noch nicht, aber Kass. giebt ihm anticipirend dieses Praedicat. — 1244. So wie Kassandra auf die früheren Greuel des Pelopidenhauses und den Fluchgeist des Geschlechts hingewiesen hatte, so greift sie hier über das Stück hinaus und kündet die Rache des Orestes (Choephoren) und die endliche Versöhnung (Eumeniden) an.

ἄξειν νιν ὑπτίασμα κειμένου πατρός.
τί δῆτ' ἐγὼ κάτοικτος ὧδ' ἀναστένω,
ἐπεὶ τὸ πρῶτον εἶδον Ἰλίου πόλιν
πράξασαν ὡς ἔπραξεν· οἳ δ' εἷλον πόλιν
οὕτως ἀπαλλάσσουσιν ἐν θεῶν κρίσει;
ἰοῦσα πράξω· τλήσομαι τὸ κατθανεῖν.
Ἅιδου πύλας δὲ τάσδ' ἐγὼ προσεννέπω·
ἐπεύχομαι δὲ καιρίας πληγῆς τυχεῖν,
ὡς ἀσφάδαστος, αἱμάτων εὐθνησίμων
ἀπορρυέντων, ὄμμα συμβάλω τόδε.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ πολλὰ μὲν τάλαινα, πολλὰ δ' αὖ σοφὴ
γύναι, μακρὰν ἔτεινας. εἰ δ' ἐτητύμως
μόρον τὸν αὑτῆς οἶσθα, πῶς θεηλάτου
βοὸς δίκην πρὸς βωμὸν εὐτόλμως πατεῖς;

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

οὐκ ἔστ' ἄλυξις, οὔ, ξένοι, χρόνῳ πλέω.

ΧΟΡΟΣ.

ὁ δ' ὕστατός γε τοῦ χρόνου πρεσβεύεται.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

ἥκει τόδ' ἦμαρ· σμικρὰ κερδανῶ φυγῇ.

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἴσθι τλήμων οὖσ' ἀπ' εὐτόλμου φρενός.

— 1250. der Sturz des Vaters wird ihn zurückführen, insofern der Mord um Rache schreit und dem Sohne die Pflicht derselben auferlegt.

1251. *τί δῆτα*, da ich nicht ungerächt bleibe. — 1252. *ἐπεί* nicht genau, für zumal da. — 1253. *οἳ δ' εἷλον*, die Zerstörer im plural., während nur Agam. gemeint ist, so *φίλοι* u. a. m. Vgl. Kr. Dial. §. 44, 3, 6. Cu. §. 362, Anm. 1. — 1255. *πράξω*, ich werde es thun, näml. *τλήσομαι*. — 1256. *Ἅιδου πύλαι*, die Pforten des Hades, kommt öfter vor; hier zeigt sie auf das Thor des Palastes (*τάσδε*), da dieses für sie die Pforte zur Unterwelt ist.

1262. *θεηλάτου*, wie ein Opferthier, das nicht zum Altare geschleppt zu werden braucht, sondern in Folge göttlichen Triebes, göttlicher Eingebung von allein muthig zu ihm schreitet. — 1264. *οὐ χρόνῳ πλέω* = *οὐδέν μοι χρόνῳ πλέον*, mit Zeitaufschub gewinne ich nichts. Doch ist diese Ausdrucksweise sowie das Asyndeton singulär und daher von den Kritikern angefochten. — 1265. *ὁ ὕστατος τοῦ χρ.*, der letzte Theil der Zeit, der Lebenszeit. cf. Kr. §. 47, 28, 9. Cu. §. 412. Anm. 3. — 1266. Da ist dieser Tag, näml. an dem ich sterben muss; d. h. heute noch muss ich sterben. — 1267. *τλήμων* (unglücklich) *ἀπ'* (durch) *εὐτόλμου φρενός*,

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

ἀλλ' εὐκλεῶς τοι κατθανεῖν χάρις βροτῷ.

ΧΟΡΟΣ.

οὐδεὶς ἀκούει ταῦτα τῶν εὐδαιμόνων.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

ἰὼ, πάτερ, σοῦ σῶν τε γενναίων τέκνων.

ΧΟΡΟΣ.

τί δ' ἐστὶ χρῆμα; τίς σ' ἀποστρέφει φόβος;

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

φεῦ φεῦ.

ΧΟΡΟΣ.

τί τοῦτ' ἔφευξας; εἴ τι μὴ φρενῶν στύγος.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

φόνον δόμοι πνέουσιν αἱματοσταγῆ.

ΧΟΡΟΣ.

καὶ πῶς; τόδ' ὄζει θυμάτων ἐφεστίων.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

ὅμοιος ἀτμὸς ὥσπερ ἐκ τάφου πρέπει.

ΧΟΡΟΣ.

οὐ Σύριον ἀγλάισμα δώμασιν λέγεις. 1277

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

ἰὼ ξένοι.
οὔτοι δυσοίζω θάμνον ὡς ὄρνις φόβῳ

acuminöses Wortspiel. — 1268. Der ruhmvolle Tod, dessen sich hier Kass. rühmt, besteht eben in der *εὔτολμος φρήν*, d. h. darin, dass sie sich ihm unterzieht, ehe sie dazu gezwungen, dazu geschleppt wird. — 1269. der Glückliche hört einen solchen Trostgrund nicht, nur der Unglückliche sucht sich damit zu trösten. — 1270. Mit Vers 1269 ist das Zwiegespräch zwischen Kass. und dem Chor zunächst abgeschlossen. Kass. schreitet nun nach dem Palast. Aber in dem Augenblick, wo sie vor dem Tode steht, bangt ihr davor und sie kehrt daher plötzlich mit dem in V. 1270 enthaltenen Ausruf entsetzt zurück, ihres Vaters und seiner Kinder Geschick bejammernd. Bei den *γενναῖα τέκνα* denkt sie natürlich in erster Linie an sich selbst. — 1273. *τί—εἰ μή*, vgl. 1104 *οὐδὲν εἰ μή*. — 1275. *καὶ πῶς*; zu 532. — *θυμάτων ἐφεστίων*, vgl. 1021. — 1277. Horat. Carm. II. 7. 8. *coronatus nitentes malobathro Syrio capillos.*

ἄλλως. θανούσῃ μαρτυρεῖτέ μοι τόδε,
ὅταν γυνὴ γυναικὸς ἀντ' ἐμοῦ θάνῃ,
ἀνήρ τε δυσδάμαρτος ἀντ' ἀνδρὸς πέσῃ.
ἐπιξενοῦμαι ταῦτα δ' ὡς θανουμένη.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ τλῆμον, οἰκτείρω σε θεσφάτου μόρου.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

ἅπαξ ἔτ' εἰπεῖν ῥῆσιν ὡς θρῆνον θέλω
ἐμὸν τὸν αὐτῆς· ἡλίου δ' ἐπεύχομαι
πρὸς ὕστατον φῶς βασιλέως τιμαόροις,
δίκην φονεῦσι τοῖς ἐμοῖς τίνειν ὁμοῦ
δούλης θανούσης εὐμαροῦς χειρώματος.
ἰὼ βρότεια πράγματ'· εὐτυχοῦντα μὲν

1281. ὡς ὄρνις, wie ein Vogel, der, bevor er ins Gebüsch fliegt, dasselbe scheu umflattert, in Furcht, dass ein Feind darin lauere. — οὔτοι—ἄλλως, nicht vergebens, nicht ohne Grund flattere ich einem Vogel gleich scheu um den Palast, denn der Tod erwartet mich dort. Der Vergleich ὡς ὄρνις gehört nur zu δυσοίζω φόβῳ, nicht zugleich zu ἄλλως, denn auch dem Vogel bangt nicht umsonst. — 1282. τόδε, dass ich mich vor dem Palaste nicht vergebens gefürchtet, sondern darin eine Mörderin gefunden habe. — θανούσῃ μαρτυρεῖτέ μοι τόδε, ὅταν etc., Kass. fordert den Chor zu Blutzeugen für den Zeitpunkt der Rache auf. Erst dadurch, dass die Rache an dem Mörder mit der Bezeugung des begangenen Mordes verbunden ward, war sie als vollgiltig anzusehen. Durch diese vollgiltige Rache erlangte der Getödtete bei den Menschen wie in der Unterwelt die gebührende Ehre, deren er, so lange er ungerächt war, entbehrte. In der Regel zeugt die Gemeinde od. der Rächer selbst (so Orest in den Choephoren) für den Getödteten und gegen den Mörder, die fremde heimathlose Sklavin bittet das Volk, ihr Zeuge ihres Todes zu sein. — 1283. γυνὴ ἀντὶ γυναικός, ἀνὴρ ἀντ' ἀνδρός ist keine der Wahrheit entbehrende, nur der äusseren Form wegen gesuchte Antithese, sondern Kassandra fühlt sich mit Agam. eng verbunden, so dass sie in ihm und er in ihr verletzt wird, und sehr sinnreich wird das Paar, welches das Verbrechen zusammenführte, dem anderen entgegengestellt, dessen Bund auf gegenseitiger Achtung und Verehrung beruhte. Daher die grosse Theilnahme der Kassandra für Agam. und daher war sie auch geeignet, an ihrem Trauerloose zugleich das des Agam. den Zuhörer mitempfinden zu lassen. Dass übrigens der Dichter einer Sklavin diese Rolle zugetheilt hat, bezeichnet er selbst als Ausnahme, indem er den Agam. 927 sie bezeichnen lässt als πολλῶν χρημάτων ἐξαίρετον ἄνθος. — 1285. Nochmalige Wiederholung der Worte θανούσῃ μαρτυρεῖτέ μοι τόδε.

1287. mein eigen Klagelied, weil die fremde Sklavin sonst Niemand beweinen wird. Dieser θρῆνος ist in V. 1292—1295. enthalten. — 1288. ἐμὸν τὸν αὐτῆς, die Stellung des Artikels ist höchst auffallend. Viell. ist ἐμὸν nur Glosse zu τὸν αὐτῆς und hat ein anderes Wort, vermuthlich αὐτή verdrängt. — 1290. dass sie meinen (u. Agam.'s) Mördern den gebührenden

σκιά τις ἂν πρέψειεν, εἰ δὲ δυστυχῇ,
βολαῖς ὑγρώσσων σπόγγος ὤλεσεν γραφήν.
καὶ ταῦτ' ἐκείνων μᾶλλον οἰκτείρω πολύ. 1295
ἀλλ' εἶμι κἀν δόμοισι κωκύσουσ' ἐμὴν 1278
Ἀγαμέμνονός τε μοῖραν. ἀρκείτω βίος. 1279

ΧΟΡΟΣ.

τὸ μὲν εὖ πράσσειν ἀκόρεστον ἔφυ 1296
πᾶσι βροτοῖσιν· δακτυλοδείκτων δ'
οὔτις ἀπειπὼν εἴργει μελάθρων,
'μηκέτ' ἐσέλθῃς' τάδε φωνῶν.

Lohn heimzahlen zugleich für der getödteten Sklaven leichte Bewältigung, also nicht blos für Agam.'s Ermordung. Kassandra ruft hier, wie Sterbende zu thun pflegten, vor ihrem Tode die Rache über das Haupt ihrer Feinde herab. — 1292. Kassandra beklagt die Nichtigkeit des Menschenlooses; im Glück sei es nur ein wesenloser Schatten, ein blosses Schattenbild eines glücklichen Looses, im Unglück sei auch dieser blosse Schatten wie von einem nassen Schwamme weggetilgt, d. h. im Unglück ist das, was der Mensch an Glück besitzen kann, Ruhm, Glanz u. s. w. in einem Nu gänzlich getilgt und dahin. Im zweiten Theile dieses Gedankens ist für den natürlichen Ausdruck der bildliche eingetreten und zwar ist die Wahl desselben durch das vorausgehende *σκιά* (vgl. *σκιαγραφία*, Malerei) beeinflusst. Der Aorist *ὤλεσεν* ist nicht etwa gnomisch, sondern ein wirkliches Praeteritum. — 1278. *κωκύσουσα*, vgl. 1411f. *κἀν δόμοισι*, also an dem Orte, wo sich die *μοῖρα* vollzieht. Dem Sinne nach ist also *κἀν δόμοισι κωκ.* = um zu sterben; zu diesem sarkastischen Euphemismus vgl. 1125. — 1279. Nach den Worten *ἀρκείτω βίος* tritt Kass. in den Palast ab. Der Dichter lässt Kassandra kurz vor der Ermordung Agamemnons hineingehen, wodurch die Ausführung der That besser motivirt erscheint, da der Anblick der verhassten Sklavin Klyt. in ihrem Entschlusse zu befestigen geeignet war, und auch Kassandra's Ermordung motivirter erscheint; hierdurch wird auch erreicht, dass in der folgenden Scene auf dem Ekkyklem neben Agamemnons Leiche auch die der Kassandra erscheinen kann. Uebrigens schliesst sich hier Aesch. genau an Homer Od. 11. 421. an, wo Agamemnons Schatten sagt *οἰκτροτάτην δ' ἤκουσα ὄπα Πριάμοιο θυγατρός, Κασσάνδρης, τὴν κτεῖνε Κλυταιμνήστρη δολόμητις ἀμφ' ἐμοί.* 1296. Der Chor wiederholt den Spruch der Kassandra von der Nichtigkeit des menschl. Glückes, der sich an Agam. bewahrheite; allein er ergänzt ihn zugleich und weist auf die waltende Gerechtigkeit hin, indem er den Sturz vom höchsten Glück ins Verderben von begangener Schuld ableitet. — 1296—1299. denselben Gedanken, welchen Kass.'s Worte *ἰὼ βρότεια πράγματ'. εὐτυχοῦντα μὲν σκιά τις ἂν πρέψειεν* enthalten, dass näml. das menschliche Glück stets unvollkommen bleibe, spricht hier der Chor aus: Nie hat ein Mensch des Glückes Genüge und keiner, auch nicht der Reichste, weist weiterem Glücke die Thür, er ladet es vielmehr (so auch durch Inschriften über der Thür) zu fernerem Eintritt ein. In der negativen Wendung des zweiten Gedankens (*οὔτις ἀπειπὼν εἴργει*) liegt bitterer an Sarkasmus streifender Ernst. — 1299. Subjekt zu *ἐσέλθῃς* ist *τὸ εὖ πράσσειν*, das

καὶ τῷδε πόλιν μὲν ἑλεῖν ἔδοσαν
μάκαρες Πριάμου·
θεοτίμητος δ' οἴκαδ' ἱκάνει.
νῦν δ' εἰ προτέρων αἷμ' ἀποτίσει,
καὶ τοῖσι θανοῦσι θανὼν ἄλλων
ποινὰς θανάτων ἐπικραίνει,
τίς ποτ' ἂν εὔξαιτο βροτῶν ἀσινεῖ
δαίμονι φῦναι, τάδ' ἀκούων;

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

ὤμοι, πέπληγμαι καιρίαν πληγὴν ἔσω.

ΧΟΡΟΣ.

σῖγα· τίς πληγὴν ἀυτεῖ καιρίως οὐτασμένος;

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

ὤμοι μάλ' αὖθις, δευτέραν πεπληγμένος.

ΧΟΡΟΣ.

τοὔργον εἰργάσθαι δοκεῖ μοι βασιλέως οἰμώγματι.
ἀλλὰ κοινωσώμεθ' ἄν πως ἀσφαλῆ βουλεύματ' ᾖ.

ΧΟΡΟΥ ὁ α'.

ἐγὼ μὲν ὑμῖν τὴν ἐμὴν γνώμην λέγω,

Glück. — 1300. der Chor begründet seinen Ausspruch durch das Beispiel Agam.'s und zwar in 2 durch μέν und δέ getrennten Sätzen. Der 2te dieser Sätze ist zu einem Nebensatze gestaltet (1303—1305); durch den Hauptsatz, von dem er abhängt, wird der V. 1296—1299 ausgesprochene allgemeine Gedanke zum Schluss noch einmal wiederholt. Der Gedankengang ist also: Dem Agam. haben die Götter scheinbar das höchste Glück verliehen; wenn er nun jetzt, mitten im höchsten Glück, plötzlich für eine frühere Schuld büsst, wer wollte sich rühmen gegen das Unglück gesichert zu sein, also weiteren Glückes nicht zu bedürfen? — 1303. προτέρων αἷμα, den Tod der Kinder des Thyestes, an die man nach dem Vorausgegangenen und nach den Worten nur denken kann. An die Opferung der Iphigenie denkt der Chor wohl auch, doch hält ihn ein richtiges Gefühl ab, dies jetzt bestimmt auszusprechen. — 1304. Für die Getödteten (zur Sühne) sterbend bewirkt er noch dazu neue Tödtungen (des Aegisth u. der Klytaemnestra) als Sühne. — 1305. ἄλλων θανάτων, gen. explicativus zu ποινάς. — 1306. ἀσινεῖ δαίμονι, der Dativ wie in ἀγαθῇ τύχῃ.

1308 u. 1310. spricht Agam. im Palast, also hinter der Scene. Der Chor tritt darauf, vom Hegemon aufgefordert (1312), zu einer Berathung über zu treffende Massregeln zusammen, indem jeder der 12 Choreuten, als letzter der Hegemon, seine Stimme in je 2 Trimetern abgiebt. — 1308. ἔσω ohne davon abhängenden Genetiv höchst auffallend, daher hat man πλευρῶν statt πληγὴν vermuthet; dann ist

πρὸς δῶμα δεῦρ' ἀστοῖσι κηρύσσειν βοήν.

ΧΟΡΟΥ ὁ β'.

ἐμοὶ δ' ὅπως τάχιστά γ' ἐμπεσεῖν δοκεῖ
καὶ πρᾶγμ' ἐλέγχειν σὺν νεορρύτῳ ξίφει.

ΧΟΡΟΥ ὁ γ'.

κἀγὼ τοιούτου γνώματος κοινωνὸς ὢν
ψηφίζομαί τι δρᾶν. τὸ μὴ μέλλειν δ' ἀκμή.

ΧΟΡΟΥ ὁ δ'.

ὁρᾶν πάρεστι· φροιμιάζονται γὰρ ὡς
τυραννίδος σημεῖα πράσσοντες πόλει.

ΧΟΡΟΥ ὁ ε'.

χρονίζομεν γάρ. οἱ δὲ τῆς μελλοῦς κλέος
πέδοι πατοῦντες οὐ καθεύδουσιν χερί.

ΧΟΡΟΥ ὁ ς'.

οὐκ οἶδα βουλῆς ἧστινος τυχὼν λέγω.
τοῦ δρῶντός ἐστι καὶ τὸ βουλεῦσαι πέρι.

ΧΟΡΟΥ ὁ ζ'.

κἀγὼ τοιοῦτός εἰμ', ἐπεὶ δυσμηχανῶ
λόγοισι τὸν θανόντ' ἀνιστάναι πάλιν.

ΧΟΡΟΥ ὁ η'.

ἦ καὶ βίον τείνοντες ὧδ' ὑπείξομεν
δόμων καταισχυντῆρσι τοῖσδ' ἡγουμένοις;

πληγήν zu *καιρίαν* zu ergänzen, vgl. über diese Ellipse zu 1351. — 1310. *πεπληγμένος* auf ein zu und aus *ὤμοι μάλ' αὖθις* zu ergänzendes „rufe ich" zu beziehen. — 1314. *πρὸς δῶμα δεῦρο* lautet der Hülferuf (*βοή*). — 1315. *ξίφει*, näml. der Klytämnestra, oder überhaupt der Mörder. Der Choreut verlangt, dass man ungesäumt in den Palast dringe und die Thäter auf frischer That überführe. — 1320. *τυραννίδος σημεῖα πράσσειν*, Thaten vollbringen, die ein Anzeichen der Tyrannis sind. — 1321. *γάρ*, freilich, denn wir zögern, während jene handeln. *τῆς μελλοῦς κλέος*, den Ruhm der Zögerung, den wir suchen, verschmähen sie. — 1324. *τοῦ δρῶντός ἐστι*, nur dem, der auch handelt, kommt zu. — *πέρι*, darüber, st. *περὶ τοῦ δρᾶν*, eine auffallende Ellipse. — 1326. *λόγοισι* = *τῷ βουλεῦσαι*, also durch blosse Berathung, ohne dass zugleich gehandelt wird. Den Stimmen der beiden Choreuten ς' u. ζ' liegt der unausgesprochene Gedanke zu Grunde, dass sie zum Handeln zu schwach wären; deshalb, meinen sie, wüssten sie auch keinen Rath zu geben. — 1327. *ἦ καί*, etwa gar? — *βίον τείνοντες*, unser Leben dadurch ausdehnend, also um unser Leben zu fristen. — 1328. *ἡγουμένοις* prädicativ: sollen wir ihnen als Herrschern weichen? mit bestimmter Beziehung auf Klyt.

ΧΟΡΟΥ ὁ θ'.

ἀλλ' οὐκ ἀνεκτόν, ἀλλὰ κατθανεῖν κρατεῖ.
πεπαιτέρα γὰρ μοῖρα τῆς τυραννίδος.

ΧΟΡΟΥ ὁ ι'.

ἦ γὰρ τεκμηρίοισιν ἐξ οἰμωγμάτων
μαντευσόμεσθα τἀνδρὸς ὡς ὀλωλότος;

ΧΟΡΟΥ ὁ ια'.

σάφ' εἰδότας χρὴ τῶνδε θυμοῦσθαι πέρι.
τὸ γὰρ τοπάζειν τοῦ σάφ' εἰδέναι δίχα.

ΧΟΡΟΥ ὁ ιβ'.

ταύτην ἐπαινεῖν πάντοθεν πληθύνομαι,
τρανῶς Ἀτρείδην εἰδέναι κυροῦνθ' ὅπως.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

Πολλῶν πάροιθεν καιρίως εἰρημένων
τἀναντί' εἰπεῖν οὐκ ἐπαισχυνθήσομαι.
πῶς γάρ τις ἐχθροῖς ἐχθρὰ πορσύνων, φίλοις
δοκοῦσιν εἶναι, πημονῆς ἀρκύστατ' ἂν
φράξειεν ὕψος κρεῖσσον ἐκπηδήματος;
ἐμοὶ δ' ἀγὼν ὅδ' οὐκ ἀφρόντιστος πάλαι

u. Aegisth. — 1331. ἐξ οἰμωγμάτων, von τεκμηρίοισιν abhängig. — 1332. τεκμηρίοισι μαντευσόμεσθα, ironisch zusammengestellt. — ὡς ὀλωλότος zu 655. — 1335. ταύτην näml. γνώμην. — κυροῦντα von εἰδέναι angezogen, st. ὅπως κυρεῖ. — πληθύνομαι, nur zwei Stimmen (ϛ' u. ζ') waren für ruhiges Abwarten, die ersten fünf und η' u. θ' für gewaltsames Eindringen, ι' u. ια' für besonnene Erforschung des Thatbestandes, also 9 für das Hineingehen in den Palast, denen sich der Hegemon anschliesst. Da nun aber der Chor nicht hineingehen kann, ohne die Handlung zu unterbrechen, so bedienen sich die Dramatiker in solchen und allen den Fällen, wo die Handlung innerhalb des Hauses spielt, des ἐκκύκλημα, einer Maschine, die durch die mittlere Scenenthür auf die Bühne hervorgerollt wird und die das Innere des Hauses, gew. ein Zimmer, darstellt. So geht in unserm Falle nicht der Chor in den Palast hinein, sondern das Zimmer, in welchem der Mord verübt worden, wird auf die Bühne gerollt; es erscheint Klytämnestra neben den Leichen des in das verhängnissvolle Gewebe verstrickten, in der Badewanne hingestreckten Agamemnon und der Kassandra.

1337. καιρίως, zeitgemäss, zweckentsprechend. Die Lüge und Täuschung, als Mittel zu einem Zwecke, hielten die Alten für erlaubt. — 1340. πῶς ἂν φράξειεν, zu ergänzen ist, wie öfters in derartigen Sätzen ἄλλως, sonst, näml. ohne Täuschung durch zweckentsprechende Rede. — 1341. ὕψος κρεῖσσον ἐκπηδήματος, höher, als dass man hinausspringen könnte. — 1342. Niemand kann ohne zeitgemässe Täuschung das Netz für den Feind sicher aufstellen; mir aber ist der Kampf des alten Haders nicht ohne lange Vorbe-

νείκης παλαιᾶς ἦλθε, σὺν χρόνῳ γε μήν.
ἕστηκα δ', ἔνθ' ἔπαισ', ἐπ' ἐξειργασμένοις.
οὕτω δ' ἔπραξα, καὶ τάδ' οὐκ ἀρνήσομαι,
ὡς μήτε φεύγειν μήτ' ἀμύνεσθαι μόρον.
ἄπειρον ἀμφίβληστρον, ὥσπερ ἰχθύων,
περιστιχίζω, πλοῦτον εἵματος κακόν.
παίω δέ νιν δίς· κὰν δυοῖν οἰμώγμασιν
μεθῆκεν αὐτοῦ κῶλα. καὶ πεπτωκότι
τρίτην ἐπενδίδωμι, τοῦ κατὰ χθονὸς
Διὸς νεκρῶν Σωτῆρος εὐκταίαν χάριν.
οὕτω τὸν αὐτοῦ θυμὸν ὀρυγάνει πεσών·
κἀκφυσιῶν ὀξεῖαν αἵματος σφαγὴν
βάλλει μ' ἐρεμνῇ ψακάδι φοινίας δρόσου,
χαίρουσαν οὐδὲν ἧσσον ἢ διοσδότῳ
γάνει σπορητὸς κάλυκος ἐν λοχεύμασιν.
ὡς ὧδ' ἐχόντων, πρέσβος Ἀργείων τόδε,
χαίροιτ' ἄν, εἰ χαίροιτ', ἐγὼ δ' ἐπεύχομαι.
εἰ δ' ἦν πρεπόντων ὥστ' ἐπισπένδειν νεκρῷ,
τῷδ' ἂν δικαίως ἦν, ὑπερδίκως μὲν οὖν·
τοσῶνδε κρατῆρ' ἐν δόμοις κακῶν ὅδε
πλήσας ἀραίων αὐτὸς ἐκπίνει μολών.

reitung gekommen (und deshalb habe ich mich der Täuschung ganz bes. bedienen müssen), mit der Zeit jedoch ist er mir doch gekommen, und ich stehe am Ziele meines Strebens. Klytämnestra eilt in frohem Siegesgefühl zur Erwähnung des glücklichen Gelingens der That und schliesst dieselbe, während der Gedanke mit *ἦλθε* strenggenommen abgeschlossen ist, sofort durch *σὺν χρόνῳ γε μήν* an. — 1347. die Ausführung des Vorhergehenden, daher das Asyndeton. — 1348. *πλοῦτον*, weil es kostbares Purpurgewand war, vgl. 922 *στείβοντα πλοῦτον ἀργυρωνήτους θ' ὑφάς*. — 1351. *τρίτην* näml. *πληγήν*, nach vollbrachter That, wie nach beendigtem Mahle den *τρίτον κρατῆρα*, welcher eine *εὐκταία χάρις Διὸς Σωτῆρος* war, vgl. zu 236. Klyt. behält die üblichen Worte bei, versteht aber den Hades, daher zu *Διός* die nähere Bestimmung *τοῦ κατὰ χθονός* und *νεκρῶν* zu *Σωτῆρος* tritt. — 1354. Wie man *αἷμα σφάττειν* (durch Schlachtung Blut vergiessen) sagen kann, so hier kühn *αἵματος σφαγήν*. — 1357. *σπορητός* näml. *χαίρει*, vgl. zu 1107. — 1359. Ihr könnt Euch freuen, wenn ihr euch wirklich freuen wollt (d. i. ob ihr euch freut, ist mir gleich), ich aber —. — 1360. *πρεπόντων ὥστε* verderbt. Man hat vermuthet *πρέποντα σῶστρ'*: Wenn es ziemlich wäre auf eine Leiche, d. i. über eine Leiche Rettungsopfer zu spenden, so wäre es mit Recht ziemlich (sie) über diese (zu spenden). — 1362. So gross ist das fluchbringende Uebel, mit dem er den Krug gefüllt hat und das er jetzt selbst austrinkt. — *κακῶν ἀραίων*, die Opferung der Iph.

ΧΟΡΟΣ.

θαυμάζομέν σου γλῶσσαν, ὡς θρασύστομος,
ἥτις τοιόνδ' ἐπ' ἀνδρὶ κομπάζεις λόγον.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

πειρᾶσθέ μου γυναικὸς ὡς ἀφράσμονος.
ἐγὼ δ' ἀτρέστῳ καρδίᾳ πρὸς εἰδότας
λέγω· σὺ δ' αἰνεῖν εἴτε με ψέγειν θέλεις,
ὅμοιον· οὗτός ἐστιν Ἀγαμέμνων, ἐμὸς
πόσις, νεκρὸς δὲ τῆσδε δεξιᾶς χερὸς
ἔργον, δικαίας τέκτονος. τάδ' ὧδ' ἔχει.

ΧΟΡΟΣ.

στροφή.

τί κακόν, ὦ γύναι,
χθονοτρεφὲς ἐδανὸν ἢ ποτὸν
πασαμένα ῥυτᾶς ἐξ ἁλὸς ὄρμενον
τόδ' ἐπέθου θύος δημοθρόους τ' ἀράς;
ἀπέδικες ἀπέταμες, ἄπολις δ' ἔσει
μῖσος ὄβριμον ἀστοῖς.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

νῦν μὲν δικάζεις ἐκ πόλεως φυγὴν ἐμοὶ
καὶ μῖσος ἀστῶν δημόθρους τ' ἔχειν ἀράς,

1367. πρὸς εἰδότας, weil sie es bereits dem Chor gesagt hat, daher λέγω πρὸς εἰδότας, ich wiederhole es euch; sie zeigt damit, wie wenig sie, die im Recht zu sein glaubt, auf das Urtheil des Chors achtet. — 1368. vor αἰνεῖν ist εἴτε zu ergänzen, eine nicht ungew. Ellipse, Homer. Od. 4. 109. οὐδέ τι ἴδμεν, Ζώει ὅγ' ἢ τέθνηκεν, Horat. Carm. 1. 3. 16. *tollere seu ponere vult freta.* — 1369. ὅμοιον zu 1204. Der Satz σὺ δ' — ὅμοιον ist parenthetisch zwischen λέγω u. die dadurch angekündigte direkte Rede eingeschoben. — 1370. Eine Leiche durch diese Hand. Der Gedanke ist also derselbe, wie wenn statt ἔργον ἔργῳ gesagt wäre. — 1371. δικαίας, Klyt. glaubt Agam. mit Recht getödtet zu haben, weil er ihre Tochter Iphigenie geopfert (1380 ff.) u. weil er ihr die Treue gebrochen (1405 ff.); endlich erwähnt sie auch, wiewohl mehr zur Entschuldigung, den Fluchgeist von der Schuld des Atreus her, der sich ihrer Hand zur Rache bedient habe (1448. 1470).

1372. Dem Chor erscheint die That so unerklärlich, dass er meint, Klyt. müsse etwas Unheilvolles genossen haben, das ihren Sinn bethört hat.' — 1374. Alles Feste (Essbare) leiteten die Alten von der Erde, alles Flüssige aus dem Meer ab. — 1376. ἀπέδικες ἀπέταμες schwer verderbt; eine befriedigende Emendation ist noch nicht gefunden. — 1378. Von δικάζεις hängt zuerst der Accusativ (daher ἐμοί), sodann (1379) der Infinitiv

οὐδὲν τότ' ἀνδρὶ τῷδ' ἐναντίον φέρων,
ὃς οὐ προτιμῶν, ὡσπερεὶ βοτοῦ μόρον
μήλων φλεόντων εὐτόκοις νομεύμασιν,
ἔθυσεν αὐτοῦ παῖδα, φιλτάτην ἐμοὶ
ὠδῖν', ἐπῳδὸν Θρῃκίων ἀημάτων.
οὐ τοῦτον ἐκ γῆς τῆσδε χρῆν σ' ἀνδρηλατεῖν
μιασμάτων ἄποιν'; ἐπήκοος δ' ἐμῶν
ἔργων δικαστὴς τραχὺς εἶ. λέγω δέ σοι
[τοιαῦτ' ἀπειλεῖν ὡς παρεσκευασμένης]
ἐκ τῶν ὁμοίων, χειρὶ νικήσαντ' ἐμοῦ
ἄρχειν· ἐὰν δὲ τοὔμπαλιν κραίνῃ θεός,
γνώσει διδαχθεὶς ὀψὲ γοῦν τὸ σωφρονεῖν.

ΧΟΡΟΣ.

ἀντιστροφή.

μεγαλόμητις εἶ,
περίφρονα δ' ἔλακες, ὥσπερ οὖν
φονολιβεῖ τύχᾳ φρὴν ἐπιμαίνεται·
λίπος ἐπ' ὀμμάτων δ' αἵματος ἐμπρέπει·
ἀτίετον ἔτι σε χρὴ στερομέναν φίλων
τύμμα τύμματι τῖσαι.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

καὶ τήνδ'. ἀκούεις ὁρκίων ἐμῶν θέμιν·

ab. — 1380. τότε im Gegensatz zu νῦν μέν, wie ἀνδρὶ τῷδε zu ἐμοί. — 1381. οὐ προτιμῶν näml. παιδὸς μόρον, was aus ἔθυσεν αὐτοῦ παῖδα leicht zu ergänzen ist. — 1382. Wenn die Schaafe reichlich vorhanden sind durch fruchtbare (die Heerde vermehrende) Weidung (Zucht). Bei reicher Heerde schlägt man den Verlust eines einzelnen Stückes nicht hoch an. — 1387. Ich sage Dir in ähnlicher Drohung (ἐκ τῶν ὁμοίων), dass du, wenn du mich besiegst, mich beherrschen kannst, wenn aber —, Besonnenheit lernen wirst. — 1393. ὥσπερ οὖν, das Vorhergehende begründend: wie in der That in Folge von Mord der Sinn zu rasen pflegt. — 1395ff. Aber du hast keinen Grund zum Uebermuth; denn der Blutfleck in deinem Gesicht sticht hervor (ἐμπρέπει ist zu betonen) und schreit nach Rache. — 1395. ἐπ' ὀμμάτων, Klyt. war im Gesicht mit Blut bespritzt, vgl. 1355. — 1396. Das Asyndeton, weil der Schlusssatz des Chorliedes die Folgerung aus V. 1395 enthält. — στερομέναν φίλων, die nächsten Blutsverwandten (φίλοι) werden sie nicht schützen, sondern im Gegentheil den Mord an ihr rächen, da ihnen die Pflicht der Blutrache obliegt.

1398. καὶ τήνδ', noch nicht genügend erklärt; daher hat man καὶ μὴν vermuthet. — 1400. Die Ate und Erinys sind die Vollstreckerinnen der Dike. — 1401. φόβου ἐλπίς, nicht nur nicht die Furcht,

μὰ τὴν τέλειον τῆς ἐμῆς παιδὸς Δίκην,
Ἄτην Ἐρινύν θ', αἷσι τόνδ' ἔσφαξ' ἐγώ,
οὔ μοι φόβου μέλαθρον ἐλπὶς ἐμπατεῖ,
ἕως ἂν αἴθῃ πῦρ ἐφ' ἑστίας ἐμῆς
Αἴγισθος, ὡς τὸ πρόσθεν εὖ φρονῶν ἐμοί·
οὗτος γὰρ ἡμῖν ἀσπὶς οὐ μικρὰ θράσους.
κεῖται γυναικὸς τῆσδε λυμαντήριος,
Χρυσηΐδων μείλιγμα τῶν ὑπ' Ἰλίῳ·
ἥ τ' αἰχμάλωτος ἥδε καὶ τερασκόπος,
ἡ κοινόλεκτρος τοῦδε θεσφατηλόγος
πιστὴ ξύνευνος, ναυτίλων γε σελμάτων
ἰσοτριβής. ἄτιμα δ' οὐκ ἐπραξάτην.
ὁ μὲν γὰρ οὕτως· ἡ δέ τοι κύκνου δίκην
τὸν ὕστατον μέλψασα θανάσιμον γόον
κεῖται φιλήτωρ τοῦδ', ἐμοὶ δ' ἐπήγαγεν

sondern nicht einmal die Erwartung von Furcht. Andere haben φόνον μ. ἐλπὶς vermuthet. Uebrigens entspricht es dieser Betheuerung der Klyt., dass in den Choephoren Aegisth. vor ihr fällt. — 1405. Eine gewöhnliche Wirkung der Sünde ist die Verblendung, mit welcher Klyt., selbst der Untreue schuldig, diese dem Agam. zum Vorwurf macht; dies zu markiren lässt der Dichter sie unmittelbar nach der Erwähnung des Aegisth jenen Vorwurf gegen Agam. erheben. — γυναικὸς τῆσδε, der Klytämnestra. λυμαντήριος ist nicht Subject, da es λυματήρια ἀνήρ heissen müsste, sondern es steht statt λυμαντήριος μὲν ὢν τῆσδε γυναικός, Χρυσ. δέ μείλιγμα, da liegt er, der mich, seine Gemahlin beschimpft, aber Troerinnen ergötzt hat. — 1406. Χρυσηΐδων, vgl. Kr. Gr. §. 44, 3, 7. Cu. §. 362. Anm. 1.: von Troerinnen wie die Chryseis, Tochter des Chryses, Priesters des Apollo, über welchen der Anfang von Homers Ilias zu vergleichen. — Χρ. τῶν ὑπ' Ἰλίῳ, seine Geliebten vor Ilium, die Geliebten, welche er hatte, während er vor Ilium lag; im Gegensatz dazu Kassandra, welche auf der Rückreise (1409. 10) seine erwählte Gefährtin war. — 1407. Die in Folge aufgestachelter Eifersucht gereizte Stimmung der Klyt. spricht sich in den Wiederholungen τερασκόπος u. θεσφατηλόγος (vgl. zu 277) und der Erwähnung aus, Kassandra sei von Agam. auf der Rückfahrt, als wäre sie seine Gemahlin, geehrt worden. — 1409. ἥ τ' αἰχμάλωτος — θεσφατηλόγος (liegt da) als seine treue Lagergenossin, sie, die ja auch —. 1410f. Unwürdig ist es ihnen nicht ergangen; denn ihm ist es so ergangen, wie ich gesagt habe, d. h. er hat seine treue Lagergenossin bei sich. — 1411. κύκνου δίκην, vgl. Plato Phaed. p. 85 B. ἅτε, οἶμαι, τοῦ Ἀπόλλωνος ὄντες (οἱ κύκνοι) μαντικοί τέ εἰσι καὶ προειδότες τὰ ἐν Ἅιδου ἀγαθὰ ᾄδουσί τε καὶ τέρπονται ἐκείνην τὴν ἡμέραν διαφερόντως ἢ ἐν τῷ πρόσθεν χρόνῳ. — 1413. ἐμοὶ δ' ἐπήγαγεν εὐνῆς κτλ., der Ausdruck ist zum mindesten gewunden. Viell. ἐμῇ δ' ἐπήγαγεν εὐνῇ: Sie liegt da als sein Liebchen, und er hat sie ja meinem Lager zugeführt als Beikost der Lust, die ich ihm biete; also auch sie befindet sich in nicht unwürdiger Lage. Der Subjektswechsel (κεῖται — ἐπήγαγεν) ist ganz unanstössig, da sich zu ἐπήγαγεν Agam. als Sub-

εὐνῆς παροψώνημα τῆς ἐμῆς χλιδῆς.

ΧΟΡΟΣ.

στροφὴ α΄.

φεῦ, τίς ἂν ἐν τάχει, μὴ περιώδυνος,
μηδὲ δεμνιοτήρης,
μόλοι τὸν ἀεὶ φέρουσ᾽ ἂν ἡμῖν
μοῖρ᾽ ἀτέλευτον ὕπνον, δαμέντος
φύλακος εὐμενεστάτου,
πολέα τλάντος γυναικὸς διαί;
πρὸς γυναικὸς δ᾽ ἀπέφθισεν βίον.

σύστημα β΄.

ἰὼ ἰὼ παράνους Ἑλένα
μία τὰς πολλάς, τὰς πάνυ πολλὰς
ψυχὰς ὀλέσασ᾽ ὑπὸ Τροίᾳ.
νῦν δὲ τελείαν . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .

στροφὴ γ΄.

ἦ πολύμναστον ἐπηνθίσω αἷμ᾽ ἄνιπτον
ἦ τις Ἔρις δόμοισιν,
ἐρίδματός τις ἀνδρὸς οἰζύς.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

σύστημα δ΄.

μηδὲν θανάτου μοῖραν ἐπεύχου
τοῖσδε βαρυνθείς·
μηδ᾽ εἰς Ἑλένην κότον ἐκτρέψῃς,
ὡς ἀνδρολέτειρ᾽, ὡς μία πολλῶν

jekt leicht aus τοῦδε ergänzt und Aeschylus selbst kühnere Auslassungen des Subjekts, so des Subjektsaccusativs 1346, nicht scheut. Vgl. auch zu 1542.

1415. τίς ἄν wie πῶς ἄν, *utinam*. — 1416. μοῖρα μὴ δεμνιοτήρης, ein Todesloos, Tod ohne Lagerhütung, d. i. Krankheit. — 1420. τλάντος, vor Troja der Helena wegen. πολέα zu 702. — 1440. Statt des selbstständigen Satzes tritt zum Vocativ ein Relativsatz wie 345 ff. — διφυίοισι Τανταλ., Agamemnon u.

ἀνδρῶν ψυχὰς Δαναῶν ὀλέσασ'
ἀξύστατον ἄλγος ἔπραξεν.

ΧΟΡΟΣ.

ἀντιστροφὴ α'.

δαῖμον, ὃς ἐμπίτνεις δώμασι καὶ διφυί-
οισι Ταντάλίδαισιν,
κράτος τ' ἰσόψυχον ἐκ γυναικῶν
καρδιόδηκτον ἐμοὶ κρατύνεις.
ἐπὶ δὲ σώματος δίκαν
κόρακος ἐχθροῦ σταθεῖσ' ἐννόμως
ὕμνον ὑμνεῖν ἐπεύχεται . . . .

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ἀντισύστημα δ'.

νῦν δ' ὤρθωσας στόματος γνώμην,
τὸν τριπάχυντον
δαίμονα γέννης τῆσδε κικλήσκων.
ἐκ τοῦ γὰρ ἔρως αἱματολοιχὸς
νείρει τρέφεται, πρὶν καταλῆξαι
τὸ παλαιὸν ἄχος, νέος ἰχώρ.

Menelaus. — 1442. *κράτος ἰσόψυχον ἐκ γυναικῶν* ist, wenn keine Corruptel vorliegt, gleich *κρ. ἐξ ἰσοψύχων γυν.* Also: der du den für mich herzzerreissenden Sieg lenkest, der von den gleichgesinnten Frauen, Helena u. Klyt., ausgeht. — 1444. gleich einem abscheulichen Raben, der auf dem Aas krächzt, stimmt Klyt., bei dem Leichnam stehend, einen Jubelgesang an (vgl. 1359 ff.) und rühmt sich noch dazu, dass sie das mit Recht (*ἐννόμως*) thue, dass man sich über Agam.'s Tod nicht zu betrüben, sondern zu freuen habe (vgl. 1434 ff.). Dass hier von der Klyt. die Rede ist, zeigt der Inhalt und der Zusammenhang; denn 1420. 21 hiess es, Agam. habe viel erduldet *γυναικὸς διαί*, durch die Helena, und sei gefallen *πρὸς γυναικός*, durch Klyt. Von jener ist 1422 —1433 die Rede, 1440—1443 (denn *δαῖμον* ist ein blosser Ausruf: o Gott, dass du den beiden schlechten Weibern den Sieg verleihst zum Unglück des Hauses und der beiden Fürsten) von beiden, aber mit besonderer Berücksichtigung der Klyt., im Folgenden von Klyt. allein. Gleichwohl ist für den Satz ein Subjekt erforderlich, und deshalb ein Wort, welches die Klyt. bezeichnet, in der Lücke am Schluss von V. 1446 beizufügen.

1447. jetzt hast du deine Ansicht verbessert, indem du den Fluchgeist des Geschlechts erwähnst, der an allem Unheil Schuld ist. Klyt. greift den Ausdruck *δαῖμον* (1440) auf. — 1450. *τοῦ* nach homerischer Weise demonstrativ, zu 385. — 1451. *πρὶν — ἰχώρ*, zu dem efficiens (*ἔρως αἱματολοιχός*) tritt frei als Apposition das effectum. — 1452. *ἰχώρ*,

ΧΟΡΟΣ.

στροφὴ εʹ.

ἦ μέγαν ἐν δόμοις δαί-
μονα καὶ βαρύμηνιν αἰνεῖς,
φεῦ φεῦ, κακὸν αἶνον ἀτη-
ρᾶς τύχας ἀκορέστου·
ἰὼ ἰὴ διαὶ Διὸς
παναιτίου πανεργέτα.
τί γὰρ βροτοῖς ἄνευ Διὸς τελεῖται;
τί τῶνδ' οὐ θεόκραντόν ἐστιν;

σύστημα ϛʹ.

ἰὼ ἰὼ βασιλεῦ, βασιλεῦ,
πῶς σε δακρύσω;
φρενὸς ἐκ φιλίας τί ποτ' εἴπω;
κεῖσαι δ' ἀράχνης ἐν ὑφάσματι τῷδ'
ἀσεβεῖ θανάτῳ βίον ἐκπνέων.

στροφὴ ζʹ.

—ὤμοι μοι, κοίταν τάνδ' ἀνελεύθερον,
δολίῳ μόρῳ δαμεὶς
ἐκ χερὸς ἀμφιτόμῳ βελέμνῳ.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

σύστημα ηʹ.

αὐχεῖς εἶναι τόδε τοὔργον ἐμόν.
μὴ δ' ἐπιλέξῃς
Ἀγαμεμνονίαν εἶναί μ' ἄλοχον·

das Blut, d. i. der Mord. — 1454. *αἰνεῖς*, du erkennst an. — 1455. (*αἰνεῖς*) *κακὸν αἶνον τύχας* = *αἰνεῖς κακῶς τύχην*. — 1457. *διαὶ Διὸς π. π.*, näml. waltet und wirkt dieser Fluchgeist. — 1466. *κοίταν* abhängig von dem aus 1464 hinzuzudenkenden *κεῖσαι*. Uebrigens vgl. zu 228. — 1468. *ἐκ χερός* trotz *δολίῳ μόρῳ* und *βελέμνῳ* noch nachdrücklich hinzugefügt, um den Mord durch Menschenhand hervorzuheben. — 1469 ff. Du nennst diesen Mord mein Werk. Wenn du das thust, so füge nicht hinzu, ich sei Klyt., die Gemahlin Agam.'s. Denn nicht die Gemahlin Agamemnons hat diesen getödtet, sondern, in ihrer Gestalt, der Rachegeist des Geschlechts. Also: Wenn du mich als die Mörderin bezeichnest, so sieh mich auch nicht als Klyt., sondern als den Rachegeist selbst an. Hierauf geht der Chor (1477 ff.) natürlich nicht ein, sondern entgegnet nur auf den hierin enthaltenen und in V. 1471—1476 direkt ausgesprochenen Versuch der Klyt. die Schuld von sich auf den Rache-

φανταζόμενος δὲ γυναικὶ νεκροῦ
τοῦδ' ὁ παλαιὸς δριμὺς ἀλάστωρ
Ἀτρέως χαλεποῦ θοινατῆρος
τόνδ' ἀπέτισεν
τέλεον νεαροῖς ἐπιθύσας.

ΧΟΡΟΣ.

ἀντιστροφὴ ε'.

ὡς μὲν ἀναίτιος εἶ τοῦ-
δε φόνου, τίς ὁ μαρτυρήσων;
πῶ πῶ; πατρόθεν δὲ συλλή-
πτωρ γένοιτ' ἂν ἀλάστωρ.
βιάζεται δ' ὁμοσπόροις
ἐπιρροαῖσιν αἱμάτων
μέλας Ἄρης, ὅποι δὲ καὶ προβαίνων
πάχνᾳ κουροβόρῳ παρέξει.

ἀντισύστημα ϛ'.

ἰὼ ἰὼ βασιλεῦ, βασιλεῦ,
πῶς σε δακρύσω;
φρενὸς ἐκ φιλίας τί ποτ' εἴπω;
κεῖσαι δ' ἀράχνης ἐν ὑφάσματι τῷδ'

geist abzuwälzen. — 1474. der den Atreus (u. sein Geschlecht) für den dem Thyest bereiteten Schmaus verfolgende Rachegeist. θοινατῆρος, 1565 παρέσχε δαῖτα παιδείων κρεῶν. — 1475. er hat diesen, als Mann, den Kindern zur Sühne gezahlt, ihn nach ihrer Schlachtung dazuschlachtend (ἐπιθύσας).

1478. Wie das Metrum zeigt, ist die Lesart verderbt. — 1479. Verb. πατρόθεν ἀλάστωρ, der Rachegeist des Vaters, der vom Vater her auf dem Geschlechte lastende Rachegeist. Vgl. zu 1474. — 1481. unschuldig bist du nicht, aber der Rachegeist mag dir geholfen haben, denn der schwarze Ares (hier = ἀλάστωρ) zwingt zum Vergiessen von (immer neuem) Verwandtenblut, und wohin auch immer er vorschreitet (ὅποι καὶ προβαίνων, das, allerdings höchst auffallend, gleich προβαίνων ὅποι ἂν προβῇ ist), wird er es (die ἐπιρροὰς αἱμάτων) dem Blute der zur Speise aufgetischten Kinder (πάχνᾳ κουροβόρῳ) darbringen, näml. zur Sühne. Der Chor erkennt an, dass Agam. als Sühne für die Schuld des Vaters gefallen ist, allein er bestreitet, dass Klyt. ein Recht hatte, dem Rachegeiste ihren Arm zu leihen. — 1484. πάχνα, das Blut des Ermordeten gerinnt zu einem um Rache schreienden Male, wie der Dichter Choeph. 58 sagt: δι' αἵματ' ἐκποθένθ' ὑπὸ χθονὸς τροφοῦ τίτας φόνος πέπηγεν οὐ διαρρύδαν, vom Blute, das die Mutter Erde eingesogen, gerinnt ein Blutmal der Rache, nimmer zerrinnend. — Jedoch vgl. über V. 1481—1484 den krit. Anhang.

ἀσεβεῖ θανάτῳ βίον ἐκπνέων.

ἀντιστροφὴ ζ΄.

—ὤμοι μοι, κοίταν τάνδ' ἀνελεύθερον,
δολίῳ μόρῳ δαμεὶς
ἐκ χερὸς ἀμφιτόμῳ βελέμνῳ.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ἀντισύστημα η΄.

οὐδὲ γὰρ οὗτος δολίαν ἄτην
οἴκοισιν ἔθηκ';
ἀλλ' ἐμὸν ἐκ τοῦδ' ἔρνος ἀερθέν,
τὴν πολυκλαύτην Ἰφιγενείαν,
ἄξια δράσας, ἄξια πάσχων,
μηδὲν ἐν Ἅιδου μεγαλαυχείτω,
ξιφοδηλήτῳ
θανάτῳ τίσας ἅπερ ἦρξεν.

ΧΟΡΟΣ.

στροφὴ θ΄.

ἀμηχανῶ, φροντίδος στερηθεὶς
εὐπαλάμων μεριμνᾶν,

1493. *δολίαν ἄτην* mit Bezug auf 1491 *δολίῳ μόρῳ*. Wie Agam. durch hinterlistigen Mord bezwungen wird, so hat er auch eine hinterlistige Unheilsthat vollbracht, indem er Iphigenie unter dem Vorwande, sie mit Achilles zu vermählen, nach Aulis lockte und dort opferte. — 1495. *ἀλλά*, fürwahr. *ἔρνος ἀερθέν*, schwer zu erklären; meist fasst man es als einen emporgewachsenen Spross, wie bei Homer Il. 18. 56. Thetis vom Achill sagt *ὁ δ' ἀνέδραμεν ἔρνεϊ ἶσος*. — 1496. *Ἰφιγενείαν* st. *Ἰφιγένειαν* dorische Form. Vgl. 364. — 1497. für die entsprechende That an meiner Tochter einen entsprechenden Lohn erhaltend. — 1498. er mag sich im Hades nicht brüsten, dass er ungerecht gefallen ist, und nicht auf Rache pochen. Der Getödtete grollt in der Unterwelt u. hat ein Recht auf Rache zu dringen. — 1500. nochmalige, bereits in 1497. enthaltene Begründung, entsprechend der Leidenschaftlichkeit, mit der Klyt. ihr Recht verficht. — *ἅπερ ἦρξεν*, womit er begann, was er zuerst that; anderen scheint passender *ἔρξεν*, entsprechend dem *ἄξια δράσας, ἄξια πάσχων*.

1501. Nachdem Klyt. angeführt, warum sie allerdings eine theilweise Berechtigung hatte, den Agam. zu tödten, kann ihr zwar der Chor diese Berechtigung nicht zugestehen, allein er gelangt immer mehr zu der Erkenntniss, dass Agam. seinen Fall verschuldet habe, und ohne der Klyt. weitere Vorwürfe zu machen, wendet er besorgt seinen Blick in die Zukunft, die wegen des neuen Frevels neues Unheil bringen werde. — 1502. *στερηθεὶς εὐπαλάμων μεριμνᾶν φροντίδος*, beraubt erfinderischen Rathes

ὅπᾳ τράπωμαι, πίτνοντος οἴκου.
δέδοικα δ' ὄμβρου κτύπον δομοσφαλῆ
τὸν αἱματηρόν· ψακὰς δὲ λήγει.
δίκη δ' ἐπ' ἄλλο πρᾶγμα θηγάνει βλάβης
πρὸς ἄλλαις θηγάναις μάχαιραν.

ἀντισύστημα β'.

ἰὼ γᾶ γᾶ εἴθε μ' ἐδέξω
πρὶν τόνδ' ἐπιδεῖν ἀργυροτοίχου
δροίτας κατέχοντα χαμεύναν.
τίς ὁ θάψων νιν; τίς ὁ θρηνήσων;
ἦ σὺ τόδ' ἔρξαι
τλήσει, κτείνασ' ἄνδρα τὸν αὑτῆς
ἀποκωκῦσαι, ψυχῇ τ' ἄχαριν
χάριν ἀντ' ἔργων
μεγάλων ἀδίκως ἐπικρᾶναι;

ἀντιστροφὴ γ'.

τίς δ' ἐπιτύμβιος αἶνος ἐπ' ἀνδρὶ θείῳ
σὺν δακρύοις ἰάπτων
ἀληθείᾳ φρενῶν πονήσει;

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

σύστημα ι'.

οὐ σὲ προσήκει τὸ μέλημ' ἀλέγειν
τοῦτο· πρὸς ἡμῶν
κάππεσε, κάτθανε, καὶ καταθάψομεν,

des Geistes. — 1505. *ψακὰς δὲ λήγει*, es hört auf zu tropfen, es giesst. Denn das neue Verbrechen muss wieder durch Blut gesühnt werden, und zwar durch ein neues Vergehen, da der Rächer nur Orestes sein kann, wie dies auch schon Kassandra verkündet hatte. — 1506. *πρᾶγμα βλάβης*, Unheilsthat. — 1507. Der neue Wetzstein ist die Ermordung Agamemnons, an der Dike ihr Schwert für die Ermordung der Klyt. (*ἐπ' ἄλλο πρᾶγμα βλ.*) wetzt, wie vorher an der Opferung der Iphigenie und am Kindermahle für die Ermordung Agam.'s.

1512. *τόδ' ἔρξαι* erklärt durch *ἀποκωκῦσαι* u. *ἐπικρᾶναι*. — 1515. *ἀντ' ἔργων μεγάλων*, d. i. für die Ermordung. — 1516. *ἀδίκως*, kränkend, höhnend, weil die beim Begräbniss üblichen Klagen mit ihrer Gesinnung im Widerspruch stünden; daher im Gegensatz dazu 1519. *ἀληθείᾳ φρενῶν*. — 1517. Da *αἶνος* nicht zu *πονήσει* passt, hat man mit Recht die Stelle zu emendiren versucht und z. B. *οἶκτος* od. *οἶκτον* statt *αἶνος* vermuthet; bei der Lesart *οἶκτον* ist natürl. *ἰάπτων* transitiv. — 1522. *κάππεσε, κάτθανε*, die Auslassung des Augments, in Anapästen sonst nicht gewöhn-

οὐχ ὑπὸ κλαυθμῶν τῶν ἐξ οἴκων,
. . . .
. . . .
ἀλλ' Ἰφιγένειά νιν ἀσπασίως,
θυγάτηρ, ὡς χρή,
πατέρ', ἀντιάσασα πρὸς ὠκύπορον
πόρθμευμ' ἀχέων
περὶ χεῖρα βαλοῦσα φιλήσει.

ΧΟΡΟΣ.

ἀντιστροφὴ θ'.

ὄνειδος ἥκει τόδ' ἀντ' ὀνείδους·
δύσμαχα δ' ἐστὶ κρῖναι·
φέρει φέροντ', ἐκτίνει δ' ὁ καίνων.
μίμνει δὲ μίμνοντος ἐν θρόνῳ Διὸς
παθεῖν τὸν ἔξαντα· θέσμιον γάρ.
τίς ἂν γονὰν ἀραῖον ἐκβάλοι δόμων;
κεκόλληται γένος πρὸς ἄτᾳ.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ἀντισύστημα ι'.

ἐς τόνδ' ἐνέβη σὺν ἀληθείᾳ
χρησμός. ἐγὼ δ' οὖν
ἐθέλω δαίμονι τῷ Πλεισθενιδᾶν

lich, ist hier von besonderer Wirkung. — 1523. τῶν ἐξ οἴκων, von denen, die zum Hause gehören, also den Kindern, Sklaven; wahrscheinlich folgte darauf, dass auch sonst Niemand von den Bürgern am Leichenbegängnisse Theil nehmen solle.

1531. Vorwurf erhebt sich gegen Vorwurf; wenn Agam. der Klyt. seine Ermordung zum Vorwurf macht, so macht diese jenem die Opferung Iphigeniens zum Vorwurf; daher ist es schwer zu entscheiden. — 1533. sie (Klyt.) rafft fort, tödtet den der tödtet; es büsst der Mörder (Agam.). — 1536. γονὰ ἀραῖος, der Fluchsamen, die Fluchsaat. Der Chor, der schon in der Strophe aufgehört hatte, der Klyt. Vorwürfe zu machen, erkennt hier noch bestimmter in Agam.'s Tode das gerechte Strafgericht an, nur spricht er aus, dass auch Klyt. die Strafe treffen werde (1534 f.) und dass es nicht gelingen werde den Fluch aus dem Hause zu bannen, denn das Geschlecht sei einmal an das Unheil gekettet. Dies erweckt in Klyt. den Wunsch den Fluchgeist zu bannen, was, wie sie meint, ihr auch gelingen werde, und so ist die leidenschaftliche Aufregung auf beiden Seiten einer beruhigteren Stimmung gewichen.

1538. τόνδε, näml. Agamemnon. — 1539. χρησμός, der Ausspruch des Chors über das παθεῖν τὸν ἔρξαντα. — 1540. Πλεισθενιδᾶν,

ὅρκους θεμένη τάδε μὲν στέργειν,
δύστλητά περ ὄνθ'. ὃ δὲ λοιπόν, ἰόντ'
ἐκ τῶνδε δόμων ἄλλην γενεὰν
τρίβειν θανάτοις αὐθένταισιν·
κτεάνων τε μέρος
βαιὸν ἐχούσῃ πᾶν ἀπόχρη μοι
μανίας μελάθρων
ἀλληλοφόνους ἀφελούσῃ.

ΑΙΓΙΣΘΟΣ.

Ὦ φέγγος εὖφρον ἡμέρας δικηφόρου.
φαίην ἂν ἤδη νῦν βροτῶν τιμαόρους
θεοὺς ἄνωθεν γῆς ἐποπτεύειν ἄγη,
ἰδὼν ὑφαντοῖς ἐν πέπλοις Ἐρινύων
τὸν ἄνδρα τόνδε κείμενον φίλως ἐμοί,
χερὸς πατρῴας ἐκτίνοντα μηχανάς.
Ἀτρεὺς γὰρ ἄρχων τῆσδε γῆς, τούτου πατήρ,
πατέρα Θυέστην τὸν ἐμόν, ὡς τορῶς φράσαι,
αὑτοῦ τ' ἀδελφόν, ἀμφίλεκτος ὢν κράτει,

über Plisthenes, hier u. 1574. erwähnt, sind die Angaben abweichend; gewöhnlich nimmt man an, Plisthenes sei der Sohn des Atreus und Vater des Agamemnon und Menelaus; da er jung gestorben, habe er dem Atreus die Vormundschaft über seine Söhne übergeben, so dass dieser als Vater genannt werde; so nennt Aegisth 1555 bestimmt den Atreus als Vater des Agamemnon. — 1541. *στέργειν*, sie will zufrieden sein, geduldig ertragen die Gegenwart, die auch für sie unerträglich ist, denn Agam.'s Ermordung war für sie in ihrer Verblendung eine Pflicht, aber eine traurige Pflicht. vgl. 1628. — 1542. *ὃ δὲ λοιπόν*, was übrig ist, künftig. — (*ἐθέλω*) *ἰόντα τρίβειν*, näml. *τὸν δαίμονα*. Da der Satz recht wohl freier gestaltet sein kann, so hat man mit Unrecht an dem Subjektswechsel im Infinitivsatz Anstoss genommen und *ἰὼν — τρίβοι* geschrieben.

1549. Aegisth kommt aus seiner Wohnung in der Stadt, also durch den Seiteneingang rechts; der Seiteneingang links führte aus der Fremde. — 1550. *βροτῶν τιμαόρους*, als Rächer der Menschen. — 1552. *ὑφαντοῖς ἐν πέπλοις*, vgl. 1464. *ἀράχνης ἐν ὑφάσματι*, zu 1080 u. 1335. — *πέπλος Ἐρινύων* wie 351 *γάγγαμον ἄτης*, 1081 *δίκτυον Ἅιδου*. — 1557. *ἀμφίλεκτος ὢν κράτει*, den wahren Grund, warum Atreus sich an Thyestes rächte, und den Aëgisth hier erklärlicherweise verschweigt, giebt Kassandra 1158 an, nämlich den Ehebruch des Thyestes mit des Atreus Gemahlin Aërope. Dass Atreus und Thyestes um die Herrschaft stritten, wird auch sonst angeführt, und dass Thyestes mit Hülfe der Aërope das goldene Lamm aus der Heerde des Atreus geraubt habe. Dass übrigens Thyestes eine Schuld auf sich geladen habe, giebt auch Aegisth durch *προστρόπαιος* zu erkennen. Abweichend von dieser Darstellung, dass Thyestes freiwillig zurückgekehrt sei, wird sonst erzählt, Atreus habe ihn zurückgerufen.

ἠνδρηλάτησεν ἐκ πόλεώς τε καὶ δόμων.
καὶ προστρόπαιος ἑστίας μολὼν πάλιν
τλήμων Θυέστης μοῖραν εὕρετ' ἀσφαλῆ,
τὸ μὴ θανὼν πατρῷον αἱμάξαι πέδον
αὐτός. ξένια δὲ τοῦδε δύσθεος πατὴρ
['Ατρεὺς προθύμως μᾶλλον ἢ φίλως πατρὶ]
τὠμῷ, κρεουργὸν ἦμαρ εὐθύμως ἄγειν
δοκῶν, παρέσχε δαῖτα παιδείων κρεῶν.
τὰ μὲν ποδήρη καὶ χερῶν ἄκρους κτένας
ἔθρυπτ' ἄνωθεν ἀνδρακὰς καθημένῳ
ἄσημ'· ὁ δ' αὐτῶν αὐτίκ' ἀγνοίᾳ λαβὼν
ἔσθει βορὰν ἄσωτον, ὡς ὁρᾷς, γένει.
κἄπειτ' ἐπιγνοὺς ἔργον οὐ καταίσιον,
ᾤμωξεν, ἀμπίπτει δ' ἀπὸ σφαγὴν ἐρῶν,
μόρον δ' ἄφερτον Πελοπίδαις ἐπεύχεται,
λάκτισμα δείπνου ξύνδικον τιθεὶς ἀρᾷ

1562. *αὐτός*, Thyestes fand als *προστρόπαιος* Schutz insoweit, als er nicht selbst getödtet wurde, dagegen wurden seine Kinder getödtet und ihm zum Mahle vorgesetzt. — 1563. *προθύμως μᾶλλον ἢ φίλως*, eifrig, gern, aber nicht aus Liebe zum Bruder. Doch scheint der Vers unächt zu sein. — 1564. *κρεουργὸν ἦμαρ* erhält eine sarkastische Beziehung durch *παιδείων κρεῶν*.

1567. Nach der gewöhnlichen Sage hat Atreus dem Thyestes, nachdem er von dem Fleische gegessen, Kopf und Arme seiner Kinder vorgewiesen: Hyginus fab. 88. *qui quum vesceretur, Atreus imperavit bracchia et ora puerorum afferri*, womit zu vergleichen ist die Erzählung bei Herodot. 1. 119. *τοῖσι μὲν ἄλλοισι καὶ αὐτῷ 'Αστυάγεϊ παρετιθέατο τράπεζαι ἐπίπλεαι μηλείων κρεῶν, 'Αρπάγῳ δὲ τοῦ παιδὸς τοῦ ἑωυτοῦ πλὴν κεφαλῆς τε καὶ ἄκρων χειρῶν τε καὶ ποδῶν τἆλλα πάντα· ταῦτα δὲ χωρὶς ἔκειτο κανέῳ κατακεκαλυμμένα.* Hingegen nach Aeschylus sind Hände und Füsse nicht bei Seite gestellt und Thyest entdeckt, nachdem er gegessen, selbst das Entsetzliche; wohl aber hat Atreus, um sich nicht zu früh zu verrathen, die Füsse und Finger oben (d. i. an der Oberfläche und an den Spitzen) zermalmen lassen, die (von Aesch. nicht erwähnten) Köpfe, welche nicht unkenntlich zu machen waren, hat er nicht mit vorgesetzt. — *ἀνδρακὰς καθημένῳ* (überliefert ist *ἀ. καθήμενος*) verbindet man mit *ἄσημα*, dem (wie das in der Heroenzeit üblich war) an besonderem Tische sitzenden unkenntlich; indessen liegt wohl eine stärkere Corruptel vor. — 1569. *ὡς ὁρᾷς*, näml. an dem Tod des Agam. — 1571. *ἀπερῶν*, soviel wie *ἀπεμῶν*, von diesem Ausspeien hat nach der Sage ein Mykenae benachbarter Ort den Namen *Ἔμεια* erhalten. — 1572. *Πελοπίδαις*, also auch dem Aegisth, an den damals Thyestes freilich nicht denken konnte, da er noch nicht geboren war; nicht ohne Absicht bestimmt daher Aegisth die Bedeutung des Fluches näher durch *πᾶν τὸ Πλεισθένους γένος*. — 1573. indem er (den Tisch und) das Mahl umstiess und dies zu seinem Anwalt machte durch den Fluch, dass so (d. i. wie er den Tisch umgestossen hatte) u. s. w. Doch ist diese Lesart der verderbt überlieferten Stelle unsicher. —

οὕτως ὀλέσθαι πᾶν τὸ Πλεισθένους γένος.
ἐκ τῶνδέ σοι πεσόντα τόνδ' ἰδεῖν πάρα.
κἀγὼ δίκαιος τοῦδε τοῦ φόνου ῥαφεύς·
τρίτον γάρ ὄντα μ' ἔτι δυσαθλίῳ πατρὶ
συνεξελαύνει τυτθὸν ὄντ' ἐν σπαργάνοις·
τραφέντα δ' αὖθις ἡ δίκη κατήγαγεν,
καὶ τοῦδε τἀνδρὸς ἠψάμην θυραῖος ὤν,
πᾶσαν συνάψας μηχανὴν δυσβουλίας.
οὕτω καλὸν δὴ καὶ τὸ κατθανεῖν ἐμοί,
ἰδόντα τοῦτον τῆς δίκης ἐν ἕρκεσιν.

ΧΟΡΟΣ.

Αἴγισθ', ὑβρίζειν ἐν κακοῖσιν οὐ σέβω.

. . . .

σὺ δ' ἄνδρα τόνδε φῂς ἑκὼν κατακτανεῖν,
μόνος δ' ἔποικτον τόνδε βουλεῦσαι φόνον·
οὔ φημ' ἀλύξειν ἐν δίκῃ τὸ σὸν κάρα
δημορριφεῖς, σάφ' ἴσθι, λευσίμους ἀράς.

ΑΙΓΙΣΘΟΣ.

σὺ ταῦτα φωνεῖς νερτέρᾳ προσήμενος
κώπῃ, κρατούντων τῶν ἐπὶ ζυγῷ δορός·
γνώσει γέρων ὢν ὡς διδάσκεσθαι βαρύ,
τῷ τηλικούτῳ σωφρονεῖν εἰρημένον.

1575. *σοι—ἰδεῖν* wie 1569 *ὡς ὁρᾷς*. — 1577. Also nach dem Kindermahle ist Thyest nebst seinem dritten und jüngsten Sohne Aegisth von Agamemnon vertrieben worden. — 1580. *θυραῖος*, ohne im Hause (des Agam.), d. i. ohne bei seiner Ermordung zugegen zu sein. Zu 1549. — 1583. Durch diesen Vers wird *οὕτω* explicirt, jedoch lehnt sich *ἰδόντα* an den zu *κατθανεῖν* zu ergänzenden Subjektsaccusativ *ἐμέ* an. Zum Gedanken vgl. 522.

1584. *ἐν κακοῖς*, im Unglück; der Chor missbilligt es, dass Aegisth, der bereits im Unglück ist, noch obendrein übermüthig ist und schmäht. — Zu 1620. — 1585. Es entspricht der Erregtheit des Streites, dass die Protasis 1585f. (und ebenso 1589 f.) zu einem selbstständigen Satze gestaltet ist. — *ἑκὼν κατακτανεῖν*, der Chor wirft dem Aegisth mit juristischer Bestimmtheit den *φόνος ἑκούσιος* vor, dessen man sich bekanntlich auch dann schuldig machte, wenn man den Mord anstiftete, ohne ihn selbst auszuführen. — 1590. *ἐπὶ ζυγῷ δορός*, wo Aegisth und Klyt. sich befinden, während der Chor zu den niederen Ruderknechten gehört; *ζυγόν* wie *σέλμα*, vgl. 173. *δαιμόνων σέλμα σεμνὸν ἡμένων*. — 1592. *διδάσκεσθαι*, seine Kenntnisse erweitern ist für das Alter nicht schwer (vgl. 567), allein seinen Lebenswandel, seinen Charakter, seine Gewohnheiten ändern, sich fügen lernen, (also hier *διδάσκεσθαι* synonym mit *σωφρονεῖν*) das ist schwer: du wirst noch als Greis erfahren, wie schwer das Lernen wird, (zumal) wenn einem so alten sich zu fügen befohlen wird. Theognis 577

δεσμὸς δὲ καὶ τὸ γῆρας αἵ τε νήστιδες
δύαι διδάσκειν ἐξοχώταται φρενῶν
ἰατρομάντεις. οὐχ ὁρᾷς ὁρῶν τάδε;
πρὸς κέντρα μὴ λάκτιζε, μὴ παίσας μογῇς.

ΧΟΡΟΣ.

γύννις σύ, τοὺς ἥκοντας ἐκ μάχης μένων
οἰκουρός, εὐνὴν ἀνδρὸς αἰσχύνων ἅμα
ἀνδρὶ στρατηγῷ τόνδ' ἐβούλευσας μόρον;

ΑΙΓΙΣΘΟΣ.

καὶ ταῦτα τἄπη κλαυμάτων ἀρχηγενῆ.
Ὀρφεῖ δὲ γλῶσσαν τὴν ἐναντίαν ἔχεις·
ὁ μὲν γὰρ ἦγε πάντ' ἀπὸ φθογγῆς χαρᾷ,
σὺ δ' ἐξορίνας ἠπίους ὑλάγμασιν
ἄξει· κρατηθεὶς δ' ἡμερώτερος φανεῖ.

ΧΟΡΟΣ.

ὡς δὴ σύ μοι τύραννος Ἀργείων ἔσει,
ὃς οὐκ, ἐπειδὴ τῷδ' ἐβούλευσας μόρον,
δρᾶσαι τόδ' ἔργον οὐκ ἔτλης αὐτοκτόνως.

ΑΙΓΙΣΘΟΣ.

τὸ γὰρ δολῶσαι πρὸς γυναικὸς ἦν σαφῶς·
ἐγὼ δ' ὕποπτος ἐχθρὸς ἦ παλαιγενής.

. . . .

sagt Ῥῄδιον ἐξ ἀγαθοῦ θεῖναι κακὸν ἢ 'κ κακοῦ ἐσθλόν. Μή με δίδασκ'· οὔ τοι τηλίκος εἰμὶ μαθεῖν. — εἰρημένον, Kr. Gr. §. 56, 9, 5. Cu. §. 586. — 1593. Es ist schwer, aber auch für das Alter giebt es gute Lehrmeister, den Kerker und den Hunger. Constr. δεσμὸς δὲ αἵτε νήστιδες δύαι (εἰσὶν) ἐξοχ. φρ. ἰατρομάντεις καὶ τὸ γῆρας διδάσκειν. — 1595. Bist du bei sehenden Augen blind? — 1596. παίσας, anstossend, wie 975. — 1597. οἰκουρός, haushütend (wie ein Weib), während Agam. vom Kampfe kommt; so wird Aegisth auch von Kassandra 1190 genannt. — 1599. ἀνδρὶ στρατηγῷ, das Verbrechen ist um so grösser, weil es gegen den sieggekrönten Fürsten gerichtet war. Zugleich steht ἀνδρί in bestimmtem Gegensatze zu γύννις, deshalb ist wohl ἀνδρός (1599), das die Kraft dieses Gegensatzes abschwächt, verderbt. — 1601. Orpheus zog Alles an, der Chor wird eingezogen werden; nur ist der Ausdruck im Griechischen edler. — 1602. ἀπὸ φθογγῆς, von χαρᾷ abhängig, zu 1332. — 1604. ἄξει = ἀχθήσει. — 1605. ὡς δή, ironisch, quasi vero, als ob, freilich; vgl. Soph. O. C. 808f.: Κρ. χωρὶς τό τ' εἰπεῖν πολλὰ καὶ τὰ καίρια. Οἰδ. ὡς δὴ σὺ βραχέα, ταῦτα δ' ἐν καιρῷ λέγεις. Der Gedanke von 1605 lehnt sich an κρατηθείς (1604) an. — 1607. Das wiederholte οὐκ ist zu bemerken, doch findet es sich an vereinzelten Stellen. — 1608. Das Ueberlisten war offenbar die Sache des Weibes (vgl. 575), während ich als alter Feind, Verdacht erregen musste. —

ἐκ τῶν δὲ τοῦδε χρημάτων πειράσομαι
ἄρχειν πολιτῶν· τὸν δὲ μὴ πειθάνορα
ζεύξω βαρείαις, οὔτι μὴ σειραφόρον
κριθῶντα πῶλον· ἀλλ' ὁ δυσφιλὴς σκότῳ
λιμὸς ξύνοικος μαλθακόν σφ' ἐπόψεται.

ΧΟΡΟΣ.

τί δὴ τὸν ἄνδρα τόνδ' ἀπὸ ψυχῆς κακῆς
οὐκ αὐτὸς ἠνάριζες, ἀλλά νιν γυνή,
χώρας μίασμα καὶ θεῶν ἐγχωρίων,
ἔκτειν'; Ὀρέστης ἆρά που βλέπει φάος,
ὅπως κατελθὼν δεῦρο πρευμενεῖ τύχῃ
ἀμφοῖν γένηται τοῖνδε παγκρατὴς φονεύς.

ΑΙΓΙΣΘΟΣ.

ἀλλ', ἐπεὶ δοκεῖς τάδ', ἔρδειν καὶ λέγειν γνώσει τάχα

* * *

Zu 1620. — 1610. Aegisth antwortet auf 1605, während er vorher den 1606. 7 ihm gemachten Vorwurf zurückgewiesen hatte. — 1612. zu *βαρείαις* ist *ζεύγλαις* aus *ζεύξω* zu ergänzen. *οὔτι μή*, den widerspänstigen werde ich kurz ins Joch spannen, keineswegs als ein an der Leine (im Gegensatz zum Joche) ziehendes, übermüthiges Ross, sondern Finsterniss und Hunger werden ihn mürbe machen. — 1613. Der Gegensatz, der durch *ἀλλά* grammatisch ausgedrückt wird, besteht zwischen *σειρ. κριθῶντα πῶλον* und *μαλθακόν* (u. zugl. *λιμός*). — Der Ort, wo Finsterniss und Hunger zus. wohnen, zus. hausen, ist der Kerker. — 1614. *σφ' ἐπόψεται*, schwer verständlich, daher vermuthet man *σφε πέψεται* (*πέσσω*, gar machen, weich machen). — 1615. Hierin ist keineswegs eine müssige Wiederholung von 1606 f. enthalten. Durch seine Entschuldigung (1608 f.) hatte Aegisth den Verdacht der Feigheit bestätigt. Daher wirft ihm der Chor noch einmal und zwar nachdrücklicher vor: Wie kannst du entschuldigen, dass du aus Feigheit (*ἀπὸ ψυχῆς κακῆς*) u. s. w.? — 1618. *ἆρά που*, Orestes lebt wahrlich doch wohl od. wahrlich, Orestes lebt doch wohl. Der Chor spricht diese Worte, obwohl sie für das Ohr des Aegisth bestimmt sind, doch nicht zu diesem gewandt, sondern für sich, daher 1620 *τοῖνδε*. — 1620. Deutliche Spuren zeigen, dass Aesch., wie sonst, so auch diese Wechselrede (1584—1620) symmetrisch gegliedert hat; daher hat man mit Recht nach 1584 u. 1610 den Ausfall je eines Verses vermuthet. Das Schema ist also so: Ch. 6, Aeg. 8, Ch. 3; Aeg. 5; Ch. 3, Aeg. 8. Ch. 6. — 1621. Hinter diesem Verse sind vermuthlich 4 Verse ausgefallen, so dass sich V. 1621—1626 und 1636—1644 genau entsprechen (je 2 Verse des Aegisth, 7 Verse in Stichomythie). Der Vers hinter 1621 begann wahrscheinlich mit *ὡς δοκοστατεῖ* od. etwas Aehnlichem: Nun, da du das meinst (näml. das 1618—1620 Ausgesprochene), so sage ich dir, du wirst bald erkennen, wie That u. Wort von einander verschieden sind.

ΑΙΓΙΣΘΟΣ.

εἶα δή, φίλοι λοχῖται, τοὔργον οὐχ ἑκὰς τόδε.

ΧΟΡΟΣ.

εἶα δή, ξίφος πρόκωπον πᾶς τις εὐτρεπιζέτω.

ΑΙΓΙΣΘΟΣ.

ἀλλὰ μὴν κἀγὼ πρόκωπος οὐκ ἀναίνομαι θανεῖν.

ΧΟΡΟΣ.

δεχομένοις λέγεις θανεῖν σε· τὴν τύχην δ' αἱρούμεθα.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

μηδαμῶς, ὦ φίλτατ' ἀνδρῶν, ἄλλα δράσωμεν κακά,
ἀλλὰ καὶ τάδ' ἐξαμῆσαι πολλὰ δύστηνον θέρος.
πημονῆς ἅλις δ' ὑπάρχει· μηδὲν αἱματώμεθα.
στεῖχε καὶ σὺ χοἱ γέροντες πρὸς δόμους πεπρωμένους,
τούσδε πρὶν παθεῖν ἄκαιρον. χρῆν τάδ' ὡς ἐπράξαμεν·
εἰ δέ τοι μόχθων γένοιτο τῶνδ' ἅλις, δεχοίμεθ' ἄν,

— 1623. Aegisth wendet sich an seine Leibwache, die die Choreuten verhaften soll. Diese Leibwache (λοχῖται) besteht aber nur aus zwei Lanzenknechten, von denen begleitet er nach der Sitte der Tragoedie aufgetreten war; so muss man sich auch Klytämnestra, natürlich mit Ausnahme dieser Ekkyklem-Scene, von zwei Dienerinnen begleitet denken. — 1626. wir nehmen dein Wort, dass du sterben willst, als ein gutes Omen an u. ergreifen das Glück.

1627. Klyt., welche bis jetzt dem Streite zw. Aegisth und dem Chor theilnahmlos beigewohnt hat, tritt jetzt schlichtend zw. die Parteien. Dazu ist sie geeignet, da sie seit V. 1538—1548 fast aufgehört hat selbst Partei zu sein. — 1628. καὶ τάδε πολλά ἐστιν, ἐξαμῆσαι δύστηνον θέρος, schon dies ist viel, eine traurige Erndte daraus zu haben, d. h. die Ermordung Agamemnons bringt eine hinreichend traurige Erndte. Jedoch ist die Stelle wohl verderbt. — 1629. Die Betonung und Hervorhebung von ὑπάρχει wird unterstützt durch die Stellung des δέ, indem dadurch πημονῆς ἅλις als ein Begriff zusammengefasst wird: genug des Unglücks ist schon da; (daher) kein Blutvergiessen. Das Asyndeton, wie häufig bei nachdrücklichen Folgerungen. — 1630. πρὸς δόμους πεπρωμένους, das Epitheton mit besonderer Rücksicht auf Aegisth, dem jetzt das Haus der Atriden zu Theil wird. Wie Klyt. ihre ganze Rede lediglich an Aegisth richtet und die Greise daher im folgenden Verse mit dem Demonstrativpronomen τούσδε bezeichnet, so nennt sie letztere auch hier (χοἱ γέροντες) nur beiläufig, fast parenthetisch. — 1631. τούσδε, denn dass dem Aegisth ein Leid bei dem Kampfe widerfahren könnte, nimmt Klyt. nicht an; vgl. 1627 μηδ. ἄλλα δράσωμεν κακά, 1629. μ. αἱματώμεθα. — 1632. Dies (die Ermordung Agam.'s) war nothwendig; wenn es aber die Götter damit genug der Leiden sein lassen, so wollen wir das doch annehmen, wir, die wir bereits schwer getroffen sind. Anstössig ist indessen, dass ἅλις in anderem Sinne als 1629 gebraucht ist und ebenso τῶνδε μόχθων in weiterem Sinne als vorher τάδε; daher hat man διάλυσις statt τῶνδ' ἅλις vermuthet. — τοι

δαίμονος χολῇ βαρείᾳ δυστυχῶς πεπληγμένοι.
ὧδ' ἔχει λόγος γυναικός, εἴ τις ἀξιοῖ μαθεῖν·
σώφρονος γνώμης δ' ἁμαρτεῖν τὸν κρατοῦντα ....

ΑΙΓΙΣΘΟΣ.

ἀλλὰ τούσδε μοι ματαίαν γλῶσσαν ὧδ' ἀπανθίσαι
κἀκβαλεῖν ἔπη τοιαῦτα δαίμονος πειρωμένους.

ΧΟΡΟΣ.

οὐκ ἂν 'Αργείων τόδ' εἴη, φῶτα προσσαίνειν κακόν.

ΑΙΓΙΣΘΟΣ.

ἀλλ' ἐγώ σ' ἐν ὑστέραισιν ἡμέραις μέτειμ' ἔτι.

ΧΟΡΟΣ.

οὔκ, ἐὰν δαίμων 'Ορέστην δεῦρ' ἀπευθύνῃ μολεῖν.

ΑΙΓΙΣΘΟΣ.

οἶδ' ἐγὼ φεύγοντας ἄνδρας ἐλπίδας σιτουμένους.

ΧΟΡΟΣ.

πρᾶσσε, πιαίνου μιαίνων τὴν δίκην, ἐπεὶ πάρα.

ΑΙΓΙΣΘΟΣ.

ἴσθι μοι δώσων ἄποινα τῆσδε μωρίας χάριν.

ΧΟΡΟΣ.

κόμπασον θαρσῶν, ἀλέκτωρ ὥστε θηλείας πέλας.

gehört zur Apodosis, ist aber an den Anfang des ganzen Satzes, also in die Protasis getreten. — *δεχοίμεθ' ἄν,* auffordernd, vgl. 1014. — 1634. *τὶς* (übers.: man), gemeint ist Aegisth. — 1635. *οὐκ εὐπρεπές* oder etwas Aehnliches ist ausgefallen.

1638. *'Αργείων*, mit deutlicher Anspielung auf die damaligen Argiver, mit denen Athen kurz vor der Aufführung der Orestie ein Bündniss geschlossen hatte, dem der Dichter öfter, besonders in den Eumeniden, das Wort redet. — 1641. man sagte sprüchwörtlich *αἱ ἐλπίδες βόσκουσι φυγάδας*, Aegisth sagt also: ich weiss, dass Verbannte sich mit Hoffnungen nähren, also auch Orest besagte Hoffnung hegt, aber sie nicht mehr Aussicht auf Erfüllung giebt als die Hoffnungen anderer Verbannter Hierauf antwortet der Chor höhnisch 1642: Nun, da mäste dich mit Unrecht, da du es kannst, d. i. da du, wie du meinst (1641), keine Strafe zu fürchten hast. — *πρᾶσσε, πιαίνου*, wie wir sagen: thu, gieb mir es; vgl. zu 1255. Prom. 939: *δράτω, κρατείτω τόνδε τὸν βραχὺν χρόνον.* — 1644. die Henne (die neben Aegisth stehende Klyt.) ermuthigt ihn, sich zu spreizen; in dem Vergleich mit dem Haushahn liegt der Vorwurf, dass Aegisth nur im Hause Muth zeigt (*λέων οἰκουρός* 1190. *γυνὴ οἰκουρός* 1597), denn in diesem Sinne ist der Grieche gewohnt, den Vergleich mit dem Hahne zu fassen, weshalb auch der Hahn *ἐνδομάχης*, im Hause streitend genannt wird.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

μὴ προτιμήσης ματαίων τῶνδ' ὑλαγμάτων· ἐγὼ
καὶ σὺ θήσομεν κρατοῦντε τῶνδε δωμάτων καλῶς.

— **1646.** zu *θήσομεν* ist *δώματα* aus *τῶνδε δωμάτων* zu ergänzen. — Gewöhnlich beschliesst der Chor die Tragoedien, der als leidenschaftsloser, in die Handlung selbst nicht unmittelbar verflochtener Theilnehmer hierzu am geeignetsten ist; hier wird er Partei u. Klytämnestra als Vermittlerin (vgl. zu 1627) beschliesst passend das Stück.

GLOSSARIUM

ZUM

AGAMEMNON DES AESCHYLUS.

V. 1—10. *κοιμᾶσθαι* bedeutet hier sich lagern, *φρουρὰν κοιμᾶσθαι* liegend die Wache halten. — *ἄγκαθεν*, syncopirt aus *ἀνέκαθεν* = *ἄνωθεν*, also *ἄνωθεν στέγης* über dem Dache, oben auf dem Dache. — *δίκην* nach Art, *instar*, so 221. 287. 474. 703. 952. u. ö. — *ὁμήγυρις* die Versammlung, *coetus*, dichter. Wort, schon bei Homer Il. 20. 142. *μάλα δ' ὦκα διακρινθέντας ὀίω ἂψ ἴμεν Οὔλυμπόνδε θεῶν μεθ' ὁμήγυριν ἄλλων.* — *σύμβολον* das Zeichen, das Signal. — *ἁλώσιμος* nicht blos *qui capi potest*, sondern auch die Einnahme betreffend. *βάξις*, ein dichter. besonderts von den Tragikern gebrauchtes Wort, die Rede, Kunde, Gerücht, also *ἁλώσιμος βάξις* die Kunde von der Einnahme.

11—20. *ἀνδρόβουλος* nur hier vorkommend, von männlichen Entschlüssen, männlichem Sinn, wie *ἀνδρόφρων* bei Sophokles *κατ' ὀρφανὸν γὰρ οἶκον ἀνδρόφρων γυνή*, vgl. 336. *γύναι, κατ' ἄνδρα σώφρον' εὐφρόνως λέγεις.* — *νυκτίπλαγκτος* nur von Aeschylus gebraucht, nachtschweifend, nachtumhertreibend, also *νυκτίπλαγκτος εὐνή*, das Nachtlager, welches der umherschweifende Wächter bald hier bald da aufschlägt. In starker poetischer Versinnlichung wird dem Lager des Wächters beigelegt, was dem Wächter zukommt. — *ἔνδροσος* (*δρόσος*) bethaut. — *ἐπισκοπεῖν* betrachten, dann sowohl besuchen wie über E. walten. — *μινύρομαι* (*μινυρός*), wie *μινυρίζω*, *minurio*, zwitschern, wimmern, leise singen, vor sich hinsummen. — *δοκεῖν* hier beschliessen, gedenken, kann auch mit wollen übersetzt werden. — *ὕπνου ἀντίμολπον ἄκος* ein dem Schlaf entgegentönendes Heilmittel, insofern der Schlaf durch Singen verscheucht werden soll. *ἐντέμνειν ἄκος* ein Heilmittel bereiten, eine vom Schneiden von Heilpflanzen (*ῥιζοτομία*) entlehnte Phrase. — *διαπονεῖν elaborare*, mit Mühe ausführen, hier ungewöhnlich mit Mühe

und Sorgsamkeit verwalten. Daher haben mehrere Herausgeber statt *διαπονουμένου δεσποτουμένου* geschrieben.

21—30. *ὀρφναῖος* (*ὄρφνη* Finsterniss) finster, dunkel, hier nächtlich. — *ἡμερήσιος* bedeutet sowohl einen Tag dauernd, wie zum Tage gehörig, am Tage stattfindend, hier *ἡμερήσιον φάος* im Gegensatz zu *λαμπτὴρ νυκτός* Tageshelle. — *πιφαύσκειν* ein episches Wort, in die Sprache der Tragoedie nur von Aeschylus aufgenommen, sagen, verkünden, zeigen. — *κατάστασις*, das Aufstellen, Anordnen, *χόρον ἱστάναι* einen Chor aufstellen, aufführen, *χοροστασία* die Aufführung von Chören, Reigentänzen. — *τορός* (*τείρω*) durchdringend, besonders von der Rede laut, vernehmlich, verständlich. — *ἐπαναστέλλειν* sich erheben, *εὐνῆς* vom Lager; aufgehen (*ἀνατέλλω*, 7. *ἀντολή*), hervorgehen. — *ὀλολυγμός* (*ὀλολύζω*) das laute Aufschreien sowohl vor Freude, als vor Schmerz, von Weibern: hier näher bestimmt durch *εὐφημοῦντα*, jubelnd. — *ἐπορθιάζειν* (*ὄρθιος*) in die Höhe richten, bes. die Stimme laut erheben; 1084. *ποίαν Ἐρινὺν τήνδε δώμασιν κέλει ἐπορθιάζειν* mit Bezug anf das vorhergehende *στάσις κατολολυξάτω*. — *φρυκτός*, adiect. verb. von *φρύγω*, *φρύσσω* dörre; *ὁ φρυκτός* der Feuerbrand, die Fackel, das Feuersignal. Davon *φρυκτωρός* ein solcher Wächter, *φρυκτώριον* der Wachtposten des *φρυκτωρός*, *φρυκτωρία* das Geschäft des *φρυκτωρός*, *φρυκτωρεῖν* solche Signale geben. — *πρέπειν* sich auszeichnen, dann erscheinen, nicht bloss von dem, was das Auge, 232. *πρέπουσα προσεννέπειν θέλουσα*, sondern auch von dem, was das Ohr, der Geruch wahrnimmt: 311. *οἶμαι βοὴν ἄμικτον ἐν πόλει πρέπειν*, 1276. *ὅμοιος ἀτμὸς ὥσπερ ἐκ τάφου πρέπει*. *ἀγγέλλων πρέπει* ist eine versinnlichende Umschreibung für *ἀγγέλλει*; 1187. *πρέπουσ' ἔχοντες* sie erscheinen haltend.

31—40. *φροίμιον*, *προοίμιον*, *prooemium* das Vorspiel, ein auf mannigfache Verhältnisse übertragenes Wort; *φροίμιον χορεύσομαι* ich werde als Einleitung zu dem *ὀλολυγμός* ein Tänzchen machen. — *εὖ πεσεῖν*, eine vom Fallen der Würfel im Würfelspiel entlehnte Metapher, welche im nächsten Verse ausgeführt wird. — *τρὶς ἓξ βάλλειν* achtzehn werfen, also den besten Wurf; das Gegentheil ist *τρεῖς κύβους βάλλειν*, indem *κύβος* nicht nur den Würfel selbst, sondern auch die Augen desselben bedeutet. *τρὶς ἓξ βαλούσης τῆσδέ μοι φρυκτωρίας* heisst also: da diese Wache mir geglückt ist, das erwünschte Resultat gehabt hat. Die *φρυκτωρία* besteht natürlich hier, als auf dem letzten Posten, nur im Wachen und nicht zugleich im Anzünden der Feuer. — *εὐφιλής* geliebt, nur hier, aktiv Eumen. 197. *ποίμνης τοιαύτης δ' οὔτις εὐφιλὴς θεῶν*. — *βαστάζειν* heben, stützen, hier, wie öfter, den Arm berühren, was Bittende und Grüssende zu thun pflegten. — *βοῦς ἐπὶ γλώσσῃ βέβηκεν*, ein derbes Sprichwort, einen Riegel vor dem Munde haben, von denjenigen gebraucht, die etwas

wissen, es aber aus Furcht nicht zu sagen wagen. Wie sich das Sprichwort gebildet habe, ist unbekannt und für das Verständniss unserer Stelle gleichgültig.

41—50. *ἀντίδικος* der Gegner im Rechtsstreit, aber auch sonst. — *δίθρονος* und *δίσκηπτρος* nur hier, *δίθρονον κράτος* 109. vorkommend. — *ὀχυρός* (*ἔχω*) wie *ἐχυρός* haltbar, fest, kräftig. — *χιλιοναύτης*, von tausend Schiffern, von der Griechenflotte im Trojanerkriege eigentlich unrichtig, da sonst ihre Schiffszahl auf 1000 in runder Summe angegeben wird. Hier, wo in dem Zuhörer die Vorstellung einer grossen, nicht einer bestimmten Zahl erweckt werden soll, hatt Aeschylus, die arithmetische Richtigkeit verschmähend, der gewiss schon üblichen Formel *στόλος Ἀργείων χιλιόναυς* die Formel *στ. Ἀ. χιλιοναύτης* nachgebildet. Nachgeahmt hat ihn Eur. Iph. Taur. 141: *ξὺν κώπᾳ χιλιοναύτᾳ*. — *αἴρειν στόλον*, *in altum educere*, vom Abführen eines Zuges zur See. Vgl. Pers. 795: *ἀλλ' εὐσταλῆ τοι λεκτὸν ἀροῦμεν στόλον*. Suppl. 2: *Ζεὺς ἐπίδοι προφρόνως στόλον ἡμέτερον νάιον ἀρθέντ' ἀπὸ προστομίων Νείλου*. — *ἐκ θυμοῦ* aus dem Innern, von Herzen, von Herzensgrund aus. So bei Homer *ἐκ θυμοῦ φιλεῖν*. Wie hier; wo der Zorn in das Spiel kommt, *ἐκ θυμοῦ*, braucht anderwärts Aeschylus *ἐκ φρενός* vom blossen Schmerze in gleichem Sinne: Sept. 873 *ἐκ φρενὸς ὀρθῶς λιγαίνειν*, Sept. 918 *ἐτύμως δακρυχέων ἐκ φρενός*. Vgl. Agam. 529. — *κλάζειν*, schreien, lärmen, oft vom Gekreisch der Vögel, vgl. Hom. Il. 16, 428: *οἱ δ' ὥστ' αἰγυπιοὶ* . . . *μεγάλα κλάζοντε μάχονται*. trans. erschallen, ertönen lassen, 164. *ἐπινίκια κλάζειν*, 191. *μάντις ἔκλαγξε μῆχαρ*, 148. *τοιάδε Κάλχας ἀπέκλαγξεν*. — *ἐκπάτιος*, (*πάτος*), vom Wege ab, aussergewöhnlich, ungeheuer, nur hier vorkommend. Andere verstehen es als vom Wege ab, einsam, da uns der Dichter in eine einsame felsige Gegend versetze.

51—60. *στροφοδινεῖσθαι* sich im Kreise drehen, gebildet wie *τροχοδινεῖσθαι*, Prometh. 884. *στρεφεδινεῖσθαι* steht bei Hom. Il. 16. 792. — *δεμνιοτήρης* (*δέμνιον* Lager, *τηρεῖν* bewahren, hüten) nesthütend (doch vgl. die Anmerkung), nur hier vorkommend und 1416. — *ὀρτάλιχος* wie *ὀρταλίς* das Junge eines Thieres, *pullus*. — *οἰωνόθροος* (*οἰωνός*, *θρόος*) von Vögeln ertönend, *ὀξυβόης* hell, scharf schreiend, beide Wörter nur hier vorkommend. — *ὑστερόποινος* spätstrafend, nur hier und Choeph. 378.

61—70. *πολυάνωρ* viele Männer, Freier habend, dichterisch. — *πάλαισμα* das Ringerstück, der Ringkampf, dann auch auf den Kampf übertragen. — *γυιοβαρής* gliederbeschwerend, nur hier vork. — *διακναίω* zerschaben, zerschneiden, zersplittern. — *προτέλεια* näml. *ἱερά*, das einer Handlung vorausgehende Opfer, gew. das Opfer vor der Ehe, dann überhaupt der Anfang, hier vom Kampfe, 217. *προτέλεια ναῶν* von der

Opferung Iphigeniens, 699. ἐν βιότου προτελείοις im Beginn des Lebens. — κάμαξ ein langes Stück Holz, Stange, Lanzenschaft, —

71—80. ἀτενής (τείνω) *intentus*, beharrlich, unerbittlich. — παραθέλγειν, das Compos. nur hier vork., besänftigen, indem zugleich, wie in παραπεῖθειν, das Umstimmen des Anderen bezeichnet wird. — ἀτίτης erklärt man ungerächt; ungeehrt; richtiger wohl ὁ μὴ ἔχων ἀποτῖσαι zahlungsunfähig und zwar hier nicht χρήμασι, sondern σώματι, unfähig zum Kriegsdienste. — ἀρωγή kann man hier durch Heereszug übersetzen, eigentl. ist es die Hülfe, die man durch Theilnahme an der Unternehmung leistet, und ist στρατιᾶς zu ergänzen, da mit τῆς τότ' ἀρωγῆς auf 47. στρατιῶτιν ἀρωγήν gewiesen wird. So heissen die Schiffsgenossen des Ajas bei Sophokl. Aias 201. ναὸς ἀρωγοὶ τῆς Αἴαντος, 356. γένος ναΐας ἀρωγὸν τέχνας. — ἰσόπαις kindgleich, nur hier vork., wie 79. ἰσόπρεσβυς einem Greise gleich. — νέμειν vertheilen; weiden; besitzen; beherrschen, lenken; die Kraft am Stabe lenken bedeutet: die Kraft durch den Stab unterstützen. — μυελός das Mark, hier übtr. die Kraft, wie bei Hom. Od. 2. 290. ἄλφιτα, μυελὸν ἀνδρῶν (ῡ nur bei den Epikern). — ὑπεργήρως überalt, sehr alt.

81—90. φυλλάς der Blätterhaufen, die Belaubung am Baume, Laub, hier wie 939. übertragen. — κατακάρφειν einschrumpfen, vertrocknen lassen. — ἡμερόφαντος am Tage erscheinend, nur hier vork. — ἀλαίνειν wie ἀλᾶσθαι umherirren. — τί χρέος wie τί χρῆμα, was giebt es?. — περίπεμπτος, nur hier vork., umhergeschickt, den Accusativ des Inhalts περίπεμπτα kann man übersetzen durch Sendung nach allen Seiten. — θυοσκεῖν opfern, nur hier vork., mit dem bekannten θυοσκόος der Opferschauer, Opferer zusammenhängend. Doch steht das Wort nicht fest, da der *Cod. Mediceus* θυοσκνεῖς bietet. — ἀστυνόμος städtelenkend, stadtbeschützend. — φλέγειν trans. und intr., doch auch φλέγεσθαι aufflammen, auflodern.

91—100. οὐρανομήκης himmellang, sich bis zum Himmel erhebend, so ἐλάτη, δένδρεα; φωνή, κλέος. — ἀνίσχω wie ἀνέχω in die Höhe heben; intr. sich erheben. — φαρμάσσειν Arzneimittel, Gift, Zaubermittel, Färbemittel anwenden, bezaubern, mit etwas vermischen, versetzen. — χρῖμα (χρίω) wie χρῖσμα Salbe, Salböl. — παρηγορία der Zuspruch, das Linderungsmittel; das Oel pflegt gleichsam und nährt das Feuer, vgl. *fomentum*. — πέλανος der Opferkuchen, der in die Flamme geworfen wird; dann überh. der Teig, Brei, die Masse, die beim Opfer ins Feuer geworfen oder auch ausgegossen wurde; hier das Oel, denn πελάνῳ ist Apposition zu χρίματος παρηγορίαις. — μυχόθεν aus dem Innern, μυχός der innerste Raum, Win-

kel, hier des Hauses, wo die Gynäkonitis und die Vorrathskammern sich befanden. Zu dem hier hervorgehobenen *μυχόθεν* vgl. Hor. Carm. II. 3, 8: *te bearis interiore nota Falerni.* — *αἰνεῖν* loben, auch zugestehen, gewähren, bewilligen. Vgl. 138. Soph. Philoct. 1398: *ἃ δ' ἤνεσας μοι.., πέμπειν πρὸς οἴκους.* Andere übersetzen *αἰνεῖν* mit reden, ohne diese Bedeutung jedoch nachweisen zu können.

101—110. *παιών* der Arzt, als göttliches cognomen der helfende Gott, der heilende Gott, 1213. — *κακόφρων* erklärt man meist übelgesinnt, ängstigend. Richtiger wohl hier: Unglückliches denkend, Unglücksgedanken hegend. — *ἄπληστος* (*πίμπλημι*) nicht auszufüllen, unersättlich. — *θυμοβόρος* geistverzehrend, nagend, poet. schon bei Homer von der *ἔρις*. Horat. Carm. II. 11. 18. *Dissipat Evius Curas edaces.* — *κύριος, α, ον*, wer etwas in seiner Macht hat, Herr von etwas ist, *κύριός εἰμι* ich bin im Stande; dann vom Gesetz, das durch Beschluss Geltung erlangt hat, daher 168. *θεῖναι κυρίως ἔχειν* feststellen, dass etwas gesetzliche Geltung habe. — *θροεῖν* schreien, sprechen, sagen, bei den Tragikern sehr häufig. — *ὅδιος* den Weg betreffend, *ὅδιος οἰωνός* ein den Weg betreffendes oder bei dem Wege erschienenes Vorzeichen, so 148. *ἀπ' ὀρνίθων ὁδίων*, hier *ὅδιον κράτος* die Kraft bei der Ausfahrt, neml. die als Kraft wirkende Vorbedeutung, die als eine glückverheissende, *αἴσιον*, bezeichnet wird. — *ἐντελής* sonst beendet, vollkommen, hier *οἱ ἐντελεῖς* wie *οἱ ἐν τέλει* die Obrigkeiten, Machthaber, Herrscher. — *θεόθεν divinitus.* — *καταπνέω* durchwehen, zuwehen, einhauchen. — *σύμφυτος, ον*, zusammengewachsen, verwandt, verbunden. *σύμφυτος αἰών* die mit mir verbundene Zeit, mein Lebensalter. Vgl. Soph. O. C. 7: *χρόνος ξυνών.* O. R. 1082: *συγγενεῖς μῆνες.* — *δίθρονος* zu 43.

111—120. *τάγης* = *διοικήτης, προστάτης*, also der Anordner, Anführer, *τάγης* wie *ταγός*, aber *ταγή.* — *πράκτωρ* der Thäter, dann von dem, der eine schuldige Busse eintreibt, Geldeintreiber, Rächer; hier in Verbindung mit einem Fem. wie öfter, vgl. 647. *τύχη σωτήρ.* — *θούριος*, wie *θοῦρος*, anstürmend, stürmisch, ungestüm. Das bei Kriegern, Geschossen etc. übliche Beiwort hier von den Adlern um so passender, weil sie zur Weissagung beim Kriegsauszug dienen. — *ἐξόπιν* statt *ἐξόπισθεν* nur hier, vgl. *κατόπισθεν, κατόπιν, μετόπισθεν, μετόπιν.* — *ἀργᾶς, ᾶντος*, dor. statt *ἀργῆς* zsgz. aus *ἀργήεις*, gleichbed. mit *ἀργής, ῆτος.* — *ἴκταρ* nahe bei, es gab ein Sprichwort *οὐδ' ἴκταρ βάλλει* weit gefehlt. — *δορύπαλτος* (*πάλλω*) speerschüttelnd, speerschwingend, *χεὶρ δορ.* die rechte Hand, nur hier vork.; so sagt man *εἰς δόρυ* rechts, *ἐπ' ἀσπίδα* links. — *πάμπρεπτος* (*πρέπω*) ganz erscheinend, weithin sichtbar, nur hier vork. — *λάγινος* (*λαγός*

alte Form st. λαγώς) vom Hasen, nur hier vork., gew. λαγῷος. — ἐρικύμων (κῦμα Welle, Frucht im Mutterleibe) nur hier vork., kann sowohl sehr fruchtbar, hochschwanger, hochträchtig bedeuten, wie, auf die φέρματα bezogen, eine Leibesfrucht von bereits hoher Entwickelung seiend. — φέρμα nur hier vork. was man trägt, die Leibesfrucht. Also ἐρικύμονα φέρματα mit dem bei Dichtern üblichen Pleonasmus Leibesfrucht von hoher Entwickelung. — αἴλινος, ον, klagend, ὁ αἴλινος der Klagegesang. — κεδνός werthgeachtet; verständig; gut, günstig. — στρατόμαντις der Seher des Heeres, nur hier vork. — λῆμα Wille, Begehren, Muth.

121—130. λαγοδαίτης (δαίς) Hasenverzehrer, nur hier vork. — τεράζω (τέρας) Zeichen deuten. — χρόνῳ mit der Zeit, zur bestimmten Zeit. — ἀγρεῖ wird einnehmen, wie αἱρεῖ, von dem seltenen ion. ἀγρέω. — κέλευθος der Weg, hier der Feldzug. — κτῆνος wie κτῆμα der Besitz, das Vermögen. — δημιοπληθής was in einer Menge von δήμια besteht, nur hier vork., also κτήνη δημ. die reiche Habe des Volkes, des Staates. — λαπάζειν gebraucht Aesch., nicht ἀλαπάζειν, ausschöpfen, ausleeren, ausplündern. — ἄγη (ἄγαμαι) Staunen, Bewunderung; Neid; Hass. ἄγα θέοθεν = φθόνος θεῶν (vgl. ἐπίφθονος 129). — κνεφάζω (κνέφας) verdunkeln, dann wie ἀμαυρόω schwächen, schädigen, nur hier vork. — στόμιον kleiner Mund; Gebiss am Zaume. — στρατόω lagern lassen, pass. sich lagern. — πτηνός geflügelt.

131—140. αὐτότοκος zugleich mit der Leibesfrucht, die Alte sammt ihren Jungen. — πτάξ (πτήσσω) sich duckend, scheu, furchtsam, ἡ πτάξ die Häsin, nur hier vork., gew. πτώξ (πτώσσω). — θύειν schlachten, opfern, θύεσθαι hier sich ein Opfermahl bereiten. — δρόσος der Thau, hier die Jungen, so ἕρσαι Hom. Od. 9. 222. von frischgebornen Lämmern. — λεπτός (λέπω schälen) dünn, fein, klein, schwach, zart. — μαλερός heftig, stark. — ἀγρονόμος landbewohnend, Feldbewohner, überh. auf dem Felde lebend, wie ἄγριος. — φιλόμαστος brustliebend, saugend, nur hier vork. — ὀβρίκαλα die Jungen von Thieren. — αἰνεῖν, zu 100. — σύμβολον (συμβάλλω) ein Zeichen, aus dem man etwas schliesst, ein vorbedeutendes Zeichen. — κατάμομφος tadelhaft, nur hier vork. κατάμομφα φάσματα erklärt man unrichtig als ungünstiges Zeichen, vielmehr ist es das dir (d. i. der Artemis) tadelnswerthe Zeichen. — φάσμα Erscheinung, Traumbild, Vorzeichen. — ἰήιος (ἰὴ παιάν) wird Apollo angerufen, als Retter in der Noth, Abwehrer des Uebels. — ἀνακαλέω zu Hilfe rufen. Hier syncopirt ἀγκαλέω wie 988 ἀγκαλέσαιτο.

141—150. ἀντίπνοος entgegenwehend, widrig. — χρόνιος

nach, während langer Zeit, langwierig. — ἐχενῆϊς, ἴδος, das Schiff, die Schiffe hemmend. — ἄπλοια Mangel an Schiffahrt, Hinderniss der Schiffahrt; ἀντίπνοοι ἄπλοιαι, weil das Hinderniss der Fahrt widrige Winde waren. — σπεύδειν betreiben, hier ungew. im Med. für sich betreiben. — ἄδαιτος ohne Mahl, nur hier vork. — δεισήνωρ den Gemahl scheuend. — παλίνορτος umkehrend, παλίνορσος steht Hom. Il. 3. 33. ὡς δ' ὅτε τίς τε δράκοντα ἰδὼν παλίνορσος ἀπέστη; hier sich wieder, sich dereinst erhebend. — τεκνόποινος kindrächend, nur hier vork. — ἀποκλάζω einen Ton von sich geben, singen, vgl. zu 48. — ὅδιος zu 106. — ὁμόφωνος einstimmig, im Einklang mit etwas.

151—160. προσεικάζω mache gleich, vergleiche. — ἐπισταθμάομαι (στάθμη Richtscheit) abmessen, ermessen, erwägen, nur hier vork., dagegen das simpl. σταθμάομαι gebräuchlich. — μάτη Thorheit, nur von Aeschylus an 2 Stellen und zwar im Plural gebraucht. — φροντίς das Ueberlegen, erst dann die Fürsorge, Sorge. Vgl. Pers. 141: θώμεθα φροντίδα κεδνὴν καὶ βαθύβουλον, πῶς etc. „wir wollen erwägen". Suppl. 407: βαθεῖα φροντὶς σωτηρία „das tiefe Nachdenken über die Rettung". So an unserer Stelle ἀπὸ φροντίδος βαλεῖν, wo φροντίς das Erwägen vor einer Handlung bezeichnet und der Dichter ebensowohl ἀπὸ φρενός sagen konnte. Geradezu für φρήν steht φροντίς bei Eur. Med. 48. νέα γὰρ φροντὶς οὐκ ἀλγεῖν φιλεῖ. Vgl. auch Agam. 1502. — ἐτήτυμος dichter. statt ἔτυμος, wahr, wirklich. — παμμάχος allsiegend, allmächtig. — βρύω voll sein, strotzen.

161—170. τριακτήρ der Sieger, nur hier vork., von τριάζειν, τριάσσειν, seinen Gegner im Faustkampf dreimal niederwerfen; erst dann war der Sieg entschieden, also siegen, ἀτρίακτος unbesiegbar, Eum. 579. ἓν μὲν τόδ' ἤδη τῶν τριῶν παλαισμάτων. — ἐπινίκιον (μέλος) Siegesgesang, ἐπινίκια κλάζειν Siegeslieder ertönen lassen, Jemanden als Sieger preisen. — ὁδόω den Weg zeigen, leiten. — μάθος s. v. a. μάθησις, hier wegen πάθος gesetzt, wie παθήματα μαθήματα. — κυρίως zu 106. — στάζω eintraufeln; tropfen; auch uneigentl. wie Eurip. Rhes. 566. ἦ κενὸς ψόφος στάζει δι' ὤτων. — μνησιπήμων (πῆμα) des Leides gedenk, nur hier vork.

171—180. σέλμα Verdeck, Ruderbank, *transtrum*, hier übertr. der Thron, auf dem sitzend die Götter die Welt regieren, wie die Ruderer auf der Ruderbank das Schiff. — ἔμπαιος (παίω) einschlagend; vertraut, erfahren, so Hom. Od. 20. 379. und 21. 400. ἔμπ. τύχαι eintreffende Unfälle, vgl. πρόσπαιος 337. — κεναγγής (κενός, ἄγγος) die Gefässe leerend, Hunger verursachend. — παλίρροχθος, nur hier vork., wie Hom. Od. 5, 430 und 9, 485 παλιρρόθιος (ῥόθος, Rauschen, Geräusch), von der Welle

widerrauschend; παλίῤῥοχθοι τόποι die durch das Zurückschlagen der Wellen umrauschten Orte.

181—190. Στρυμών Strymon, woher die Nordwinde, daher πνοαὶ ἀπὸ Στρ. Nordwinde, auch Στρυμόνιαι ἄνεμοι. — κακόσχολος seine Musse schlecht anwendend, hier eine schlimme Musse bereitend. — νῆστις, ιος, auch εως, ιδος, ohne Speise, nüchtern; hier übers. hungerverursachend; in Hunger bestehend, daher 1593 νήστιδες δύαι, das Elend, die Qual des Hungers, ebenso 985 νῆστις νόσος. — δύσορμος einen ungünstigen Hafen, Ankerplatz gewährend, hier übers., wie bei den beiden vorhergehenden Epithetis, einen ungünstigen Hafen bereitend. — ἄλη das Umherirren; in Folge der Winde und des müssigen Liegens in Aulis irren die Menschen herum; daher werden die Winde mit ähnlicher Uebertragung, wie bei den vorausgehenden adjectivis, ein Umherirren der Menschen genannt, während dies in der That nur das durch die Winde Bewirkte ist. — πεῖσμα das zum Festhalten des Schiffes dienende Tau. — ἀφειδής nicht schonend. — παλιμμήκης wieder, noch einmal so lang. — τρίβος Weg, hier wie τριβή Verzögerung. — καταξαίνω zerkratzen, aufreiben, *attero.* — μῆχαρ poet. statt μῆχος Mittel, Heilmittel.

191—200. βριθύς schwer lastend, in eig. Bed. aus Homer bekannt von der Lanze βριθύ, μέγα, στιβαρόν. — πρόμος der Vorderste, bei Homer s. v. a. πρόμαχος, überh. Vorsteher, *princeps.* — κλάζω zu 48. — προφέρω vorbringen, nennen. — ἐπικρούω darauf schlagen. — δαΐζω zertheilen, zerreissen, tödten. — ἄγαλμα Zier, Schmuck; Bildsäule. — παρθενόσφαγος von einer getödteten Jungfrau. — ῥεῖθρον das Fliessende, plur. die Fluthen, παρθ. ῥ. das strömende Blut der geschlachteten Jungfrau.

201—210. λιπόναυς schiffverlassend, sonst λιπόνεως, λειπόνεως. — πανσάνεμος windstillend, nur hier vork. — περιοργῶς sehr heftig, zornig, nur hier vork. — λέπαδνον der Riemen zur Befestigung des Jochs am Halse der Zugthiere. — τροπαία (neml. αὔρα) der Wind, der sich gewandt hat und nicht mehr von der Landseite (ἀπογαία), sondern von der Seeseite weht; φρενὸς τροπαία die Sinnesänderung. — τόθεν von daher, von da ab.

211—220. παντότολμος, wie πάντολμος, alles wagend, nur hier u. 1202. vork. — μεταγιγνώσκω später erkennen, seinen Sinn ändern. — θρασύνω kühn, keck machen. — αἰσχρόμητις schändliche Rathschläge ertheilend, nur hier vork. — τάλας *miser,* elend, unselig. — παρακοπή (κόπτω) Wahnsinn. — τλῆναι erdulden; sich erdreisten, erfrechen. — θυτήρ der Opferer. — γυναικόποινος weibrächend, nur hier vork., vgl. 146. τεκνόποινος, 58. ὑστερόποινος. — προτέλεια zu 65. — κληδών Ruf, Kunde, Gerücht, κληδ. πατρ. das Rufen Vater!, indem πατρῷος

hier einem objektiven Genetiv entspricht. — φιλόμαχος kriegliebend. — βραβεύς Kampfrichter, Richter, Fürst; hier von den Kriegsfürsten wie 436 πρόδικος.

221—230. ἄοζος der Opferdiener. — χίμαιρα die Ziege. — πέπλος Hülle, Decke; das Obergewand der Frauen. — περιπετής hineinfallend; ringsumhüllt. — προνωπής poet. wie πρηνής *pronus*, vorwärtsgebeugt. — ἀέρδην (ἀείρω) erhoben, nur hier vork. — καλλίπρῳρος mit schönem Vordertheil, Antlitz. στόμα καλλίπρῳρον, der Mund, der zu einem so schönen Antlitz gehörte. — ἀραῖος erfleht, verflucht; fluchend, fluchbringend. — χαλινός Zaum, Hemmzaum. — ἄναυδος sprachlos. — κρόκος *crocus*, Saffran. — βαφή (βάπτω) das Eintauchen, Färben, κρόκου mit Saffran. κρόκου βαφαί könnte vom Blute gesagt sein, wie 1086 κροκοβαφής blutroth; da diese Auffassung hier der Sinn nicht zulässt, so ist unter κρόκου βαφαί das in Saffran gefärbte Kleid, das Saffrangewand der Jungfrau zu verstehen.

231—240. φίλοικτος Mitleid liebend, suchend. — γραφή Schrift; Klage; Gemälde. — ἀνδρών Wohnzimmer der Männer, auch ἀνδρωνῖτις, das der Frauen γυναικών, γυναικωνῖτις. — εὐτράπεζος mit guter Tafel. — ἀταύρωτος jungfräulich. — τριτόσπονδος nur hier vork., bei der dritten Spende. Nach der Mahlzeit wurde der Päan gesungen und dem Ζεὺς σωτήρ gespendet; dies war die dritte Spende, daher Ζεὺς σωτὴρ τρίτος, die erste wurde dem Olympischen Zeus und den Olympischen Göttern, die zweite den Heroen dargebracht oder vielleicht dem guten Dämon, denn nach Tische wurde ein Schluck (γεῦμα) ungemischten Weines genommen ἀγαθοῦ δαίμονος, und erst dann mit gemischtem Weine dem Ζεὺς σωτήρ gespendet. — τέχναι von der Weissagungskunst 1174., von der Weissagung selbst, dem χρησμός, hier und 1099., wie denn τέχνη auch in anderen Beziehungen bisweilen das Kunsterzeugniss bedeutet. — ἄκραντος (κραίνω) unerfüllt.

241—250. ἐπιρρέπω sich wohin neigen, zufallen von der Wagschale übertragen, trans. zuwägen, verhängen. — προστένειν voraus seufzen, nur hier vork. — χαῖρε bes. χαιρέτω es fahrehin, fort damit, ἐρρέτω, *valeat* im Sinne von *pereat*. — τορός zu 26. — σύνορθρος (ὄρθρος die Morgenfrühe) mit der Morgenfrühe, σὺν. αὐγαῖς mit den Morgenstrahlen, nur hier vork. — Ἀπία der Peloponnes genannt nach dem Könige Apis. — μονόφρουρος allein bewachend, nur hier vork. — ἀρχηγός der Urheber, hier das Oberhaupt.

251—260. κεδνός zu 120. — εὐάγγελος ἐλπίς ist die Hoffnung auf eine gute Botschaft, wie εὐάγγελος δόξα bei Eurip. Med. 1006. δόξης ἐσφάλην εὐαγγέλου der Glaube an eine gute Botschaft. Anders εὐάγγελος (ἕως) 254. frohe Kunde bringend, εὐαγγέλου πυρός 21. 459. εὐάγγελον 629. κακαγγέλῳ γλώσσῃ 619. —

θυηπολέω (*θυηπόλος*. der sich mit Opfern beschäftigt, Priester) Opfer verrichten, opfern. — *εὔφρων* freudig, gern. — *εὐφρόνη* gleichsam die Wohlmeinende, die Nacht. Zu dem uns sonst unbekannten Sprichworte mag diese Bezeichnung Veranlassung gegeben haben, vielleicht kam auch *μήτηρ* darin vor; die Nacht als Mutter des Tages eine gewöhnliche Vorstellung, so 269. *τῆς νῦν τεκούσης φῶς τόδ' εὐφρόνης*, Sophokl. Trach. 95. *νὺξ ἐναριζομένα τίκτει, κατευνάζει τε* neml. den Helios; jedenfalls kam aber *εὐάγγελος* in dem Sprichworte vor, da hier darauf der Nachdruck liegt, und es war ein Wunsch. Der Sinn desselben war also: der anbrechende Tag möge ein günstiger Bote der Nacht, seiner freundlichen Mutter, sein. So sagen wir guten Morgen. — *ἀπιστία* der Unglaube. — *τορῶς* zu 244. — *ὑφέρπω* darunter kriechen, beschleichen, *subire*, 435. *ἄλγος ὑφέρπει.*

261—270. *κατηγορέω* beschuldigen, anklagen; dann, wie wir, verrathen. — *εὐπειθής* leicht zu überreden; leicht überredend. — *δόξα* die Meinung, oft im Gegensatz zur Wahrheit, so hier das Meinen, die Wahngedanken, das Traumbild des schlafenden Geistes; vgl. 408. — *βρίζω* schlafen, im Gegensatz zum wachen, mit Bewusstsein thätigen Zustande des Geistes, poet. Wort. — *πιαίνω* fett machen, hier übertr. erfreuen. — *μωμάομαι* tadeln, verspotten.

271—280. *φρυκτός* zu 30. — *ἄγγαρος* persisches Wort; so wurden die in Persien stationsweise aufgestellten reitenden Boten genannt, vgl. Herodot. 8. 98. *ἀπ' ἀγγάρου πυρός* (*ἀπὸ* instrum.) durch den, in dem Postenlauf des Feuers. — *λέπας* (*λέπω* schälen) Fels, Berg. *Ἑρμαῖον ὄρος* bei Soph. Phil. 1459. — *πανός*, *φανός* die Fackel. — *αἶπος* die schroffe Höhe, *Ἀθῷον αἶπος* der Berg Athos, wo Zeus besonders verehrt wurde, daher auch *Ζεὺς Ἀθῷος*. — *ὑπερτελής* (*τέλος*) über das Ziel, Maass hinaus, übergewaltig. — *νωτίζω* im Rücken lassen, entfliehen; die Flamme lässt das Meer im Rücken, überspringt es. — *πορευτός* aktiv wandernd. — *ἐκδοχή* Uebernahme, Folge, Ablösung, wie *διαδοχή*. — *πεύκη* Fichte, Fackel. — *χρυσοφεγγής* mit goldnem Lichte, goldstrahlend. — *Μάκιστος* Berg auf Euboea. — *ἀφράσμων* (*φράζομαι*) unüberlegt, unbedachtsam.

281—290. *παρίημι* vorüberlassen, *non neglexit nuntii officium.* — *Μεσσάπιος*, Servius zu Aen. VIII. 9. *in Anthedonis ora, quae Boeotiae est, mons stat Messapius, a duce Messapo nominatus.* — *ἀντιλάμπω* entgegenleuchten, d. h. ablösend, *ἐκδεξάμενοι*. — *γραῖα*, auch *γέρων*, als adject. bisweilen von Sachen gebraucht. *γέρων λόγος* 728. — *ἐρείκη* Heide, aber ein strauch- oder baumartiges Gewächs. — *θωμός* der Haufe. — *ἅπτω* anheften; anzünden. — *μαυρόω*, *ἀμαυρόω* dunkel machen; vernichten. — *φαιδρός* klar, hellglänzend. — *λέπας* zu 273. — *ἐκδοχή* zu 277. — *πομποῦ πυρός* wie *ἀγγάρου*, *πορευτοῦ*. — *τηλέπομπος* weithingesandt.

291—300. *Γοργῶπις* ein See am Isthums, früher *Ἐσχατιῶτις* genannt. — *σκήπτω* stützen, sich stützen; schleudern; wohin stürzen (intr.). — *Αἰγίπλαγκτος* Berg in Megara. — *χατίζειν* begehren, vermissen. — *ἀναδαίω* anzünden, das Comp. nur hier vork. — *ἄφθονος* neidlos, reichlich. — *μένος* die Gewalt, näml. des Feuers. — *πώγων* der Bart, *φλογός* ein Feuerschweif. — *πορθμός* Furth, Meerenge. — *κάτοπτος* sichtbar, *κάτοπτος* c. gen. gegenüberliegend. — *πρών* Vorsprung, Hügel, hier das Gestade. — *αἶπος* zu 275. — *ἀστυγείτων* stadtbenachbart.

301—310. *ἄπαππος* (*πάππος*) ohne Grossvater, ohne Ahnherrn. — *λαμπαδηφόρος* Fackelträger. Der Fackellauf, *λαμπάς*, *λαμπαδηδρομία*, *λαμπαδηφορία*, *λαμπαδοῦχος ἀγών*, wurde in Athen an den Festen der Feuergötter, wie des Hephästos, Prometheus, ebenso an denen der Athene, des Pan gefeiert; bei der ältesten und üblichsten Art des Fackellaufes kämpften nicht einzelne Läufer, sondern Reihen; es kam darauf an schnell zu laufen und die Fackel, ohne sie verlöschen zu lassen, dem Nachfolger zu übergeben. Es siegte dann die Reihe, deren letzter Läufer zuerst mit noch brennender Fackel das Ziel erreichte. Wegen der Ablösung der Läufer hat auch Herodot 8. 98. die *ἄγγαροι* der Perser mit den griech. Fackelläufern verglichen, wie hier Aeschylos. — *διαδοχή* Ablösung, wie *ἐκδοχή* 277. — *σύμβολον* zu 7. — *διηνεκῶς* ununterbrochen; ausführlich.

311—320. *ἄμικτος* unvermischt, unvereinbar, disharmonirend. — *πρέπω* zu 30. — *ὄξος* Essig. — *ἄλειφα*, gew. *ἄλειφαρ* (*ἀλείφω*) Salbe, Oel. — *κύτος* Höhlung, Gefäss. — *φυτάλμιος* nährend, zeugend: ebenso Sophokles Etym. M. p. 803. 5. *προσῆλθε μητρὶ καὶ φυταλμίῳ πατρί*. — *νυκτίπλαγκτος* zu 11.

321—330. *νῆστις* zu 183. — *ἐν μέρει* der Reihe nach, also nach einer bestimmten Ordnung; 1157. abwechselnd. — *αἰχμάλωτος* (*αἰχμή*, *ἁλίσκομαι*) kriegsgefangen, erobert. — *ὑπαίθριος* (*αἰθήρ*) unter freiem Himmel. — *πάγος* (*πήγνυμι*) Eis, Reif, Frost. — *πολισσοῦχος*, *πολισοῦχος*, *πολιοῦχος*, *πολιήοχος*, die Stadt inne habend, stadtschirmend. — *ἵδρυμα* (*ἱδρύω*) das Festgestellte, Gebäude, Tempel. — *ἀνθαλίσκομαι* dagegen genommen, ergriffen werden, nur hier vork.

331—340. *κάμπτω* beugen, umbiegen, bes. um das Ziel der Rennbahn umbiegen. Ein hinzutretender acc. bezeichnet meist das Ziel, um das man umbiegt, doch auch die zu umlaufende Bahn selbst, so dass *κάμπτειν τι* (so bes. *βίον*) geradezu durchlaufen bedeutet. — *δίαυλος* die doppelte Rennbahn, das doppelte *στάδιον*, indem der Läufer nicht blos bis an das Ziel, sondern auch wieder zurücklaufen musste (*διαυλοδρόμος*). — *κῶλον* das Glied, bes. der Schenkel, hier *κ. θατ.* der andere Schenkel, die zweite Hälfte der Bahn. — *ἀναμπλάκητος* (*ἀμπλακεῖν* s. v. a. *ἁμαρτεῖν*) schuldlos. — *πρόσ-*

παιος (παίω) zustosssend, plötzlich, unvorhergesehen. — διχόρροπος (ῥέπω) sich auf beide Seiten neigend, schwankend, ungewiss, 788. 1237.

341—350. κτεάτειρα fem. von κτεάτηρ (κτάομαι) Besitzerin, Erwerberin. — στεγανός (στέγω) bedeckt, *tectus;* deckend. — δίκτυον Netz. — ὑπερτελέω über das Ziel hinausgehen, überwinden, γάγγ. ὑπ. dem Netz entspringen.

351—360. γάγγαμον, γαγγάμη Netz. — ἄτη, Verderben, Unheil, Unsal, so hier und an den meisten Stellen unserer Trag., z. B. 709; bes. Verderben, Unheil der Sinne, Bethörung, 375; die aus der Bethörung hervorgehende Schuld, 1157; personificirt als Dämon, 746; das Wort wird auch im Plural gebraucht, bes. in lyrischen Theilen, 709, doch auch im Trimeter, 1248; überhaupt ist es nur poetisch. — πανάλωτος (ἁλίσκομαι) alles fangend. — ὑπεραίρειν das Ziel überschreiten, ein von der Rennbahn entlehnter Ausdruck; das Gegentheil ist ὑποκάμπτειν. S. zu 759. — ἠλίθιος thöricht; vergeblich. — σκήπτω zu 292. — ἐξιχνεύω (ἴχνος) ausspüren. — ἀξιόω werth halten, das Med. seiner werth halten, der Mühe werth halten, nicht häufig vork. — μέλειν τινός wie ἐπιμελεῖσθαι kommt nicht häufig vor.

361—370. ἄθικτος (θιγγάνω) unberührt, nicht zu berühren, heilig. χάρις ἀθίκτων die Anmuth, Schönheit des Unverletzlichen; indess erwartet man statt χάρις ein Wort, das die Heiligkeit oder die Scheu (σέβας) bezeichnet. — πατέω (πάτος) mit Füssen treten, oft übertr. — φλέω überfliessen, strotzen. — ὑπέρφευ übermässig. — ἀπήμαντος (πημαίνω) unbeschädigt; unschädlich, nicht verletzend. — πραπίδες wie φρένες das Zwerchfell, der Verstand. — ἔπαλξις Schutzwehr, übertr. Abwehr, Schutz.

371—380. κόρος (κορέννυμι) Sättigung, Ueberfluss, Uebermuth. — λακτίζω (λάξ) mit der Ferse, dem Fusse stossen, treten, πρὸς κέντρα λακτίζειν 1596. (ursprüngl. vom Pferd) wider den Stachel ausschlagen, löken. — ἀφάνεια Unsichtbarkeit, Verderben, Vernichtung. — βιάω episch statt βιάζω, gew. med. bewältigen, drängen. — πρόβουλος Rathgeber, Berather. — ἄφερτος unerträglich; so heisst hier die ἄτη, weil sie verderblich, unheilvoll ist. Vgl. 383. — ἄτη, zu 351. — αἰνολαμπής schrecklich glänzend, nur hier vork. — σίνος, τό, die Beschädigung, der Schaden 544. — μελαμπαγής (πήγνυμι) schwarz geronnen, und durch Abschwächung der Bedeutung seines 2ten Bestandtheils überhaupt schwarz, hier und (vom Blute) Theb. 718. — προσβολή das Anstossen, τρίβῳ τε καὶ προσβολαῖς durch häufigen Gebrauch.

381—390. δικαιόω für recht halten, hier prüfen, erproben. — ποτανός wie πτηνός befiedert, geflügelt. — πρόστριμμα

das Angeriebene, das zugefügte Unglück, der zugefügte Schaden. — *λιτή* das Bitten, Gebet. — *ἐπίστροφος* verkehrend, sich mit E. befassend.

391—400. *ἀσπίστωρ* sonst *ἀσπιστής* der Beschildete, Schildträger, hier adject. — *κλόνος* Getümmel, bes. Schlachtgetümmel. — *λόγχιμος* (*λόγχη*) die Lanze betreffend, nur hier vork. — *ναυβάτης* der zu Schiffe steigt. — *ἀντίφερνος* (*φερνή*) wie *ἀντὶ φερνῆς* statt der Mitgift, von Aesch. ebenso gebildet wie 428. *ἀντήνωρ σποδός* Asche statt des Menschen. — *ῥίμφα* leicht, schnell. — *τλῆναι* zu 216. — *προφήτης* der Vorhersager, Prophet, Seher. — *πρόμος* zu 190. — *στίβος* (*στείβω*) Fusspfad; Spur. — *φιλάνωρ* mannliebend, 829. *τοὺς φιλάνορας τρόπους*. Da man *φιλάνωρ* (vgl. 829.) zunächst als den Gatten liebend fassen müsste, ist mit Recht hier *στίβοι φυγάνορες* vermuthet worden: die den Gemahl fliehenden Spuren. — *ἀλοίδορος* nicht schmähend.

401—410. *ὑπερπόντιος* jenseits des Meeres. — *εὔμορφος* von schöner Gestalt, Form, schön. — *κολοσσός* Bildsäule. — *ἀχηνία* Armuth, Entbehrung. — *ἔρρω* *erro*, bes. *ἔρρε* geh zum Henker, dann wie *οἴχομαι*, *ὄλλυμαι* untergehen, schwinden, und mit Perfektbedeutung weg sein, hin sein. — *ὀνειρόφαντος* im Traume erschienen. — *πενθήμων* leidvoll, leidbereitend. — *δόξα* zu 265. — *παραλλάσσω* verwechseln; vorbei, vorübergehen.

411—420. *ὀπαδέω* folgen, begleiten, *τινί*. — *ὑπερβατός* überschritten; übersteigend, übertreffend. — *Ἕλλην* hier adject. — *συνόρνυμαι* sich zugleich, zusammen erheben, nur hier vork. — *τλησικάρδιος*, mit duldendem Herzen. *πένθεια τλησικάρδιος* st. *πένθεια τλησικαρδίων*, indem auf den Schmerz übertragen wird, was den Trägern des Schmerzes zukommt. Mit Unrecht also corrigiren andere *τηξικάρδιος* (*τήκω*) herzschmelzend, aufreibend. — *θιγγάνω* berühren, hat hier nicht den Genetiv nach sich, sondern singulär, aber kräftiger und markirender, *πρός τι*, rührt ans Herz.

421—430. *τεῦχος* hier: Urne, Aschenkrug. — *χρυσαμοιβός* der Goldwechsler, *σωμάτων* der gegen Leiber Gold austauscht, näml. die Asche, daher schickt er *ψῆγμα* (*ψήχω*) das Abgeriebene, *ramentum*, Körnchen, Stäubchen, bes. vom Golde gebraucht; dieses *ψῆγμα* ist *σποδὸς ἀντήνωρ* (zu 393. *ἀντίφερνος*) die Asche statt des Mannes, den Ares sich eingetauscht hat. *ταλαντοῦχος* die Wage haltend, als Goldwechsler. — *πυρόω*, in Brand setzen, entflammen; verbrennen. — *δυσδάκρυτος* sehr beweinenswerth. — *γεμίζω* anfüllen. — *λέβης* Kessel, Becken; hier der Aschenkrug. — *εὔθετος* gut gesetzt; wohlgefertigt; passend, bequem.

431—440. *βαΰζω* bellen; schreien; murren. — *ὑφέρπω* zu

260. — πρόδικος Schiedsrichter, Vertheidiger, hier Kriegsführer, vgl. 220. βραβῆς. — θήκη Behältniss; Sarg, Grab. — εὔμορφος zu 403.

441—450. δημόκραντος (κραίνω) vom Volke vollendet, vollzogen. Wie in πυθόκραντα 1220. (vgl. ἐπικραίνει 1305.), bezeichnet hier κραίνειν nicht die Vollziehung d. i. Erfüllung des Ausgesprochenen, sondern die Vollziehung des Ausspruchs, d. i. das Aussprechen, selbst; also ist δ. ἀρά ein Volksfluch. Das Wort nur hier vork. — νυκτηρεφής (ἐρέφω) mit Nacht bedeckt, schwarz, unheilvoll, nur hier vork. — ἄσκοπος unbedacht; unbeachtet; nicht beachtend. — τυχηρός zufällig; glücklich. — παλιντυχής nur hier vork., dem τυχηρός entgegengesetzt, eine entgegengesetzte τύχη, Unglück habend, enthaltend. — τριβὴ βίου die Führung des Lebens, das Lebensloos, τρίβειν βίον *vitam terere.* — ἀμαυρός dunkel; düster, unglücklich, vernichtet 529. μαυρόω 286. — ἄιστος ungesehen, vernichtet, 510.

451—460. τελέθω werden, sein. — ὑπέρκοπος (ὑπερκόπτω) überschreitend, übermässig; übermüthig. — κρίνω hier und auch sonst sich für etwas entscheiden, gutheissen. — εὐάγγελος zu 252. — διήκω hindurchgehen, sich verbreiten.

461—470. βάξις zu 10. — ψύθος poet. wie ψεῦδος die Lüge. — παιδνός kindisch. — κεκομμένος φρενῶν wie βεβλαμμένος φρενῶν am Geiste verletzt, wahnsinnig, sonst auch παρακεκομμένος τὸν νοῦν, daher παρακοπή, auch παραπαίειν φρενῶν. — παράγγελμα Ankündigung. — πυρόω zu 425. — ἀλλαγή Veränderung, Wechsel; ἀ. λόγου καμεῖν beim Wechsel der Kunde krank sein, leiden. — αἰχμή die Lanze; die Herrschaft. Doch ist das Wort hier wohl verderbt. — συναινέω zugleich loben, beipflichten, bewilligen, χάριν συν. fassen einige als dem Angenehmen beistimmen, es anerkennen; richtiger fasst man es als Dank zugestehen. — πιθανός leicht überzeugend. — ὅρος die Grenze, Begrenzung, hier fasst man es als den Befehl, den Kl. ertheilt hatte, zu opfern. Jedoch ist das Wort hier entschieden verderbt; da das Wortspiel zw. ταχύπορος und ταχύμορος erfordert, dass beide Sätze das gleiche Subjekt haben, ist ὁ θῆλυς ὅρος so zu emendiren, dass es mit γυναικογήρυτον κλέος identisch wird; dem Sinne nach passte τὸ θηλύθροον das Weibergeklatsch. — ἐπινέμω zutheilen, abweiden lassen; Med. abweiden; sich verbreiten. — ταχύπορος schnell gehend. — ταχύμορος (μόρος Tod), schnell sterbend.

471—480. γυναικογήρυτος (γηρύω) von Weibern gesprochen, nur hier vork. γυν. κλέος Weibergerücht. — φρυκτωρία zu 30. — παραλλαγή der Unterschied, hier wie διαδοχή Wechsel, Ablösung. — φηλόω täuschen. — κατάσκιος beschattet, bedeckt. — κάσις Bruder, Schwester. — πηλός Lehm,

Schmutz. — σύνουρος (ὅρος) zusammengrenzend, verwandt. — ἄνανδος zu 228.

481—490. ἐκβάζω (βάζω, zu 10.) herausreden. — ἀποστέργω zu lieben aufhören, verabscheuen. — προσθήκη Zusatz, Vermehrung. — αὐχέω sich rühmen, brüsten, dann überh. sagen, meinen; vgl. 1469.

491—500. ἀνάρσιος, ον, auch ια, (ΑΡΩ) nicht zusammenpassend, feindlich. — παιώνιος (Παιών) heilend, vgl. 140, 821; 1160 heilsam. — ἀγώνιοι (ἀγών) θεοί sind nicht die Götter, welche den Kampfspielen vorstehen, sondern die θεοὶ ἀγοραῖοι; vgl. Schol. zu Hom. Il. 24, 1: παρὰ δὲ Βοιωτοῖς ἀγὼν ἡ ἀγορά ... ὅθεν καὶ ἀγωνίους θεοὺς Αἰσχύλος (hier und an 4 Stellen der Supplices) τοὺς ἀγοραίους, auch wurden dieselben Götter, an deren Bildsäulen sich der Herold wendet, oben 92. ἀγοραῖοι genannt. — τιμάορος, τιμήορος, τιμωρός rächend, beschützend.

501—510. θᾶκος Sitz, Sessel; hier der königliche Thron vor dem Palaste. — ἀντήλιος eine ionische, aber von den Attikern gebrauchte Form statt ἀνθήλιος, wie ἀπηλιαστής u. a. (vgl. 478. ξύνουρος), der Sonne ausgesetzt; über die δαίμονες ἀντήλιοι zu v. 90. — κατασκάπτω vergraben, zerstören. — δικηφόρος richtend, strafend. — μάκελλα Schaufel, Spaten, mit zwei Zinken δίκελλα. — κατεργάζομαι vollenden; conficere, zerarbeiten, überwältigen. — ἄιστος zu 450. — ἵδρυμα zu 329.

511—520. ζευκτήριον das Joch. — συντελής zusammen Abgaben entrichtend, wozu gehörig; steuerpflichtig, unterworfen; hier gesammt. — ὀφλεῖν, ὀφλισκάνειν bisw. δίκην zu einer Strafe verurtheilt sein, eine Strafe verwirkt haben. — ῥύσιον (ῥύεσθαι) das Geraubte, dessen unbestrittener Besitz erst mit Gewalt gesichert werden muss; insofern wird hier Helena ῥύσιον genannt; dann: Pfand, Unterpfand, Geissel; Wiedervergeltung; Befreiung. — πανώλεθρος ganz vernichtet. — αὐτόχθονος zugleich mit dem Vaterlande, wie 131. αὐτότοκος, nur hier vork., die Form αὐτόχθων bedeutet den Ureinwohner. — θρίζω poet. statt θερίζω mähen, erndten; abschneiden, vertilgen. — ἀμάρτιον nur hier vork.; man fasst es meist als gleichbedeutend mit ἁμάρτημα, ἁμαρτία, so dass es eben so gebildet wäre wie ἀμπλάκημα (ἀμπλακεῖν, zu 335.), ἀμπλακία, ἀμπλάκιον. Doch fassen einige das Wort richtiger als den Lohn, die Strafe für die ἁμαρτήματα (also = ποινὴ τῶν ἁμαρτημάτων), ebenso gebildet ist εὐαγγέλια, der Lohn für gute Botschaft.

521—530. ἀντερεῖν widersprechen. — γυμνάζειν wie *exercere* üben, quälen. — ἐκδακρύειν in Thränen ausbrechen. — ἐπήβολος theilhaft, behaftet. — δεσπόζειν λόγου ein Wort beherrschen, es verstehen. — ἀμαυρός zu 450. — στύγος Hass; Betrübniss, Schmerz (Grundbedeutung: Finsterkeit des Sinnes).

531—540. εὐπετής (πίπτω, vgl. 32.) leicht, günstig. — ἐπίμομφος tadelhaft, ungünstig, vgl. 139. κατάμομφος. — δυσαυλία (αὐλή, δύσαυλος), unbequemes Lager (denn damals waren die Schiffe meist ohne Verdeck), nur hier vork. Jedoch hat man δυσαντλίας (ἄντλος, das Seewasser im Schiffsboden, ἀντλεῖν ausschöpfen) vermuthet: das schwierige Ausschöpfen des Wassers aus dem Schiffe. — σπαρνός poet. statt σπάνιος selten. — πάρηξις das Ankommen, Anlanden. σπαρν. παρ. seltene Gelegenheit zum Landen. Doch ist das Wort bedenklich. — κακόστρωτος (στρώννυμαι) schlecht gestreut, gebettet.

541—550. λειμώνιος (λειμών) *pratensis*, γῆ λειμωνία feuchter Wiesenboden. — καταψεκάζω (att. καταψακ.) beträufeln, benetzen. — σίνος zu 377. — ἔνθηρος wildreich, von wilden Thieren bewohnt, hier verwildert. — οἰωνοκτόνος vögeltödtend, also sehr streng, nur hier vork. — ἄφερτος 375. 383. — ἀκύμων (κῦμα) ohne Welle, spiegelglatt. — νήνεμος (νη-, ἄνεμος) windstill.

551—560. ἀναλίσκω aufwenden, *consumere*, verbrauchen, verschwenden; pass. umkommen. — ψῆφος das Steinchen, bes. der Stimmstein, die Stimme; dann der Stein, dessen man sich beim Zählen, Rechnen bediente, also ἐν ψήφῳ λέγειν aufzählen. — παλίγκοτος wieder zürnend; dann feindselig, gehässig; endlich allgemein übel, bös; hier vom Schmerz wieder auf-, hervorbrechend, sich erneuernd. — καταξιόω würdigen, für recht halten. Mit Unrecht erklärt man χαίρειν καταξιῶ meist als *valere jubeo,* wo χαίρειν die zu 242 angegebene Bedeutung hätte. — ἀντιῤῥέπω sich auf die entgegengesetzte Seite neigen, das Gleichgewicht halten, aufwiegen.

561—570. λάφυρον die Beute. — πασσαλεύω (πάσσαλος) annageln, anheften, aufhängen. — γάνος Glanz, Schmuck; Erquickung. — ἀναίνομαι verweigern, zurückweisen; sich ärgern, schämen mit dem partic. statt des inf. — ἡβάω in voller Jugendkraft, jung sein. — σύν zugleich, nicht als tmesis zu πλουτίζειν zu fassen. — ἀνολολύζω aufjubeln, zu 28.

571—580. ἐνίπτω anreden, hart anreden, tadeln. — φρυκτωρός zu 30. — αἴρομαι erhoben, in Aufregung versetzt werden, besonders von der Hoffnung, entweder allein, oder wie hier κέαρ, so νοῦν, γνώμην. — πλαγκτός (πλάζω) umherirrend; geistesverwirrt. — λάσκω tönen, nachhom. auch von der menschlichen Stimme reden, verkünden. — θυηφάγος (θύος, φαγεῖν) weihrauchverzehrend, φλόξ die weihrauchgenährte Flamme, nur hier vork. — κοιμάω besänftigen, beruhigen, *temperari.*

581—590. ἐράσμιος lieblich, geliebt, ersehnt.

590—600. σημαντήριον das Zeichen, Siegel. Kein Siegel verletzen, also das Uebergebene treu bewahren ist hier so viel als

keine Pflicht verletzen. — ἐπίψογος dem Tadel ausgesetzt, tadelnswerth. — βαφή zu 229. — λακεῖν zu 579. — τορός zu 26.

601—610. καρπόομαι sonst Frucht ziehen, benutzen, inne haben; hier Frucht bringen, nützen; ähnlich Pers. 821. ὕβρις γὰρ ἐξανθοῦσ' ἐκάρπωσε στάχυν ἄτης das activum καρπόω Fruchtbringen, als Frucht erzeugen. — κεδνός zu 120. — σχίζω spalten, trennen. — εὔκρυπτος wohl verborgen, leicht zu verbergen. — ἀνάγομαι unter Segel gehen, absegeln.

611—620. ἄκρος *extremus*, dann das Trefflichste, τοξότης ἄ. ein guter Schütze. — φημίζω reden, aussprechen, in demselben Sinne das med., vgl. 1127. 1138. — κλῄζω berühmt, bekannt machen, verkünden. — κακάγγελος unglückverkündend, nur hier vork., vgl. zu 252.

621—630. ἀπευκτός (ἀπεύχομαι) verwünscht, verflucht, unheilvoll. — πτώσιμος (πίπτω) gefallen, πτ. στρατός ein geschlagenes Heer. — ἐξαγίζειν, wovon ἐξάγιστος geweiht zur Sühne, hier ἐξαγισθείς geweiht, hingeopfert. — δίλογχος mit zwei Lanzen. — συνωρίς das Zwiegespann, Paar. — σάττω packen, rüsten, belasten. — εὐεστώ das Wohlbefinden, die Glückseligkeit, 902.

631—640. κεδνός zu 120. — ἀμήνιτος (μηνίω) ohne Zorn. — συνόμνυμι sich zusammen verschwören. — δυσκύμαντος (κυμαίνω) zum Unglück wogend, unheilvoll, nur hier vork. — Θρῄκιαι πνοαί vgl. zu 182. — ἐρείκω zerbrechen, zermalmen, zerschlagen. — κεροτυπέω mit dem Horn stossen. — τυφώ der Wirbelwind, ein von Blitz und Donner begleitetes Unwetter; χειμὼν τυφῶ der Sturm des vom Blitz und Donner begleiteten Unwetters. — ζάλη das heftige Wogen, bes. des Meeres, das Wallen, der Schwall. Hier wie Plat. rep. 6. p. 496 D. vom Regen. — ὀμβροκτύπος Regen niederrauschen lassend, ζάλη ὀμβροκτύπος der Schwall des niederrauschenden Regens. — στρόβος der Wirbel, das Herumdrehen im Wirbel.

641—650. ἀνθέω blühen, Ueberfluss haben, ἀνθοῦν νεκροῖς mit Leichen bedeckt, besät. — ἐρείπιον (ἐρείπω) meist im plur. Sturz, Trümmer. — ἀκήρατος unvermischt; ungetrübt, unverletzt. — σκάφος der Schiffsbauch, Rumpf, überh. das Schiff, hier aber in der eigentl. Bdtg. im Gegensatz zum Mast, Segel u. s. w., die nicht unverletzt blieben. — ἐκκλέπτω herausstehlen, heimlich entrücken, retten. — ναυστολέω das Schiff lenken. — κύματος ζάλη Wogenschwall, zu 639. — ἐξοκέλλω das Schiff verschlagen, es an Klippen treiben, intr. stranden. — κραταίλεως hartsteinig, felsig.

651—660. βουκολέω weiden; φροντίσι πάθος βουκολεῖν Leid in den Gedanken, im Gemüthe nähren. — σποδέω ausstäuben, schlagen, zerschlagen, vernichten. — χλωρός grünlich,

blass; grün, frisch, blühend, kräftig. — ἱστορέω erfahren, erkunden, erspähen, erzählen.

661—670. ἐξαναλίσκω zu Grunde richten, umkommen lassen, vgl. ἀναλίσκεσθαι 555. — πρόνοια Vorsicht, Vorsorge, Voraussicht, Vorsehung. — δορίγαμβρος speervermählt, so dass der Sieger im Kriege ihren Besitz erlangt, nur hier vork. — ἀμφινεικής bestritten, um die gekämpft wird, die Kampfbraut.

671—680. ἑλένας, ἕλανδρος, ἑλέπτολις (ἑλεῖν) von Aesch. gebildet, ein Verderben für Schiffe, Männer, die Stadt. — ἁβρόπηνος (πήνη) von zartem, feinem Gewebe. — προκάλυμμα der Vorhang, hier der Vorhang vor dem Bett im Schlafgemach. — γίγας hier adiect. stark, kräftig wehend. Der Zephyr der Griechen war bekanntlich keineswegs nur sanft und fächelnd. — πολύανδρος volkreich, hier viele Männer seiend, zahlreich. — φέρασπις schildtragend. — πλάτη das Ruder, auch das Schiff. — ἀεξίφυλλος blätternährend, laubreich, nur hier vork. — κῆδος Sorge, Trauer; Verschwägerung; ὀρθώνυμος mit rechtem Namen, dem vollen Sinne des Wortes entsprechend; also κῆδος ὀρθ. eine Verschwägerung, die in Wahrheit zugleich eine Trauer ist.

681—690. τελεσίφρων seinen Sinn, Vorsatz ausführend, nur hier vork. — πράσσομαί τινά τι (τίοντας ἀτίμωσιν) von Jemand etwas eintreiben, ihn wofür bestrafen. — νυμφότιμος brautehrend. — ἐκφάτως ausserhalb des Aussprechbaren liegend (wie ὑπερφάτως über das Aussprechbare hinausgehend), übermässig. — ἐπιρρέπω zu 241., hier intr. zu Theil werden. — μεταμανθάνω umlernen, statt des Früheren etwas Anderes lernen.

691—700. αἰνόλεκτρος zum Unglück vermählt, vgl. Hom. Il. 3. 39. δύσπαρις, αἰνόπαρις. — παμπήδην, gänzlich. — ἶνις, ὁ, ἡ, Sohn, Tochter, hier das Junge, ein poetisches, bes. von den Tragg. gebrauchtes Wort. — ἀγάλακτος wie ὁμογάλακτος blutsverwandt, Bruder, Schwester, hier wie ein eigen Kind. Nach anderen mit α privativum der Muttermilch, der Mutter entbehrend. — φιλόμαστος brustliebend, säugend. — προτέλεια zu 65. — εὐφιλόπαις die Kinder liebend, nur hier vork.

701—710. γεραρός ehrwürdig, dann wie γεραιός alt, hier im Gegensatz zu εὐφιλόπαιδα. — ἐπίχαρτος wie ἐπίχαρις, ἐπιχάριτος erfreulich, ergötzlich. — ἀγκάλη Ellnbogen, Arm. — φαιδρωπός (φαιδρός, ὤψ) mit fröhlichem, heiterem Blick. — σαίνω wedeln, schmeicheln, liebkosen. — χρονίζω lange dauern od. bleiben, zögern, zaudern, so 1321; χρονίζεσθαι verzögert werden; alt werden. — μηλοφόνος, Schaafe mordend. — ἄτη, zu 351.

711—720. φύρω vermischen, verwirren, besudeln. —

σῖνος zu 377. — πάραντα sogleich, hier παρ' αὐτά demgemäss, ebenso. — νήνεμος zu 549. — γαλήνη Meeresstille, Windstille, Ruhe, Heiterkeit. — ἀκασκαῖος ruhig, mild, sanft, nur hier vork., doch das adverb. ἄκασκα noch in einem Fragment.

721—730. δηξίθυμος herzverwundend, wie δάκνειν, δῆγμα von der Liebe gebraucht, insofern sie Schmerzen verursacht, eine Wunde schlägt. δηξίθυμον ἔρωτος ἄνθος bezeichnet das süsse Leid der Liebe mit ähnlichem Oxymoron, wie μαλθακὸν ὀμμ. βέλος. — παρακλίνω seitwärts, anderswohin neigen, hier intr. sich umwenden, umschlagen. — δύσεδρος zum Unglück sitzend, ein Unglücksnachbar. — δυσόμιλος zum Unglück zugesellt, ein Unglücksgesellschafter. — νυμφόκλαυτος (κλαίω) als Braut beweint, v. Ἐρινύς Thränenbraut und Fluchgeist. — παλαίφατος (φημί) vor Alters, längst gesprochen, besprochen, uralt. — γέρων zu 285.

731—740. ἀκόρεστος *insatiabilis*. — μονόφρων εἰμί eine Ansicht allein haben, δίχα ἄλλων, welche Andere nicht haben, also: abweichend von den Anderen seine besondere Ansicht haben; nur hier vork. — εὐθύδικος gerecht richtend, gerecht. — καλλίπαις schöne Kinder habend.

741—750. δύσκαπνος sehr rauchend, räucherig, nur hier vork. — ἐναίσιμος was der αἶσα entspricht; hier gebührlich, gerecht.

751—760. χρυσόπαστος (πάσσω) goldbestreut, golddurchwirkt, goldgeschmückt. — ἕδεθλον Sitz. — πίνος der Schmutz. — παλίντροπος abgewandt. — παράσημος falsch bezeichnet, geprägt, unecht. — γένεθλον Sprössling, 887., dichterisch. — ὑπεραίρω zu 355. — ὑποκάμπτω (κάμπτω 334.) unter E. umbiegen, umlenken; nicht um das Ziel herumfahren, sondern unterhalb umkehren, also es nicht erreichen, zurückbleiben.

761—770. προτίω vor anderem ehren, hoch halten. — ὁμοιοπρεπής gleich erscheinend, d. h. eine gleiche, also frohe Miene zeigend; nur hier vork. — ἀγέλαστος nicht lachend, traurig. — προβατογνώμων Kenner der Heerde, nur hier vork.

771—780. ὑδαρής wässerig, durch Wasser verdünnt, verfälscht; falsch, verstellt. — σαίνω zu 704. — ἀπόμουσος wie ἄμουσος ungelehrt, thöricht, unrichtig. — πραπίδες zu 369. — οὐκ ἀπ' ἄκρας φρενός nicht von der Oberfläche, sondern von Grund des Herzens.

781—790. οἰκουρέω das Haus hüten, πόλιν οἰκ. den Staat verwalten. — μεταίτιος mitschuldig, theilhabend, zu etwas verhelfend. — πράσσομαι zu 685. — ἀπὸ γλώσσης mündlich; obenhin, οὐκ ἀπὸ γλ. κλύειν nicht bloss durch die Rede hören, sondern als Augenzeuge sehen. Vgl. Soph. Trach. 747: αὐτὸς δεδορκὼς κοὐ κατὰ γλῶσσαν κλύων. — ἀνδροθνὴς φθορά ein Verderben,

durch welches Männer sterben, also ein menschenvertilgendes Verderben. — τεῦχος das Gefäss, hier die Urne, ebenso κύτος, zu 312. αἱματηρὸν τεῦχος, die Todesurne. Die Abstimmung geschieht in der Weise, dass jeder Richter einen Stimmstein erhält, den er in eine der beiden aufgestellten Urnen, in die θανάτου oder in die ἐλέου hineinlegt. Die gewöhnliche Art der Abstimmung, bei der das Geheimniss der einzelnen Stimmabgeber besser gewahrt werden konnte, war, dass jeder Richter 2 Stimmsteine, einen schwarzen und einen weissen, erhielt, von denen er den einen, je nachdem er verurtheilen od. freisprechen wollte, in das κύριον (giltige) τεῦχος, den anderen in ein zweites, nur zur Aufnahme der ungiltigen Stimmsteine bestimmtes Gefäss hineinlegte. — διχόρροπος zu 339.

791—800. εὔσημος wohl kenntlich. — δυσθνήσκω s. v. a. δυσθανατέω, langsam, schwer sterben, kömmt sonst nur bei Eur. und zwar ebenfalls im Part. vor. — πολύμνηστος wohl eingedenk; 1431. πολύμναστον αἷμα oft erwähntes, zu erwähnendes, in der Erinnerung haftendes Blut. — πάγη, Schlinge. — ὑπέρκοτος sehr zornig, nur bei Eurip. Herc. F. 1087. und hier, wo Andere ὑπερκόπους lesen, zu 452. — διαμαθύνω wie ἀμαθύνω (ἄμαθος) zu Staub machen, vernichten, vertilgen; das Comp. nur noch in einem Fragm. des Aeschylus. — δάκος (δακεῖν) Biss, Stich; jedes schädliche, reissende Thier. — νεοσσός das Junge, urspr. von Vögeln, später auch von anderen Thieren, dichter. auch vom Menschen das Kind. — λαβρός ungestüm. — ὠμηστής rohes Fleisch essend, wild, grausam.

801—810. λείχω lecken. — φροίμιον zu 31., hier das erste Wort, Vorwort, Antrittswort; λόγον ἐκτείνειν eine Rede ausdehnen, weitläufig ausführen, auseinandersetzen, so 889. μακρὰν ἐξέτεινας, 1194. ἐκτείνασα, 1261. μακρὰν ἔτεινας. — συνήγορος der mitredende, der Anwalt, Vertheidiger, hier von der Gerichtssprache übertr. — πέπᾱμαι, ἐπᾱσάμην besitzen.

811—820. κάτοπτρον der Spiegel, wie in dem Verse des Aeschylus κάτοπτρον εἴδους χαλκός ἐστ', οἶνος δὲ νοῦ. κάτοπτρον ὁμιλίας der Spiegel, den der Umgang bietet. — πρευμενής sanft, günstig, gewogen. — σειραφόρος (σειρά, φέρω) mit und ohne ἵππος, das am Seil, an der Leine ziehende Pferd, dagegen ζύγιοι die am Joche ziehenden Pferde; das Viergespann hatte rechts und links von den beiden ζύγιοι je ein σειραφόρος, durch welche der Wagen gelenkt wurde. — χρονίζω zu 706.

821—830. παιώνιος zu 495. — Von καίω ist der epische aor. ἔκηα, ἔκεια, bei attischen Dichtern ἔκεα. — δεξιόομαί τινα mit dargebotener Rechten begrüssen, bewillkommnen, θεοῖς zu den Göttern betend die Rechte erheben. Jedoch hat man an diesem nur hier vorkommenden Dativ Anstoss genommen und

θεοὺς μὲν vermuthet. — *φιλάνωρ* wie *φίλανδρος* den Mann, Gatten liebend.

831—840. *ἔκπαγλος* erschrecklich, ungeheuer, gewaltig. — *κληδών* (*καλέω*) wie *φήμη omen;* Sage, Gerücht. — *παλίγκοτος* zu 556. — *λάσκω* zu 579. — *ὀχετεύω* (*ὀχετός*) in einer Rinne, durch einen Kanal leiten, ableiten; hier wird das Gerücht einem Bache verglichen, der sein Wasser von Troja bis Argos leitet.

841—850. *πληθύω* voll sein, werden, sich füllen, *λόγοι ἐπλήθυον*, das Gerücht wuchs, schwoll an, vervielfältigte sich. — *δίκτυον*, zu 348. — *τρισώματος Γηρυών* der dreileibige Geryon, Geryones, dem Hercules die Rinder fortführte, ihn selbst mit dem Pfeile erlegte. — *χθονὸς χλαῖνα* von der den Todten umhüllenden Erde, der Erdenmantel, das Grab: vgl. Hom. Il. 3. 57. *ἦ τέ κεν ἤδη λάινον ἕσσο χιτῶνα κακῶν ἕνεχ' ὅσσα ἔοργας*. Theogn. 429: *καὶ κεῖσθαι πολλὴν γαῖαν ἐφεσσάμενον*. — *μόρφωμα*, Gestalt, Körper. — *ἀρτάνη*, Strick, Seil.

851—860. *πίστωμα* wie *πίστις fides*, Bündniss, *κύριος π.* das Unterpfand unseres ehelichen Bündnisses. — *δορύξενος* der Speerfreund; der aus einem Feinde ein Freund geworden, oder der im Kriege Verbündete, Kriegskamerad, überh. Gastfreund. — *ἀμφίλεκτος* bestritten, streitend um etwas 1557; zweifelhaft, bedenklich. An unserer Stelle jedoch kann *ἀμφίλεκτος* nur die singuläre, aber durch hinreichende Analogien geschützte Bedeutung doppelt haben. — *δημόθρους*, vom Volke geredet, ausgesprochen, 911, 1375; im Geschrei des Volkes bestehend, also *δημόθρους ἀναρχία* der herrenlose Zustand, wenn das Volk durcheinanderschreit, der Volksaufstand. — *σύγγονος* durch Blutsverwandtschaft verbunden, angeboren. — *λακτίζειν* zu 372. — *σκῆψις* Vorwand, Grund. — *ἐπίσσυτος* (*ἐπισεύω*) hinzueilend, andringend; hervorbrechend.

861—870. *σταγών* Tropfen. — *ὀψίκοιτος* spät schlafen gehend, übersetze spätgeschlossen, nur hier vork. — *λαμπτηρουχία* das Leuchtenhalten, *λαμπτήρ* der Leuchter, in alter Zeit ein Gestell, Herd, auf dem Holz zur Erleuchtung des Zimmers angezündet wurde. — *ἀτημέλητος* unbesorgt, vernachlässigt. — *κώνωψ* die Mücke. — *ῥιπή* Wurf, Schwung, Andrang, *impetus;* hier der Flügelschlag. — *θωΰσσω* rufen, schreien, hier von der Mücke summen. — *ἀπένθητος* nicht trauernd, leidlos, vom Schmerz befreit. — *βούσταθμον* der Kuhstall.

871—880. *πρότονος*, *πρότονον* das Tau, welches von der Spitze des Mastes nach dem Vorder- und Hintertheile des Schiffes gespannt war. — *στῦλος* wie *στήλη* die Säule, der Pfeiler. — *ποδήρης* bis auf die Füsse reichend; *στῦλος ποδήρης* fasst man meist als grundfesten Pfeiler (also *ποδήρης* = mit festgefügtem Fusse), richtiger versteht man darunter einen den Fuss (eines Gebäudes) bil-

denden Pfeiler also den Pfeiler, auf dem das Gebäude steht; mit gleicher Grundbedeutung des Wortes τὰ ποδήρη 1566 die Fussstücke; in den zusammengesetzten Adjektivis auf ήρης (von αἴρω) ist der 2te Bestandtheil auch sonst häufig bedeutungslos geworden. — πρόσφθεγμα Anrede, Gruss. — ἀπήνη wie ἅμαξα ein vierrädriger Wagen, um Lasten oder Menschen zu fahren, dagegen ἅρμα der zweirädrige Streitwagen. — πορθήτωρ poet. st. πορθητής der Zerstörer, Eroberer.

881—890. τέλος das Staatsamt, Amt, 1167. hier ungew. von einer Sklavenverrichtung. — πορφυρόστρωτος (στρώννυμι) mit Purpurdecken überbreitet; nur hier vork. — μακρὰν (ῥῆσιν) ἐκτείνειν zu 802. — ἐναίσιμος zu 750.

891—900. ἁβρύνω (ἁβρός) verweichlichen, mit weichlicher Ueppigkeit behandeln; pass. stolz sein; sich zieren, zart fühlen 1170. — χαμαιπετής auf den Boden geworfen, im Staube liegend, wie nach orientalischer Sitte die Könige verehrt wurden, überh. unterwürfig. — προσχαίνω angähnen, hier τινί χ. β. προσχανεῖν ein unterwürfiges Geschrei mit weitgeöffnetem Munde zu Jemand hinauf erheben, in unterwürfiger und pathetischer Rede ansprechen. — τιμαλφέω verehren. — κάλλη prächtige, kunstvolle Arbeiten, Stoffe, Kleider, Teppiche. — ποδόψηστρον (ψάω) woran man die Füsse abwischt, Teppich. — ποικίλον ein buntes, gesticktes Kleid, Decke. — ἀντέω (ἀντή) wie αὔω schreien, rufen, tönen.

901—910. ὀλβίζω wie μακαρίζω glücklich preisen. — εὐεστώ zu 630. — εὐθαρσής unverzagt, getrost, guten Muthes. — τέλος Endziel, Beschluss, Vorsatz. — ποικίλον zu 899.

911—920. δημόθρους zu 856. δ. φήμη das Volksurtheil. — ἀφθόνητος den die Missgunst nicht trifft, unbeneidet, ἐπίζηλος (ζηλῶ) neidenswerth, glücklich. — δῆρις, ιος u. εως, Kampf, Streit. — ἀρβύλη, ἀρβυλίς der Schuh, der den ganzen Fuss bis an die Knöchel bedeckt. — πρόδουλος an Sklavenstatt, Sklavenstelle vertretend, nur hier vork. — ἔμβασις das Einherschreiten; das worauf man tritt, wie der Schuh. — ἁλουργίς das Purpurkleid; hier das Neutrum von ἁλουργής (auch ἁλουργός), weil nicht von Purpurkleidern, sondern von Purpurstoffen, Decken, die Rede ist.

921—930. δωματοφθορέω das Haus, Vermögen zu Grunde richten, nur hier vork. — ἀργυρώνητος (ὠνέομαι) um Silber erkauft, kostbar. — ὑφή (ὑφαίνω) das Weben, Gewebe. — πρευμενής zu 813. — ἐξαίρετος auserwählt, auserlesen, herrlich.

931—940. ἰσάργυρος silbergleich, silberwerth. — κηκίς alles Hervorquellende, wie Wasser, Blut aus der Wunde, Schweiss, Fett, Rauch, Qualm, κ. πορφύρας Purpursaft. — παγκαίνιστος (καινίζω) stets erneut, nur hier vork. — βαφή zu 229. — πατησμός (πατέω) das Zertreten. — προφέρω vom Gesprochenen

vorbringen, anrathen, hier vom Orakelspruche vgl. Herod. V, 63: (τὴν Πυθίην) προφέρειν σφι τὰς Ἀθήνας ἐλευθεροῦν. — κόμιστρον (κομίζω) Trägerlohn, Lohn für Errettung, Mittel zur Errettung wie σῶστρον, ebenso δίδακτρον Lehrgeld, θρέπτρα Erziehungslohn. — φυλλάς zu 81. — σείριος heiss, brennend, σ. κύων oder blos ὁ Σείριος *Sirius*, der Hundsstern.

941—950. δωματίτης, fem. δωματῖτις, häuslich. — ὄμφαξ die unreife, saure Traube, Weinbeere. — τέλειος vollendend heisst der Mann in Bezug auf das Haus, weil er die häuslichen Angelegenheiten vollführt. Die Götter heissen τέλειοι insofern sie Alles zur Vollendung führen, besonders diejenigen, unter deren Schutz die Ehe steht, daher Ἥρα τελεία *Iuno pronuba*. — ἐπιστρωφάομαι häufig besuchen, aus- und eingehen, sich wo aufhalten. — προστατήριος vorstehend, beschützend; π. καρδίας vor der Seele schwebend. — τερασκόπος poet. statt τερατοσκόπος zeichendeutend, vorahnend, ahnungsvoll.

951—960. μαντιπολέω (μαντιπόλος) weissagen, nur hier vork. — ἀποπτύω ausspucken, verschmähen, von sich werfen, *respuere*. — δύσκριτος (ὄνειρον κρίνω) schwer zu deuten, auszulegen. — εὐπειθής leicht gehorchend; leicht überredend; θάρσος εὐπ. (das Herz) leicht überredende, d. i. feste Zuversicht. — πρυμνήσιος (πρύμνα) das Schiffshintertheil betreffend, τὰ πρυμνήσια (σχοινία) Taue, befestigt am Schiffshintertheile, mit denen das Schiff am Lande angebunden wurde. — ἐμβολή das Hineinwerfen, ἐμβ. πρ. das Hineinwerfen der Taue in das Schiff bei der Abfahrt. — ἀκάτη, sonst ἄκατος das Schiff. — παρηβάω über das kräftige Mannesalter hinaus sein, altern, verblühen; hier übertr. von der Zeit (*tempus defloruit*). — ναυβάτης zu 392.

961—970. αὐτόμαρτυς der selbst sich Zeuge ist, Augenzeuge. — σπλάγχνα die Eingeweide, das Innere, das Gemüth, hier vom Ahnungsvermögen. — ματάζω thöricht handeln; sich täuschen. — ἔνδικος gerecht. — ψύθος zu 462.

971—980. ἀκόρεστος (κορέννυμι) unersättlich, nicht zu befriedigen; hier und 1296 nicht (nie) befriedigend. — τέρμα der Höhepunkt, Gipfel. — ὁμότοιχος (τοῖχος) Wandnachbar. — εὐθυπορέω gerade fortgehen, πότμος εὐθ. das glücklich dahin segelnde Geschick. — ἕρμα Stütze, Sandbank, Klippen. — κτήσιος den Besitz betreffend, χρ. κτ. Besitzthum, *res familiaris*. — ὄκνος das Zaudern, Zögern, Unthätigkeit; die Furcht. — εὔμετρος mässig, massvoll, wohl abgemessen.

981—990. γέμω voll, angefüllt sein. — ποντίζω ins Meer senken, das Simplex sehr selten, gew. καταποντίζω. — ἀμφιλαφής umfassend, gross, reichlich. — ἐπέτειος jährlich. — ἄλοξ die Furche. — νῆστις zu 183. νῆστις νόσος die Krankheit, das Leiden

des Hungers, ebenso 1593 νήστιδες δύαι. — ἐπαείδω, ἐπᾴδω dazu singen, durch Gesang heilen, besprechen, auf diese Weise wurde das aus der Wunde fliessende Blut gestillt. — ὀρθοδαής wohlkundig, nur hier vork. Jedoch ist wohl Ὀρθοδαῆ zu schreiben und dies ein Cultnamen des Aesculap.

991—1000. ἐκχέω ausgiessen, ausschütten, hier aussprechen. — βρέμω, brausen. — ἐκτολυπεύω (τολύπη Knäul Wolle) abwickeln, einen Gedanken herauswirren, entwickeln. — ζωπυρέω (ζώπυρον Funke, glühende Asche) anfachen, wieder anzünden, entflammen, aufregen.

1001—1010. ἀμήνιτος zu 632. — χέρνιψ das Weihwasser, mit dem die Theilnehmer einer gottesdienstlichen Handlung besprengt wurden, bei Homer bes. das Waschwasser vor der Mahlzeit (später ὕδωρ κατὰ χειρός und νίψασθαι, ἀπονίψασθαι, sich vor und nach Tische die Hände waschen). In der letzteren Bdtg. ist hier χέρνιψ nicht zu nehmen, sondern κοινωνὸς χερνίβων ist der Theilnehmer am Weihwasser des Hauses, also das Mitglied des Hauses, der Familie. — κτήσιος βωμός der Altar des Zeus κτήσιος oder ἑρκεῖος, des Beschützers von Haus und Hof. — ἀπήνη zu 879. — ἐπιρρέπω zu 241. — ἀρχαιόπλουτος von Alters her reich, altbegütert. — στάθμη das Richtscheit, die Richtschnur, παρὰ στ. nach der Richtschnur, nach der Regel, nach strengem Recht.

1011—1020. ἄγρευμα das Gefangene, der Fang, Beute; das Fangnetz. — ἁμαξήρης (αἴρω, vgl. ποδήρης 872.) an den Wagen gefügt, ἁ. θρόνος der Wagensitz, nur hier vork.

1021—1030. μεσόμφαλος (ὀμφαλός) mitten im Nabel, im Mittelpunkt, ἑστία μ. der Herd im Mittelpunkt des Hauses, im Hofraum; es ist der Altar des Ζεὺς ἑρκεῖος, zu 1004. — ἀξυνήμων (συνίημι) wie ἀσύνετος nicht verstehend, unkundig, nur hier vork. — κάρβανος wie βάρβαρος. — νεαίρετος eben gefangen.

1031—1040. ἐξαφρίζω (ἀφρός) ausschäumen. — καινίζω erneuern, etwas als etwas Neues, zuerst, gebrauchen, κ. ζυγόν prüfe das neue Joch. — δᾶ dorisch st. γῆ hat sich als Interjektion in einzelnen Formeln, wie οἰοῖ δᾶ, φεῦ δᾶ erhalten. — ἀνοτοτύζω (ἀνά wie wir: aufseufzen) wehklagen, ὀτοτοῖ ausrufen, ebenso τί τοῦτ' ἔφευξας 1273., so αἰάζω von αἰαῖ, οἰμώζω von οἴμοι, ὤζω von ὤ, οἴζω von οἴ. — θρηνητής der Weinende, Wehklagende.

1041—1050. δυσφημέω (Gegens. εὐφημέω) Worte von böser Vorbedeutung, unpassende Worte sprechen; δυσφημοῦσα τὸν θεὸν καλεῖ, sie ruft den Gott mit ungehörigen Worten, nämlich mit klagendem Geschrei. — ἀγυιάτης, ου (ἀγυιά Strasse), gew. Ἀγυιεύς, Beiname des Apollo als Beschützers der Strassen und Plätze, des Ausgangs und Eingangs. Die Bildsäulen des Ap. Agyieus

waren vor den Hausthüren aufgestellt. — *μόλις vix*, *οὐ μόλις non vix*, sicher, gänzlich.

1051—1060. *ψύθος* zu 462. — *συνίστωρ* mitwissend, Zeuge. — *αὐτοφόνος* selbsttödtend, der sich, oder die Seinigen tödtet, *αὐτοφόνα κακά* Verwandtenmord. — *καρατόμος* kopfabschneidend. — *ἀνδροσφαγεῖος* männermordend, *πεδορραντήριος* den Boden (mit Blut) bespritzend, nur hier vork. Jedoch hat man den Begriff des Blutes vermisst und deshalb *φονορραντήριον* vermuthet. — *εὖρις*, sonst *εὖριν*, *εὔρινος* scharfspürend. — *ματεύω* wie *μαστεύω* suchen, *investigo*.

1061—1070. *βρέφος* das Neugeborne, von Thieren und Menschen, also das Junge, das Kind. — *δυσίατος* (*ἰάομαι*) schwer zu heilen, unheilbar. — *ἄιδρις* unwissend, unkundig.

1071—1080. *ὁμοδέμνιος* (*δέμνιον* zu 53. *δεμνιοτήρης*) Lagergenosse, Gatte, nur hier vork. — *φαιδρύνω*, *φαιδρόω* (*φαιδρός*) reinigen, rein waschen; erheitern. — *ἐπάργεμος* mit einem *ἄργεμός*, einem Fleck auf dem Auge, behaftet, blind; dunkel, unverständlich. — *θέσφατος* von Gott verkündet, geweissagt, *τὰ θέσφατα* die Orakel.

1081—1090. *κατολολύζειν τινός*, über E. jubeln; vgl. 1201. *ἐπολολύζειν*, zu 28.; nur hier vork. — *λεύσιμος* steinigend; die Steinigung betreffend; der Steinigung werth; in letzterer Bedeutung ist *καταλεύσιμος* von alten Lexikographen bezeugt. — *ἐπορθιάζειν* zu 29. — *φαιδρύνω* zu 1074. — *κροκοβαφής* saffrangefärbt, saffrangelb; hier vom Blute roth; zu 229. — *καίριος*, am rechten Flecke (d. i. tödlich) treffend. — *πτώσιμος* zu 622. — *ξυνανύτω* zugleich vollenden, hier absolut.

1091—1100. *μελαγκέρως* schwarz gehörnt. — *ἔνυδρος* wie *ἔνυγρος* wasserreich, mit Wasser gefüllt. — *κύτος* zu 312. *λέβης* zu 429., beide hier die Badewanne. — *δολοφόνος* hinterlistig mordend, meuchelmörderisch. — *θέσφατος* zu 1078. — *γνώμων* Kenner. — *ἄκρος* zu 611. — *προσεικάζω* zu 155. — *πολυεπής* viele Worte enthaltend, ist hier dem Sinne nach vieldeutig, nur hier vork. — *θεσπιῳδός* durch göttliche Eingebung singend, weissagend, gottbegeistert. *τέχναι θ.* Orakelsprüche, Weissagungen, zu 239.

1101—1110. *κακόποτμος* von bösem Geschick, unglücklich. — *ἐπεγχέω* dazu eingiessen, *ἐπέγχυτος* dazugefügt, nur hier vork. — *φρενομανής* wahnsinnig, begeistert, nur hier vork. — *θεοφόρητος* von Gott fortgerissen, gottbegeistert. — *νόμος ἄνομος* ein Gesang, der keiner ist, Unglücksgesang. — *ξουθός* gelb, scheint auch in der Bdtg. helltönend gebraucht worden zu sein; als Epitheton der Nachtigall, auch anderer Vögel, kommt es öfter vor. — *ἀμφιθαλής* umblüht, reich.

1111—1120. *πτεροφόρος* Flügel tragend, geflügelt. — *σχισ-*

μός das Spalten, Zerhauen. — ἀμφήκης an beiden Seiten gespitzt, geschärft, zweischneidig. — ἐπίσσυτος zu 860. — θεόφορος wie 1105. θεοφόρητος. δύαι θεόφοροι, das Unglück göttlicher Begeisterung. — ἐπίφοβος, erschreckend, furchtbar. — δύσφατος (Gegens. εὔφημος), nicht zu sagen, heillos, ungehörig, δύσφατος κλαγγή *nefandus clamor*. Vgl. Anm. zu 1040. Glossar zu 1043. — μελοτυπέω, durch Gesang ausprägen, in Töne, Melodien kleiden. — ὄρθιος νόμος eine hohe, scharfe Tonart, Weise. — κακορρήμων schlecht sprechend, unheilverkündend.

1121—1130. ἀνύτω vollenden, ἀνύτομαι τροφαῖς ich werde gross gezogen, wachse heran. — ὄχθος jede Erderhöhung, Hügel, zuw. wie ὄχθη das Gestade, Ufer. — θεσπιῳδέω (θεσπιῳδός 1099.) weissagen. — τορός zu 26. — φημίζω zu 612. — μινυρός wimmernd, zu 16. — θρέομαι ertönen lassen, bes. κακά, wehklagen.

1131—1140. θραύω, zerschmettern, auch übertr. So Ar. Av. 466: τὴν τούτων θραύσει ψυχήν. Davon θραῦμα (gewöhnl. θραῦσμα), Zerschmetterung, hier übertr. Erschütterung. — πρόπυργοι θυσίαι Opfer für die Mauern, für das Wohl der Stadt, nur hier vork. — πολυκανής (καίνω) viel tödtend, nur hier vork. — ποιονόμος grasweidend. — ἐπαρκέω c. acc. gewähren, darbieten.

1141—1150. μελίζω singen, besingen. — κλύζω spülen, bespülen, benetzen, bes. von anschlagenden Meereswogen. — φρενόω klug machen, belehren. — σύνδρομος zusammen laufend, mitlaufend, hier mit der Spur laufend, ihr folgend. — ῥινηλατέω durch die Nase spüren, aufspüren.

1151—1160. κῶμος Festschmaus, Gelag; die Schaar junger Leute, die berauscht unter Tanz und Gesang durch die Strassen zogen, Festschwarm. — δύσπεμπτος schwer wegzuschicken. — πρώταρχος zuerst anfangend, allererst, ἄτη πρ. die Urschuld, zu 351. — ἐν μέρει zu 322. — ἀποπτύω ausspucken, verabscheuen. — θυροκόπος an die Thür klopfend, bettelnd. — φλέδων der Schwätzer.

1161—1170. ἐκμαρτυρέω mit seinem Zeugniss hevortreten, als Zeuge aussagen; sonst auch abwesend oder krank sein Zeugniss geben. — παιώνιος zu 495. — τέλος zu 881. ἐφιστάναι τινὰ τέλει jemanden über ein Amt setzen, ihm ein Amt verleihen, dagegen ἐφιστάναι τινὶ τέλος etwas beendigen. — ἀβρύνω zu 892.

1171—1180. παλαιστής der Ringer, hier übertr. der Brautwerber. — συναινέω zu 468. — ἔνθεοι τέχναι zu 239. — θεσπίζω weissagen. — ἄνατος (ἄτη) unverletzt, ungestraft, c. genit., hier ungew. c. dat. — ὀρθομαντεία die Kunst rechter Wahrsagung, überh. die Weissagung.

1181—1190. *φροίμιον* zu 31., *δυσφροίμιος* nur hier vork., *φρ. δυσφροίμιον* ein unheilvoller Anfang. — *στροβέω* im Kreise drehen, gewaltsam bewegen, *ὑποστροβέω* nur hier vork., wie *ὑποστρέφω* zurücktreiben, gewaltsam wieder zurückwenden. — *προσφερής* ähnlich. — *ἐποίκτιστος* bejammernswerth, nur hier vork. — *γέμος*, sonst *γόμος*, die Fracht, Last, Füllung. — *πρέπω* zu 30. — *στρωφάω* (945.) wenden, med. sich hin und her wenden, drehen. — *οἰκουρός* haushütend, häuslich, wirthschaftlich; müssig, unthätig. Vgl. *οἰκουρέω* 782.

1191—1200. *ἔπαρχος* der Vorgesetzte, Befehlshaber. — *ἀναστάτης*, *ἀναστατήρ* (*ἀνίστημι*, *ἀνάστασις* 572.) der Zerstörer. — *ἐκτείνω* zu 802. — *φαιδρόνους* heiteren, freudigen Sinnes, nur hier vork. — *ἀμφίσβαινα* eine Schlangenart, die vor- und rückwärts gehen kann. — *λήτωρ*, Priester, Priesterin, nur hier vork. — *ἄσπονδος* ohne Opferspende, unversöhnlich.

1201—1210. *ἐπολολύζειν* aufjauchzen, zu 1083. In demselben Sinne hier das med. — *παντότολμος* zu 211. — *ἀληθόμαντις* ein wahrer Prophet, nur hier vork., das Gegentheil *ψευδόμαντις* 1160. — *ἐξεικάζω* ähnlich machen, nachbilden. — *δρόμος* der Lauf, Wettlauf; die Rennbahn, *ἐκ δρόμου πεσεῖν* aus der Rennbahn ausbrechen, also auf falschem, ziellosem Wege sein.

1211—1220. *Παιών* zu 101. — *ἄγος piaculum, μύσος*, Blutschuld, Schuld, die gesühnt werden muss, überh. Verbrechen. — *παρακόπτω* verschlagen, um E. betrügen, täuschen, *παρακόπτεσθαί τινος* abirren. — *Ἕλλην* adject. statt *Ἑλληνικός*, hier wie zuw. fem., wofür sonst *Ἑλλάς*. — *πυθόκραντος* vom Pythischen Gotte, Apollo, vollendet, wie *πυθόχρηστος* geweissagt, *τὰ π.* die pythischen Orakelsprüche.

1221—1230. *ἀντιτίνομαί τί τινος* sich etwas für etwas bezahlen lassen, sich durch etwas für etwas rächen, so *φόνον* wie *δίκην*. — *κατωγέλως* der Spott, Hohn. — *στέφος* wie *στέμμα*.

1231—1240. *μοῖρα*, hier wie 1418 das Todesloos, der Tod. — *ἰδού*, siehe, siehe doch, Ausruf der Verwunderung; in der Comödie bes. höhnisch, ei sieh doch, ähnlich hier mit bitterem Hohn. — *ἐποπτεύω* auf E. od. Jemanden sehen; daher überwachen, 1551; beschützen; wie sonst *ἐφορᾶν*, mit ansehen, so hier *ἐποπτεύσας ἐμέ* der ruhig mit angesehen hat, wie ich —. Das Wort ist häufig bei Aeschylus. — *διχορρόπως*, zu 339. — *φοιτάς*, fem. zu *φοιτάλεος*, herumschweifend. — *ἀγύρτρια* fem. zu *ἀγυρτήρ*, *ἀγύρτης* (*ἀγείρω*) der Sammler, Geldeinsammler, Bettler. — *λιμοθνής* vor Hunger sterbend, hungerleidend, nur hier vork. — *ἐκπράσσω* vollenden; eintreiben (Geld, Schulden); tödten, zu Grunde richten, *conficere;* hier zu E. machen, doch fassen es Andere als vernichten.

1241—1250. ἐπίξηνον der Hackblock, auf dem der Koch das Fleisch klein hackt. — πρόσφαγμα Schlachtung, Opferung. — φίτυμα Spross, Sprössling, Sohn. — ποινάτωρ der Strafende, Rächer. — ἀλήτης (ἀλάομαι) der Umherirrende; sonst oft, so stets bei Homer, in specieller Anwendung der Bettler. — ἀπόξενος mit gen. einem Orte entfremdet, aus ihm verjagt. — κάτειμι herabgehen; von heimkehrenden Verbannten zurückkehren. — θριγκόω (θριγκός Mauerzinne) den Bau bis zur Mauerzinne ausführen, überh. vollenden, beenden, hier ἄτας θρ. das Unheil bis zum Gipfel führen, vollenden, worin zugleich liegt, dass dem Unheil ein Ziel gesetzt wird. — ὕπτίασμα das Zurückbeugen, *resupinatio*, hier der Fall, d. i. die Ermordung Agamemnons. Abgeleitet ist das Wort von ὑπτιάζω, ὕπτιος (vgl. bei Hom. ὁ δ' ὕπτιος οὔδει ἐρείσθη).

1251—1260. κάτοικτος beklagenswerth, jammervoll, nur hier vork. — ἀπαλλάσσω befreien; intr. wegkommen, einen Ausgang nehmen. — ἀσφάδαστος (σφαδάζω) nicht zappelnd, zuckend, ohne schweren Todeskampf. — εὐθνήσιμος einen leichten, schnellen Tod bereitend, in leichtem Tode (vgl. θανάσιμον αἷμα 986.), nur hier vork.

1261—1270. τείνω zu 802. — θεήλατος gottgetrieben. — ἄλυξις (ἀλύσκω) das Entrinnen. — πρεσβεύω Gesandter sein; älter sein; hochachten, ehren.

1271—1280. φεύζω ich rufe φεῦ, φεῦ aus, zu 1039. — στύγος (στυγέω) Hass, Abscheu, zu 530. — αἱματοσταγής (στάζω) blutträufelnd. — ἀτμός Rauch, Dampf, Dunst. — πρέπω zu 30. — ἀγλάισμα Zier, Schmuck, womit hier der Duft bezeichnet ist.

1281—1290. δυσοίζω in Angst sein, fürchten. — θάμνος das Gesträuch, Gebüsch. — δύσδαμαρ zum Unglück verheirathet, durch die Gattin unglücklich, nur hier vork. — ἐπιξενοῦμαι gastliche Aufnahme finden, sich E. als Gastgeschenk geben lassen, nach alten Grammatikern geradezu wie μαρτύρεσθαι Jemanden zu Zeugen anrufen. — θέσφατος zu 1078.

1291—1300. τίνειν δίκην τινος, hier den gebührenden Lohn für E. zahlen, wie sonst τίνειν χάριν, ἀμοιβήν τινος. — εὐμαρής leicht, mühelos (man leitet es von dem sonst ungebr. μάρη, die Hand, ab, also so viel als εὐχερής). — χείρωμα das mit der Hand Verrichtete; die Bewältigung (χειρόομαι, in seine Hand bringen, bezwingen). — βολή der Wurf, wie der Geschosse, der Augen, der Sonne; hier (wie βάλλειν) vom Bespritzen mit dem Schwamme. — ὑγρώσσω poet. wie ὑγραίνω befeuchten, benetzen. — σπόγγος der Schwamm, dessen man sich zum Reinigen der Tische, auch zum Auslöschen beim Malen und Schreiben bediente. — ἀκόρεστος

zu 973. — δακτυλόδεικτος mit dem Finger gezeigt, berühmt, also hier reiche Häuser, vgl. Horat. Carm. IV. 3. 22. *Quod monstror digito praetereuntium Romanae fidicen lyrae;* Lucian Somn. 11. τοιαῦτά σοι περιθήσω τὰ γνωρίσματα, ὥστε τῶν ὁρώντων ἕκαστος τὸν πλησίον κινήσας δείξει σε τῷ δακτύλῳ, οὗτος ἐκεῖνος, λέγων.

1301—1310. θεοτίμητος von Gott geehrt, nur hier vork. — ἐπικραίνειν hier nicht vollführen, sondern verhängen, bewirken; vgl. zu 442. — ἀσινής unverletzt, nicht verletzend; mit dem Menschen galt auch sein Dämon für geschädigt.

1311—1320. βοή der Hülferuf. — νεόρρυτος (ῥύω) frisch gezogen, eben aus der Scheide gezogen. — γνῶμα wie γνώμη dichter. — φροιμιάζομαι (φροίμιον zu 31.) ein Vorspiel, eine Einleitung, einen Anfang machen.

1321—1330. μελλώ die Zögerung st. μέλλησις nur hier vork. — δυσμηχανέω (δυσμήχανος, μηχανή) rathlos sein, kein Auskunftsmittel kennen, nur hier vork. — καταισχυντήρ der Beschimpfer, Schänder, nur hier vork. — τείνειν βίον das Leben hinziehen, hinschleppen.

1331—1340. πέπων reif; dann übertr. weich, mild. — τοπάζειν vermuthen. — πληθύνω füllen, πληθύνεσθαι nach der üblichen Fassung durch die Mehrzahl der Stimmen zu einem Beschlusse geführt werden, oder durch überwiegende Gründe sich zu einer Ansicht neigen, vgl. Herodot. 7. 220. ταύτῃ τῇ γνώμῃ πλεῖστός εἰμι ich neige mich zu dieser Ansicht. — τρανής (τετραίνω) wie τορός durchdringend, scharf, deutlich, bestimmt. — ἀρκύστατος mit Netzen umstellt, τὰ ἀρκύστατα das Netz.

1341—1350. νείκη st. νεῖκος nur hier vork. — ἄπειρος unbegrenzt, unendlich, so heisst das Kleid hier, weil es keine Oeffnung für den Kopf und die Arme hatte. — ἀμφίβληστρον (ἀμφιβάλλω) Umhüllung, Gewand, gew. das Fischernetz. — περιστιχίζω, περιστοιχίζω (in Reihen) rings umstellen, rings um E. stellen, umgarnen.

1351—1360. ἐπενδίδωμι noch dazu geben, nur hier vork. — εὐκταῖος *votivus,* geweiht, gelobt, erfleht, ein Gelübde, Gebet enthaltend, εὐκτ. χάρις eine Gabe, durch die E. erfleht wird. — ὀρυγάνω wie ἐρυγγάνω, ἐρεύγομαι ausspeien, ausbrechen, von sich geben. — ἐκφυσιάω poet. wie ἐκφυσάω ausblasen, ausathmen, ausspritzen. — βάλλειν bespritzen, so schon Homer. Il. 11. 536. ἃς ἄρ' ἀφ' ἱππείων ὁπλέων ῥαθάμιγγες ἔβαλλον, vgl. zu βολή 1294. — ἐρεμνός (sync. aus ἐρεβεννός) schwarz, dunkel. — ψακάς (ψάω) Körnchen, Stäubchen (vgl. ψῆγμα 427.); Tropfen. — διόσδοτος von Zeus gegeben. — γάνος (zu 562.) Erquickung, Labetrunk, hier vom Regen. — σπορητός gesäet, ὁ σπ. die Saat. — κάλυξ, die umschliessende Hülse,

Kelch, Knospe, Keim. — λόχευμα die Geburt, κάλυκος ἐν λ. wenn die Saat Keime treibt, oder wenn der Keim (springt und) die Aehre emportreibt.

1361—1370. ὑπερδίκως sehr, ganz gerecht, so 80. ὑπέργηρως, 366. ὑπέρφεν. — ἀραῖος zu 227. — θρασύστομος keck, frech redend. — κομπάζειν sich rühmen, brüsten (1095.), λόγον ἐπί τινι mit einer Rede über Jemand. — πειρᾶσθαί τινος Jemanden versuchen, ihn auf die Probe stellen, mit ihm anbinden. — ἀφράσμων, ἀφράδμων wie ἀφραδής unvernünftig, unbesonnen.

1371—1380. χθονοτρεφής von der Erde erzeugt. — ἐδανός essbar. — ῥυτός (ῥέω) flüsig, fliessend. — θύος *thus*, Räucherwerk, Opfer; hier Wuth, θύος ἐπιτίθεσθαι in Wuth, Wahnsinn verfallen; jedoch haben Andere, diese Bedeutung des Wortes bezweifelnd, μύσος vermuthet, das Verabscheuenswerthe, der abscheuliche Schandfleck. — δημόθρους zu 856. 911. δ. ἀρά der Volksfluch. — ἀποτέμνω abschneiden, scheiden; hier fasst man es als zurückweisen, synonym mit ἀποδικεῖν wegwerfen, abweisen.

1381—1390. προτιμάω vor anderen ehren; auf etwas Rücksicht nehmen, etwas beachten, οὐ πρ. gering achten, auch cum genit. 1645. — φλέω zu 366. — βοτός (βόσκω) geweidet, τὸ βοτόν das Weidevieh. — νόμευμα die Weidung, die Weide, nur hier vork. — ὠδίς der Geburtsschmerz; die Geburt; das Geborene. — ἐπῳδός (ἐπᾴδω zu 988.) durch Zaubergesänge, durch übernatürliche Mittel besänftigend, heilend, stillend, hier ἐπῳδόν als Besänftigerin, zur Besänftigung. — Θρῄκια ἀήματα zu 637. — ἀνδρηλατέω verbannen. — ἐπήκοος wer hören kann, hörend.

1391—1400. μεγαλόμητις erhabenen Muthes, hochmüthig, nur hier vork. — περίφρων verständig, hier stolz, übermüthig. — λάσκω zu 579. — φονολιβής (λείβω) von Mord, Blut triefend; φονολιβὴς τύχη bezeichnet das Geschick, den Zustand des bluttriefenden Mörders. — λίπος Fett, Oel, Salbe, hier vom Bluttropfen. — ἀτίετος ungeehrt, missachtet. — τύμμα Schlag, Hieb. — τέλειος zu 946.

1401—1410. λυμαντήριος verletzend, beschimpfend. — μείλιγμα (μειλίσσω) was zur Besänftigung, Erheiterung, Ergötzung dient. — τερασκόπος zu 950. — θεσφατηλόγος weissagend, nur hier vork. — ναυτίλος der Schiffer, dann auch adiect. wie ναυτικός. — σέλμα zu 173. — ἰσοτριβής nur hier vork., in gleicher Weise weilend; Kassandra ist nicht blos zugleich mit Agamemnon auf dem Schiffe, ὁμοτριβής, sondern sie hat denselben Ehrenplatz wie er, als wäre sie seine gleichberechtigte Gemahlin.

1411—1420. φιλήτωρ der Liebhaber, hier fem. die Geliebte

— *παροψώνημα* ein leckerhaftes Nebengericht, nur hier vork. — *περιώδυνος* (*ὀδύνη*) sehr schmerzhaft. — *δεμνιοτήρης* zu 53. — *μοῖρα*, zu 1231.

1431—1440. *πολύμνηστος* zu 794. — *ἐπανθίζω* beblümen, verzieren, schmücken, hier im übeln Sinne *ἐπανθίζεσθαι αἷμα* sich mit Blut schmücken. — *ἄνιπτος* ungewaschen, nicht abzuwaschen. — *ἐρίδματος* (*δαμάω*) sehr bändigend. — *ἀνδρολέτειρα* Männervertilgerin. — *ἀσύστατος* (*συνίστημι*) nicht zu beruhigen, nicht zu stillen. Diesen kühnen Ausdruck verspottet Ar. Nub. 1367, indem er den Aeschylus selbst *ψόφου πλέων, ἀξύστατον* (vom Pathos nicht in einen ruhigen Ton übergehend) nennt. — *δίφυιος* wie *διφυής* von doppelter Natur, doppelt; *δίφυιοι T.* die beiden T.

1441—1450. *ἰσόψυχος* von gleicher Seele, Gesinnung, nur hier vork. — *καρδιόδηκτος* das Herz beissend, herzzerreissend, nur hier vork. — *τριπάχυντος* (*παχύνω*) dreimal genährt, näml. mit dem Blute des Geschlechts, nur hier vork. — *αἱματολοιχός* (*λείχω*) blutleckend, nur hier vork.; *ἔρως αἱματολοιχός*, die Lust Blut zu lecken.

1451—1460. *νεῖρος* erklärt man als das Innere des Hauses; weniger passend schreiben andere *νείρᾳ* (*νεῖρα*, der Unterleib, das Innere des Menschen). — *ἰχώρ*, *ὦρος* das Götterblut; das Blutwasser, Lymphe. — *βαρύμηνις* schwer zürnend. — *παναίτιος* alles bewirkend. — *πανεργέτης* alles vollführend, nur hier vork. — *θεόκραντος* von Gott vollendet.

1461—1470. *ἀράχνης ὕφασμα* (*ὑφαίνω*) das Spinnengewebe, hier das Kleid, in welches Klyt. den Agamemnon wie die Spinne ihre Beute verstrickt hatte. — *ἀμφιτόμος* zweischneidig, vgl. 1114. *ἀμφήκης*. — *βέλεμνον* poet. st. *βέλος*. — *αὐχέω* zu 489.

1471—1480. *φαντάζομαι* sichtbar werden, erscheinen, hier sich Jemandem gleich machen, seine Gestalt annehmen. — *δριμύς* scharf, herb, streng, *acer*. — *ἀλάστωρ*, der (nie vergessende, nie verzeihende) Fluchgeist, Rachegeist; an anderen Stellen der Rächer und zwar (in Folge des fortwirkenden Gesetzes der Blutrache) mit dem Nebenbegriff der zu sühnenden Schuld, die er durch Ausübung der Rache auf sich geladen hat (so von Orestes). — *θοινατήρ* (*θοίνη* Schmaus, Gastmahl) der einen Schmaus giebt, Gastgeber. — *πῶ* auf welche Weise, wie dorisches Wort. — *συλλήπτωρ*, *συλληπτήρ* Mithelfer, Gehülfe.

1481—1490. *ὁμόσπορος* zusammengesäet, blutsverwandt. — *ἐπιρροή*, der Zufluss, *ἐπιρροαὶ αἱμάτων*, des Vergiessen neuen Blutes. — *πάχνη* (*πήγνυμι*) gefrorner Thau, Reif, dann, wie auch *παχνόω* dicht machen, gerinnen machen bedeutet, das Geronnene, hier das geronnene Blut. — *κουροβόρος* kin-

derverzehrend, πάχνη κ. das geronnene Blut der verzehrten Kinder.

1491—1500. πολύκλαυτος, ον vielbeweint, zuw. auch dreier Endungen. — μεγαλαυχέω gew. med. grossprahlen, sich brüsten. — ξιφοδήλητος (δηλέω) durch das Schwert getödtet, θάνατος ξ. ein Tod durch das Schwert.

1501—1510. εὐπάλαμος, εὐπάλαμνος (παλάμη) geschickt, erfinderisch. — μέριμνα die Sorge, das Nachdenken, Ersinnen. — δομοσφαλής das Haus stürzend, nur hier vork. — ψακάς zu 1355. — θηγάνη der Wetzstein, θηγάνω, θήγω wetzen, schärfen. — ἀργυρότοιχος (τοῖχος) mit silbernen Wänden. — δροίτη die Badewanne. — χαμεύνη (εὐνή) Lager auf der Erde.

1511—1520. ἀποκωκύω beklagen, beweinen, wie ἀποκλαίειν u. ä., das compos. nur hier vork. — ἐπιτύμβιος, ἐπιτυμβίδιος zum Grabe gehörig; αἶνος ἐπ. Grabrede, οἶκτος ἐπιτύμβιος, Todtenklage am Grabe. — ἰάπτω, schleudern, schmettern, hier intr. dahinstürmen.

1521—1530. ἀλέγω, besorgen, sich um E. kümmern. — ἀντιάζω entgegengehen, begegnen, c. acc.; ἀντιάω begegnen, zufällig auf einen stossen, c. dat., sonst, wie aus Hom. bekannt, c. genit. — πόρθμευμα (πορθμεύω, πορθμός die Furth) die Ueberfahrt; π. ἀχέων der Acheron, gleichs. ὁ τὰ ἄχεα ῥέων.

1531—1540. δύσμαχος schwer zu bekämpfen, hier wie Pind. Ol. 13, 16 ἄμαχος überh. schwierig. — κολλάω (κόλλα der Leim) zusammenleimen, befestigen.

1541—1550. δύστλητος schwer zu ertragen. — αὐθέντης, αὐτοέντης wer an sich od. die Seinigen Hand anlegt, Mord verübt, θάνατοι αὐθ. Mord in eigener Familie, vgl. αὐτοφόνος 1056. — ἀπόχρη es genügt, reicht hin.

1551—1560. ἐποπτεύω zu 1235. — ἀμφίλεκτος zu 854. — ἀνδρηλατέω zu 1385. — προστρόπαιος der sich als Flehender, ἱκέτης, an einen Gott oder Menschen (hier ἑστίας) um Schutz oder Reinigung wendet, bes. von Schuldbehafteten.

1561—1570. κρεουργός Fleisch bereitend, zerhauend, bes. der Opferthiere für die Gäste, κρ. ἦμαρ das Opferfest. — ποδήρης zu 872. — κτείς der Kamm; die Harke, der Rechen; die Finger der Hand. — ἀνδρακάς *viritim*, Mann für Mann, jeder besonders, für sich. — ἄσωτος (σώζω) für den keine Rettung ist, sittlich verdorben; heillos, unheilvoll. — κατάσιος wie αἴσιος, 750. ἐναίσιμος.

1571—1580. λάκτισμα (λακτίζω 372.) das Treten, Stossen, λ. δείπνου das Umstossen des (Tisches und) Mahles, nach anderen die Verletzung des Mahles (durch Atreus). — ῥαφεύς (ῥάπτω) der Näher, Flicker; Anstifter. — σπάργανον (σπάργω wickeln, einwindeln) die Windel, Wickel. — κατάγω einen

Verbannten in die Heimath zurückführen; eben so κατέρχομαι 1619. von der Rückkehr aus der Verbannung, 1248. κάτειμι.

1581—1590. δυσβουλία ein schlechter, unglücklicher, unheilvoller Rath, Beschluss, Anschlag; μηχανὴ δυσβουλίας der für Agam. Unheil bringende listige Anschlag. — ἔποικτος wie ἐποίκτιστος 1186. bejammernswerth, nur hier vork., vgl. κάτοικτος 1251. — δημορριφής vom Volke geworfen, nur hier vork. — λεύσιμος zu 1083; λ. ἀρά die durch die Steinigung bewahrheitete, in ihr bestehende Verfluchung. — ζυγόν, die Ruderbank, bes. die der mittleren Ruderreihe der Triere; die ζυγῖται, die Ruderer dieser mittleren Ruderreihe, hatten längere Ruder und höheren Sold als die θαλαμῖται, die Ruderer der unteren Ruderreihe (hier durch νερτέρᾳ προσήμενος κώπᾳ bezeichnet).

1591—1600. νῆστις zu 183. — ἰατρόμαντις, Arzt durch göttl. Eingebung, Arzt. — λακτίζω zu 372. — γύννις, ein weibischer Mann, Memme. — ἀρχηγενής den Ursprung des Geschlechts enthaltend, stammväterlich, überh. etwas veranlasend, nur hier vork.

1601—1610. ἐξορίνω aufregen, aufreizen, das Compos. nur hier vork. — ὕλαγμα (ὑλακτέω) das Bellen, Gekläff, Schmähwort. — αὐτοκτόνος hier selbst, mit eigner Hand tödtend; sonst so viel wie αὐτοφόνος, zu 1056.

1611—1620. πειθάνωρ dem Manne gehorchend, gehorsam (vom Pferde), nur hier vork. — σειραφόρος zu 815. — κριθάω (κριθή) Gerste fressen und daher übermüthig sein, κριθῶν πῶλος ein Pferd, das der Hafer sticht. — κατέρχομαι zu κατάγειν 1579. — πρευμενής zu 813. — παγκρατής allmächtig; vollständig überwindend, siegreich.

1621—1630. λοχίτης zu demselben λόχος (Rotte, Schaar Fussvolk von verschiedener Anzahl) gehörig, überh. Krieger. — πρόκωπος (κώπη) am Griffe gefasst (vom Schwert); das Schwert am Griff haltend. — εὐτρεπίζω bereit machen. — ἐξαμάω ausschneiden, abmähen, θέρος ἐξ. von E., aus E. erndten.

1631—1646. ἀπανθίζω Blumen, Blüthen pflücken, hier auffallend Schmähreden pflücken, schmähen; daher hat man ἀπανθίσαι in ἀκοντίσαι (schleudern) verbessert. — προσσαίνω (σαίνω 704.) anwedeln, schmeicheln, liebkosen. — ἀπευθύνω gerade machen; richten, lenken. — πιαίνω zu 266. — προτιμάω zu 1381. — ὕλαγμα zu 1603.

Metra der lyrischen Theile.

In den folgenden metrischen Schemen sind im Allgemeinen die Sylben, welche, zur Länge von 3 (resp. 4) Moren gedehnt, ausser der Arsis zugleich eine kurze (resp. lange) Thesis vertreten, mit ∟́ (resp. ∟́)´ bezeichnet. Sobald indessen ein Missverständniss der Metra nicht zu befürchten war, ist diese Bezeichnung weggefallen (so bes. bei den Creticis und reinen Jonicis) sowie auch die Bezeichnung der Pausen (so am Schlusse von Versen oder von kleineren rhythmischen Reihen, welche durch einen vertikalen Strich von dem Verse, an den sie sich anschliessen, abgesondert sind).

Parodos.

40—105. Anapaesten.

I.

στροφή. 106—119. *ἀντιστροφή*. 120—133.

–́ ⏑̄⏑̄ –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ –
–́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ –
–́ – –́ –
–́ – –́ ⏑⏑ –́ –
⏑ –́ ⏑ –́ | –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ –
–́ ⏑⏑ –́ –
–́ – –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ –
–́ ⏑⏑ –́ ⏓
–́ – –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ –
⏑ –́ ⏑ –́ | –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ –
–́ – –́ ⏑⏑ –́ ⏓
–́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ –
⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́
–́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ – –́ –

ἐπῳδός. 134—151.

⏑ –́ ⏑ ∟́ –́ ⏑ –́
⏑ –́ ⏑ –́ | –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ –
–́ – –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ –
–́ – –́ ⏑⏑ –́ – –́ ⏓
–́ – –́ – –́ ⏑⏑ –́ –
–́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ –
⏑ –́ ⏑ –́ | –́ ⏑⏑ –́ – –́ ⏓
–́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ –
–́ ⏑⏑ –́ –
–́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ –
–́ – –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ – –́ ⏑⏑ –́ –
–́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏓

⊥ ⏑⏑ ⊥ ⏑⏑ ⊥ – ⊥ – ⊥ ⏑⏑ ⊥ –
⊥ ⏑⏑ ⊥ –
⊥ ⏑⏑ ⊥ ⏑⏑ ⊥ ⏑⏑ ⊥ –
⊥ ⏑⏑ ⊥ – ⊥ ⏑⏑ ⊥ – ⊥ ⏑⏑ ⊥ –
⊥ ⏑⏑ ⊥ ⏓
⊥ ⏑⏑ ⊥ ⏑⏑ ⊥ ⏑⏑ ⊥ – ⊥ –

II.

στρ. α'. 152—158. ἀντιστρ. α'. 159—165.

—́ ⊥ | ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥
⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥
⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥
⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥
⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥
⊥ ⏑⏑ ⊥ ⏑⏑ ⊥ ⏑⏑ ⊥ ⏑⏑ —́ ⊥
⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥

στρ. β'. 166—173. ἀντιστρ. β'. 174—181.

⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥
⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥
⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥
—́ ⊥ | ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥
⊥ ⏑ —́ ⊥ ⏑ ⊥
⊥ ⏑ ⊥ | ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥
⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥ | ⏑ —́ ⊥
⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥

στρ. γ'. 182—194. ἀντιστρ. γ'. 195—207.

⏑ ⊥ ⏑ ⊥ | ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ —́ ⊥
⏑ ⊥ ⏑ ⊥ | ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ —́ ⊥
⏑ ⊥ ⏑ ⊥
⏑ ⊥ ⏑ ⊥ | ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ —́ ⊥
⏑ —́ ⊥ | ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ —́ ⊥
⏑ ⊥ ⏑ ⊥ | ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ —́ —́ ⊥
⏑ ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥
⊥ ⏑⏑ ⊥ ⏑ —́ ⊥
⊥ ⏑⏑ ⊥ ⏑ —́ ⊥
⊥ ⏑⏑ ⊥ ⊥ ⏑⏑ ⊥
⊥ ⏑⏑ ⊥ ⊥ ⏑⏑ ⊥
⊥ ⏑⏑ – ⊥ ⏑⏑ ⊥
⊥ ⏑⏑ ⊥ ⏑ —́ ⊥

στρ. δ'. 208—217. ἀντ. δ'. 218—227.

⏑ ⊥ ⏑ ⊥ | ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ —́ ⊥
⏑ ⊥ ⏑ ⊥ | ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ —́ ⏓
⏑ ⊥ ⏑ ⏑́⏑ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥
⏑ ⊥ ⏑ ⊥ | ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ —́ ⊥
⏑ ⊥ ⏑ ⊥ | ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ —́ ⊥
⏑ ⊥ ⏑ ⏑́⏑ ⏑ —́ ⊥
⏑ —́ ⊥ ⏑ —́ ⊥
⏑ ⊥ ⏑ ⊥ ⊥ ⏑⏑ ⊥
⏑ ⊥ ⏑ ⊥ | ⊥ ⏑⏑ ⊥ ⏑ —́ ⊥
⊥ ⏑⏑ ⊥ ⏑ —́ ⊥

στρ. ε'. 228—237. ἀντ. ε'. 238—247.

345—356. Anapaesten.

1. Stasimon.

στρ. α'. 357—373. ἀντ. α'. 374—390.

στρ. β'. 391—406. ἀντ. β'. 407—422.

2a, 2b: Im Text 1 Zeile.

9a, 9b: Im Text 1 Zeile.

στρ. γ'. 423—440. ἀντ. γ'. 441—458.

⏑ –́ ⏑ –́ | –́ ⏑ ⌴́ –́ ⏑ –́
–́ ⏑ –́ | –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́
⏑ –́ ⏑ ⌴́ –́ ⏑ –́
⏑ –́ ⏑ ⌴́ –́ ⏑ –́
–́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́
–́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́
–́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́
⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́
⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́
⏓ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́
–́ ⏖ –́ ⏑ –́ ⏑ ⌴́ –́
⏖ –́ ⏑ –́ ⏑ ⌴́ –́
⏖ –́ ⏑ –́ ⏑ –́
–́ ⏖ –́ ⏑ ⌴́ –́
–́ – –́ ⏖ ⌴́ –́
–́ – –́ ⏖ ⌴́ –́
–́ – –́ ⏖ –́ ⏑ –́
–́ ⏑ –́ ⏖ ⌴́ ⏒

ἐπῳδός. 459—471.

⏑ –́ ⏑ ⌴́ –́ ⏑ –́
⏑ –́ ⏑ ⌴́ –́ ⏑ –́
–́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́
⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́
⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́
⏑ –́ ⏑ ⌴́ –́ ⏑ –́
⏑ –́ ⏑ –́ | –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́
–́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́
⏑ –́ ⏑ ⌴́ –́ ⏑ –́
⏑ –́ ⏑ –́ | –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́
⏑ ⏑́⏑ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ ⏑́⏑ ⏑ ⏑́⏑ ⏑ –́
⏑ ⏑́⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑́⏑ ⏑ –́
⏑ –́ ⏑ –́ | –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́

2. Stasimon.

στρ. α'. 664—679. ἀντ. α'. 680—695.

–́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́
–́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́
–́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ | –́ ⏑ –́
–́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́
–́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́
–́ ⏖ –́ ⏑ –́ ⏑ ⌴́ –́
⏖ –́ ⏑ –́ ⏑ ⌴́ ⏒
⏖ –́ ⏑ –́ ⏖ –́ ⏑ ⏒
– –́ ⏖ ⌴́ –́
⏖ –́ ⏑ –́ ⏑ ⌴́ –́
⏖ –́ ⏑ –́ ⏑ ⌴́ –́
⏖ –́ –́ | ⏖ –́ ⏑ –́ ⏑ ⌴́ –́
⏖ –́ ⏑ –́ ⏑ ⌴́ –́
– –́ –́ | ⏖ –́ –́
– –́ ⏖ –́ ⏑ ⌴́ –́
⏑́⏑ ⏑ –́ ⏖ ⌴́ ⏒

στρ. β'. 696—705. ἀντ. β'. 706—715.

⏑ ⊥ ⊥ ⏑⏑ ⊥ ⏑ ⊥
⊥ ⏑ ⊥ ⏑⏑ ⊥ ⏑ ⊥
⊥ ⏑ ⊥ ⏑⏑ ⌞́ ⏓
⊥ ⏑⏑ ⊥ ⏑⏑ ⌞́ ⊥
⊥ ⏑⏑ ⊥ ⏑⏑ ⌞́ ⏓
⊥ ⏑⏑ ⊥ ⏑⏑ ⌞́ ⊥
⏑́⏑ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥
⏑́⏑ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⏓
⊥ – ⊥ ⏑⏑ ⊥ ⏑ ⊥
⊥ ⏑ ⊥ ⏑⏑ ⌞́ ⊥

στρ. γ'. 716—727. ἀντ. γ'. 728—739.

⏑ ⊥ ⏑ ⊥ | ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥
⏑ ⌞́ ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥
⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⌞́ ⊥
⏑ ⌞́ ⊥ | ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⌞́ ⊥
⊥ ⏑⏑ ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥
⊥ ⏑ ⊥ ⏑⏑ ⊥ ⏑ ⌞́ ⊥
⏑⏑ ⊥ ⊥ | ⏑⏑ ⊥ ⊥
⏑⏑ ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⌞́ ⊥
⏑⏑ ⊥ ⊥ | ⏑⏑ ⊥ ⊥
⏑⏑ ⊥ ⊥ | ⏑⏑ ⊥ ⊥
– ⊥ ⏑ ⊥ ⏑⏑ ⊥
⊥ ⏑ ⊥ ⏑⏑ ⌞́ ⊥

στρ. δ'. 740—747. ἀντ. δ'. 748—755.

⏑ ⊥ ⏑ ⌞́ ⊥ ⏑ ⊥
⊥ ⏑ ⌞́ ⊥ ⏑ ⊥
⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥
⏑ ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⏑́⏑ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥
⏑ ⊥ ⏑ ⊥
⊥ ⏑́⏑ ⏑ ⊥ ⏑ ⏑́⏑ ⏑ ⏑⏑ ⏑ ⏑́⏑ ⏑ ⊥
⏑ ⊥ ⏑ ⊥ | ⊥ ⏑⏑ ⊥ ⏑ ⌞́ ⊥
⊥ ⏑⏑ ⊥ ⏑ ⌞́ ⊥

756—782. Anapaeste.

3. Stasimon.

στρ. α'. 948—959. ἀντ. α'. 960—971.

⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥
⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥
⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥ | ⏑ ⌞́ ⊥
⊥ ⏑⏑ ⊥ ⏑⏑ ⊥ ⏑⏑ ⊥ ⏑ ⏑ ⌞́ ⊥
⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥
⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥
⊥ ⏑ ⌞́ ⊥ ⏑ ⊥
⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥
⏑ ⊥ ⏑ ⊥
– ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥
⊥ ⏑ ⌞́ ⊥ ⏑ ⊥
⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⏓*)
⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥

*) Mehr als bedenklich ist indessen die syllaba anceps am Schlusse des 12. Verses. Daher hat man in der Strophe umgestellt: [παρήμειψεν], εὖτε ναυβάτας ὦρθ' ὑπ' Ἴλιον, στρατός.

στρ. β'. 972—985. ἀντ. β'. 986—999.

⏑́⏑ ⏑ –́   ⏑́⏑ ⏑ –́   ⏑́⏑ ⏑ –́
⏑⏑ –́ – –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́
⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ ⏑⏑́ –́
–́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́
–́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́
–́ ⏑⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏒
–́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́
–́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́
–́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́
–́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́
–́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́
–́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́
13a –́ – –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ } Im Text 1 Zeile
13b –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ – }
–́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́

Kommos: 1037—1142.

(Amoebaeon zwischen Kassandra und dem Chor.)

στρ. α'. 1037—1040. ἀντ. α'. 1041—1044.

Kass. ⏑ ⏑́⏑ –́ ⏑ –́ –
⏑ –́ –́ ⏑ –́ –

Ch. 2 iambische Trimeter.

στρ. β'. 1045—1049. ἀντ. β'. 1050—1054.

Kass. ⏑ –́ –́ ⏑ –́ –
⏑ –́ –́ ⏑ –́ | –́ ⏑ ⏒

iamb. Trimeter.
Ch. 2 iamb. Trimeter.

στρ. γ'. 1055—1059. ἀντ. γ'. 1060—1064.

Kass. – ⏑́⏑ –́ ⏑ –́ | – ⏑́⏑ –́ ⏑ ⏒
– ⏑́⏑ ⏑ ⏑́⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏒

iamb. Trimeter.
Ch. 2 iamb. Trimeter.

στρ. δ'. 1065—1071. ἀντ. δ'. 1072—1078.

Kass. ⏑ –́ ⏑ –́ | ⏑ ⏑́⏑ –́ ⏑ –́
⏑ ⏑́⏑ ⏑́⏑ ⏑ –́ | ⏑ ⏒

iamb. Trimeter.

⏑ –́ –́ ⏑ –́ – | ⏑ –́ –́ ⏑ –́ –
⏑ –́ ⏑́⏑ ⏑ –́

Ch. 2 iamb. Trimeter.

στρ. ε'. 1079—1089. ἀντ. ε'. 1090—1100.

Kass. ⏑ ⏑́⏑ –́ ⏑ –́ | ⏑ ⏑́⏑ –́ ⏑ –́
– –́ ⏑ –́ ⏑ ⏑́⏑ –́

iamb. Trimeter.

⏑⏑ –́ ⏑ –́ | ⏑ ⏑́⏑ –́ ⏑ –́
⏑ ⏑́⏑ –́ ⏑ –́ | –́ ⏑ –́ –́ ⏑ –́

Ch. 2 iamb. Trimeter.

⏑ ⏑́⏑ – ⏑ – | ⏑ ⏑́⏑ – ⏑ –
⏑ – – ⏑ – | ⏑ – – ⏑ –
⏑ ⏑́⏑ – ⏑ – | – ⏑ ⏑⏑ –
⏑ – ⏑ ⏑⏑ – ⏑ –

στρ. ς'. 1101—1110. ἀντ. ς'. 1111—1120.

Kass. ⏑ ⏑́⏑ – ⏑ – – | ⏑ ⏑́⏑ – ⏑ –
⏑ ⏑́⏑ – ⏑ – | ⏑ ⏑́⏑ – ⏑ –

2 iamb. Trimeter.

Ch. ⏑ ⏑́⏑ – ⏑ – | ⏑ ⏑́⏑ – ⏑ –
⏑ – – ⏑ –
⏑́⏑ ⏑ ⏑́⏑ | – ⏑ ⏑⏑ ⏑⏑ –
⏑ ⏑́⏑ – ⏑ – | – ⏑ – – ⏑ ⏑̱
⏑ ⏑́⏑ – ⏑ – | – ⏑́⏑ – ⏑ –
⏑ – – ⏑ –

στρ. ζ'. 1121—1131. ἀντ. ζ'. 1132—1142.

Kass. ⏑ – ⏑ – ⏑ – | ⏑́⏑ ⏑ ⏑́⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – | – ⏑́⏑ – ⏑ –
⏑ ⏑́⏑ – ⏑ – | – ⏑́⏑ – ⏑ –
– ⏑́⏑ – ⏑ –

2 iamb. Trimeter.

Ch. ⏑ ⏑́⏑ ⏑́⏑ ⏑ – | ⏑ ⏑́⏑ – ⏑ –
– – ⏑ ⏑⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ – – ⏑ – | ⏑̱ ⏑́⏑ – ⏑ –
⏑ – – ⏑ – | ⏑́⏑ ⏑ ⏑́⏑ – ⏑ ⏑̱
– ⏑́⏑ – ⏑ –

1296—1307: Anapaesten.

Kommos: 1372—1397.

στρ. 1372—1377. ἀντ. 1392—1397.

⏑ ⏑́⏑ – ⏑ –
⏑ ⏑́⏑ ⏑ ⏑́⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ ⏑́⏑ – ⏑ – | – ⏑́⏑ – ⏑ –
⏑ ⏑́⏑ – ⏑ – | – ⏑́⏑ – ⏑ –
⏑ ⏑́⏑ ⏑ ⏑́⏑ ⏑ – | ⏑ ⏑́⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑⏑ ⏑⏑ –

Kommos: 1415—1548.

(Threnos).

α' B' γ' Δ' (Kl.) α' Δ' (Kl.) | ε' Ϛ' ζ' H' (Kl.) | ε' ς' ζ' H' (Kl.) | ϑ' B' γ' I' (Kl.) ϑ' I' (Kl.)

Bei dem Schema der Composition dieses Kommos sind die lyrischen Strophen mit kleinen, die anapaestischen Systeme mit grossen Buchstaben bezeichnet, die Anapaeste der Klyt. sind überdies durch ein darübergesetztes Kl. kenntlich gemacht.

συστ. β'. δ'. ς'. η'. ι'. Anapaesten.

στρ. α'. 1415—1421. ἀντ. α'. 1440—1446.

1a –́ ⏑⏑ –́ ⏑ –́ } Im Texte 1 Zeile.
1b –́ ⏑⏑ –́ ⏑ –́
–́ ⏑ –́ ⏑ ⏗́ –́
⏑ –́ ⏑ –́ | –́ ⏑ –́ ⏑ ⏗́ –́
–́ ⏑⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ –
5 ⏑́⏑ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́
⏑́⏑ ⏑ –́ | –́ ⏑ ⏗́ –́ ⏑ –́
–́ ⏑ –́ | –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́

στρ. γ'. 1431—1433. ἀντ. γ'. 1517—1519.

–́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏑ ⏗́ ⏒́
–́ ⏑⏑ –́ ⏑ ⏗́ ⏒́
⏑ ⏗́ –́ | –́ ⏑ –́ ⏑ ⏗́ ⏒́

στρ. ε'. 1453—1460. ἀντ. ε'. 1477—1484.

–́ ⏑⏑ –́ ⏑ ⏗́ –́
⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏑ ⏗́ –́
– –́ ⏑⏑ –́ ⏑ ⏗́ –́
–́ ⏑ –́ ⏑⏑ ⏗́ –́
⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ 5
⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́
⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ ⏗́ –́
⏑ –́ –́ ⏑⏑ –́ ⏑ –́ ⏓

στρ. ζ'. 1466—1468. ἀντ. ζ'. 1490—1492.

– –́ – –́ – –́ ⏑⏑ –́ ⏑ –́
⏑⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́
–́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏑ ⏗́ –́

στρ. ϑ'. 1501—1507. ἀντ. ϑ'. 1531—1537.

⏑ –́ ⏑ –́ | –́ ⏑ –́ ⏑ ⏗́ –́
–́ ⏑⏑ –́ ⏑ ⏗́ –́
⏑ –́ ⏑ –́ | –́ ⏑ –́ ⏑ ⏗́ –́
⏑ –́ ⏑ –́ | –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́
⏑ –́ ⏑ –́ | –́ ⏑ –́ ⏑ ⏗́ –́
⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́
⏑ ⏗́ –́ | –́ ⏑ –́ ⏑ ⏗́ –́

Verzeichniss
der Abweichungen von G. Hermann's Ausgabe.

H. = Hermann, V. = Vulgata oder handschriftliche Lesart.

3. στέγῃς Schneidewin. στέγαις V. H. — 7. tilgt Valckenar. — 14. ἐμὴν V. τί μήν; H. — 25. stellt nach 21 H. — 26. σημαίνω V. σημανῶ H. — 32. πεσόντ' αἰσθήσομαι Keck. πεσόντα θήσομαι V. H. — 47. ἀρωγὴν Medic. ἀρωγάν V. H. — 57. ὀξυβοᾶν Gilbert. ὀξυβόαν

V. H. — τῶνδε V. τῶν δὲ H. — 70. ὑποκαίων Casaubonus. ὑποκλαίων V. H. — 71. οὔτε δακρύων wirft H. aus. — 73. ἀτίτα H. — 80. τί θ' ὑπεργήρως Martin. τό θ' ὑπεργήρων V. H. τίθ' ὑπεργήρως Medic. — 89. πευθοῖ Scaliger. πειθοῖ V. H. — 92. τῶν τε θυραίων Enger. τῶν τ' οὐρανίων V. H. — 99. λέξαις Hartung, λέξασ' V. H.

102. τοτὲ V. ποτὲ H. — 105. φρένα λύπης früher H. φρενολύπης H. — 108. μολπᾶν Blomfield. μολπὰν V. H. — 109. ἀλκὰν V. ἀλκᾷ H. — 112. καὶ χερὶ πράκτορι V. πράκτορι ποινᾶς H. — 115. δορυπάλτου Codices. δοριπάλτου V. H. — 117. φέρματα Hartung. φέρματι V. H. — 120. λήμασιν ἴσους Dindorf. λήμασι δισσοὺς V. H. — 126. πρός τε τὰ Wieseler. πρόσθε τὰ V. πρόσθετα H. — δημιοπληθέα O. Müller. δημιοπληθῆ V. H. — 129. οἴκτῳ Schoemann. οἴκῳ V. H. — 134. καλά Medic. ἃ καλά V. H. — 135. δρόσοισι λέπτοῖς Wellauer. δρόσοις ἀέπτοις V. H. — μαλερῶν τε λεόντων Dind. μαλερῶν λεόντων V. H. μαλερῶν ὄντων Medic. — 137. ὀβρικάλοισι(ν) V. ὀβρικάλοις ἔπι H. — 138. αἴνει Gilbert. αἰτεῖ V. H. — κρᾶναι V. κρῖναι H. — 139. φάσματα στρουθῶν V. φάσματι τῷ στρουθῶν H. — 140. δ' ἀγκαλέω Gilbert. δὲ καλέω V. H. — 142. τεύξῃ ἀπλοίας Enger. ἀπλοίας τεύξῃ H., der ἀπλοίας zu 141, τεύξῃ zu 143 zieht. — 144. οὐ δεισήνορα V. οὐ δεισήνορα φωτός H. — 157. ματᾶν Blomfield. μάταν V. H. — 161. οὐδὲ λέξεται H. L. Ahrens. οὐδὲν λέξαι V. οὐ λελέξεται H. — 167. τὸν Schütz. τῷ V. H. — 172. βιαίως V. βίαια H. — 180. παλλιρρόχθοις Ahrens. παλιρρόθοις V. H. — 187. Ἀργείων V. Ἄργους H.

200. πέλας βωμοῦ Blomfield. βωμοῦ πέλας V. πέλας πατρῴους χέρας ῥεέθροις H. — 205. ὀργᾷ V. αὐδᾷ H. — 219. αἰῶ τε παρθένειον O. Müller. αἰῶνα παρθένειον Medic. αἰῶνα παρθένειον τ' V. H. — 226. φυλακᾷ Blomfield. φυλακὰν V. H. — 229. χέουσα V. χέουσ' ὦδ' H. — 235. ἔμελψεν V. ἔμιχθεν H. — 236. εὔκοτμον παιᾶνα Hartung und Enger. εὔποτμον αἰῶνα V. εὐπότμαν αἰῶνα H. — 241f. τὸ μέλλον δ' ἐπεὶ γένοιτ' ἂν κλύοις Bamberger nach dem Medic. τὸ μέλλον. τὸ προκλύειν δ' ἤλυσιν H. — πρὸ χαιρέτω Ahrens. προχαιρέτω V. H. — 245. εὖ πρᾶξις Lobeck. εὐπραξις V. H. — 262. ἤ γάρ τι Karsten. τί γὰρ τὸ V. τί γάρ; τὸ H. — 264. εὐπειθῆ V. εὐπιθῆ H. — 277f. πεύκη, πορ. λαμπ. πρὸς ἐκδοχὴν, πέμπει τὸ Enger, ἰσχὺς, πορ. λαμπ. πρὸς ἡδονὴν πεύκη τὸ V. H. — 279. σκοπάς V. σκοπῷ H.

302. τοιοίδε τοί μοι Schütz. τοιοίδ' ἑτοῖμοι V. H. — 309. ὡς Cod. Bess. οὓς V. H. — 313. φίλως V. φίλω H. — 317. φυτάλμιοι παίδων γέροντες Weil. φυταλμίων παῖδες γερόντων V. φυταλμίων παῖδες τεκόντων H. — 324. ἐν δ' Enger. ἐν V. H. — 326. ὡς δ' εὐδαίμονες Stanley. ὡς δυσδαίμονες V. ὡς δ' ἀλήμονες H. — 332. πορθεῖν V. ποθεῖν H. — 335. θεοῖς οὐκ ἀναμπλάκητος Enger. θεοῖσι δ' ἀμπλάκητος V. H. — 337. πῃ τεύχοι Enger. μὴ τύχοι V. H. — 355. ὑπεραῖρον Enger. ὑπὲρ ἄστρων V. H. — 357. ἔχοις ἂν εἰπεῖν Karsten. ἔχουσιν εἰπεῖν V. H. — 358. πάρεστι(ν) τοῦτο δ' Enger. πάρεστι

τοῦτό γ' V. H. — 359. ἔπραξεν V. ἔπραξαν H. — 363f. ἐκτίνουσα τόλμη τῶν Hartung. ἐγγόνους ἀτολμήτων V. ἐκγόνοις ἀτολμήτως H. — 367. ὑπὲρ V. ὅπερ H. — 368. ὥστ' ἀπαρκεῖν Cod. Florent. ὥστε κἀπαρκεῖν V. H. — 369. λαχόντι Ahrens. λαχόντα V. H. — 375. προβούλου παῖς Hartung. προβουλόπαις V. H. — 376. πᾶν μάταιον Musgrave. παμμάταιον V. H. — 385. τῶν Clausen. τῶνδε V. H. — 392. τε καὶ κλόνους λογχίμους Heimsöth. κλόνους λογχίμους τε καὶ V. H. — 394. βέβακε V. H. βέβακεν Farn.

408. δόξαι V. δόκαι H. — 409. ὁρᾷ Prien. ὁρᾶν V. H. — 411. παραλλάξασα V. παραλλαγαῖσι H. — 415. Ἕλλανος αἴας Franz. Ἑλλάδος αἴας V. Ἑλλανίδος γᾶς H. — 443. μοι Enger. μου V. H. — 462. ἤ τι — πῃ Ahr. ἤ τοι — μὴ V. εἴ τι — μὴ H. — 479. σοι V. του H. — 487. δεκάτου Wunder. δεκάτῳ V. H. — 494. ἦσθ' Askew. ἦλθ' suprascr. ες Flor. ἦσθ' H.

503. tilgt Keck. — 520. θαμάρτια V. θαμαρτία H. — 521. γε· τεθνάναι Enger. τεθνᾶναι V. χαίρω· θεοῖσι τεθνάναι δ' οὐκ ἀντερῶ H. — 534. τἄλλα Auratus. ταῦτα V. H. — 540. οὐ λαχόντες V. οὐ κλαίοντες H. — 544. κατεψάκαζον Dind. κατεψέκαζον V. H. — 552. ἀναστένειν Auratus. ἀναστῆναι V. H. — 556. ἄλγους χρὴ τυχεῖν Ahr. ἀλγεῖν χρὴ τύχης V. H. — 567. νοῦς Enger. τοῖς V. H. — 580. κοιμῶντες V. κοιῶντες H. — 581. σέ μοι Wieseler. σ' ἐμοὶ V. H. — 588. ἥκειν δ' Weil. ἥκειν V. H. — 598. μανθάνοντι σοί Keck. μανθάνοντί σοι V. H.

632. Ἀχαιῶν V. Ἀχαιοῖς H. — θεῶν V θεοῖς H. — 640. κακοῦ στρόβου V. κακοστρόβου H. — 645. ἐξέκλεψε κἀξηγήσατο Enger. ἐξέκλεψεν ἢ 'ξητήσατο H. — 647. ναυστολοῦσ' Casaubonus. ναῦν θέλουσ' V. H. — 651. οὐ V. H. αὖ Hartung. — 659. γοῦν Voss. δ' οὖν V. H. — 671. ἑλένας V. ἑλέναυς H. — 672. ἁβροπήνων Salmasius. ἁβροτίμων V. H. — 676. πλατᾶν Heath. πλάταν V. H. — 677. κέλσαντες Auratus. κελσάντων V. H. — 693. παμπήδην Schütz. παμπρόσθη V. παμπορθῆ H. — 694. παιᾶνα Ahrens. αἰῶνα V. H. — φίλων Gilbert. ἀμφὶ V. φίλον H. — 696. λέοντος ἶνιν Conington. λέοντα σίνιν V. H. — 697. οὕτως V. ὧδ' H.

707. ἦθος Conington. ἔθος V. H. — 708. γὰρ τροφεῦσιν Farn. γὰρ τροφᾶς Flor. τροφᾶς γὰρ H. — 709. μηλοφόνοισι σὺν ἄταις Ahrens. μηλοφόνοισιν ἄταισιν V. μηλ. ἄγαις H. — 719. ἀκασκαῖον δ' Porson. ἀκασκαῖον V. ἀκασκαῖον τ' H. — 743. τόθ' ὅτε Clausen. τόθ' ὅταν V. τότ' ἔστ' ἂν ἐπὶ H. — 744. φάος τόκου Enger. νεαρὰ φάους V. νεᾷ ῥαφᾷ H. — 750. τίει Ahrens. τίει βίον V. H. — 755. ἐπὶ V. ἔπι H. — Nach 767 fehlt nach H. ein Vers. — 771. σαίνειν V. H. σαίνει Casaubonus. — 779. πνόος Weil. πόνος V. H. — Nach 781 fehlt nach H. ein Vers. — 790. χειρὸς V. χρεῖος H. — 792. θύελλαι V. θυηλαὶ H. — δυσθνήσκουσα Enger. συνθνήσκουσα V. H.

807. καρδίαν V. καρδίᾳ H. — 809. αὐτοῦ Flor. αὑτοῦ V. H. — 840. ἀνὴρ V. ἀνὴρ H. — 841. τέτρηται Ahrens. τέτρωται V. H. —

844. tilgt Victorius. — 863. *καίουσα* Meineke. *κλαίουσα* V. H. — 869 gewöhnlich vor 876. — 873. 874. 875. V. 873. 875. 874 H. — 875. *κάλλιστον* V. *γαληνὸν* H. — 877. *τὸ* Enger. *τὰ* V. H.

906. *δείσας ἄρ'* Bamberger. *δείσας ἂν* V. *δείσασαν* H. — 915. *ἦ κάρτα* Bamberger. *ἢ καὶ σὺ* V. *ἢ οὐ καὶ σὺ* H. — 916. *παρεὶς(γ')* Weil. *πάρες γ'* V. H. — 922. *φθείροντα* V. *στείβοντα* H. — 923. *τοὐμὸν* Emper. *τούτων* V. H. — 942. *σημαίνει* Keck. *σημαίνεις* V. H. — 944. *τόθ' ἡδὺ* Auratus. *τότ' ἤδη* V. H. — 954. *εὐπειθὲς* Westphal. *εὐπιθὲς* V. H. — 955. *δ' ἐπεὶ* V. *δέ τοι* H. — 964. *οὔτοι* handschriftlich. *οὔτι* V. H. — 969. *δ' ἐξ ἐμᾶς* V. *δ' ἀπ' ἐμᾶς τὸ πᾶν* H. — 973. *στυγερὰ* Ahrens. *γὰρ* V. *γὰρ ἀεὶ* H. — 976. H. nimmt keine Lücke an. — 977. *ἔπαισεν* V. H. — 978. *καὶ πρὸ μέν τι* Enger. *καὶ τὸ μὲν πρὸ* V. H. — 984. *τοι* V. *τᾶν* H. — 991. *ἀπέπαυσεν* Hartung. *αὖτ' ἔπαυσ'* V. 989—991 zieht H. in 2 Verse zusammen: *Ζεὺς δὲ τὸν ὀρθοδαῆ τῶν φθιμένων ἀνάγειν ἔπαυσεν.* — 995. *καρδία* V. *καρδίαν* H. — 996. *γλῶσσαν ἂν τάδ'* V. *γλῶσσα πάντ' ἂν* H.

1006. *δουλίας τροφῆς θιγεῖν* Enger. *καὶ ζυγῶν θιγεῖν βίᾳ* V. H. — *δουλείας μάζης βίᾳ* Flor. — 1013. *ἐντὸς* V. *ἐκτὸς* H. — 1020. *τήνδ'* V. *τῇδ'* H. — 1022. *πάρος* Musgrave. *πυρὸς* V. H. — 1029. *γε* V. *τε* H. — 1030. *νεαίρετος* Karsten. *νεαίρετον* V. H. — 1049. *περ ἐν* Schütz. *παρὸν* H. — 1056. *κακὰ καρατόμα* Enger nach Emper. *κάκα κᾀρτάναι* Medic. *τε κακὰ κἀρτάνας* H. — 1057. *ἀνδροσφαγεῖον* Dobree. *ἀνδρὸς σφαγεῖον* H. — 1063. *ἧμεν* V. *ἦ μὴν* H. — 1064. *τούτων* Weil. *ἧμεν* V. *ἧσμεν* H. — 1076. *ὀρεγομένα* V. *ὀρέγματα* H. — 1080. *τι* Dindorf. *τί γ'* V. H. — 1086. *κροκοβαφὴς δράμεν* Enger. *ἔδραμε κροκοβαφὴς* V. H. — 1087. *εὖτε* Gilbert. *ἅτε* V. H. — *καιρία* Dindorf. *καί δορία* Medic. *γᾷ δορὶ* H. — *πτωσίμοις* Enger. *πτώσιμος* V. H.

1103. *ἤγαγες* V. *ἤγαγεν* H. — 1108. *φεῦ* V. *φιλοίκτοις* H. (nach Florent. und Venet.). — 1112. *περίβαλον γὰρ* Blomfield. *περεβάλοντο γὰρ* V. *περεβάλοντο* H. — 1118. *τ'* V. *στένουσ'* H. — 1129. *δήγματι* V. *δάκει* H. — 1130. *κατὰ θρεομένας* V. *φοβερόθροα* H. — 1131. *θραύματ'* V. *θαύματ'* Farnes. H. — 1137. *θερμὸν ῥοῦν* Musgrave. *θερμόνους* V. *θερμὸν οὓς* H. — 1140. *ὑπερβαρὺς ἐπεμπίτνων* Enger. *ὑπερβαρὴς ἐμπίτνων* V. H. — 1141. *θανατηφόρα* Farnes. *θανατοφόρα* V. H. — 1146. *ἰσάξειν* Bothe. *ἰσήξειν* V. H. — 1147. *πῆμα* Enger. *τοῦδε* V. H. — 1159. *κυρῶ* Ahr. *τηρῶ* V. *θηρῶ* H. — 1160. *ἦ* Karsten. *ἢ* V. H. — 1163. *ὅρκοις πῆμα* Weil. *ὅρκος πῆμα* V. *ὅρκος, πῆγμα* H. — 1165. *ἀλλόθρῳ 'ν πόλει* Enger. *ἀλλόθρουν πόλιν* V. H. — 1184 tilgt Gilbert. — 1196. *τοιάδε τόλμα θῆλυς* Ahr. *τοιάδε τολμᾶ θῆλυς* Flor. Ven. *τοιαῦτα τολμᾷ θῆλυς* Farnes. H.

1200. *λῆτορ'* Ahr. *μητέρ'* V. H. — 1200f. *φίλοις Ἄρη* Keck. *τ' Ἄρη φίλοις* V. H. — 1205f. *καὶ σὺ μὴν τάχ', εἰ παρὸν, ἄγαν μ'* Ahr. *καὶ σὺ μὴν τάχει παρὼν ἄγαν γ'* V. *καὶ σὺ μ' ἐν τάχει παρὼν ἄγαν* H. — 1209. *κλύοντα μύθοις* Ahr. *κλύοντ' ἀληθῶς* V. H. —

1217. ἢ κάρτα τἄρα παρεκόπης Hartung. ἦ κάρτ' ἄρ' ἂν παρεσκόπης Florent. ἦ κάρτ' ἄρ' αὖ παρεσκόπεις H. — 1221. δ' ἐμοί Enger. δέ μοι V. H. — 1226. ἐνθήσει V. ἐνθήσειν H. — ποτῷ Auratus. κότῳ V. H. — 1227. κἀπεύχεται Dind. ἐπεύχεται V. H. — 1235. τέ με Heimsöth. δέ με V. H. — 1237. μάτην V. ματήρ H. — 1243. θερμὸν κοπείσης Schütz. θερμῷ κοπείσης V. θερμῷ κοπείσῃ H. — 1251. κάτοικτος Scaliger. κάτοικος V. μέτοικος H. — 1253. εἶλον Musgrave. εἶχον V. H. — 1264. χρόνῳ V. χρόνον H. — 1278. 1279 setzt an den Schluss der Worte der Kassandra Weil. — 1287. ὡς Hartung. ἢ V. οὐ H. — 1288. ἡλίου Karsten. ἡλίῳ V. H. — Nach 1289 nimmt H. den Ausfall eines Verses an: ..... ἀσκεύοις ὁμοῦ. — 1290. δίκην Gilbert. ἐχθροῖς V. H. — ὁμοῦ V. ἐμοῦ H.

1301. „excidit post Πριάμου aliquid, fort. διὰ παντός“ H. — 1312. βουλεύματ' ἢ Enger. βουλεύματα V. H. — 1324. πέρι V. πέρα H. — 1339. πῶς V. πᾶς H. — 1349. οἰμώγμασιν V. οἰμωγμάτοιν H. — 1350. αὐτοῦ Voss. αὐτοῦ V. H. — 1352. Διὸς Enger. Ἅιδου V. H. — 1353. ὀρυγάνει Schneidewin. ὀρυγαίνει H. — 1360. πρεπόντων V. (verderbt). πρέπον τῷδ' H. — 1361. τῷδ' Tyrwhitt. τάδ' V. H. — 1376. ἀπέδικες ἀπέταμες, ἄπολις V. (verderbt). ἀπέδικες ἀποτόμως. ἀπόπολις H. — 1377. ὄμβριμον V. H. — 1380. τότ' Voss. τόδ' V. H. — 1382. εὐτόκοις Venet. u. Schneidewin. εὐπόκοις V. H. — 1388 tilgt Enger. — 1395. δ' setzt hinzu Enger. — ἐμπρέπει Auratus. εὖ πρέπει handschriftlich. ἐμπρέπειν H.

1401. φόβον μέλαθρ' ἂν ἐλπὶς ἐμπατεῖν H. — Nach 1405 ist nach H. ein Vers ausgefallen. — 1408. ἢ Karsten. καὶ V. H. — 1409. ναυτίλων V. ναυτίλοις H. — γε Weil. δὲ V. H. — 1413. τοῦδ' V. τῶδ' H. — 1414. εὐνῆς V. εὐχῆς H. — 1417. ἂν Emper. ἐν V. ἐφ' H. — 1420. πολέα Enger. καὶ πολλὰ V. H. — 1432. ἥ τις Ἔρις δόμοισιν Enger. ἥτις ἦν τότ' ἐν δόμοις ἔρις V. στᾶσα τότ' ἐν δόμοισιν H. — 1445. κόρακος V. κήρυκος H. — ἐννόμως überliefert und von Weil wieder hergestellt. ἐκνόμως V. H. — 1449. γέννας H. — 1453. ἢ μέγαν ἐν δόμοις δαίμονα Heimsöth. ἢ μέγαν οἴκοις τοῖσδε δαίμονα V. ἢ μέγα δώμασι τοῖσδ' αἵμονα H. — 1470. μὴ δ' ἐπιλέξῃς Franz. μηδ' ἐπιλεχθῇς V. μηκέτι λεχθῇ δ' H. — 1495. τὴν πολυκλαύτην Ἰφιγενείαν Dindorf. τὴν πολύκλαυτόν τ' Ἰφιγένειαν V. τῆς πολυκλαύτης Ἰφιγενείας H.

1502. εὐπαλάμων μεριμνᾶν Enger. εὐπάλαμον μέριμναν V. ἀπάλαμον μέριμναν H. — 1506. δίκη überliefert. δίκην V. H. — 1507. θηγάναις μάχαιραν Musgrave. θηγάναις Μοῖρα überliefert. θηγάναισι Μοῖρα H. — 1520. μέλημ' ἀλέγειν Schneidewin. μέλημα λέγειν V. H. — 1530. χεῖρα V. χεῖρε H. — 1537. πρὸς ἄτᾳ Blomfield. προσάψαι V. προσόψει H. — 1538. ἐνέβη V. ἐνέβης H. — 1539. χρησμός Casaubonus. χρησμόν V. H. — 1546 ff. μοι μανίας μελάθρων ἀλληλοφόνους Erfurdt. μοι δ' ἀλληλοφ. μαν. μελ. V. τάσδ' ἀλλ. μαν. μελ. H. — 1562. αὐτός· ξένια Blomfield. αὐτοῦ ξένια V. ἀστοξένια H.

— 1563 tilgt Schütz. — 1567. ἔθρυπτ' V. ἔκρυπτ' H. — καθημένῳ Keck. καθήμενος V. καθημένοις H. — 1571. σφαγὴν Hartung. σφαγῆς V. H. — ἐρῶν überliefert und von Karsten wiederhergestellt. ἐμῶν V. H. — 1573. ξύνδικον Karsten. ξυνδίκως V. H. — ἀρᾷ V. ἀρὰν H. — 1577. ἔτι δυσαθλίῳ Schneider. ἐπὶ δέκ' ἀθλίῳ V. ἐπίδεχ' ἀθλίῳ H. — Nach 1584 nahm früher H. den Ausfall eines Verses an, jetzt nach 1586. — 1592. τῷ V. τὸ H. — 1597. γύννις Meineke. γύναι V. H. — τοὺς ἥκοντας V. τοῦδ' ἥκοντος H. — μένων Wieseler. νέον V. H. — 1598. αἰσχύνων Keck. αἰσχύνουσ' V. H.

1603. ἠπίους Pauw. ἠπίοις V. νηπίοις H. — 1610. τῶν δὲ Jacob. τῶνδε V. H. — 1621. καὶ V. κοὺ H. — Nach diesem Verse nimmt den Ausfall eines Verses (des Chors) H. an, den Ausfall von 4 Versen Keck. — 1628. 29. V. 1629. 1628. H. — 1631. τούσδε πρὶν παθεῖν ἄκαιρον. χρῆν Weil. πρὶν παθεῖν ἔρξαντες. ἀρκεῖν χρῆν H. — 1632. εἰ δέ τοι V. εἰ δ' ἔτ' οὐ H. — 1635 setzt hierher Gilbert, nach 1637 V., nach 1629 H.

Kritischer Anhang.

In der Einleitung habe ich mich sachlicher Aenderungen fast ganz enthalten. Ich habe daher auch Anm. 2 zu S. XIII belassen, obwohl aus der Pindarstelle höchstens gefolgert werden kann, dass der Dichter sich absichtlich nicht darüber ausgesprochen hat, wer die Ermordung Agam.'s ausgeführt habe. — Ebenso habe ich das S. XXV ff. Gesagte nicht verändert, obwohl es gerechten Bedenken unterliegt. Die Schuld des Atreus soll für den Trilogiendichter von überwiegender Bedeutung sein; aber die vor dem Bereich des ersten Stückes liegende Schuld kommt doch für den Trilogiendichter nicht mehr in Betracht, als für den Dichter eines einzelnen Stückes. Nicht minder anfechtbar scheinen mir die beiden anderen Gründe, mit denen Enger das Auftreten des Aegisth und die damit verbundene Zurückführung der Busse Agamemnon's auf die Schuld des Atreus motivirt. Denn wollte Aeschylus im Tode Agam.'s ein nothwendiges Zusammenwirken seiner Schuld und der seines Vaters zeigen, wollte er zeigen, dass Klytaemnestra vom Alastor des Atreus in der Person des Aegisth bestrickt, durch den Ehebruch schuldig gemacht und dann als ihm verfallene, zum Werkzeuge der Rache wurde und dass sie sich durch die Opferung der Iphigenie ohne diesen Einfluss des Alastor nicht zur Mordthat hätte bewegen lassen, so musste dies ausdrücklich erwähnt werden. Aber weder aus V. 1188—1197 noch aus V. 1579—1581, wo die geeignete Stelle für

die Entwickelung dieses Verhältnisses war, ersehen wir, dass Aegisth (als Rächer des Thyest), der allerdings den Plan der Rache entwirft, der Klyt. erst den Anstoss zur Rache geben musste; ja wir erfahren nicht einmal, dass beim Ehebruch er der Verführer gewesen sei. Ueberhaupt können mir wenigstens die beiden Schuldmassen, so wie sie in unserem Stücke die Rache bewirken, nur äusserlich verbunden und innerlich unvermittelt erscheinen. Wollte aber Aeschylus durch das Auftreten des Aegisth die der Klyt. von uns geschenkte Theilnahme wieder mindern, so hätte er ihr nicht die edlen und würdevollen Worte V. 1627—1635 in den Mund gelegt. Nein, das Auftreten des Aegisth an sich war allerdings durch die Choephoren, wo er die Strafe miterleidet, erfordert. Aber das bestimmte Hervorheben der Schuld des Atreus erklärt sich nur dadurch, dass Aeschylus zwar die Sagen aus dichterischen und ethischen Gründen umgestaltet und neu motivirt, aber trotzdem die alten Motive, die Bestrafung der Schuld der Väter an Söhnen und Enkeln, nicht verdrängt, sondern neben den neuen Motiven fortbestehen lässt, und dies mit vollem Rechte, da sie die tragische Wirkung nicht schwächen, sondern im Gegentheil kräftigen.

---

1 f. Da E. jetzt *πόνων φρουρᾶς ἐτείας μῆκος* statt *πόνων, φρουρᾶς, ἐτείας μῆκος* geschrieben hat und mancher diese Auffassung der Stelle billigen wird, weil sich so der Gegensatz zu *μέν* (V. 1) leicht in V. 20 ergiebt, habe ich nicht gewagt die Interpunction und Interpretation der 1. Ausgabe wiederherzustellen. Trotzdem halte ich persönlich an ihr entschieden fest, da mir *τῶνδε πόνων* am Anfange des Stückes nothwendig eine appositionell beigefügte Erklärung zu erfordern scheint. Dann liegt der Gegensatz zu *μέν* (V. 1) in V. 8 ff.

79. In *Ritschelii Actis Societ. philol. Lips.* II, p. 306 habe ich vermuthet: *Ἄρει* (od. *Ἄρεως*) *δ' οὐκ ἔνι χώρα*, für Krieg ist kein Platz, keine Stelle in ihnen.

277 ff. An dieser verzweifelten Stelle habe ich Enger's Verbesserungsversuch nicht zu verschmähen gewagt.

295 ff. Nach Beseitigung der offenbaren Interpolation *εἶτ' ἔσκηψεν, εἶτ' ἀφίκετο* (so überliefert) und von *φλέγουσαν*, das ich als Glossem betrachte, habe ich in *Ritschelii Actis soc. philol. Lips.* II, p. 307 f. vermuthet:

πέμπουσι δ' ἀνδαίοντες ἀφθόνῳ μένει
φλογὸς μέγαν πώγωνα, καὶ Σαρωνικοῦ
πορθμοῦ κάτοπτον πρῶν' ὑπερβάλλοντα τρὸς
Ἀραχναῖον αἶπος, ἀστυγείτονας σκοπάς.

Dass der Infinitiv *ὑπερβάλλειν* von *φλέγουσαν* nicht abhängen kann, liegt wohl auf der Hand. Dass er nicht von *πέμπουσιν* in dem hier erforderlichen Sinne abhängen kann, habe ich l. c. hervorgehoben.

Neuerdings hat ihn Wecklein Rh. M. 28. S. 625 zu μέγαν gezogen, was nicht nur durch die Wortstellung erschwert wird, sondern auch an sich unstatthaft ist. Denn nach Adjectiven und Adverbiis ist der Infinitiv, der ja einem Accusative des Bezugs entspricht, nur dann denkbar, wenn diese einen relativen Begriff enthalten. Dieser ist am klarsten bei Wörtern wie ἅλις u. a., aber auch bei Worten wie μέγας, πολύς nicht ausgeschlossen. So würde V. 1628. ἀλλὰ τάδ' ἐξαμῆσαι πολλὰ δύστηνον θέρος, ohne Berücksichtigung der Wortstellung Hermann's Erklärung nicht ganz zu verwerfen sein; Klyt. würde sagen: „Die Ermordung Agamemnon's (mag sie an sich, d. i. absolut, etwas Grosses oder etwas Geringes sein) ist in Bezug auf ihre Folgen, in Bezug auf die aus ihr emporwachsende Unheilserndte nichts Geringes.“ An unserer Stelle aber ist eine solche Erklärung nicht möglich; hier erforderte der Gedanke für die Worte μέγαν ὑπερβάλλειν die Uebersetzung: „so gross, dass er sogar“.

409. Obgleich an sich μάτην und βέβακεν verbunden werden kann (ist dahingegangen; vgl. zu dieser allerdings seltenen Bedeutung von μάτην Choeph. 846 θνήσκοντες μάτην dahinsterbend), habe ich doch die Interpunction älterer Herausgeber wieder hergestellt, weil die rhetorische Wortwiederholung angemessener wird, wenn ματαίαν und μάτην gleiche Bedeutung haben.

441. wird Keck's Conjectur δυσκότῳ richtig sein, da sich sonst das Subject in V. 442 schwer ergänzt.

472. Der Herold kommt nicht ἀπὸ λιμένος, also durch den Seiteneingang rechts, sondern ἀπ' ἀκτῆς.

577. Die alte Anmerkung, welche die Opfer vor dem Palaste und die Opfer in der Stadt streng unterscheidet, habe ich getilgt. Jedenfalls bringt uns Aeschylus diesen Unterschied durch seine Darstellung nicht zum Bewusstsein, im Gegentheil, auch bei V. 87ff. wird man nicht leicht an Opfer nur vor dem Palaste denken, vgl. 94. ἄλλη δ' ἄλλοθεν mit 578 ἄλλος ἄλλοθεν, bes. aber zu beachten ist V. 89. περίπεμπτα. Dagegen ist zuzugestehen, dass die Opfer und der mit ihnen verbundene Weiberjubel erst allmälig eine grössere Ausdehnung durch die gesammte Stadt nehmen und so die Choreuten zu ihren Auslassungen in der Epode (V. 459ff.) veranlassen.

728ff. Ich habe auf weitere Ausführungen über die Gedanken dieses Chorgesanges verzichten zu müssen geglaubt, möchte aber einen Punkt, der schon in der Anm. angedeutet ist, hier noch einmal bestimmt hervorheben. Aeschylus denkt bei dem δυσσεβὲς ἔργον od. der ὕβρις, welche aus altem Frevel erzeugt wird, nicht an das 211, 376 ausgeführte, dass neml. die erste Schuld den Thäter zu immer neuer Schuld fortreisst, sondern, so wenig dies auf die Priamiden passt, an das Forterben der Sünde innerhalb des Geschlechtes (γένει 732. μελάθροισιν 746), also an den ἀλάστωρ. Dächte der Dichter nicht an die die erste Schuld rächende und strafende neue Schuld

(wie die Schuld der Klyt.), so wäre τὸ κύριον (φάος τόκου) d. i. der vom Verhängniss bestimmte Tag (der Strafe) 743. ganz unpassend. Hält man diese, meiner Ansicht nach durch die Vorrede des Dichters entschieden geforderte, Auffassung fest, so ist V. 755 nicht mehr zusammenhangslos an das Vorausgehende angereiht: „Wie die Gerechtigkeit (hier als der gerechte Sinn der Bewohner gefasst) in dem Hause des Gerechten weilt und ihn schirmt, so verlässt sie das Haus des Schuldigen (dem, nachdem der gerechte Sinn aus dem Hause gewichen ist, von seinen Angehörigen für seinen Frevel mit gleicher Münze, d. h. durch einen neuen Frevel heimgezahlt wird, so dem Agam. von Klyt.)". Dieser Gedanke wird nun im Schlussverse noch einmal zusammengefasst: „Alles lenkt sie (hier als die Lohn und Strafe gerecht vertheilende Gottheit gefasst) zum Ziele".

849. Statt λελημμένης vermuthet Wecklein ἀνημμένης (ἀνάπτω), Hartung πεπλεγμένας.

903. An diesem Verse, wo statt πράσσοιμεν, πράσσοιμ' ἂν überliefert ist, tadeln Weil und Keck mit Recht nicht nur das Fehlen von ἂν εἴην (εὐθαρσὴς ἐγώ), sondern vor Allem den schiefen Gedanken und schreiben daher εἶπον τάδ' ὡς πράσσοιμ' ἂν εὐθαρσὴς ἐγώ. Die Erklärungen aber, welche sie für diese Worte geben, sind mir unverständlich. εἶπον — ἐγώ ist soviel wie: εἶπον, ὡς πράσσων τάδε εὐθαρσὴς ἂν εἴην, d. i. ich habe gesagt, wie ich getrosten Muthes (ohne das Gefühl ein Unrecht zu begehen) in dieser Angelegenheit handeln kann". Nur ist τάδε, zum mindesten wegen der betonten Stellung, anstössig, und deshalb habe ich die alte, von den meisten Herausgebern recipirte Lesart im Text belassen.

Dass V. 980—983 verderbt sind, zeigt schon äusserlich der Hiatus zw. 980 und 981, sowie die Construction; denn der nom. absol. ὄκνος βαλών (979) ist anstössig, da ὄκνος zu V. 983 wieder Subject ist. Dass V. 983 mit Schwerdt und mehreren Herausgebern vor 981 zu stellen ist, geht schon daraus hervor, dass sich V. 984f. offenbar an V. 981f. und nicht an V. 983 anlehnen. Im Uebrigen ist die Wiederherstellung unsicher. Keck schreibt:

σῶν ἐπόντισε σκάφος
κοὐκ ἔδυ πρόπας δόμος
πημονῆς γέμων ἄγαν,

indem er ποντίζειν nicht als versenken, sondern als flott machen fasst, was auch zum Bild des auf die Sandbank aufgelaufenen Schiffes entschieden besser passt.

986. Die in der Anm. zu V. 978 gegebene Erklärung dieser Stelle bedarf eines begründenden Wortes, da man unter dem vergossenen Blute meist das Blut Agam.'s versteht. Mag man mir nicht beistimmen, wenn ich behaupte, dass die bestimmte Ahnung der Ermordung Agam.'s unpassend dem Chore beigelegt würde, weil er

später, als Kassandra sie verkündet, nicht daran glaubt, das scheint mir sicher, dass die Worte *προπάροιθ' ἀνδρός* unpassend sind, wenn nicht von dem vor dem Mörder zu Boden strömenden Blute (hier der Iphigenie) die Rede ist.

1160ff. Abzuweisen ist Enger's Gestaltung der Schlussverse Kass.'s: *εἰ ψ. εἰμὶ θ. φλέδων, ἐκμ. πρ. τὸ μ' εἰδέναι λ. κ. τ. ἁ. δ.*, denn *λόγῳ* heisst nicht ungenau, sondern nur durch Hörensagen, und so fordert Kass. vom Chor einen Schwur darauf, dass sie die Sünden der Atriden nur durch Hörensagen, nicht durch göttliche Eingebung wisse, während der Chor darüber ja gar keine Entscheidung treffen kann. — Mit *προὐμόσας* kann nur ein dem Zeugniss vorausgehender Eid auf die Wahrheit desselben gemeint sein. Eine Forderung dieses Eides ist aber nur dann motivirt, wenn ein wahrheitswidriges Zeugniss im Interesse des Chores liegt und somit von Kass. befürchtet werden kann; sie ist dagegen völlig unmotivirt, wenn das verlangte Zeugniss die Wahrheit von Kass.'s Prophezeiungen anerkennen soll. Daraus folgt, dass Kass. einen Eid gegen die Wahrheit ihrer Worte forderte. Man hat also mit Dobree *μὴ εἰδέναι* zu schreiben und die Worte mit Weil in der gegebenen Weise zu interpretiren.

Den Beginn der Worte des Chors fasst man meist als Frage, als ob Kass. durch die Forderung des Eides eine Heilung des Uebels bezweckt hätte. Sie will durch den Eid eine Garantie für die Wahrheit des Zeugnisses haben und so darf ihn der Chor nicht durch die Frage ablehnen, wozu er ihm denn nütze; er darf dies um so weniger, da er gar nicht im Stande ist den Eid zu leisten. Deshalb sind die Worte (mag man sie kritisch gestalten, wie man wolle) jedenfalls nach Hermann's Anmerkung als Wunsch zu fassen.

1183. Dass *ὡσπερεὶ* nicht von Aesch. herrühren kann, scheint unzweifelhaft. Aber überhaupt ist der Vers an seiner Stelle unpassend, da Kass. zunächst ihre Vision beschreibt, der sie die Interpretation zwar am Schluss ganz passend beifügt (1187: *ὧν πατὴρ ἐγεύσατο*), aber doch nicht am Anfang voranstellen darf. *παῖδες θανόντες* scheint mir Scholiastenerklärung zu *νέους ὀνείρων προσφερεῖς μορφώμασιν*. Dann hätte ein Abschreiber den Vers mit *ὡσπερεὶ πρὸς τῶν φίλων* ausgefüllt.

1226. Schreibt man nach Dind.'s Emendation *κἀπεύχεται*, so ist nicht mit Enger ausserdem das Präsens in das Fut. zu verwandeln; denn wenn Kass. das „Rühmen" der Klyt. auf eine Zeitstufe mit *κτενεῖ* und *ἐνθήσει* setzte, so hätte sie nicht *θήγουσα φωτὶ φάσγανον* (den Mord vorbereitend) hinzufügen dürfen. — Da der Dichter nicht das, was er vorher kräftig ausgedrückt hat (*κτενεῖ, ἐνθήσει*), in schwacher Umschreibung (*ἐπεύχεται ἀντιτίσασθαι*) wiederholen darf und so die Stelle übersetzt werden kann: „und indem sie dem Manne das Schwert wetzt, rühmt sie sich, sie werde mich mit dem Tode

bestrafen“, sond. nur: „sie rühmt sich, dass sie durch Agam.'s Ermordung meine (d. i. der Kass.) Herbeiführung räche“, könnte manchem als erheblicher Einwand gegen Dind.'s *κἀπεύχεται* Keck's Bemerkung erscheinen, dass die Seherin jetzt nicht von den Motiven zu Agam.'s Ermordung, sondern von ihrem eigenen Tode zu reden habe. Aber sie spricht ja auch vorwiegend von ihrem Tode (*κτενεῖ, ἐνθήσει*) und es ist rigorös, wenn man Kass. den Gedanken, dass ihr Mord zugleich Agam.'s Mord begründen soll, auch nicht beiläufig gestattet.

1234. Thiersch hat vermuthet, dass bei der Abnahme der Binden auch das Obergewand Kassandra's abgleitet und dass dies Kassandra durch V. 1234 ff. als Fügung des Apollo bezeichnet, und das hat Beifall gefunden. Mir scheint diese Vermuthung, welche wohl zur euripideischen, aber nicht zur aeschyleischen Muse passt, ebenso wie andere Annahmen, durch welche man die Erwähnung Apollo's hat motiviren wollen (vgl. Keck's Ansicht), auf der Verkennung des von Heimsöth (durch die Verbesserung *ἐποπτεύσας τέ με*) hergestellten Satzverhältnisses und nicht minder auf falschem Verständniss des Wortes *ἐσθής* zu beruhen. *ἐσθής* ist nie das Gewand als einzelnes Kleidungsstück, sondern die Kleidung; demgemäss bedeutet hier *χρηστηρία ἐσθής* nicht im Gegensatz zu dem bereits abgeworfenen Schmucke das Obergewand der Kass., sondern ihre priesterliche Kleidung, zu der ganz besonders die *μαντεῖα στέφη* gehören, und der Verlust der *χρηστηρία ἐσθής* ist mit dem Verlust der *σκῆπτρα καὶ μαντεῖα περὶ δέρῃ στέφη* identisch.

Statt *ἰδού δ'* ist viell. *ἰδού* zu schreiben.

1251. Ich habe Scaliger's Conjektur *κάτοικτος* belassen, obwohl mir Keck's *κάτοκνος* entschieden den Vorzug zu verdienen scheint.

1288 habe ich Enger's *ὡς θρῆνον* für das verderbte *ἢ θρ.* belassen, da damit zwar nicht das richtige Wort, aber doch der richtige Sinn getroffen zu sein scheint. Die Behandlung dieser Stelle hängt mit der Frage eng zusammen, ob V. 1292—1295 mit Weil dem Chor zu geben sind. Dieser Vorschlag Weil's hat vielfache Billigung gefunden, weil diese Verse in der That für den Chor vortrefflich, ja vielleicht vortrefflicher als für Kass. passen; aber unpassend sind sie deshalb im Munde der Kass. nicht, zumal da Aesch. seinen Personen am Schlusse längerer Reden und vor ihrem Abtreten gern allgemeine Sentenzen in den Mund legt. Entscheidend aber ist dies: Wenn Kass. durch V. 1287 f. einen *θρῆνος* ankündigt, so kann dieser nur in V. 1292—1295 enthalten sein; denn weggelassen werden kann er natürlich nicht und ebensowenig ist das Heraufbeschwören der Rache (1288 ff.) ein *θρῆνος*. Wer daher Weil's Annahme billigt, muss daher auch die Ankündigung des *θρῆνος* (V. 1287 f.) tilgen, und so consequent ist auch Keck gewesen. Es fragt sich aber, ob wir dazu berechtigt sind. *ἢ* ist freilich corrupt, aber

θρῆνον τὸν αὐτῆς enthält einen tiefen und schönen Gedanken (dass die arme Sklavin sich selbst ihr Klagelied singen muss), den man entschieden nicht als zufällig durch Verderbniss entstanden betrachten darf. Ebensowenig kann man aber die Worte negativ wenden; denn οὐ θρῆνον τὸν αὐτῆς (Herm.) ist grammatisch incorrekt. Also τὸν αὐτῆς schützt das überlieferte θρῆνον und dieses wieder nöthigt uns V. 1292—1295 dem Chor zu belassen. Bedenklich könnte indess im Munde der Kass. οἰκτείρω 1295 scheinen; jedoch hat bei der Wahl dieses Wortes der Gedanke Einfluss geübt, dass Kass. sich selbst den θρῆνος singt, also sich selbst bejammert und gewissermassen bemitleidet.

V. 1289ff. Eine sichere Emendation der schwer verderbten Stelle ist umsoweniger möglich, weil die Glosse ἀσκεύοις, ψιλοῖς, ἀπαρασκεύοις. Αἰσχύλος Ἀγαμέμνονι in der That den Verdacht einer Lücke in unserer Stelle nicht unberechtigt erscheinen lässt. Wenn wir indess die Stelle ohne diese Glosse betrachten, so scheint mir die von mir gegebene Lesart nahe zu liegen. Auch hier haben wir ein Wort, das wir nicht ändern dürfen, weil es einen höchst bedeutungsvollen Gedanken enthält, ὁμοῦ: Kass. fleht, dass das Rachewerk nicht nur für Agam., sondern zugleich für die hilflose Sklavin vollzogen werde. Dadurch fällt z. B. Weil's geistvolle Herstellung dieser Verse. Von den 3 Dativen ist offenbar einer verderbt; der grösste Verdacht trifft ἡλίῳ, das leicht ein Abschreiber dem folgenden ἐπεύχομαι anpassen konnte. Also ist mit Karsten ἡλίου zu schreiben. Offenbar verderbt ist ferner τοῖς ἐμοῖς in V. 1290 u. zwar ist es aus V. 1291 eingedrungen; der Gedanke erfordert dafür, wie fast allgemein anerkannt ist, βασιλέως, κοιράνου oder etwas dem ähnliches. So fehlt nur noch der Accusativ eines Wortes, das die Strafe bezeichnet, vermuthlich δίκην; wenn man keine Lücke annimmt, so muss er nothwendig an die Stelle von ἐχθροῖς oder φονεῦσι treten, da leicht eines dieser Worte aus der Interpretation in den Text gedrungen sein kann. Wenn man, was mir nicht richtig scheint, das bedeutungsvolle φονεῦσι lieber opfern will, als ἐχθροῖς, so kann man schreiben: ἐχθροῖς ἀμοιβὴν τοῖς ἐμοῖς etc.

1353. πεσών ist ganz unanstössig, obgleich Agam.'s Hinsinken schon 1350 erwähnt wird. Denn οὕτω zeigt, dass hier die ganze Schilderung in einem Schlusssatze noch einmal zusammengefasst wird: „so speit er, gefallen, seinen Geist (im Blute) aus". Dagegen ist ὀρυγαίνει πεσών, wie auch Hermann geschrieben hat, metrisch falsch. Mit Recht hat Schn. das Wort so, wie es bei Hesych überliefert wird, (ὀρυγάνει) geschrieben; zu dieser Bildung vgl. θηγάνω u. a. Verba.

1382. μήλων φλεόντων εὐτόκοις νομεύμασιν: der Dativ νομεύμασιν kann hier unmöglich, wie auch Enger (vgl. in der 1. Ausgabe im Glossar zu 366: „φλέω c. dat. 1382") annimmt, die gleiche Bedeu-

tung wie der gen. bei *φλέω* haben, da die Schaafe nicht von Weidestücken strotzen können. Es müsste dann umgekehrt heissen: *μήλοις φλεόντων εὐτόκοις νομευμάτων* (neml. „die Heerden“ oder richtiger: „die Weiden“). Daher meine abweichende Erklärung. Zu dem plural *νομεύμασιν* vgl. 1357 u. ö.

1392—1397. Fasst man (so auch Enger in der Schulausgabe) *ὥσπερ οὖν—ἐπιμαίνεται* als „wie dein Sinn nach blutiger Entscheidung rast, d. i. strebt“, so wird man weder den Worten (bes. *οὖν*) noch dem hier erforderlichen Gedanken gerecht. Die Worte können nur heissen: „wie in der That der Sinn (eines jeden) in Folge von Mord zu rasen pflegt“. V. 1395 ist *εὖ πρέπει* überliefert. Der Hiatus am Schluss dieses Verses ist unanstössig; derselbe, resp. syllaba anceps findet sich bisweilen zwischen dochmischen Reihen, so 1108, häufig zwischen iambischen Reihen in dochmischen Systemen (1056, 1080) und am Schluss einer dochmischen Reihe, wenn eine iambische Reihe darauf folgt (so hier und 1055, 1079). Will man *εὖ* wahren, so muss man *εὖ πρέπειν* schreiben und diesen Infinitiv von *ἔλακες* oder von *ἐπιμαίνεται* abhängen lassen. Das erstere ist wegen des eingeschobenen Satzes (*ὥσπερ οὖν* etc.) stilistisch unschön, das zweite grammatisch bedenklich und zugleich unpassend, weil der Satz mit *ὥσπερ οὖν* den allgemeinen Gedanken enthalten muss und nicht durch den beigefügten Infinitiv specialisirt werden darf; ausserdem spricht gegen die Schreibung *εὖ πρέπειν*, dass der Vorwurf, dass sich Klytaemnestra ihrer blutigen That rühme, zwar in der Strophe (1372—1377) angemessen wäre (denn vgl. 1355ff.), in unserer Antistrophe aber nicht durch die vorausgehende Rede Klyt.'s (1378—1391) begründet ist. Man muss also mit Auratus *ἐμπρέπει* schreiben. In welchem Verhältniss steht nun aber der Satz *λίπος—ἐμπρέπει* zu dem vorausgehenden? Man hat ihn (so Enger in Clausen's Ausgabe) eng an *φονολιβεῖ τύχᾳ φρὴν ἐπιμαίνεται* angeschlossen; dies ist jedoch nicht möglich, weil der Ton in letzterem Satze nicht auf *φονολιβεῖ τύχᾳ*, sondern auf *ἐπιμαίνεται* liegt, d. h. weil in ihm nicht die Blutthat oder die Blutbesudelung Klyt.'s hervorgehoben werden soll, sondern die aus dieser entspringende Raserei; und dazu passt ja V. 1395 ganz und gar nicht. So ist ein enger Zusammenhang zwischen V. 1395 und dem direct vorausgehenden Verse nicht möglich. Vielmehr bilden V. 1395—1397 einen Gegensatz zu 1392f. Im Uebrigen braucht man nur *ἐμπρέπει* zu betonen und mit Enger *δ'* nach *ὀμμάτων* einzuschieben. Die Erklärung der Worte habe ich unter dem Texte gegeben. Dass man endlich nach *ἐμπρέπει* und nicht nach *ἀτίετον* (wofür in Flor. Ven. *ἀντίετον*) zu interpungiren hat, kann, auch wenn man diese Interpunction nicht aus metrischen Gründen für nöthig hält, nur dann in Zweifel gezogen werden, wenn man *ἀτίετον* verändert oder dem Worte die unbelegte Bedeutung „missachtet“ giebt.

1431 f. Die in den Text gesetzte Lesart soll nur die grössten Fehler vermeiden und ist die Enger's, abgesehen von der Beseitigung der in lyrischen Stellen von Aeschylus vermiedenen Krasis (*τἀνδρός*). Anstössig ist auch an ihr der hier unpassende Anklang (*ἔρις*, *ἐρίδματος*) und das Fehlen der Copula vor *ἐρίδματος*.

1481 ff. Die in der ersten Auflage gegebene Schreibung und Erklärung konnte unmöglich beibehalten werden, da ihr eine ganz monströse Auffassung von *ὅποι προβαίνων* („und er schreitet fort, bis er") zu Grunde liegt. Ich habe daher die handschriftliche Ueberlieferung wieder hergestellt und bin in der Erklärung Enger in der Clausen'schen Ausgabe gefolgt. Doch ist die Stelle ohne Zweifel schwer verderbt. Denn 1) ist *βιάζεται*, wenn man nicht diesem Worte selbst Gewalt anthut, entschieden unerklärbar; 2) kann *μέλας Ἄρης* nicht beliebig für den *ἀλάστωρ* gesetzt werden; 3) ist *ὅποι καὶ προβαίνων* ganz ungriechisch; 4) ist die Erklärung von (*ἐπιῤῥοὰς αἱμάτων*) *παρέξει* zum mindesten sehr gezwungen. Für *βιάζεται* ist Karsten's treffliche Emendation *βρυάζεται* (er schwelgt in Blut, freut sich über das Blut) mit Recht von Keck aufgenommen worden. Das übrige hat Keck, meiner Ansicht nach schlagend, wiederhergestellt:

μέλας Ἄρης ὅποι δοκεῖ προβαίνων,
πάχης κουροβόρῳ παρέξει.

„Er (der Alastor) schwelgt im Vergiessen von Verwandtenblut, als ein schwarzer Ares (Verderben) vorschreitend wohin ihm beliebt, gemästet durch die Auftischung der Kinder des Thyest". Zu *πάχης* vergleicht Keck treffend *τὸν τριπάχυντον δαίμονα* 1448 und zu *κουρόβορος πάρεξις* nicht minder passend *παρέσχε δαῖτα παιδείων κρεῶν* 1565.

1533. In Clausen's Ausgabe hat Enger Nägelsbach's Erklärung aufgenommen: „der Mörder (Klytaemnestra) tödtet den Mörder, wird aber selbst für seinen Mord büssen". So bestechend diese Erklärung ist, muss ich sie doch entschieden verwerfen, weil so das Asyndeton unerklärlich ist. Behalten wir mit Enger's erster Ausgabe die Hermann'sche Erklärung bei, so explicirt V. 1533 das Vorhergehende und ist mit Recht asyndetisch angeschlossen: „Vorwurf erhebt sich gegen Vorwurf, zwischen denen schwer zu entscheiden ist: Sie tödtet den, der selbst getödtet hat, und (durch ihren Mord) büsst ein Mörder." Der Gedanke, den Nägelsbach in V. 1533 finden wolllte, folgt in den folgenden Versen.

1539. Die Leidenschaft der Klytaemnestra, welche zunächst in Folge der Aufregung ihres Gemüthes auch nach ihrer Mordthat noch fortgedauert hat, legt sich mit den Versen 1538—1548. Im Anfang derselben schreibt man meist: *ἐς τόνδ' ἐνέβης ξὺν ἀληθείᾳ χρησμόν*, diese Prophezeiung, zu der du schrittest, ist wahr. Aber dass Klytaemnestra die Prophezeiung der ihrer wartenden Strafe aner-

kenne, widerspricht nicht nur ihrem vorhergehenden sondern auch ihrem folgenden Verhalten. Sie ladet 1630 Aegisth ein das ihm gebührende Atridenhaus in Besitz zu nehmen, sie bezeichnet 1645 die Drohworte des Chors gegen Aegisth als thörichtes Gekläff, sie führt ihre Drohung ihrem Gemahl die ehrenvolle Bestattung zu entziehen, (1520ff.), wie die Choephoren beweisen, aus. Also das Zurückgehen ihrer Leidenschaftlichkeit hat seinen Grund nur darin, dass Klyt. die (gerechte, aber für sie harte und schwere, vgl. 1541, 1628?, 1629) Rache an Agam. vollzogen hat und nun nichts weiter wünscht, als dass der Fluchgeist des Atridengeschlechtes ihr keine neuen Leiden (vgl. 1632, wonach auch die eventuelle Ermordung der Choreuten darunter zu rechnen wäre), aufbürden möge; aber an Reue oder Furcht vor Strafe denkt sie nicht*). Daher ist nicht ἐνέβη in ἐνέβης zu verwandeln, sondern (mit Casaubonus und Keck) χρησμόν in χρησμός: „Bis zu diesem (Agam.) hin schritt die Verkündigung (des παθεῖν τὸν ἔρξαντα) wahrheitsvoll (d. i. nicht ohne Erfüllung); ich aber will mit dem Dämon Frieden schliessen, indem ich die Gegenwart (die Ermordung Agam.'s) geduldig hinnehme, er aber aus dem Geschlecht weicht". Dann besagen V. 1545ff. nicht das Hinnehmen einer Strafe, sondern Klyt. erklärt nur, dass sie lieber auf ihren Reichthum als auf die Erreichung dieser Versöhnung verzichten würde; so siel liege ihr an derselben.

Ueber die Ausfüllung der Lücken nach 1584 und 1610 habe ich nichts angemerkt, da ich diese Lücken wohl durch den symmetrischen Bau, aber nicht durch die Worte des Aeschylus gefordert finde. Nach V. 1610 schaltet Hermann treffend ein: ὥστ' εὐλαβεῖτ' ἄν· νῦν δ' ἐγὼ κρατῶν δόμων (ἐκ τῶνδε τοῦδε κτλ.). Dagegen nach V. 1610 erscheint die einfache Einführung eines Verses stilistisch unmöglich; höchst ansprechend schreibt daher Keck: Αἴγισθ', ὑβρίζεις· ἐν κακοῖσι δ' οὐ σέβω [σεμνόστομόν τε καὶ θρασὺν κόμπον λόγων].

1627—1635. Allgemein anerkannt ist wohl die Wiederherstellung von 1630. Im Uebrigen müssen für die Kritik dieser Verse 2 Gesichtspunkte leitend sein: 1) die Worte der Klyt. nicht durch Wiederholungen zu verunstalten, 2) zerhackten Satzbau zu vermeiden. — 1631 schreibt man meist für das überlieferte τούσδε πρὶν

*) Man führe dagegen nicht die Choephoren an, wo Klyt. für die Ermordung Agam.'s besänftigende Spenden darbringen lässt. Denn diese Anwandlung von Furcht motivirt der Dichter ausdrücklich durch einen Traum und dessen Auslegung, also durch göttliche Beeinflussung. Dass Klyt. dem Agam. wirklich die ehrenvolle Bestattung entzieht, beweist unumstösslich, dass sie bis zum Ende des Stückes Agamemnon die Rache an ihrem Gemahl für gerecht hält und deshalb dieselbe auch über den das Stück umfassenden Zeitraum hinaus so, wie sie ihm zugedacht war, ausführt.

παθεῖν ἔρξαντα (so Ven. Farn. ἔρξαντες Flor.) καιρὸν χρῆν etc. mit Tilgung des τούσδε: πρὶν παθεῖν ἔρξαντες· ἀρκεῖν (od. αἰνεῖν) χρῆν etc. Dagegen haben mit Recht Weil und Keck Einspruch erhoben. Ihren Gründen füge ich noch 3 Gründe hinzu: 1) man müsste dann nothwendig mit Hartung χρή für χρῆν schreiben; 2) παθεῖν ἔρξαντα war vermuthlich eine übliche Wendung in dem Sinne: „auf die That folgt die Strafe"; so ist es wenigstens 1535 gesagt, woher an unserer Stelle ἔρξαντα (od. ἔρξαντ') interpolirt ist. Hier aber passt nur die Uebersetzung: „ehe ihr einander Uebel thut und von einander Uebel leidet"; denn an eine später folgende Strafe kann hier nicht gedacht werden. 3) ἀρκεῖν χρῆν τάδ' ὡς ἐπράξαμεν ist blosse Wiederholung von πημονῆς ἅλις δ' ὑπάρχει; dieser letztere Vorwurf trifft allerdings die Conjectur αἰνεῖν χρ. etc. nicht. Demnach meine ich, dass ohne Zweifel ἔρξαντα Interpolation in Reminiscenz des bekannten Sprichworts ist, und habe deshalb die Lesart Weil's und Keck's unbedenklich aufgenommen. — 1632, wo überliefert ist: εἰ δέ τοι μόχθων γένοιτο τῶνδ' ἅλις γ', ἐχοίμεθ' ἄν, geht die Richtigkeit der von mir aufgenommenen Lesart Weil's und Keck's (Keck: διάλυσις für τῶνδ' ἅλις, ähnlich schon Karst. τῶνδ' ἄκη) schon aus der strengen Wahrung des Ueberlieferten hervor; denn das Anstössige, was Keck mit Recht in τῶνδ' ἅλις findet, bleibt bei allen mir bekannten Emendationsversuchen, welche diese Worte unverändert lassen. Im Uebrigen verweise ich über diesen Vers auf Keck und erwähne nur, dass bei der von Enger in der Ausgabe Clausen's ausgesprochenen Vermuthung ausser Schwierigkeiten des Gedankenganges die Wiederholung des Verbum γενέσθαι anstössig ist. — 1628. Mit Unrecht nehmen Karsten und Keck an dem Gleichklang ἄλλα — ἀλλά (vgl. 889—891, Choeph. 188f., 709f.) Anstoss, da Aeschylus Wiederholung bedeutungsloser Wörter und Anklang eines Wortes an ein bedeutungsloses Wort nicht vermieden hat. Trotzdem ist die von mir und fast allen Herausgebern aufgenommene, im Wesentlichen handschriftliche, Lesart (nur θέρος für ὁ ἔρως) schwerlich richtig. Die gegebene Erklärung passt nicht recht zur Wortstellung und enthält eine Andeutung der der Klyt. bevorstehenden Strafe, was nach dem im krit. Anh. zu 1539 Gesagten anstössig ist. Es wird daher τάδ' ἐξαμῆσαι Subjekt und δύστηνον θέρος Prädikat sein; πολλά ist durch Emendation zu beseitigen; denn es mit δύστηνον zu verbinden, wie 1260: πολλὰ μὲν τάλαινα, verhindert τάδε; andererseits aber kann doch die Ermordung Agam.'s unmöglich τάδε πολλά genannt werden. Weshalb Enger (in Clausen's Ausgabe) behauptet, dass das Uebliche der Redensart ἐξαμᾶν θέρος für die (mit geringer Modification von mir unter dem Text gegebene) Erklärung Hermann's spreche, sehe ich nicht ein. — Sonst sind V. 1627—1629 ohne Anstoss und man hat keinen Grund μηδέν in μηδ' ἔτ' zu verwandeln. Denn der Begriff des ἔτι ist entbehrlich und das Asyndeton trefflich. Es wird nämlich mit den Worten μηδὲν αἱματώμεθα die Aufforderung der

Klyt., kurz zusammengefasst und durch Asyndeton stark hervorgehoben, am Schlusse dieser Gedankenreihe noch einmal wiederholt. — Mit Unrecht hat man, Hermann's bestechender Vermuthung folgend, V. 1635, der in den Handschriften hinter 1637 steht, hinter 1629 eingefügt; indem so hinter der abschliessenden Aufforderung μηδὲν αἱματώμεθα noch ein neuer Grund für diese Aufforderung beigefügt wird, entsteht ein zerhackter und geradezu unerträglicher Stil; und das Anstössige desselben wird auch durch die Conjektur μηδ' ἔτ' αἱμ. nur in geringem Grade gemildert. Vielmehr muss auf μηδὲν αἱμ. sofort die Specialisirung dieser Aufforderung (durch V. 1630f.) folgen und V. 1635 findet hinter V. 1634 seinen angemessenen Platz.

Zu der Abtheilung der Metren.

In der Strophe und Antistrophe des ersten Liedes der Parodos gleicht der 3. Vers das Taktvershältniss des 2. und 4. Verses auf 6 : 4 aus; daher ist die gegebene Abtheilung nicht unrhythmisch. — Dagegen in dem letzten Verse (Refrain) werden wohl die beiden letzten Längen jede die Ausdehnung eines Spondeus haben; dasselbe gilt wohl von dem 2. und 6. Verse der Epode.

In der 3. Strophe des 2. Liedes der Parodos folgen im 6. Verse auf die beiden vorgeschobenen Takte 5 (statt 4) Takte. Die dadurch entstehende Ungleichheit des Rhythmus wird durch den 7. Vers, welcher aus 3 (statt 4) Takten besteht, ausgeglichen.

In der 3. Strophe des 1. Stasimon theilen Weil, Heimsöth (Wiederherstellung S. 358) und Keck Vers 11—14 in Choriamben. Dagegen spricht entschieden V. 452, wo εὖ nicht von κλύειν getrennt werden kann, und mehrere Stellen, wo so die letzte einer grösseren Interpunktion vorausgehende Sylbe zum folgenden Verse gezogen werden muss. — Es scheint, dass vor den (thetisch ansetzenden) Ionikern ein Vers stehen kann, der um eine Arsis verlängert ist (so hier der 10. Vers), wenn nur das Missverhältniss in den folgenden Versen (hier durch den um 1 Arsis verkürzten 13. Vers) ausgeglichen wird. Wenigstens ist ebenso, wie hier, der 6. Vers der 1. Strophe des 2. Stasimon (vor ionischen Rhythmen) um 1 Arsis verlängert, dafür der 9. Vers um 1 Arsis verkürzt; eine andere Versabtheilung wird aber daselbst nicht nur durch V. 8 verboten, der nicht zerrissen werden darf, (ἑλέναυς, ἕλανδρος, ἑλέπτολις), sondern überdiess durch die *syllaba anceps* am Schlusse von Vers 7; freilich hat Keck seine Zuflucht zur Aenderung des Textes genommen. Die gleiche Verlängerung vor den Ionikern findet sich auch im 6. Verse der 3. Strophe des 2. Stasimon, woselbst das Missverhältniss durch den 11. Vers ausgeglichen wird und eine andere Versabtheilung schon wegen der *syllaba anceps* am Schlusse des 10. Verses nicht aufgestellt werden kann.

In der 1. Strophe des 3. Stasimon schien mir die Ablösung des 9. vom 10. Verse durch die lange Thesis, mit der der 10. Vers anhebt, geboten. Ist diese Abtheilung richtig, so wird in der Antistrophe τελεσφόροις, der im Texte gegebenen Erklärung entsprechend, durch den Rhythmus stark hervorgehoben.

In Strophe ζ' des grossen Kommos (Amoebaeon zwischen Chor und Klytemnaestra) beseitigt man die Dissonanz nicht, wenn man mit Heimsöth die erste Arsis des 3. Verses zum 1. Verse zieht; denn dann ist das Verhältniss = 5, 4, 4. — Wie im ersten Verse die langathmigen Seufzer des Chors durch die 3 Spondeen am Anfang und durch die Verlängerung des anapästischen Dimeters (Fortsetzung der Anapäste von System ϛ') um einen Jambus bezeichnet sind, so malt der zweite Vers die (gewissermassen im Schluchzen) einzeln hervorgestossenen Worte. Jedenfalls ist in dieser Strophe die Dissonanz von Aeschylus beabsichtigt und dem Schmerze des Chors, der hier am grellsten durchbricht, angemessen.

Verzeichniss der von Enger vorgenommenen Aenderungen und Zusätze.

Einleitung S. XIX Z. 8 von unten: „Der Ausdruck ihres patriotischen Gefühls — und das Schicksal des Menelaos vorzubereiten" von Enger eingefügt.

V. 1. 2. Interpunction und Anm. von E. geändert. — 7. Von E. in Klammern geschlossen und daher Anm. zu τῶν getilgt. — 8. Statt der alten Anm. die gegebene bis „unverkennbar" von E. — 9. Anm. von E. beigefügt. — Zu **14:** „παραστατεῖ, scil. εὐνῇ ἐμῇ". — Zu **15:** „τὸ μή, weil in φόβος παραστατεῖ der Begriff des Hinderns liegt. ἀνθ' ὕπνου ist so auffallend gesagt, dass es schwerlich vom Dichter stammt." — **19.** Statt διαπονουμένου: δεσποτουμένου. — 20. Anm. von E. geändert. — 22. ἰοῦ ἰοῦ von E. nach 25 gesetzt. — 25. Anm.: „Der Wächter, der u. s. w." im Wesentlichen so von E. hinzugefügt. — **32.** schliesst E. in Klammern und tilgt die Anm. zu τὰ δεσποτῶν.

51. Anm. von E. geändert. — 55—57. Die Anmerkungen bis „nisten" von E. an Stelle der früheren gesetzt. — 59. Anm. von E. geändert. — 64. Anm. von E. geändert. — Zu **71:** „ἄπυρα ἱερά, — nicht angenommen werden". Dann aber: „Gemeint sind die bei der Hochzeit der Helena und des Paris dargebrachten Opfer, vgl. 384; diese Opfer werden vom Dichter als zürnend (ἱερῶν gen. subj.) und unversöhnlich dargestellt, weil sie zu einem frevelhaften Zwecke missbraucht wurden. — Zu παραθέλξει u. s. w." — 78. ἀνάσσων statt ἀνάσσων, 79. χώρα statt χωρεῖν, 80. ὑπεργήρως statt

ὑπέργηρως E.; die Anm. zu 77—84. von E. geändert. — **89.** E. θυοσκνεῖς st. θυοσκεῖς. — 92. τῶν τε θυραίων st. τῶν τ' οὐρανίων E., die Anm. von E. geändert. — 97. Anm. von E. zugefügt. — 99. λέξαις st. λέξασ' E.; daher die Anm. zu 101 von E. getilgt. — **105.** Statt ἃς ἀναφαίνεις: ἀγανὰ φαίνουσ'; daher die gegebene Anm. eingefügt, aber mit dem Zusatze: „übrigens wird φαίνειν bisw. auch in der Bedeutung erscheinen gebraucht". — 105. λύπης φρένα θυμοβόροιο [dies habe ich wegen der in Anapästen unerhörten homerischen Genetivendung nicht beibehalten. G.]; zu der Anm. der Zusatz: „Eine sichere Correctur der fehlerhaft überlieferten Stelle ist noch nicht gefunden".

106 ff. πειθὼ μολπᾶν τ' ἀλκὰν st. πειθὼ μολπάν, ἀλκᾷ; ebenso wollte E. wohl ἐντελέων in ἐκτελέων ändern. Die Anm., wie folgt, geändert: „106. Κύριός εἰμι, der Chor musste zwar, weil ἀτίτης σαρκὶ παλαιᾷ, zurückbleiben (73 ff.), allein sein Alter verleiht ihm noch Kraft das glückverheissende Wahrzeichen beim Auszuge des Heeres zu besingen. — 107. ἄνδρες ἐκτελεῖς, ausgewachsene, vollkräftige, kriegstüchtige Männer, die 110 Ἑλλάδος ἥβα genannt werden, mit besonderer Beziehung auf 73 vom Chore hervorgehoben. — ἔτι γάρ, denn noch, wiewohl ich ein Greis bin. Eur. Herc. f. 678. — σύμφυτος αἰών, das mit mir verbundene Alter, mein Lebensalter. Soph. O. C. 7. O. R. 1082. Also sagt der Chor: denn noch flösst mir durch Gottes Gabe mein Greisenalter Ueberredung (Anregung) und Kraft zum Gesange ein."

114. βασιλῆς statt βασιλεὺς; daher in der Anm. „über den Sing. vgl. zu 41" gestrichen und als Anm. zu 112 beigefügt: „Das δίθρονον κράτος entsendet ὄρνις, das Vogelzeichen; letzteres bestand aber aus 2 Vögeln, wie das κράτος aus 2 Personen, daher im folgenden nunmehr der Plural βασιλῆς βασιλεῦσι." — ἀργᾶς st. ἀργᾶς. — **117.** λαγίναν ἐρικύμονα φέρματι γένναν im Text; in der Anm. zu 118 am Anfang zugefügt: „βλαβέντα, neml. λαγών, das dem Dichter statt des gesetzten λαγίναν γένναν vorschwebte". [Aber λαγίναν γένναν kann unmöglich die eine Häsin bezeichnen. G.]. Sodann zu λοισθίων δρόμων statt „das Werfen": „neml. vor dem Werfen". — 120. λήμασιν ἴσους; Anmerkung: „2 Atriden, aber von gleicher Gesinnung; 111 ξύμφρονα ταγάν" von E. zugefügt.

137 ff. E. tilgt das Komma nach τερπνά, schreibt (αἰτεῖ) κρᾶναι für κρῖναι und φάσματ' ἀητῶν st. φάσματα τὰ στρουθῶν. Statt der Anm. zu 137—139: τερπνά ist mit ξύμβολα zu verbinden. τούτων αἰτεῖ κρῖναι ist fehlerhaft überliefert; der Sinn scheint zu sein: wiewohl Artemis den jungen Thieren so freundlich gesinnt ist, so möge sie doch die erfreuliche Seite des Zeichens erfüllen, die zwar günstige, aber doch bedenkliche Erscheinung der Adler." — **144.** schreibt E. οὐ δεισήνορα; statt der Anm. zu 144: „σύμφυτον οὐ δεισήνορα, Hypallage, den Urheber der mit dem Geschlecht verbundenen, den Mann nicht scheuenden Zwietracht. Die νείκη sind im

Atridenhause einheimisch seit dem Mahl des Thyest, daher σύμφυτον. [Aber, wenn hier die Opferung der Iphigenie als νεικέων τέκτων genannt wird, so bleiben die früheren νείκη der Atriden einfach unberücksichtigt. Und es wäre ein Widerspruch oder zum mindesten eine völlig unklare Wiedergabe eines tiefer zu Grunde liegenden Gedankens, wenn dieselben νείκη hier zugleich als aus der Opferung der Iph. entspringend und als seit dem Mahle des Thyest im Hause einheimisch und also doch wohl von diesem Mahle herrührend bezeichnet würden. G.] In Folge der Opferung der Iph. gehen dieselben auf Klyt. über, in der sich die alte lauernde μῆνις τεκνόποινος erneuert und die sie zur Bestrafung des Mörders, ihres Mannes (οὐ δεισήνορα), treibt. [Also fasst E. μῆνις τεκνόποινος als den Groll über die Schlachtung der Kinder des Thyest. G.] μίμνει, sie bleibt zurück, zu Hause, wo sie Zeit und Gelegenheit hat ihren Racheplan auszusinnen und die That vorzubereiten, während Agam. nach Troja zieht."

152. Der am Anfang der Anmerkung gegebene Zusatz von E. beigefügt und Anm. zu 155 gestrichen; dem entsprechend 154 nach προσεννέπω Kolon. — 157. ματᾶν statt μάταν E.; Anm. von E. geändert. — 161. Anm. über οὐδ' — οὐδέ von E. zugefügt. Die folgende (alte) Anm. hat E. zwar beibehalten, aber nach „gestürzt" eingefügt: „und statt der früheren Naturgewalt eine sittliche Weltregierung gegründet". [Aber, dass Zeus mit dem Sturz des Uranus und Saturn auch die sittliche Weltregierung gegründet, dass sie also in der Zeit, wo Uranus und Saturn mächtig waren, noch nicht bestanden habe, sagt der Dichter nicht und dürfen wir also nicht hineininterpretiren. — Dass aber Enger die Deutung auf Uranus und Saturn einerseits und die Titanen andererseits belassen hat, scheint nur durch Irrthum geschehen zu sein. Denn in Clausen's Ausgabe hat er mit Recht die Schütz'sche Deutung auf Uranus einerseits und Saturn anderseits hineincorrigirt. G.]

164. Anm. zu προφρόνως von E. beigefügt. — 166. In der Anm. fügt E. bei: „vgl. 279. παραγγείλασα, rasch meldend." — 167. τὸν st. τῷ. Anm. zu 168. 170. von E. geändert. — 172. βιαίως st. βίαια E., das er wie die entsprechenden Sylben der Antistrophe in V. 173 gesetzt hat. — 178. Statt: „Bei dieser freieren — eintreten" corrigirt E.: „Ein Strophenwechsel innerhalb desselben Satzes ist selten, vgl. 228." [Aber die Fälle, wo in der folgenden Strophe einem an sich schon vollständigen Satze einige bedeutungsvolle Worte beigefügt werden, dürfen mit dem vorliegenden nicht zusammengeworfen werden. G.]. — Der Zusatz am Schluss der Anm. 178 von E. — 180. In der Anm. fügt E. zu: „Uebrigens hat man mit Recht des Metrums wegen παλιρρόχθοις vorgeschlagen, ein freilich sonst nicht vorkommendes Wort". — 187. Ἄργους statt Ἀργείων, ebenso 200: ῥοαῖς π. χ. πρὸ βωμοῦ E. — 203. ϑ' von E. getilgt; ebenso die Anm. von E. geändert. — 206. Der Zusatz von E. —

221. Komma nach εὐχὰν gestrichen und die Anm. zugefügt. — **226.** φυλακᾷ st. φυλακάν. Statt der Anm. zu φθόγγον: „στόματος φυλακᾷ κατασχεῖν φθόγγον ἀραῖον οἴκοις den Laut in der Bewachung des Mundes zurückhalten; so sagt der Dichter Pers. 591. οὐδ' ἔτι γλῶσσα βροτοῖσιν ἐν φυλακαῖς. [Allerdings ist φυλακὰν schwerlich richtig; denn auch als Apposition zum ganzen Satze lässt es sich deshalb nicht fassen, weil diese regelmässig am Schlusse des Satzes steht. Es ist also wohl φυλακᾷ zu schreiben; aber die Erklärung Enger's ist zu verwerfen, weil das Epitheton καλλιπρῴρου stilistisch nur dann berechtigt ist, wenn dadurch die Misshandlung dieses Mundes in Mitleid erweckender Weise hervorgehoben werden soll. G.] — 227f. Die Interpunktionen von E. geändert, ebenso 228 τ' st. δ' E. Zu 228 Anm.: „χ. ἀν. μένει, durch die stumme Kraft eines Mundknebels. Ueber den Strophenwechsel zu 182". — 236. Im Text εὔποτμον παιᾶνα E. In der Anm. st. „ἐτίμα — Grablied" E. die jetzige Anm.: „ἐτίμα — τίοντας". — 241f. Die Lesart von E. geändert; dazu die Anm.: „242. πρὸ χαιρέτω, τὸ δὲ πρὸ κλύειν χαιρέτω". — 244. Anm. im wesentlichen so von E. zugefügt. — 262. Text und Anm. von E. geändert. — 264. εὐπειθῆ st. εὐπιθῆ E. — 266. Anm. von E. geändert. — 277—279. Text von E. geändert. Dazu folgende Anm. zugefügt: „279. παραγγείλασα, zu 166. — 280. σκοπός aus σκοπάς zu entnehmen." Ausserdem hat E. die Anm. zu 280 (einfache Negation st. der doppelten) und 298 sein Bedenken über die Lesart beigefügt. — 302. τοιοίδε τοί μοι E.; demgemäss Anm. zu ἕτοιμοι gestrichen. — 309. ὡς st. οὓς E. — 317. 318. Text von E. geändert; daher statt Anm. 318 die beiden Parallelstellen citirt. — 321. Anm. von E. geändert. — 321—324. Interpunktion und Lesart von E. geändert. — 340. Statt der alten Anm.: „denn als Genuss von vielem Herrlichen habe ich diesen Genuss mir erwählt, neml. u. s. w." (wie jetzt in der Ausgabe steht). — 353. Zusatz zur Anm. von E. — 355. Von E. Text geändert und Anm. gestrichen. — 357. ἔχειν ἂν εἴποις E.; dazu Anm.: „dass Zeus es ist, von dem er den Schlag erhalten (352—356), kann man sagen". — 358. 359. Von E. Text geändert und Anm. zugefügt. — **363**f. πέφανται δ' ἐκγόνοις ἀτολμήτως etc. E. Daher statt der Anm.: „πέφανται, dies hat sich gezeigt den Enkeln; Subjekt ist der vorhergehende Gedanke, dass gottlos ist, wer nicht an das Strafgericht der Götter glaubt. ἐκγόνοις, die Erwähnung der Nachkommen der kriegslustigen, übermüthigen Troer ist sehr auffallend." — 366. Der Zusatz zur Anm. von E. — Statt Anm. zu 368: „ὥστε καὶ ἀπαρ—κεῖν, so dass er ausreicht. Ist ἀπαρκεῖν richtig, dann müsste man λαχόντι erwarten." — 376. In der Anm. hinter ἔπαλξις πλούτου in Klammern beigefügt: „Der von Paris und den Troern zum Schutz des Raubes unternommene Kriegszug, zu dem der Reichthum verlockte". [Aber hier ist ja, wie 387 beweist, gar nicht von dem speciellen Fall die Rede. G.]

412. St. πτεροῦσσ' πτεροῖς E. — 417. Statt δόμῳ 'ν ἑκάστῳ: δόμων ἑκάστου E. Statt der Anm. zu συνορμένοις (415); „δόμων ist schwer zu verstehen. Man erklärt: denen, welche an dem Feldzuge theilnehmen, blickt Leid aus dem Hause eines Jeden heraus." — 426. βαρὺ st. βραχὺ E.; die Anm. von E. zugefügt. — 442. In der Anm. der Verweis auf 594 getilgt. — 459. Schon E. setzt in der Anm. statt der Worte „dass Einzelne aus dem Chor": „dass plötzlich hinter der Scene der ὀλολυγμός erschallt, dessen Klyt. 578 Erwähnung thut und dieser Weiberjubel Einzelne aus dem Chore veranlasst". — 480. 482. Die Interpunktion von E. geändert. — 487. δεκάτου st. δεκάτῳ E. — 501. Anm. im Wesentlichen von E. geändert. — 503. fügt E. zur früheren Anm.: „Doch ist die Stelle jedenfalls verdorben." — **525.** E. schreibt: τερπνῆς ἄρ' ἦτε γῆς ἐπήβολοι νόσου und wollte wohl auch 527 noch πεπληγμένοι schreiben. Demgemäss statt der Anm. zu 525: „also waret ihr des süssen Wehes der Landschaft theilhaftig. Der Herold, dessen νόσος nach 523 ἔρως πατρῴας γῆς war, kann natürlich nicht verstehen, wie das Land gleichfalls wie er von Heimweh befallen sein kann, daher seine Frage und die 527 durch ἀντερώντων gegebene Erklärung, die alsdann vom Herold 528, richtig gefasst, deutlich ausgesprochen wird, indem ποθεῖν ποθοῦντα sich auf ἀντερώντων u. τήνδε γῆν στρατόν auf ἦτε γῆς ἐπήβολοι νόσου bezieht." — 533. Von E. Text geändert und Zusatz zur Anm. zugefügt. — Zu 535: „τἄλλα, übrigens" von E. beigefügt. — 540. Statt οὐκ ἀχοῦντες: οὐ λαχόντες. Anm. beigefügt: „οὐ λαχόντες ist unverständlich". — 544. κατεψάκαζον st. κατεψέκαζον. — 555. Den Schluss der alten Anm. von „der nun" an streicht E. — 557. συμφορὰς st. συμφοραῖς; daher Anm. von E. gestrichen. — Die folgenden Anm. (bis 563) von E. gestrichen. Statt ihrer der Hauptheil der Anm. zu 558 (zu κομπάσαι) und die Anm. zu 560 im Wesentlichen so, wie jetzt gegeben; nur fehlt bei Enger in Anm. 560 ἀρχαῖον γάνος. Dann aber:" **561.** λάφυρα ταῦτα ist mit dem folgenden τοῖς καθ' Ἑλλάδα δόμοις nicht zu vereinen. Vielleicht πανταχῇ mit Umstellung von 559 (ὑπὲρ— ποτώμενοι) nach 560: Nachdem die Argiver Troja erobert, haben sie auf ihrem Fluge über Meer und Land den Göttern überall in Hellas, auf den Inseln und dem Festlande, Siegesbeute geweiht. — **562.** ἀρχαῖον γάνος, d. i. auf dass dieselbe ein altehrwürdiger Schmuck der Tempel sei. — **563.** πόλιν, man sollte στρατόν erwarten, da nicht Stadt und Feldherr, sondern Heer und Feldherr zu preisen sind." [Aber für die Nachwelt, für welche ja die Inschrift bestimmt ist, kommt ja nicht sowohl das Heer, sond. allgemein die Stadt und ihre Herrscher in Betracht. G.]. — 563. κλύοντας st. κλύοντά σ'. — 567. Text und Anm. von E. geändert. — 577. Die Interpretation von γυναικείῳ νόμῳ von E. geändert; auch fügt E. den Verweis auf 459 hinzu und ebenso, dass und wesshalb das Maskulinum ἄλλος anstössig ist. — 583. Anm. von E. gestrichen. — 594. Anm. von E. geändert.

602. „(*πρόσπαια κακά* 337)" von E. gestrichen. — 609. Der Schluss der Anm.: „Uebrigens ist u. s. w." von E. zugefügt.

657. E. fügt folgende Anm. bei: „*γάρ* ist schwer zu erklären, das folgende *πρῶτον μολεῖν* aber offenbar fehlerhaft. Man erwartet etwa *πεφευγέναι μάλ. προσδ. μόρον.* Der Herold meint, so sind auch viele von den Anderen, die wir für verloren halten, gerettet; mögen deren recht viele sein, nicht blos Menelaos; denn, was diesen betrifft, so kannst du sicher vor Allen seine Rettung erwarten (seine Zuversicht ist begründet, 608 und 643); und wenn er wirklich, dem Schiffbruch entronnen, noch irgendwo lebt, offenbar durch die Fügung des Zeus, so wird ihm auch die Rückkehr in die Heimath beschieden sein." — **659.** *δ' οὖν* statt *γοῦν*. — 671. *ἑλένας* statt *ἑλέναυς* E. — 675. Der Zusatz zur Anm. von E. — **676.** *κελσάντων* statt *κέλσαντες*; daher: „675. Als Prädikat zu *κυναγοί* ist aus 673. *ἔπλευσαν* zu ergänzen. 676. *κελσάντων*, abhängig von *πλατᾶν*, des Paris und der Helena." [Der von E. aufgenommenen Lesart widerspricht der in V. 679 enthaltene Zusatz, der so im Widerspruch mit seiner Stellung mit *κυναγοὶ ἔπλευσαν* verbunden werden muss.]

685 (686). Der Zusatz zur Anm. von E. — **696.** *λέοντος | ἶνιν δόμοις ἀγάλακτον | οὕτως* etc. E. — **697.** Statt des 2. Theils der Anm.: „*οὕτως* ist verdorbene Lesart." — 702. Den Verweis auf 117 streicht E. — **706** f. *ἀπέδειξεν | ἦθος τρόπους τε τοκήων· | χάριν τροφᾶς γὰρ ἀμείβων.* Daher Anm. zu 708 gestrichen. — **720.** In der Anm. fügt E. zu: „*μαλθακόν*, nicht verwundend, wie man vom *βέλος* erwarten könnte, Oxymoron. Damit steht im Widerspruch das folgende *δηξίθυμον ἔρ. ἄνθος*, da *δάκνειν* nur von der verwundenden Liebe gebraucht wird, hier aber Helena als eine beruhigende, milde, alles gewinnende Erscheinung dargestellt wird, die Jung und Alt bezaubert, selbst den alten Priamus (701), dann aber später *παρακλίνασα*, ja in eine *νυμφόκλαυτος Ἐρινύς* umschlägt. Man erwartet *θελξίθυμον*, eine herzbezaubernde Liebesblume." — 742—744. Text und Anm. von E. geändert. — 750—752. Text von E. geändert. — 753. Anm. von E. beigefügt. — 761. Zusatz zur Anm. von E. beigefügt. — 773. *οὐκ* statt *οὐ γάρ σ'* E. — 774. Anm. von E. beigefügt. — 776. Anm. von E. geändert. — 779. *πόνος εὖ τελέσασιν* E. Dazu die Anm.: „Die Stelle, wo man *εὔφρων* als willkommen und *εὖ τελέσασιν* als Dat. instr. auffassen müsste, ist verdorben." — **787.** Enger schaltet folgende Anm. ein: „*ἀνδροθνῆτας Ἰλίου φθορᾶς* — *ψήφους*, da jeder Richter nur einen Stimmstein erhielt, so ist dieser weder verurtheilend noch freisprechend, er wird es erst, indem er in eine der beiden Urnen gelegt wird. *Ἰλίου φθορᾶς ψῆφος* ist also die in Bezug auf den Untergang Troja's abzugebende Stimme." Doch hatte E. den Text und die Anm. zu 789 noch nicht geändert. — **790.** In der Anm. schaltet E. vor „vgl. 1401." ein: „indem die Richter zwar auch an diese herantraten, aber nur, um das Gesetz der Abstimmung zu wahren."

— 792. Text und Anm. von E. geändert. — 799. Anm. von E. geändert. — 801. Anm. von E. eingefügt. — 803. Anm. von. E. erweitert. —

806. Statt *πόνων* E.: *φθόνων*. Daher statt der Anm.: „*φθόνων*, der Plural von Abstrakten auch sonst nicht selten. *γάρ* ist unverständlich, überhaupt die Ausführung der allgemeinen Sentenz über den Neid hier ungehörig." — 809. *αὐτοῦ* st. *αὑτοῦ* E. — 821. 822. Anm. von E. geändert. — 823. Text von E. geändert. — 841. *τέτρηται* E. — 844. von E. in Klammern geschlossen. — 849. Der Zusatz: „doch ist die Lesart kaum richtig" von E. — 863. *κάουσα* st. *κλαίουσα* E. Ebenso Anm. von E. geändert. — 873—875 stellt E. wieder um; statt der Anm. zu **874**: „*καί* ist auffallend." — 905. Anm. bis „aufgeben" von E. beigefügt. — 906. Zu der Anm. fügt E. hinzu: „doch ist die Stelle verdorben." — 916. Nach „lasse" fügt E. in der Anm. hinzu: „doch ist wohl *ἦ κάρτα* zu verbessern." — 934. *οἶκος* st. *οἴκοις* E. — **935.** E. *γέμων* st. *ἔχειν*. Daher in der Anm. statt: „und unser Haus — besitzen": „noch hat unser Haus Ueberfluss daran". Von E. der Zusatz: „dem emphalischen — *ὑπάρχει*." — **938.** E. schaltet als Anm. ein: „*μηχανωμένη* von *προὐνεχθέντος* abhängig: Herod. V. 63: (*τὴν Πυθίην*) *προφέρειν σφι τὰς Ἀθήνας ἐλευθεροῦν*." — **954** f.: *θάρσος εὐπειθὲς ἵζει φρενὸς φίλον θρόνον.* | *χρόνος δέ τοι πρυμνησίων ξὺν ἐμβολαῖς* | *ψαμμίας ἀκάτας παρήβησεν, εὖτ'* etc. Statt der Anm. zu 955: „Die Zeit ist ja doch mit der Abfahrt von Troja verflossen, seit die Mannschaft von Troja aufgebrochen war. Eine verdorbene, noch nicht befriedigend verbesserte Stelle." — 966 f. *σπλάγχνα δ' οὔτοι ματᾴζει, πρὸς ἐνδίκοις φρεσὶν* | *τελεσφόροις δίναις κυκλούμενον κέαρ. εὔχομαι δ' ἐξ ἐμᾶς* etc. E. — 972. *γ'* statt *θ'* E.; daher der Anfang der Anm. bis *εὐθυπορῶν* gestrichen. — 1020. *τήνδ'* für *τῇδ'*, *σχολὴν* für *σχολῇ* E. — 108[illegible]. *κροκοβαφὴς δράμε* E. Ebenso der Zusatz zur Anm. von E. — 1[illegible]. *ἅ τις ἔρις δόμοισιν* E.

Glossar: [illegible]. *κοιμᾶσθαι* von E. zugefügt. Unter *ἄγκαθεν* E. statt: „da[illegible]erab": „Daher hat man wohl mit Recht vermuthet: *στέγης Ἀτρειδῶν ἀνέκαθεν*, oben auf dem Dache der Atriden." — 11—20. Unter *νυκτίπλαγκτος* fügt E. hinzu: „Andere meinen, *νυκτίπλαγκτος* bedeute nichts weiter als *νύκτερος*." Unter *ὕπνου ἄ. ἄκος* ist „(*ῥιζοτομία*)" von E. eingefügt. — *διαπονεῖν* streicht E. — 21—30. *εὐάγγελος* von E. gestrichen. „*εὖ πεσόντα θήσομαι* — folgende" streicht E. — 30—41. Unter *βαστάζειν* der Zusatz von E. — **41—50.** Unter „*ἐκπάτιος* belässt E. die alte Bemerkung, fügt aber hinzu: „Andere verstehen einsamer Schmerz, da *ἐκ πάτου* entfernt von der gewöhnlichen Strasse bedeute und der Dichter uns in eine einsame felsige Gegend versetzt." — 61—70. *ὑποκαίειν* von E. getilgt. — 71—80. *ἀτίτης* von E. geändert. — 81—90. Statt der alten Bemerkung zu *θυοσκεῖν* E.: *θυοσκνεῖν* opfern, nur hier vork. — 91—100. *ἄδολος* von E. ge-

strichen. — 101—110. *ἀναφαίνειν*, *ἐντελής* und *καταπνείω* streicht E. — 119—120. Unter *ἐριχύμων* E. st. „trächtig mit vielen Jungen“: „hochschwanger“. Statt des früher zu *φέρμα* Bemerkten: „*φέρμα*, was man trägt, die Leibesfrucht.“ — 131—140. *μογέρος* von E. gestrichen. 141—150. *ὅδιος* streicht E. — 151—160. *μάτη* von E. zugefügt. — **171—180.** E. fügt ein: „*πέρα*, *ἡ*, das jenseits gelegene Land, hier und Suppl. 262“. [Aber bei dieser Interpretation ist mir *ἐν Αὐλίδος τόποις* unverständlich. G.]. Statt des früher zu *παλίρροθος* Bemerkten: „*παλίρροθος* (*ῥόθος* Lärm), zurückfluthend, nur hier vork., bei Hom. (Od. 5,430 und 9,485) und sonst ist die Form *παλιρρόθιος* gebräuchlich. — 191—200. „*ῥεῖθρον* — Fluthen“ streicht E. — 221—230. *βαφή* von E. geändert. — 231—240. Unter *τριτόσπονδος* „so erhält—tritt“ von E. gestrichen. — 261—270. *εὐπιθής* ändert in *εὐπειθής* und *ἐξικνέομαι* streicht E. — 271—280.: *παραγγαρεύω* von E. gestrichen, ebenso 281—290. *ἀναίνομαι*. — 301—310. Statt: „ohne — zu lassen“ E. „und ohne — zu lassen, sie dem Nachfolger zu übergeben“. — 311—320. E. streicht *ὄξος*. *δέρη*, *ἀποιμώζω* von E. gestrichen, ebenso 331—340. *αἱρεῖσθαί τί τινος*. — **351—360.** *ὑπεραίρειν* von E. zugefügt. Ferner fügt E. zu: „*ἔχειν πληγήν*, ein vom Gladiatorenkampf entlehnter Ausdruck, wird von demjenigen gesagt, der vom Gegner einen Schlag erhalten hat, lateinisch *habet*, *Terent. Andria* I, 1, 55: *certe captus est, habet,* wozu Donat bemerkt: *habet. Sic dicitur de eo, qui letaliter vulneratus est.*“ — 441—451. *πολυκτόνος* von E. gestrichen. — 471—480. *πηλός* streicht E. — 501—510. *ἀντήλιος* von E. geändert. — 531—540. *τὰ ἄλλα* von E. gestrichen. Zu *δυσαυλία* von E. hinzugefügt: „denn damals waren die Schiffe meist ohne Verdeck.“ Zu *πάρηξις* von E. zugefügt: „*σπαρν. παρ.* seltene Gelegenheit zu landen.“ — 541—550. Zu *καταψεκάζω* zugefügt. „(att. *καταψακ*)“. —571—580. Unter *κοιάω* E. st. „(tilge das *μ*)“: „zweifelhafte Lesart“. — 681—690. *πράσσομαί τινά τι* streicht E. — 691—700. *ἀνάτλημι* und *σίνις* von E. gestrichen, *ἶνις* zugefügt. — 701—710. *ἔθος* von E. gestrichen. — **721—730.** Statt *θελξίθυμος* E.: „*δηξίθυμος*, herzverwundend, *δάκνειν*, *δῆγμα* zwar öfter von der Liebe gebraucht, aber nur insofern sie eine Wunde schlägt, einen Stachel zurücklässt, also z. B. nicht von der Liebe der Eltern zu ihren Kindern gebraucht.“ — 741—750. *νεάζω*, *κύριος*, *ῥαφή* von E. gestrichen. — 751—760. *ὑπεραίρω* von E. geändert. — 771—780. *ἦσθά μοι γεγραμμένος* und *εὔφρων* von E. gestrichen. — 781—790. *πράσσομαι* streicht E. *αἱματηρὸν τεῦχος* von E. zugefügt. — 791—800. Von E. *θυηλή* gestrichen, *δυσθνήσκω* zugefügt. *πράσσομαι* streicht E. — 861—870. *κατασβέννυμι* von E. gestrichen, ebenso 921—930. *καταστρέφω*, 931—940. *κατασβέννυμι*. — 951—960. Von E. das Wort *εὐπιθής* gestrichen, *ἐμβολή*, *ἀκάτη*, *παρηβάω* geändert. — 1081—1090. Der Zusatz zu *κροκοβαφής* von E.


3 2044 004 333 092


WIDENER
WIDENER
FEB 10 1999
CANCELLED
BOOK DUE